

Die Bergchronik des Hardanus Hake

Unverändertes Digitalisat der Ausgabe
von 1911, neu herausgegeben von

*Oberharzer Geschichts- und
Museumsverein e.V.*

*Bergwerks- und Geschichtsverein
Wildemann e.V.*

Bibliothek der TU Clausthal

Mit freundlicher Genehmigung des

*Harz-Vereins für Geschichte
und Altertumskunde e.V.*

2016



Oberharzer
Geschichts- und
Museumsverein e.V.
Bornhardtstr. 16
38678 Clausthal-
Zellerfeld
info@oberharzer
bergwerksmuseum.de



Bergwerks- und
Geschichtsverein
Wildemann e.V.
Im Sonnenglanz 18
38709 Wildemann
besucherbergwerk
@t-online.de
bgv-wildemann@
t-online.de



TU Clausthal
Universitätsbibliothek
Leibnizstr. 2
38678 Clausthal-
Zellerfeld
info@ub.tu-clausthal.de

Nutzungsbedingungen

Die Bergchronik des Hardanus Hake in der nachfolgenden, 1911 erstmals veröffentlichten Form wird von den vorseitig genannten Herausgebern mit freundlicher Genehmigung des Harz-Vereins für Geschichte und Altertumskunde e.V. digitalisiert online zur Verfügung gestellt.

Dieses Digitalisat dient nichtkommerziellen wissenschaftlichen sowie heimatkundlichen Zwecken. Eine gewerbliche Nutzung ist ohne die Zustimmung des Harz-Vereins für Geschichte und Altertumskunde e.V. ausgeschlossen. Jede vom Urheberrecht nicht zugelassene Verwertung ist untersagt, sofern nichts anderes ausdrücklich schriftlich mit dem Harz-Verein für Geschichte und Altertumskunde e.V. vereinbart ist.

Wenn Sie zitieren, geben Sie bitte die Quelle und das Digitalisat an.

Mit dem Gebrauch und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Forschungen

zur

Geschichte des Harzgebietes.

Herausgegeben
vom
Harzverein für Geschichte und Altertumskunde.

II.

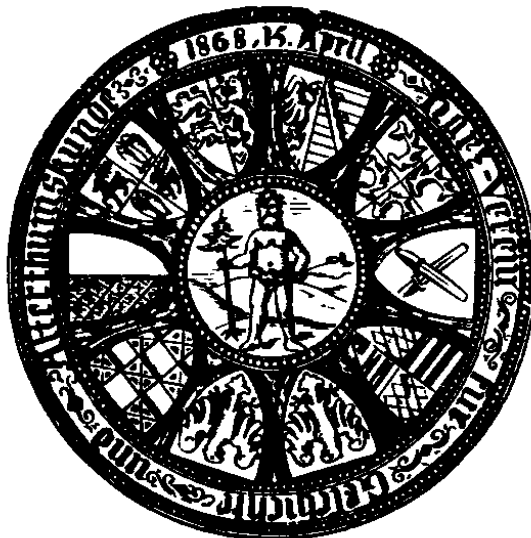
Die Bergchronik des Hardanus Hake,
Pastors zu Wildemann

Mit einem Glossar der technischen und
veralteten Ausdrücke und einem Index

von

Dr. H. Denker

Professor am Königl. Realgymnasium zu Osnabrück.



Wernigerode, Selbstverlag des Vereins.
In Kommission bei H. C. Huch in Quedlinburg.

Druck von Rudolf Vierthaler, vorm. B. Angerstein, Wernigerode
1911.

Die Bergchronik

des
Hardanus Hake, Pastors zu Wildemann.

Mit einem Glossar der technischen und
veralteten Ausdrücke und einem Index

von

Dr. H. Denker

Professor am Königl. Realgymnasium zu Osnabrück.

Herausgegeben

vom

Harzverein für Geschichte und Altertumskunde.



Wernigerode, Selbstverlag des Vereins.

In Kommission bei H. C. Huch in Quedlinburg.

Druck von Rudolf Vierthaler, vorm. B. Angerstein, Wernigerode
1911.



Was man über den Pastor Hardanus Hake und seine Chronik bis jetzt wußte, läßt sich am besten erkennen aus den Notizen des 1903 verstorbenen Berghauptmanns Achenbach, die ich in dem 40. Band der Zeitschrift des Harzvereins (1907) S. 89—92 veröffentlicht habe. Er war der letzte, der sich mit dem Wildemanner Pfarrherrn und seinem Werke eingehend und wissenschaftlich beschäftigt hat, er ist zugleich der erste, der sich mit der sehr spärlichen Überlieferung nicht begnügt, sondern auf indirektem Wege seine Kenntnis von dem Verfasser und dessen Werke zu erweitern sucht. Wenn dabei auch nicht viel herausgekommen und das wenige meist nicht haltbar ist, so will es sich doch gebühren, Achenbach hier zu nennen; der Mißerfolg lag an der Unzulänglichkeit und Unzuverlässigkeit seiner Quellen, Eigenschaften, von denen er besonders die letzte mit den damals ihm zu Gebote stehenden Hilfsmitteln nicht nachweisen konnte; von diesen unabhängige Arbeiten an zwei Handschriften sind jedoch mustergültig; sie sind mit großer Mühe und äußerster Sorgfalt gemacht und würden mir, wenn ich sie früher kennen gelernt hätte, von großem Nutzen haben sein können. So konnte ich in ihnen nur mit Genugtuung bestätigt finden, was ich selbst in zeitraubender Vergleichung erarbeitet hatte.

Über die Persönlichkeit Hake's weiß Achenbach nur anzugeben, was der Verfasser der Chronik s. a. 1572 über seine Einführung als Pfarrer von Wildemann sagt; aus der Jahreszahl 1617, welche das angebliche Original auf der Calvör'schen Bibliothek in Zellerfeld trug, — jetzt ist das Msc. abhanden gekommen — schloß er, daß die mit dem Jahre 1583 abbrechende Chronik erst 1617 verfaßt sei, und aus einer brieflichen Angabe des damaligen (1879) Wildemanner Geistlichen, der Verf. sei um 1625 gestorben.

Die Angaben des Chronisten sind so spärlich, daß noch nicht einmal sein Name aus der Chronik selbst erschlossen werden kann. An der angeführten Stelle spricht er von sich nur als vom autor huius operis, auch auf den Titelblättern der Abschriften fehlt der Name des Verfassers oft, wie bei der Klausthaler, der einen Wolfenbütteler und der zu Hannover.

Darauf beruht es wohl mit, wenn er vielfach ausgeschrieben wird, ohne genannt zu werden (cf. Calvör HN p. 186/187), war doch bis 1905 auch im Staatsarchiv zu Hannover nicht bekannt, daß der Verfasser der dort in Abschrift vorhandenen
 5 Chronik Hardanus Hake sei.

Nur so ist es auch erklärlich, daß man selbst über die richtige Form des Namens in Zweifel sein konnte. Hone-
 mann zitiert in den „Altertümern des Harzes“ seinen Ge-
 währsmann als Hacke, Achenbach sowie F. Günther nannten
 10 ihn Häcke unter Berufung auf eine Bemerkung H. Cal-
 vörs (HN. S. IV), der ausdrücklich hervorhebt, der Name
 sei in Joh. Letzner's Dasselscher und Einbeckischer Chronik
 S. 141, wie auch in der Rhetmeyerschen Braunsch. Lüneb.
 Chronik S. 1008 mit einem ae, oder ä mit zwei Strichlein
 15 darüber gedruckt. Ich selbst trug kein Bedenken, ehe ich
 mich auf diesem Gebiete eingehender beschäftigte, mich der
 gleichen Form zu bedienen. Angeführt wird Hake in den
 genannten Chroniken wegen seiner Leichenpredigt auf Herzog
 Julius. Als mir diese in die Hände kam und ich dort den
 20 Namen Hake fand, war leicht zu erkennen, daß es sich hier
 nur um eine bekannte orthographische Eigentümlichkeit des
 Niederdeutschen handelte, die eine falsche Deutung erfahren
 hatte. Das ae bezeichnet im älteren Niederdeutschen ebenso
 wenig den Umlaut, wie das ck die Kürze des vorher-
 25 gehenden Vokals kenntlich macht. Es ist auch bei Letzner
 nur ein graphisches, kein grammatisches Zeichen, wie sich ja
 auch jetzt noch öfter in niederdeutschen Namen ein e nach
 a, o, u als Dehnungszeichen findet. Von dem jüngeren Rhet-
 meyer ist dies dann falsch umgeschrieben in ä. Die schwan-
 30 kende und willkürliche Schreibweise der älteren Zeit selbst
 in Eigennamen kennt jeder, der sich mehr mit Schrift-
 stücken aus dem 16. und 17. Jahrhundert beschäftigt hat.
 Diese Willkür hat auch die Formen Haecke, Hacke, Hak,
 Haeck und Haick (die letzten beiden im Wildemanner Stadt-
 35 buch) hervorgerufen, gehört wurde in ihnen allen nur ein a.
 Häke, so sprach sich der Mann und so schrieb er sich
 selbst, das bestätigte sein eigenhändiger Namenszug unter
 einem Lebenslauf, den ich bald darauf das Glück hatte, in
 einer Akte des Landeshauptarchivs zu Wolfenbüttel zu
 40 finden.¹⁾ Durch dieses Schriftstück wurde mir gleichzeitig
 vieles bekannt, was ich bisher auf weiten Umwegen zu er-
 reichen vergebens versucht hatte; ich lasse es im Wortlaut
 folgen.

¹⁾ Landesverwaltung bis ca. 1666, I. No. 5.

Ich, Hardanus Hake Pfarher zum Wildeman, geboren zu Hedersleben an der Selke, vnd nachdem meine Mutter bald mit tode abgegangen, bin ich von meinem Vater gen Trota, zu meiner Mutter Freunde vnd schwester bey Halle in Sachsen bracht, vnd von denen auffgezogen. Von dar mich 5
mein Vater wieder genomen, vnd gen Heringen, (da ich dan meines Vatern Freunde an der Hand gehab habe) gebracht. Vnd von Heringen nach Goflar gefuret, da noch Magister Georg Thimus Rector gewesen.

Nachmals hat mich mein Vater *bezemen lassen*, weil er 10
dazu geneigt, das ich ein Handwerck lernen solt, dan er fürwandte mir weiter Hülffe zu thun seines vermugens n(icht we)²⁾re. Als ich aber anhielt, der schule nachzusätzen im willens; hat er mein besten zu suchen mir heimgestalt. Dar-
auff bin ich von Goflar nach Magdeburg gezogen, Und da 15
ein Zeit blieben, da ich erstmals unter dem Abdia Praetorio fo Rector war, ein Secundanus vnd forder ein Semiprimanus worden. Von dar zog ich nach Brunschwig, da ich dan erstmals bei Doct^ri Morlino ³⁾ gewesen, ehe ich ein Hospitium bekam, vnd von dar wider nach Goslar, als ich dar nu wider 20
ein Zeit lang gewesen, wardt ich sins, die Schule zu valediciren vnd zuuerlaßen. Vnd begabe mich vnter Herrn Thomas Abt zu Eilfeldt in den Eilfelder Hofe zu Northausen für einen Haußknecht. Weil aber der Abt ein Gottseliger fromer Man, vnd ein gelarter Herr, (des ich mich hernach, da ichs 25
beßer verstund, offt verwundert habe) vnd den studijs wol zugethan, vnd auff eine Zeit mit mir conferirte, Vnd da er meinenn proventum vernahm, wolt er mich nicht lenger, dadurch ich nicht solte von der Schule abgehalten werden, befördern, vermanete auch mit großer *Bescheidenheit* im ernste 30
zu studieren. Aber ich gedachte viel anders. Vnd da ich seiner Eherwürden auß vnbedacht heraußstieß vnd antworten that, mit diesen worten: Der pfaffen weren bereith genug? Darauff that er zu mir sagen: Ich solte seiner gedenken wens vmb vnd vmb keme so mußte ich vnd wurde noch ein 35
pfaffe werden. Dieses Hern propheceyung habe ich offter gedacht, vnd ist mir vielmahl zu hertzen gegangen. Von diesem Abt zog ich zu Valentin Mitzschephal für einen schreyber, vnd da alleine ein halb Jhar blieben. Weil aber gemelter Her von Eilfeld, auch neben andern guten Leuten 40

²⁾ Lücke im Papier; das Eingeklammerte ergänzt.

³⁾ Nach diesen Angaben (vgl. Index) würde Hake um 1540 geboren sein.

mehr, die Schul mich nicht zuuerlaßen vermaneten. Bin ich darauff gewandert, Stedte vnd Land zu besehen, vnd wie es hin vnd wieder zuginge auch erfahren. Vnd letzlich da ich lange außerhalb Deutschland gewesen bin Ich wider in Deutschland
 5 vnd furder in Behmen komen, welches mir große Beforderung gegeben solch reysen in (specie?) (Lücke im Papier) da ich hier zum Wildeman die Bergchroniken geschrieben, die ich fur funffviertel Jharen verfertiget vnd meinem gnedigen Fürsten vnd Hern Hern Julio Hertzog zu Brunschwig vnd
 10 Luneb. gedediciret vnd zugeschicket, daneben den Bergwercken auch darmit ingebracht den alten hochloblichen sechsischen Stam Von König Wedekind an bis auff Ihr F. g. vnd Ericum auch Hertzog zu Brunchw. vnd Lu: begreiffet in sich 812 Jhar, wie lange ein Jder Her regirt vnd was
 15 sich von Jhare zu Jhar begeben vnd zugetragen.

Ihn Behmen Visitirt mich Vnser Herr Gott vnd ward so schwerlich kranck, das ich nicht anders gedachte, ich hette *meine schichten verfahren*, vnd *mich* auch meines lebens *erwegen* that. Bishero war ich noch im Zweiffel ob ich der
 20 Schreyberey wolt nach hengen, oder wider zur Schule keren. Aber in der Kranckheit bath ich Vnsern HERRN Gott, so er mich wurde wider auffkomen laßen, wolt ich wider studieren. So bald mir Gott ein wenig wider auffhalfe, beklagte ich mich meiner Kranckheit vnd armuths für denn HERRN
 25 Greisbach zu Prage. Von deme mir gesagt wardt, das er ein guter Fautor studiosorum sein solt. Rieth mir derselbige HERR gen Wien in Osterreich zu zihen, deme ich auch folgte vnd brachte mir von keiserlichen Elemosinario, vnd Königlicher wurden so viel zuwege, das ich einen guten
 30 auffenthalt bekam, vnd hette durch dieses Hern beforderung zu großen Dingen können komen, aber ihre Gottesdienst waren mir sampt irer lere zuwider, vnd hatte für denen ein greuel, darvmb zog ich von dar nach Breßlau in Schlesien.

Da ich dan zu S. Elisabeth vnd fürder zum Goldberg
 35 welches die fürnemsten Schulen in Schlesien sind, studierete.

Von dar zog ich wider gen Brunschwig, vnd mich noch drey Jhar lang dar auff enthielt, da den dazumal Dominus Kemnitius coadiutor ein auge auff mich warffe vnd mir sonderlich . . . (Lücke im Papier) gewogen vnd meine gaben
 40 in predigen, so ich exercicij gra. that, gefallen ließ, Bin ich von seiner Erwerden nehest Gott, dafür ich Gott vnd seiner Erwerden als meinen Vater vnd Hern dancke, vnd zu dancken habe zum predigamt befördert auch da examiniret vnd ordiniret.

Habe mich auch daselbs zu Brunschwig mit des Herrn Doctoris Rath vnd ander guter Leute mehr befreiet, Vnd mir loben vnd geben laßen, Elisabeth Schumans, Hanß Schumans Tochter. Ir Groß Vater Albrecht Riethausen Ir Großmutter eine Papstdorffen, eine schwester Magistri Papstdorffen ehe- 5
mal props im Jungfrewlichen Closter Steterborg. Hans Riethausen vnd Ludeken Bendtschniders ander frawen schwester tochter. In der Eheberedung ist gewesen fürnem-
lichen Magister Georg Stamken auff irer seite Herr Johan Lentz sambt anderen mehr auff meiner seite. Vollenzogen 10
in S. Catharinen Kirchen, so der Durchleuchtige vnd Groß-
mutiger Hertzog Heinrich der Lowe erbawet.

Haec vera sunt, non ficta neque excogitata sancte affirmo
pp. m. den 5. Augustj A. 84.

Darunter ist von anderer Hand bemerkt:

„Zu gedencken, das die pfar aufm Zellerfeldt noch zur
Zeidt vacieret, der ursach daher itzo nicht eingebracht
wirdtt.“ 15

Ein sehr bewegtes Leben in der Jugend, aber doch nichts
Seltenes in jener Zeit, wie man nach der Versicherung des 20
Autors am Schlusse des amtlich von ihm zu erstattenden Be-
richtes annehmen könnte. Der damalige Pfarrer von Git-
telde Jacob Reuschmeyer, ein Bergmannssohn aus Zellerfeld,
berichtet von seinem Lebensgange ganz Ähnliches.

Leider ist man für die Zeit nach 1584 allein wieder auf 25
indirekte Angaben angewiesen, die sich teils in Wildemanner
Gemeindeakten, teils in Bergrechnungen und einigen anderen
Quellen finden. In den Jahren 1595 und 1599 ⁴⁾ hat die
Gemeinde Herrn Hardanus Hake ein Darlehn von 90 fl. vor-
gestreckt; 1600—1601 ist die Familie in Wildemann noch 30
ansässig, wenn anders es sich bei Matthias Haccius Wildeman-
nensis, ⁵⁾ der im Herbst 1600 zu Erfurt immatrikuliert, und
Herdan Hake Wildemannius, der im September 1601 mit jenem
zusammen unter die Studierenden in Helmstedt ⁶⁾ aufge-
nommen wird, um Söhne des Wildemanner Pastors handelt. 35
Wahrscheinlich ist ein Bruder dieser auch ein im Mai 1602
in Helmstedt inskribierter Gottfried Hake, wenngleich der
Geburtsort bei ihm nicht angegeben ist. Von jetzt ab fehlen
alle Nachrichten, und es kann nur festgestellt werden, daß

⁴⁾ Gemeinderechnung dieser Jahre auf dem O. H. M. in Zellerfeld.

⁵⁾ Matrikel von Erfurt ed. Weißenborn.

⁶⁾ Matrikel von Helmstedt auf dem Landes-Hauptarchiv in Wolfenbüttel.

Hake 1610 nicht mehr im Amte war. In diesem Jahre kommt der Pfarrer Jacob Calenius⁷⁾ aus Altenau nach Wildemann.

Ob das Jahr 1610 zugleich auch das Todesjahr H.s ist, läßt sich mit Sicherheit nicht beantworten, mir ist es wahrscheinlicher, daß er bereits einige Zeit vorher verstorben ist. In der Chronik des Zellerfelder Geistlichen Albert Cuppius (sie ist um 1630 geschrieben, abgedruckt H.-Z. XXVIII p. 252—350) spricht dieser nämlich im Eingang von seinem Amtsbruder und dessen Werke, die Art aber, wie dies geschieht: „Man hat gesagt, daß Er Hardanus Hake sehliges Gedächtniß, eine historische Relation schriftlich solle verfaßt haben Dieses erzähle ich, wie ich's gehört habe“, deutet darauf hin, daß seine Kenntnis der Tatsachen nicht von Hake selber stammt. Ich möchte daraus schließen, daß die beiden Amtsbrüder überhaupt nicht, oder doch nicht längere Jahre hindurch gleichzeitig als Pfarrer tätig gewesen sind. Bei der geringen Entfernung der beiden Orte Zellerfeld und Wildemann und den vielfachen Beziehungen, die sich sonst zwischen deren Bewohnern nachweisen lassen, wären sie unzweifelhaft in persönliche Beziehungen zu einander getreten, wie dies z. B. auch durch die Äußerungen Hakes über den Zellerfelder Prediger Gnapheus (s. a. 1575) bestätigt wird, und bei längerem persönlichen Verkehr würden bei der völligen Gleichartigkeit der äußeren Lebensverhältnisse in beiden Orten und des dadurch bestimmten Interessenskreises sicherlich auch solche Fragen zur Erörterung gekommen sein, die den Bergbau betrafen, und dabei die schriftstellerische Tätigkeit Hakes nicht verschwiegen sein. Bei der Annahme, daß H. um 1605 das Zeitliche gesegnet habe, — Cuppius kam im Februar 1604 als Pfarrer nach Zellerfeld — müßte man allerdings bis zum Jahre 1610 noch einen anderen Geistlichen in Wildemann ansetzen. Irgend welche Zeugnisse dafür kann ich bis jetzt nicht beibringen; man könnte nur darauf hinweisen, daß auch für die Zeit von 1549—1556 bis jetzt 2 Geistliche derselben Bergstadt nicht bekannt waren, deren Vorhandensein sich aus den nunmehr zugänglich gewordenen Wildemanner Gemeinderechnungen (O. H. M.) unbestreitbar nachweisen läßt. Leider fehlen diese für die Jahre 1600—1625, 1625 wird in ihnen Calenius genannt.

Einige andere Notizen zeigen, daß Hake für den Bergbau nicht nur ein historisch-wissenschaftliches Interesse hatte,

⁷⁾ H. Calvör HN. p. 159.

sondern auch praktischen Nutzen aus ihm zu ziehen suchte als Gewerke. An der Stelle seiner Chronik, wo er von den Gängen des Zellerfelder und Wildemanner Bergwerks und deren Erzgehalt redet, hebt er besonders den hohen Gehalt der Erze auf dem Zuge an der Innerste hervor, der noch heute abgebaut wird. Die Wiedereröffnung eines alten Schachtes berechtige zu den besten Hoffnungen, wer da viel Kuxe habe und die Zeit abwarte, könne mit ziemlicher Sicherheit darauf rechnen, reich zu werden. Eine Bergrechnung von 1589 ⁸⁾ zeigt, daß er dem Glück wirklich die Hand geboten hat, er erscheint auf den Gruben dieses Zuges als Gewerke mit 31¼ Kux, dazu hat er noch 4 Kuxe der Grube St. Anna am Schulenberge, die nach ihm gute Ausbeute geliefert hat.

Was die schriftstellerische Tätigkeit H.s angeht, so legt davon neben der Bergchronik auch die Leichenpredigt auf Herzog Julius Zeugnis ab, die am 11. Juni 1589 in Wildemann gehalten und dann — wohl in erweiterter Form — in den Druck gegeben und dem Herzog Heinrich Julius gewidmet wurde. Das kleine Buch — 43 Blatt in Quartformat ohne Angabe des Druckorts — ist recht selten geworden und mir zur Zeit nur in einem einzigen Exemplar auf dem Lan-

⁸⁾ Diese Akte enthält die Abrechnung für Quartal Luciae 1588/89 von etwa 100 Gruben, darunter von dem Kohlenbergwerke zu Hohenbüchen, Osterwald und dem Locker (d. i. Loccumer Berge) meist mit Angabe der Gewerke. Da Calvör HN. p. 122 erklärt, er habe von 1579—96 alte Urkunden von dem braunsch. Bergwerke nicht mehr finden können, so setze ich die Namen der für Hake in Betracht kommenden Gruben hierher. Er war Gewerke

1. auf dem Haus Braunschweig (2 Kux), der oberen 2. u. 3. Maße nach dem Haus Braunsch. auf dem Hauptgang an der Innerste (2 K.), auf der oberen 4., 5., 6. Maße nach dem Haus Br. (8 K.), auf der oberen 7. u. 8. Maße nach dem Haus Br. (1 K.)
2. Auf St. Anna am Schulenberg Fundgrube und untere nächste Maße (1 K.); 2., 3., 4. Maße nach St. Anna am Schulenberge (3 K.)
3. St. Georg 4., 5., 6. Maße nach dem Peterskopfe (2 K.)
4. Hülfe Gottes Fundgrube und beide nächsten Maßen (2 K.)
5. Vier Evangelisten Fundgrube und beide nächste Maßen am Griesbach (Kreuzbach?) (2 K.)
6. Augustusburg, Fundgrube u. beide nächste Maßen auf dem Gange im Liegenden (2 K.)
7. St. Gedeon obere 2., 3., 4. Maße nach der Augustusburg (1 K.)
8. St. Ursula Fundgrube u. beide nächste Maßen auf dem Gange an der Innerste im Liegenden (5 K.)
9. St. Peter ob. 2., 3., 4. Maße nach St. Ursula an der Innerste (2¼ K.)
10. Haus Lüneburg Fundgrube u. obere nächste Maße (2 K.)

deshauptarchiv zu Wolfenbüttel bekannt, wird aber in früheren Zeiten öfter citiert; der Abschnitt über den Bergbau, den es enthält, vertrat gleichsam die Stelle der umfangreicheren, aber ungedruckten und deshalb in weiteren Kreisen unbekannt gebliebenen Chronik. Für die Tatsachen kommt die Schrift neben dieser nicht weiter in Betracht, ist aber von Interesse, insofern sie für die Frage nach den Quellen H.s bis zu einem gewissen Grade dienstbar gemacht werden kann. Die Darstellung selbst zeigt ganz den nämlichen Charakter wie die Chronik; in beiden befließt sich der Autor, wo sich immer eine Gelegenheit bietet, der bergmännischen Standessprache.

An einer Stelle dieser Predigt (Bogen E. 1) scheint der Verf. noch auf ein anderes von ihm zu erwartendes Werk hinzuweisen, wenn er von Ophir, dem Goldlande Salomos, sagt: „welches etliche meinen, es sei die Landschaft Paria, etliche meinen das Königreich Peru, davon an einem anderen ort, geliebt es Gott, soll Bericht gefallen“;*) bekannt ist mir darüber nichts weiter geworden.

Das Werk, dem H. es verdankt, daß heute sein Name noch genannt wird, ist die von ihm auch in seinem Lebenslauf angeführte Bergchronik, und zwar besonders der Teil, der dem Bergbau des Harzes und der Geschichte seiner Bergstädte gewidmet ist. Nach der eigenen Äußerung des Verf. (s. a. 1575) ist ihm „die Chroniken fürzunehmen auferlegt“, d. h. es ist von einer maßgebenden Persönlichkeit in behördlicher Stellung an ihn die Aufforderung ergangen, ein solches Werk zu verfassen. Aus inneren wie äußeren Gründen kann als der Anreger desselben kaum jemand anders in Betracht kommen als der damalige Oberverwalter der ober- und unterharzischen Bergwerke Christof Sander der Ältere. Er hatte sich um den Bergbau mannigfache Verdienste erworben; seinem Zureden und seiner Begründung war es gelungen, Heinrich d. J., der wegen der großen Unordnungen und Unterschleife des Rammelsberger Bergbaus müde geworden war, von dem Plane, das Bergwerk dort für eine geringe Summe zu veräußern, abzubringen, er erstattet gleich nach dem Regierungsantritt des Herzogs Julius einen Bericht über die Lage dieses Bergbaus, führt die Abstellung der Mißstände herbei und unterbreitet später dem Herzog sehr ausführliche und eingehende Vorschläge zur Hebung der Erträge aus dem

*) Dies scheint ein Gegenstand gelehrter Erörterung in jener Zeit gewesen zu sein, auch Mathesius Sar. II, 26b berührt diesen Punkt.

Rammelsberge. Diese Verdienste hatten ihm bereits 1572 die Hauptmannschaft eingetragen, wenngleich er den Titel Berghauptmann nicht führte, und so lange Herzog Julius lebte, ist er dessen Vertrauensmann geblieben. Es liegt auf der Hand, daß einem solchen Manne, bei dem hin und wieder auch Züge hervortreten, die ihn als Streber kennzeichnen, daran gelegen war, seine Tätigkeit offen anerkannt und gewürdigt zu sehen. Die Breite, mit der dies in H.s Chronik geschieht, die genaue Bekanntschaft mit allen Einzelheiten und die aktenmäßigen Belege, die der Verf. beizubringen in der Lage ist, zeigen deutlich die Unterstützung des Oberverwalters, der auch in anderer Beziehung durch seinen Einfluß dem Chronisten die Wege geebnet haben wird.¹⁰⁾ Einen augenscheinlichen Beweis für diese Förderung haben wir in dem Bericht des Cuppius, der erzählt, daß Hake seine Chronik auf Begehren dem damaligen Oberverwalter Christoph Sander d. Ä. übergeben habe, der sie nach Hofe gen Wolfenbüttel gebracht, damit sie übersehen werde. (H.-Z. XXVIII p. 257.)

Als die Aufforderung zur Abfassung einer Chronik an Hake erging, fühlte er sich im Vergleich zu anderen dieser Aufgabe gegenüber nicht recht sicher — er stand verhältnismäßig erst kurze Zeit im Amte zu Wildemann —, wenn er trotzdem sich getraut sie zu übernehmen, so zeigt das neben der ganzen späteren Art und Weise der Ausführung, daß er gleich von Anfang an bestrebt gewesen sein muß, sich mit dem Bergbau und seinen Verhältnissen eingehend bekannt zu machen. Dieses Bestreben, welches für das Verhältnis des Predigers zu seiner Gemeinde, deren Wohl und Wehe auf das engste mit der Gewinnung der Erze zusammenhing, nicht ohne Bedeutung war, lag vielleicht an sich schon nahe, in jedem Falle, mochte es nun der Erweckung bedürfen oder nicht, wurde es auf das nachhaltigste gefördert durch die Sarepta des Johann Mathesius. Diese Sammlung von Predigten des Pfarrherrn von Joachimsthal über das Bergwerk, die 1562 zuerst erschien und bis 1679 14 Auflagen erlebte, war sicherlich in jenen Zeiten an keinem Orte, wo Bergbau betrieben wurde, unbekannt. In Zellerfeld wurde sie, wie Cuppius berichtet, schon 1564 von den Braunschweigischen Gewerken Franz von Dahm und Jacob Finnig in die Kirche „verehret und gegeben, daß die Pfarrherrn darin lesen und derselbigen gebrauchen sollten“ (H.-Z. XXVIII. p. 276); sie sollten da-

¹⁰⁾ Vgl. die Bemerkungen Hake's zu S. 36, 42; 37, 13; 44, 30 u. a. m., aus denen hervorgeht, daß ihm die amtlichen Bücher selbst vorgelegen haben.

ran lernen, wie man es anfangen müsse, für eine bergmännische Bevölkerung eine Predigt eindrucksvoll und fruchtbringend zu gestalten. In der Tat ist Mathesius denn auch Muster und Vorbild für eine Reihe von Harzer Bergpredigern gewesen, wie aus deren Schriften ersichtlich ist. In seinen Spuren wandelt z. B. der Zellerfelder Diaconus Petrus Eichholz in seinen Meditationen: Der verborgene und versteckte Bergmann in dem geistlichen Bergwerke, Goslar 1655, und ebenso der Klausthaler Joh. Friedr. Suchland in seinen Predigten: Allegorische und historische Beschreibung des ganzen Bergwerks. Clausthal 1687; seinen Einfluß nehmen wir auch bei dem Bergprediger Hake in der bereits genannten Leichenpredigt wahr. Das Charakteristische solcher Reden ist das Eingehen auf die Beschäftigung der Zuhörer, die vergeistigende Betrachtung der Dinge unter dem Gesichtspunkt der bergmännischen Tätigkeit, die Einkleidung der Gedanken in die Sprache des Bergmannsstandes, lauter Dinge, die den Bergmann mit Stolz auf seinen Stand erfüllen, ihn erheben und erbauen mußten. Anderen allerdings blieb derartige oft dunkel und unverständlich; dessen sind sich auch die Verf. dieser Predigten wohl bewußt, Hake z. B. gibt in der Leichenpredigt auf Herzog Julius, mit der er sich an den Nachfolger des Verstorbenen wendet, um sich und seine Studien ihm zu empfehlen, an vielen Stellen in einem Atem mit dem technischen Ausdruck auch den der Sprache des täglichen Lebens; seinen Zuhörern gegenüber fielen diese Deutungen wohl weg.

Aber die Sarepta enthielt nicht nur Predigten über das Bergwerk, es war ihr auch eine kurze Chronik der Bergstadt Joachimsthal angehängt, die die wichtigsten Ereignisse in der Entwicklung derselben unter verschiedene Gesichtspunkte — Oberregiment — Bergregiment — Stadtre Regiment, Pfarr und Schule — geordnet nach den einzelnen Jahren kurz verzeichnete und daneben noch angab, wann ein jeder Zug angegangen war, und welche Ausbeute er geliefert hatte. Auch diese hat anregend gewirkt. Cuppius spricht es im Eingang seines Chronicon Zellerfeldense gradezu aus, daß, wenn er hätte erwarten können, so viel Jahre an diesem Ort bleiben zu müssen, er nicht verfehlt haben würde „nach des Herrn Mathesi Exempel horis successivis vndt gleichsamb bey der Weil stückweis eines vndt anders, was sich zugetragen vndt den Nachkommen zu wißen nöthigh gewesen“ aufzuzeichnen, für Hake aber ist der Joachimsthaler Amtsgenosse wirklich Vorbild und Führer auch hierin gewesen. Davon zeugt die Darstellung nach Inhalt und Form. Neben

der bereits oben berührten Vorliebe für Ausdrücke aus der Sprache des bergmännischen Berufes, die nicht nur bei der Schilderung technischer Dinge hervortritt, wo sie nicht auffallen könnte, sondern auch in der Erzählung und in allgemeinen Betrachtungen, zeigt sie genaue Beobachtung derselben Gesichtspunkte, die in der Joachimsthaler Chronik für den Berichterstatter maßgebend gewesen sind, und dazu hat der Verfasser in den allgemein gehaltenen Partien auch stark aus der Sarepta entlehnt, womit er geradezu in Mathesius Sinne gehandelt zu haben glaubt. (cfr. S. 30/31.)

Unter diesen Einflüssen entstand das Werk. 1575 war eine Anregung dazu an den Verfasser noch nicht herangetreten, wie ebenfalls aus den oben erwähnten Äußerungen über Gnapheus hervorgeht; 1580 finden wir ihn bereits in voller Arbeit; nach seiner eigenen Angabe zieht er damals Erkundigung über den Rammelsberg ein (cf. S. 119₃₁ u. 41), andere Erkundigungen werden dem vorangegangen sein (cf. S. 34 f. und 37), auch an Bemühungen, durch unmittelbare Anschauung sich die nötigen Kenntnisse zu verschaffen, hat es nicht gefehlt. Aus verschiedenen Stellen geht deutlich hervor, daß der Verfasser selbst in die Gruben und Stollen eingefahren ist und sich den Schmelzprozeß in den Hütten angesehen hat (cf. S. 13 u. 141). Alles auf diese Weise Zusammengebrachte wird dann in einem Zuge verarbeitet, wie aus gelegentlich eingestreuten Bemerkungen, die einen Rückschluß auf die Zeit gestatten, ersichtlich ist; z. B. wenn unter dem Jahre 1536 Michel Danneberg „jetz- und d. h. 1581 und 82, dieser Bergstadt Richter“ genannt wird; wenn s. a. 1545 von dem Hause gesprochen wird, das Valentin Froberg, Organist auf dem Zellerfelde, in Wildemann gehöre — dieser zog 1581 nach Zellerfeld —, wenn es s. a. 1562 von Sebastian Meißner heißt, dieser sei ein reicher Fundgrübener geworden und 1581 entschlafen u. a. m. Zum Abschluß kam das Ganze 1583. Dafür finden sich ebenfalls in der Chronik eine Reihe von Anhaltspunkten. Ich würde auf diesen Punkt, der immerhin für die Frage nach der Zuverlässigkeit der Berichte H.s nicht ohne einige Bedeutung ist, nicht weiter eingehen, wenn nicht erst noch kürzlich Günther die Ansicht Achenbachs zu der seinigen gemacht und das Jahr 1617 als die wahrscheinliche Zeit der Entstehung hingestellt hätte (H.-Z. Bd. 39). Im 40. Band p. 93 f. habe ich diese Ansicht aus der Chronik selbst richtig gestellt; die eigene Angabe Hake's in seiner Lebensbeschreibung bestätigt jene Aufstellungen, nach ihr ist die Zeit des

Abschlusses das Frühjahr 1583. Bestätigt wird an derselben Stelle noch eine andere Vermutung, die sich jedem aufmerksamen Leser der Chronik aufdrängen wird, nämlich daß das Werk nicht in seinem ursprünglichen Umfange vorliegt.

5 Häufiger vorkommende Hinweise in der Form „wie hiebevör in den Kaiserlichen und Fürstlichen Geschichten vermeldet“ u. a. (cf. S. 3, 6, 48, 52, 58, 59) ließen einen Teil vermessen, der anscheinend rein historisch gehalten war, auch die Eingangsworte in der Berliner und Hannoverschen Hand-

10 schrift: „Wir kommen nun wiederum zu unserm gang, darauf wir gemutet und aufgenommen haben“ usw.¹¹⁾ haben einen richtigen Sinn nur als Übergang von einer anderen Materie zu dem eigentlichen Thema, wie schon Achenbach gesehen hat. Die Worte Hake's in der Lebensbeschreibung

15 zeigen, daß in der Tat ein besonderer geschichtlicher Teil vorhanden gewesen ist, und geben dessen Inhalt kurz an.

Das ganze Werk bestand also ursprünglich aus 3 Hauptteilen (vgl. auch S. 108, ₂₆), von denen aber nur zwei erhalten sind, und auch diese nicht in allen Handschriften.

20 Teil I enthielt eine kurze Chronik der sächsischen Herrscher von Wittekind bis auf Herzog Julius und Erich. Er scheint endgültig verloren zu sein, der Verlust ist aber wohl kaum beklagenswert. Will man sich ein Bild von ihm machen, so wird er einem kurzen Auszuge aus der 1585 erschienenen

25 Bunting'schen Chronik sehr ähnlich gesehen haben.

Teil II enthält eine allgemeine Geschichte des Bergbaues von der Erschaffung der Welt, indem der Verf. an der Hand der Heiligen Schrift darzutun sucht, wie Adam und Adams Kinder schon vor der Sündflut Bergbau getrieben und

30 Noah und seine Nachkommen ihn nach derselben wieder aufgenommen haben. Er fußt in seinen Ausführungen ganz und gar auf der 2. und 3. Predigt der Sarepta. Die Grundgedanken finden sich alle schon bei Mathesius, an zahlreichen Stellen sind sogar dessen Worte direkt herübergenommen;

35 gelegentliche weitere Ausführungen und Excurse sollen die eigene Gelehrsamkeit und Belesenheit Hake's zeigen. Er ist danach ein Mann, der in der Abgeschiedenheit seines Bergstädtchens wissenschaftliche Beschäftigung noch pflegt, wie dies auch die Vorrede der Leichenpredigt auf Herzog Julius

40 erkennen läßt. Allerdings als so umfangreich und tief gehend, wie man nach der Zahl der gelegentlich citierten Ge-

¹¹⁾ Vgl die ähnlichen Wendungen 14, ₄₃, 32, ₅, 147, ₂₇.

währsmänner schließen möchte, darf man diese wissenschaftliche Tätigkeit nicht einschätzen, da Hake sicherlich manche Anführung besonders in der Bergchronik in seinen Quellen fand und sie erst aus zweiter Hand herüber nahm, ohne dies weiter anzugeben.

5

Teil III, der umfangreichste, behandelt endlich den Goslarer und Oberharzer Bergbau.

Aber auch am Schluß scheint das Werk nicht vollständig erhalten zu sein, wie der Satz: „Damit fahren wir unser Geding auf, und kommen, zu belegen das *Uberschar*“. vermuten läßt. Das heißt in gemeines Deutsch übertragen: „Damit beenden wir die übernommene Arbeit und nehmen die Zugabe in Angriff.“ Der Schreiber der Berliner Handschrift hat damit nichts anzufangen gewußt und deshalb die Worte einfach weggelassen, es ist aber auf dieses Oberschar (vgl. dazu das Wortregister) bereits früher an einer Stelle der Chronik hingewiesen S. 149, ⁴⁴. Leider scheint der Wortlaut an dieser Stelle verderbt zu sein, ich fasse den Sinn desselben so auf, wie ihn die Hannoversche Handschrift im wesentlichen an die Hand gibt, in der jedoch gerade der Hinweis: „wie im Oberschar soll gedacht werden“ fehlt: „Wenn man zu dem eben geschilderten Lande noch die Teile nehmen wollte, die ehemals dazu gehört haben, jetzt aber außer der *Vierung* d. h. davon abgetrennt sind, so würde man noch viel mehr davon zu schreiben haben, und es würde das einen noch viel ruhmvolleren Namen geben, wie das in einem Anhang gezeigt werden soll. Für alles das aber, womit Gott das Fürstentum begabt und begnadet, sollen wir ihm billig danken, in seiner Furcht leben und erkennen, daß von ihm alles herkomme, er alles verleihe, gebe, vermesse und austeile.“ Die Worte „wie im Oberschar soll gedacht werden“ können sich mit den Schlußworten der Chronik, wie sie jetzt vorliegt, zusammengehalten, sachlich nicht auf das unmittelbar Vorhergehende „dafür man dem lieben Gott billig hat zu danken“ beziehen, weil die Mahnung zur Dankbarkeit gegen Gott unmittelbar folgt und die letzten Seiten der Chronik ausfüllt. So wird denn das „Oberschar“ wahrscheinlich einen geographisch-historischen Excurs über die Landesteile enthalten haben, die unter der Regierung der anderen Linien des Hauses Braunschweig und Lüneburg standen, oder über die, auf welche im 3. Teile S. 5, ¹⁶ hingewiesen ist. Etwas den Bergbau Betreffendes wird dabei kaum berührt sein, in diesem Falle würde man in den Abschriften diese Zugabe kaum weg-

10

15

20

25

30

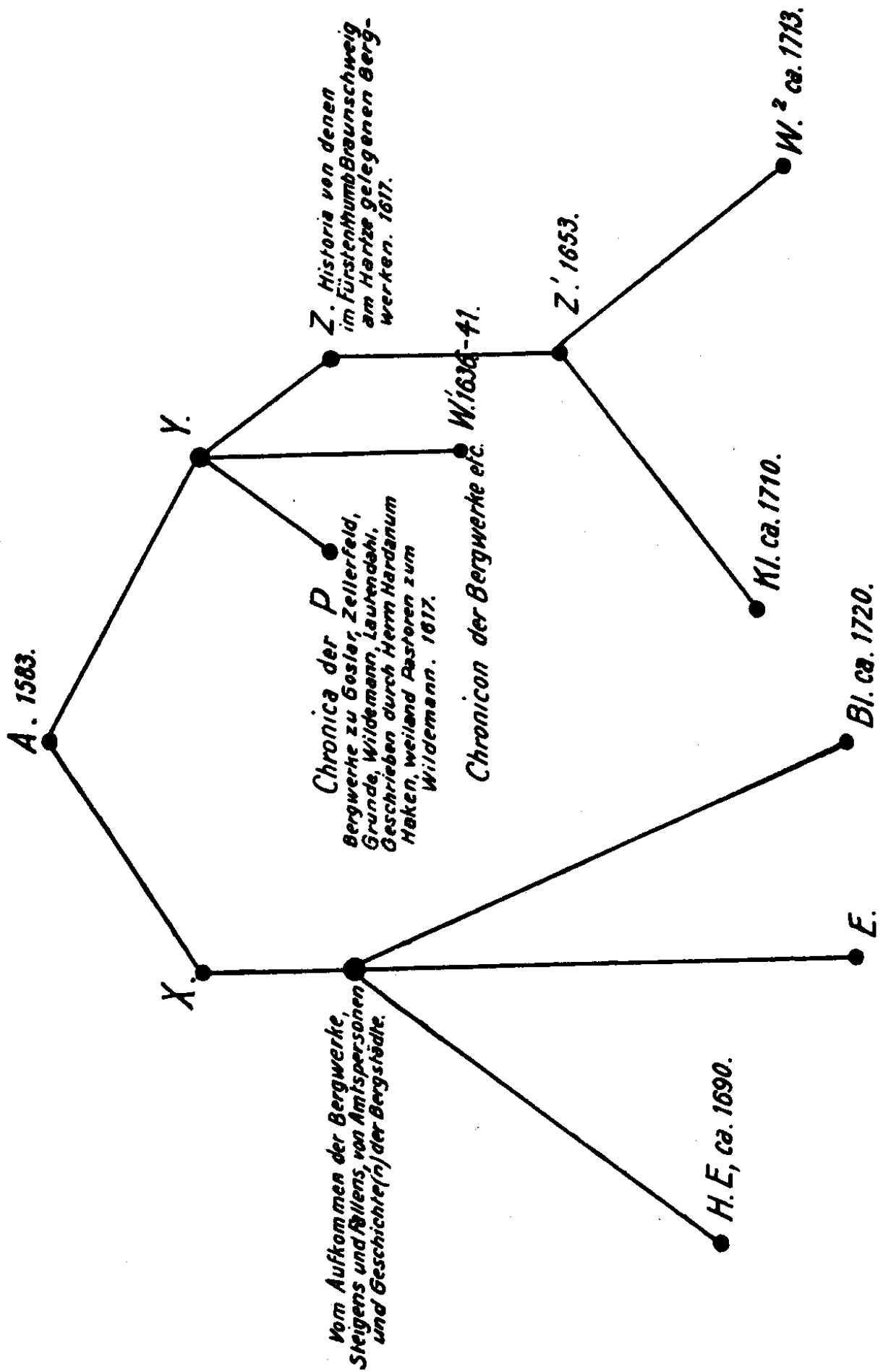
35

40

gelassen haben, denn Bergbeamte sind es zunächst gewesen, welche die ersten Abschriften von der Chronik genommen haben. Daraus erklärt sich auf der anderen Seite die Verstümmelung des Werkes. Wir erfahren darüber bei Cuppius und H. Calvör folgendes: Als H. seine Chronik, die er dem Herzoge gewidmet hatte, diesem durch den Oberverwalter Sander 1583 einreichte, wünschte und hoffte er, daß sie in Gnaden angenommen und zum Druck befördert würde. Allein er täuschte sich in seiner Erwartung, das Werk wurde weder gedruckt, noch wurde es ihm überhaupt zurückgegeben. „Ist jemand darum angesprochen, so berichtet Cuppius nach Hörensagen, so soll die Antwort gegeben sein, der Stylus wäre nicht also beschaffen, daß man solches Werk für Leute möchte kommen lassen“ und Calvör HN. S. 186 gibt neben diesem noch den weiteren Grund an, daß allzuviel besondere Kleinigkeiten, die der Nachwelt zu wissen ganz unnötig, darin eingemischt seien und deshalb diese Nachrichtensammlung nicht nach dem Verlangen des Verf. zum Drucke befördert worden wäre. Hake selbst deutet in der Leichenpredigt auf Herzog Julius (Bogen E 3b) auf andere Ursachen hin mit den Worten: „Hiervon d. h. von dem Erliegen des Bergbaues in Folge der Pest 1347, hette mans längst ausführlichen berichtet, wenns nicht wäre durch die zwene Steiger Neidhart vnd Abgunst *versatzt vnd verzimert* worden“. Wenn trotzdem das Werk in seinem größten Teile erhalten geblieben ist, so erfahren wir auch hierfür den Grund bei Calvör a. a. O., der nach einem zu seiner Zeit noch vorhandenen geschriebenen Bericht angibt, der Verfasser habe seine Zusammenstellungen den obersten Bergbeamten zur Durchsicht übergeben, und diese hätten sie bei dieser Gelegenheit abschreiben lassen, wodurch sie in viele Hände gekommen und noch seien.

Für diese Beamten aber hatten nur die Teile Interesse, welche den Bergbau betrafen, und auch hier der zweite in geringerem Grade als der dritte. Daher erscheint der 3. Teil in allen Abschriften, während der 2. nur in einer geringeren Zahl erhalten ist. Zugleich erklärt sich daraus der verschieden lautende Titel und der Umstand, daß der Name des Verfassers in einigen Msc. nicht genannt ist.

Wenden wir uns nunmehr zu der Überlieferung selbst, so sind bis jetzt noch 9 Handschriften nachweisbar aus der Zeit von 1617 bis ca. 1720. Ein Vergleich dieser untereinander, der jedoch hier nicht weiter im einzelnen ausgeführt werden soll, hat folgenden Stammbaum ergeben.



Von diesen Msc. sind noch vorhanden W¹, Kl. W², HE¹ und Bl, die übrigen sind nur bezeugt. Nicht mehr vorhanden ist vor allem die Urhandschrift, man darf sie wohl endgültig als verloren betrachten. Gesucht wurde sie in der
 5 Regel in Klausthal oder Zellerfeld, was an sich ja auch nahe lag, gesucht werden mußte sie nach den Ausführungen im Vorhergehenden in Wolfenbüttel, hier aber ist sie nicht mehr nachweisbar. Sie trug wahrscheinlich dieselbe Aufschrift wie die Vertreter von X.

10 Das Original ist nun, wie bereits hervorgehoben, in verschiedenem Umfange abgeschrieben, und danach sind zwei Klassen von Handschriften zu unterscheiden, einmal solche, welche alles auf den Bergbau Bezügliche enthalten, also Teil II und III des Gesamtwerkes (= X), und sodann solche,
 15 die nur Teil III, das von dem Harzer Bergbau Berichtete, bringen (= Y).

Die Msc. der Klasse X führen die Aufschrift: „Vom Aufkommen der Bergwerke, Steigens und Fallens, von Amtspersonen und Geschichte der Bergstädte“ und werden reprä-
 20 sentiert durch die Hannoversche Handschrift (HE¹) und die Berliner (Bl). Nicht mehr nachweisbar ist eine nach dem Titel derselben Klasse angehörige E., die Erath, Conspectus historiae Brunsvico-Luneburgicae Nr. 1902 anführt und die dem Zellerfelder Superintendenten Heinrich Philipp Guden
 25 gehört zu haben scheint,^{11a)} der als Forscher in der Landesgeschichte bekannt ist.

Die der Klasse Y angehörigen Msc. spalten sich wieder in zwei Gruppen, deren eine den Titel trägt: „Chronicon (—ca) der Bergwerke zu Goslar, Zellerfeld, Grund, Wildemann, Lautendahl. Geschrieben durch Herrn Hardanum Haken weiland
 30 Pastoren zum Wildemann“ und vertreten ist durch P., eine nur bei Praun, Bibliotheca Brunsvico-Luneburgensis Nr. 700 und Erath a. a. O. Nr. 1889 bezeugte, die die Jahreszahl 1617 trug, und die ältere der beiden Wolfenbütteler Handschriften
 35 = W¹, während die 2. Gruppe überschrieben ist: „Historia von denen im Fürstenthumb Braunschweig am Hartze gelegenen Bergwercken.“ Ihr gehören an eine jetzt abhanden gekommene, von Gatterer¹²⁾ bezeugte Zellerfelder Handschrift (Z) aus dem Jahre 1617, eine gleichfalls nicht mehr aufzu-

^{11a)} Wenn sich der bei Erath angegebene Umfang des Msc. „pl. 48“ mit dem der Berliner Handschrift — 128 fol. — vereinigen ließe, stände nichts im Wege, die beiden Msc. für identisch zu halten.

¹²⁾ Anleitung den Harz zu bereisen. II. S. 25.

findende von Praun und Erath (a. a. O. Nr. 701 bezw. 1901) angeführte aus dem Jahre 1653 (Z²)¹³) sowie die Klausthaler (Kl) und die jüngere Wolfenbütteler Handschrift (W²).

Die Zuverlässigkeit der Msc. in der Überlieferung des Textes ist sehr verschieden, je nach dem Verständnis, das der Schreiber seiner Vorlage entgegenbringt; das einzelne soll bei der folgenden Beschreibung mit hervorgehoben werden. 5

Von den beiden Vertretern der Klasse X ist die Handschrift auf dem Königl. Staatsarchiv in Hannover mit der Bezeichnung E¹ — ich nenne sie HE¹ — die ältere. Es ist ein Folioband von 223 durchlaufend gezählten Blättern, von denen 221 den eigentlichen Text enthalten. Blatt 1 trägt nur den bereits angegebenen charakteristischen Titel ohne den Namen des Verf., Blatt 2 ist frei gelassen, und so umfasst der Text 438 Seiten. Der erste, für sich vorgeheftete Bogen trägt auf dem einen Blatte als Wasserzeichen ein nach rechts springendes Pferd, auf dem anderen die Initialen H I. 10 15

Dasselbe Zeichen erscheint nach Achenbach¹⁴) in Zellerfelder Münzrechnungen von 1678 und 79, und in Klausthaler Rechnungen von 1676, an denen es nachgeprüft wurde. Von den folgenden Blättern 3—222 trägt nur je ein zu einem Bogen gehöriges entweder einen nach links oder einen nach rechts schreitenden grossen Hirsch mit zurückgewandtem Kopfe und den Buchstaben I—H neben den Vorder- und 20 25

¹³) Praun a. a. O. bemerkt dazu: „Ein Extract davon stehet bei Brückmann in *Magnalibus Dei* etc. p. 404—477“ und ebenso Erath, der zugleich die Frage aufwirft, ob vielleicht ein Msc. der Meibom'schen Bibliothek „*Bergchronicon* von dem Ursprung der Berg-, Holz- und Hüttenwerke am Harze“ mit dieser Historie identisch sei. Die erste Bemerkung findet ihre Erledigung bei der Besprechung von Kl, die zweite Frage ist zu verneinen. Das Meibom'sche Msc. — jetzt in der Königl. Bibliothek in Hannover XXIII. 815 — ist vielmehr identisch mit der bei Brückmann a. a. O. S. 365—398 abgedruckten Beschreibung des Rammelsbergischen Bergwerks. Dieser gegenüber enthält es S. 394 Z. 26 von oben noch einige Zusätze, in denen die noch im Bau befindlichen Gruben am Rammelsberg und die ganghaften Hütten genannt werden. Ein mit dem Abdruck bei Brückmann „genau übereinstimmendes aus der Mitte des 17. Jahrh. stammendes“ Msc. findet sich nach Achenbach in einem Kollektivband der oberbergamtlichen Registratur in Klausthal. „Unter alien überlieferten Schriften gibt diese die beste und volkstümlichste Auskunft über den Rammelsberg“ Bibl. Achenbach IV. B. 1 b 67. In ihr ist zugleich das Werk Hake's zum ersten Mal als Quelle zitiert.

¹⁴) Bibliothek Achenbach auf dem Königl. Oberbergamt in Klausthal X. A. 40.

Hinterfüßen. Jener findet sich nach Achenbach in Klaus-
thaler Münzrechnungen von 1690, dieser in ebensolchen von
1683, 84 und 1689; eine Nachprüfung ergab die genaue Über-
einstimmung. Blatt 141, in Format und Farbe ein wenig von
5 den übrigen abweichend und, wie es scheint, einzeln eingefügt,
enthält einen Schild mit einem Posthorn darin ohne Mono-
gramm. Ein gleicher findet sich bei Achenbach nicht, ähn-
liche, aber mit den Buchstaben I-S zu beiden Seiten, kom-
men vor im Jahre 1678 u. 79. Danach wird man die Ent-
10 stehung der Abschrift mit ziemlicher Sicherheit in die Zeit
um 1690 setzen können, Handschrift und Orthographie
stimmen dazu.

Auf Blatt 222 steht der Anfang eines Gedichtes über die
Gründung Goslars von der Harzburg aus, im ganzen 18
15 Zeilen. Auf den Verfasser weist vielleicht Zeile 13 und
14 hin:

Jobst Becker war damahl nicht dabey
Ist das nicht eine Schande. Ey, Ey, Ey, Ey.

Den Beschluß bildet ein angehängtes Blatt, das ursprüng-
20 lich in der Weise gefaltet war, daß jetzt der Bogen in 12
Vierecke geteilt erscheint. Auf dem mittelsten der 3. Reihe
auf der Rückseite des Blattes steht in sehr flüchtiger Schrift:
„Bericht von den hartzischen Bergwerken, wie die erhoben
und betrieben wurden.“ Die erste Seite enthält 3 Notizen,
25 die sich auf den Bergbau von 1524—54 beziehen, unter der
Überschrift: „Historica“, alles das von alter, aber andrer
Hand als der der Handschrift. Vollständiger finden sich diese
Notizen auf einem ebenfalls „Historica“ überschriebenen
Bogen im Wolfenbütteler Archiv;¹⁵⁾ sie reichen bis zum 1.
30 Oktober 1636 und bestehen in der Mehrzahl aus Angaben
über den Regierungsantritt Braunschweigischer Fürsten mit
vereinzelten Mitteilungen über das Bergwerk. Das Wasser-
zeichen ist ein kleiner, nach links schreitender Hirsch, zwi-
schen den Beinen desselben — allerdings sehr undeutlich das
35 Monogramm H.W. Ein Vergleich mit dem Wasserzeichen auf
Zellerfelder Münzrechnungen von 1639 zeigte genaue Über-
einstimmung.

Nach Günther (H.-Z. XXXIX p. 44) soll diese Ab-
schrift, weil die häufigen Flüchtigkeitsfehler auch die ört-
40 lichen Eigennamen treffen, außerhalb des Harzes angefertigt
sein. Ich kann diesen Grund nicht für durchschlagend er-
achten, im Gegenteil scheinen mir manche sprachliche Eigen-

¹⁵⁾ Bergwerkssachen IV. 195b.

tümlichkeiten darauf hinzudeuten, daß der Schreiber ein Harzer war, so das häufige Eintreten eines b oder d für p und t: geblündert, Bucher, kondens; Formen wie ‚verhegen‘ statt ‚verhöhen‘, ‚derff‘ für ‚darf‘, ‚Ünselt‘ für ‚Unschlitt‘, ‚gedüldig‘ für ‚geduldig‘, ‚darümb‘, ‚ümbgangen‘ u. a. m.,⁵ die alle dem Idiom des Oberharzers entsprechen.

Wichtiger als dieses ist, daß in dem Msc. das Werk eines Berufsschreibers vorliegt, das zwar in großer, flüssiger und gefälliger Schrift, aber mit geringem Verständnis für die Vorlage geschrieben, mit dieser auch nach der Fertigstellung nicht wieder verglichen ist. Infolge dessen kommen Auslassungen, besonders solche der bekannten Art, bei denen das Auge des Schreibers durch ein gleiches Wort in der äußeren Umgebung von der richtigen Zeilenfolge abgelenkt ist, öfter vor, z. B. 39a fehlen 2 Zeilen, S. 48a 6 Zeilen, S. 51 b 1 Z., S. 65b 5 Z., S. 84a 3 Z., S. 160a 1 Z., S. 182a 1 Z., S. 197b 1 Z., S. 207a 5 Z., S. 216b 4 Z.¹⁶⁾ Vor allen Dingen finden sich aber neben vielen Flüchtigkeiten auch unsinnige Mißgriffe in beträchtlicher Zahl. Der Hauptwert der Handschrift besteht unter diesen Umständen darin, daß sie im Verein mit Bl. gestattet, die Überlieferung der Klasse X mit einiger Sicherheit wieder herzustellen, da Bl. den Text zum Teil in starker Überarbeitung bietet.

Dieser zweite Vertreter von X befindet sich jetzt auf der Bibliothek der Königl. Geologischen Landesanstalt und Bergakademie in Berlin unter der Bezeichnung ‚Berg- und Hüttenwesen. Allgemeines Cat. p. 245.‘ In einem Bande mit ihm vereinigt ist ein „Bericht von dem Rammelsberge und dessen Bergwerk“ von einem ungenannten Verf. Das betreffende Exemplar desselben ist von Lazarus Ercker, der 1563—64 Münzmeister in Goslar war, und wegen Mißbrauch seines Amtes^{13a)} verabschiedet, später in Böhmen in Kaiserliche Dienste trat, seinem Schwager Paul Utmann geschenkt; es findet sich jetzt abgedruckt bei H. Calvör HN p. 195—214.

Der Hake's Chronik umfassende Teil dieses Bandes besteht aus 127 Blättern; 124 enthalten den eigentlichen Text auf 248 durchgezählten Seiten. „Das Papier ist ziemlich starkes, rauhes Konzeptpapier mit den Wasserzeichen R. W. auf dem einen Blatt und einem Bären mit Halsband auf dem anderen. Nach diesem Wasserzeichen fällt die Entstehung

¹⁶⁾ Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten in HE¹, im Druck entsprechen ihnen: S. 4, 7 f; 11, 22 ff; 14, 36; 27, 37 ff; 42, 6 f; 98, 6; 116, 46; 130, 73; 139, 13 ff; 147, 21 ff.

^{13a)} G. Heyse, Beiträge zur Kenntnis des Harzes 1874 p. 96.

in die Jahre 1719—1723, wahrscheinlich in das Jahr 1719, wo solches Papier in größeren Mengen verwendet worden ist.“¹⁷⁾ Auf dem ersten Blatt, das ebenso wie die beiden letzten bei der Zählung der Seiten nicht mitgerechnet ist und
 5 sich von allen anderen durch eine gelbliche Farbe und ein anderes Wasserzeichen, ein kleines Posthorn, unterscheidet, findet sich von anderer älterer Hand die Aufschrift: ‚Chronicon hoc ab Heidano Hackio Parocho Wildenmannensi collectum est.‘ Über S. 1 steht dann in Zierschrift die Überschrift:
 10 Vom Aufkommen der Bergwerke usw., wie oben angegeben. Die einzelnen Blätter haben an der rechten und linken Seite einen Rand von ca. 2 cm Breite, der durch eine Linie hergestellt wird, die mit Bleistift von dem oberen nach dem unteren Rande gezogen ist; sie enthalten im Durchschnitt etwa je
 15 40 Zeilen.

Auf den letzten beiden Blättern findet sich schließlich eine Betrachtung über die Veränderlichkeit des Bergbaues. Es wird ausgeführt, daß ein Bergwerk mehr zum Fallen als zum Steigen geneigt sei, und dies mit Beispielen belegt aus dem
 20 Bergbau von Schneeberg und Andreasberg, dessen früherer Reichtum sehr geschmälert sei, und ebenso an dem Klausenthaler Bergwerk, das in Folge der Überhebung der Bauenden („wie sich denn ehemals einer gerühmt: Ich bin des Bergwerks Eckstein!“) einmal durch Brand, das andere Mal
 25 durch Sterben, das dritte Mal durch Krieg und feindlichen Einfall ruiniert worden sei.

Nach genauerer Beobachtung pflege das Bergwerk nach dem Willen Gottes alle 40 oder 50 Jahre sich entweder zu bessern oder zu verschlechtern. Die Betrachtung schließt
 30 dann mit den Worten:

Herr sende deinen Segen

Laße ihn sich bey unß regen

Kräftig, mächtig, — Dir zu ehren, unß zu frommen.

Auch in dieser Handschrift findet sich eine ganze Anzahl
 35 von Lücken, so sind S. 39 2 Zeilen ausgelassen, S. 58 2 Z., S. 102 6 Z., S. 120 1 Z., S. 166 1 Z., S. 188 3 Z., S. 193 1 Z., S. 200 1 Z., S. 244 7 Z. und S. 225 sowie S. 239^{17a)} sind zweimal größere Parteen ausgelassen, indem der Schreiber beim Umwenden 2 Blätter erfaßte und so 2 Seiten überschlug. Trotz alledem ist die Abschrift im ganzen viel korrekt-
 40

¹⁷⁾ Nach Achenbach H.-Z. 40. S. 90.

^{17a)} Die Zahlen beziehen sich auf die Seiten von Bl, im Druck entsprechen ihnen: S. 3, 43; 17, 17f; 46, 10ff; 62, 7; 92, 26; 107, 36f; 111, 7f; 148, 36ff; 134, 1—26; 144, 11—145, 11.

ter als HE¹, weil sie von einem Schreiber herrührt, der seiner Vorlage ein gutes Verständniss entgegenbrachte. Er war auch ein Mann, der ein lebendiges Gefühl für die Form hatte und selbst des Wortes mächtig war; „er ist deshalb bemüht, die Härten der Darstellung in Satzbau und Ausdruck zu mildern und das Ganze der Ausdrucksweise seiner Zeit näher zu bringen. In diesem Bestreben geht er so weit, daß der Text unter seiner Feder stellenweise den Charakter einer Neubearbeitung annimmt. S. 91, ₁₁ f. z. B. wird dieselbe Sache, die in HE¹ in 7 Zeilen abgetan wird, in Bl. in 13 Zeilen behandelt, ohne daß diese breitere Fassung zur Sache irgend etwas von Bedeutung mehr enthielte und so öfter (vgl. noch S. 88, ₂₀, 118, ₄). Beachtet man dabei, daß sich an verschiedenen Stellen in Bl. allein lateinische Worte oder Sätze eingefügt finden, wie S. 11, ₂₀ zu dem Ausdruck der Chronik: *daemon metallicus* hinzugesetzt ist oder *monachus subterraneus*, S. 64, ₁₅ in *plumis* und in Federn und S. 70, ₄₁ nach den Worten, es war geschehen“ eingeschoben ist: „so heißt es, *quod factum infectum fieri nequit*“, berücksichtigt man ferner den Charakter der umfangreichen stilistischen Erweiterungen und den Ton der Auseinandersetzungen auf den letzten Blättern, die mit geringen Auslassungen ganz wohl in eine Predigt unmittelbar herüber genommen werden könnten, so liegt der Schluß auf einen Geistlichen als Urheber dieser Abschrift sehr nahe. Damit würde auch die flüssige, zwar lesbare, aber doch dem Auge nicht besonders gefällige Schrift recht gut in Einklang stehen; sie trägt nicht den Charakter der eines Schreibers von Profession. Fehler und Versehen, an denen es auch hier nicht fehlt, erklären sich wie die oben berührten Auslassungen, soweit sie nicht etwa Mängel der Vorlage selbst sind, aus dem Mangel einer wiederholten Durchsicht.

Über die Herkunft der Handschrift gibt Achenbach an (H.-Z. 40, S. 89), daß sie sich in der Königl. Bibliothek zu Hannover befunden habe und nach der Annexion des Königreichs im Jahre 1866 nach Berlin gekommen sei. Auf wessen Zeugnis er sich dabei stützt, ist mir unbekannt, jedenfalls ist die Urheimat des Msc. auf dem Harze zu suchen. Ein Vergleich der von Calvör aus Hake wörtlich angeführten Stellen, namentlich in den Bergartikeln des Alten Mannes und über die älteste Art der Aufbereitung und des Schmelzens, zeigt eine durchgehende Übereinstimmung mit Bl. Calvör scheint zwar in der Hauptsache eine „nach der Schreibart damaliger Zeit saubere“ — demnach also aus älterer Zeit stammende — Abschrift der Chronik benutzt zu haben, die dem Titel nach

zur Familie Z. gehörte (MW. Vorbericht S. 3), hat aber auch andere Exemplare gekannt und benutzt, wie aus einer Stelle in den Goslarschen Berggesetzen hervorgeht (S. 22, 9). Die hier mitgeteilte Variante findet sich in Bl., ebenso der
 5 Zusatz S. 136, 28 (MW. II S. 76) nur bei Calvör und in Bl. u. a. m. Er muß danach, wenn nicht Bl. selbst, so doch mindestens ein sehr genau damit übereinstimmendes Msc. haben einsehen können, dem Zehntner Meyer in Goslar jedoch hat 50 Jahr später unzweifelhaft Bl. selbst vorgelegen. Er zitiert
 10 im Hercynischen Archiv (1805) S. 129, 130, 515 und 521 Stellen aus Hake unter gleichzeitiger Angabe der Seitenzahl der Handschrift; Text und Ort stimmen genau mit Bl. überein. Um jene Zeit war also Bl. noch auf dem Harze. —

Die Klasse Y zählt mehr Vertreter. Die ältesten ihrer
 15 beiden Familien P und Z sind beide bei Praun und Erath bezw. Gatterer a. a. O. aus dem Jahre 1617 bezeugt. Gatterer hat Z selbst auf der Calvörschen Bibliothek in Zellerfeld 1786 noch eingesehen. Die Handschrift umfaßte nach ihm 198 Seiten in Quart, richtiger wohl Blätter und nach der heute
 20 üblichen Zählung 396 Seiten, andernfalls müßte die Schrift so eng gewesen sein, daß die Lesbarkeit erheblich darunter gelitten haben würde. Sie kann bei diesem Umfang aber nur — worauf ja auch der Titel hindeutet — den 3. Teil des Werkes enthalten haben, vom Original, wie man gewollt hat, kann
 25 hier nicht die Rede sein. In welchem Verhältnis zu diesem Msc. das aus dem Jahre 1653 von Praun und Erath bezeugte stand, läßt sich nicht mehr feststellen, ebenso wenig, ob aus ihm Kl und W2 wirklich geflossen sind, wie in dem Stammbaum angenommen ist.

Der Umstand, daß 1617 auch ein Bericht des Pastors Jo-
 30 hann Funcke über das Andreasberger Bergwerk¹⁸⁾ erschien, scheint Achenbach kein Zufall zu sein, er will das vielmehr darauf zurückführen, daß beide Chronisten gleichzeitig auf amtliche Anregung geschrieben hätten. Wenn es sich bei
 35 Hake's Werk auch nur um eine Abschrift handeln kann, wie wir gesehen haben, so ist das zeitliche Zusammenfallen mehrerer Vervielfältigungen seiner Chronik — es sind 2 aus dem Jahre 1617 bezeugt — mit dem Bericht des Andreasberger Geistlichen doch entschieden auffällig, darin hat Achenbach

¹⁸⁾ cf. H.-Z. 40 S. 92. Funckes Bericht ist abgedruckt bei Calvör H.-N. S. 76—79 und mit einigen Auslassungen am Anfang und am Schlusse bei Brückmann Magnalia Dei II S. 259—261; über das Persönliche gibt Honemann in den „Altertümern des Harzes“ Auskunft.

m. E. recht, weniger aber in der Begründung. Mögen beide Chronisten immerhin auf die Anregung eines höheren Beamten geschrieben haben, die Behörde als solche hat die Aufforderung kaum an sie gerichtet, und „die Genugthuung, ihre Arbeit der Registratur des vormaligen Berg- und Forstamts einverleibt zu sehen“, hat Hake nach eigener Andeutung¹⁹⁾ sicher nicht gehabt und ebenso wenig wohl Funcke, bei dessen Bericht mir obendrein von einer amtlichen Unterstützung kaum die Rede sein zu können scheint, besonders wenn man ihn mit der Darstellung Hake's vergleicht. Er enthält eigentlich nichts als eine Reihe von Tatsachen, die der damals schon bejahrte Geistliche, der seit 1567 in Andreasberg im Amte stand, ohne weiteres aus der eigenen Erinnerung niederschreiben konnte. Für die vereinzelt Angaben über die Erträgnisse des Bergbaues bedurfte es der Unterstützung der Behörden nicht erst, sie verdankt er seinem Schwiegervater, dem Bergmeister Prössel, auf den er sich ja auch beruft. Das Ganze ordnet sich vielmehr der Zahl derjenigen Aufzeichnungen ein, die zum eigenen Gebrauch und zu gelegentlicher Mitteilung an Freunde und Bekannte verfaßt in jener Zeit häufiger erscheinen.²⁰⁾ Man muß sich also nach einer anderen Erklärung des in jener Zeit herrschenden Interesses an solchen historischen Berichten umsehen und findet sie m. E. in genügender Weise bei der Betrachtung der damaligen Zeitverhältnisse. Im Jahre 1617 trat Herzog Friedrich Ulrich endlich infolge eines Vergleichs Grubenhagen, das Herzog Heinrich Julius nach dem Aussterben dieser Linie des Welfenhauses 1596 ohne weiteres in Besitz genommen hatte, an die Lüneburgische Linie ab, die als die näheren Vettern bei der Erbfolge zunächst in Betracht kamen, auch sofort deswegen einen Prozeß beim Reichskammergericht anhängig gemacht hatten, aber ihre Ansprüche bisher noch nicht hatten durchsetzen können. Dieser Wechsel im Regiment brachte auch zum Teil neue Leute in die oberen Ämter bei der Bergbehörde, und bei manchem dieser mag damals, sei es aus allgemeinem Interesse, sei es aus praktischen Gründen, der Wunsch rege geworden sein, sich über die Verhältnisse des Harzer Bergbaues auch nach der historischen Seite hin genauer zu unterrichten. Für den braunschweigischen Teil des Oberharzes, der bereits seinen zuverlässigen Chronisten gefunden hatte, konnte dem leicht genügt werden, war auch das Original nicht mehr vorhanden, so gab es doch

¹⁹⁾ cf. S. XIV.

²⁰⁾ Zum Teil angeführt bei Honemann im 1. Register.

eine Reihe von Abschriften; für Andreasberg, das 1596 an Grubenhagen zurückgefallen war, erging dann wohl eine freundschaftliche Aufforderung an den Pastor Funcke, auf den sich bei seinem langen Aufenthalt in dieser Bergstadt
 5 die Blicke als auf die geeignetste Persönlichkeit für einen Bericht über den dortigen Bergbau ganz von selbst richten mußten. Funcke kam dem ihm ausgesprochenen Wunsche, der vielleicht nicht einmal besondere Mühe und eingehendere Nachforschungen von ihm verlangte, mit der Niederschrift
 10 seiner persönlichen Erinnerungen bereitwillig nach.

Daß es übrigens nichts Ungewöhnliches war, daß höhere Bergbeamte allerhand Schriften und Urkunden, die für den Bergbau von Wichtigkeit waren, — besonders wohl für praktische Zwecke — sammelten, zeigt z. B. die sogenannte Bi-
 15 bliotheca metallica des Zehntgegenschreibers Johann Just Spörer in Zellerfeld, die Brückmann²¹⁾ anführt. Diese ist nichts als ein Sammelband von 1074 Seiten Fol., der neben dem Druck der Grubenhagischen Bergordnung von 1593 noch eine Goslarsche, Mansfeldische, Eislebische, Brandenburgische
 20 und Braunschweig-Lüneburgische, und außerdem noch einen Bericht von täglicher Arbeitsverfahung der Schichten beim Klausthalischen Bergwerk, einen anderen von der Konformität der Klausthaler und Zellerfelder Dienerbesoldungen und die Hake'sche Chronik enthält.

25 Einen Sammelband von ganz gleichem Charakter, nur daß er vollständig handschriftlich ist, eröffnet auch die ältere Wolfenbütteler Handschrift (W¹) unserer Chronik. Er umfaßt 427 durchlaufend gezählte Blätter groben Schreibpapiers, denen 5 unbeschriebene, nicht gezählte vorangehen
 30 und eine größere Anzahl leerer folgt. Den Inhalt bilden:

1. Chroniken der Bergwerke zu Goslar, Zellerfeld, Grund, Wildemann, Lautendahl. Geschrieben durch H. Hardanum Haken, weilandt pastorem zum Wildenmann. Fol. 1—162.
- 35 2. Bergordnung des freyen undt löblichen Bergwercks im Grunde bei Gittel gelegen undt anderen umbliegenden Gebirgen 1524. Fol. 163—194; 195—98 leer.
3. Heinrichs d. J. Bergordnung vom 1. Jan. 1550. Fol. 199—266.
- 40 4. Vertrag Heinrichs d. J. mit Goslar, Montags post Trinitatis 1552. Fol. 269—276.

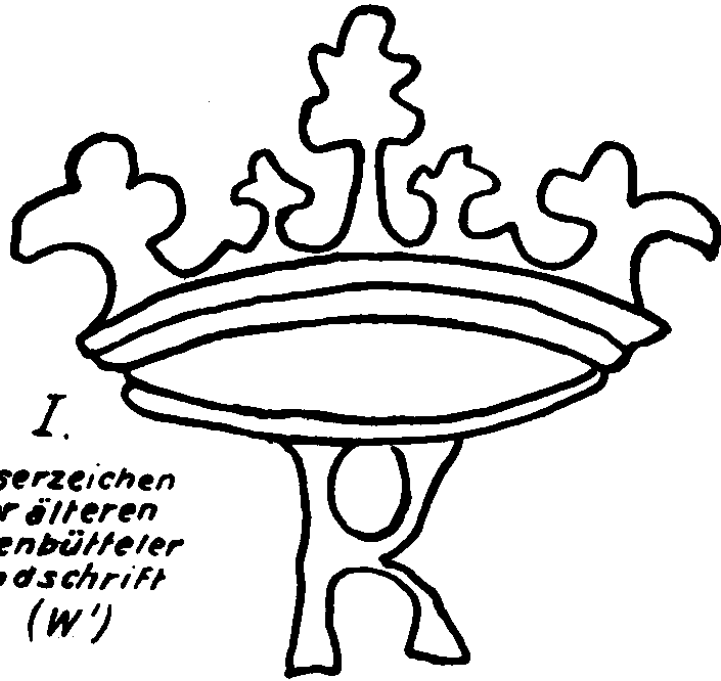
²¹⁾ Magnalia Dei II. S. 405.

5. Entscheidung der Kaiserlichen Commission über Bergwerksstreitigkeiten Heinrichs d. J. mit Goslar 1553. Fol. 277—80.
6. Bergordnung Heinrichs d. J. von 1555. Fol. 281 bis 334. 5
7. Heinrichs d. J. Bergfreiheit von 1556. Fol. 335—37.
8. Messung der Gruben im Rammelsberge 1566. Fol. 339.
9. Verzeichnis der Metallarten im Rammelsberg. Fol. 341—50.^{21a)}
10. Schreiben wegen „violierter Jurisdiction“ der Stadt Goslar 1571. Fol. 351 und 52. 10
11. Schreiben des Bergamts an den Herzog Julius, wie es mit Schürfen, Muten, Bestätigen u. s. w. soll gehalten werden 1576. Fol. 353—362 (hierin ein ausführliches Preisverzeichnis über Geräte und Arbeitslöhne.) 15
12. Bericht vom tiefen Stollen im Rammelsberge 1576. Fol. 363—66.
13. Bericht vom Rammels-Berg- und Hüttenwerk. Fol. 367—79.
14. Stollenvertrag von 1582. Fol. 381—87. 20
15. Schutzbrief des Kaisers Rudolf II. für die Privilegien von Goslar contra arresta et repressalia. Fol. 390—94.
16. Erforderter Bericht und Bedenken bei Itziger Abtretung der Clausthaler Bergwerke und Harzforsten Ao 1617. Fol. 396—399. 25
17. Stollenvertrag von 1628. Fol. 401—404.
18. Proceß, wie der Vitriol gesotten wird. Fol. 406—409.
19. Münzmeister-Eid u. ä. Fol. 410—414.
20. Verhandlungen über Stollenstreitigkeiten zwischen Clausthal und Zellerfeld. Fol. 418. 8 Schriftstücke auf je einem Blatt von 1630, 35, 36, 40, 41, 1646 (zwei), 1648. 30

Das Wasserzeichen der meisten dieser Blätter ist eine Krone mit einem K darunter, sie erscheint in den Stücken 1—2; 5—15; 17—19. Daneben kommt häufiger, zum Teil 35

^{21a)} Das Verzeichnis, über das von der Hand des Korrektors geschrieben ist: „Auffgesetzt Ao 1570“ ist identisch mit dem Bericht Erasmus Ebeners an Herzog Julius v. Br. vom 26. Jenner 1572, abgedruckt in HA 494 ff., wo am Schlusse teils mehr geboten wird (Nr. 39 u. zum Teil 40), teils Vorschläge zur besseren Ausnutzung der Erze, etwa eine Seite füllend, ausgelassen sind.

Angehängt ist p. 348a ein Schreiben des Herzogs vom 26. Aug. 1570, in dem vorgeschrieben wird, welche Produkte und Bergarten und welche Menge dieser jedes Quartal neben dem Bericht an die Herzogl. Kammer zur Prüfung eingesandt werden sollen.



I.

Wasserzeichen
in der älteren
Wolfenbütteler
Handschrift
(W')

II.

Wasserzeichen
in der älteren
Wolfenbütteler
Handschrift
(W')



mit jenem durcheinander gehend, ein anderes vor, „anscheinend eine Frauengestalt, ein rechteckiges Gefäß in der einen vorgestreckten Hand, über der Schulter eine Feder oder vielleicht einen Flügel.“ (Achenbach). Diese Gestalt tritt zunächst auf den ersten unbeschriebenen und bei der Zählung nicht berücksichtigten Bogen auf, sodann Fol. 136, 141, 142 der Hake'schen Chronik, ferner Fol. 198 (unbeschrieben), in Nr. 3 und 4 (Fol. 198—260); in Nr. 6 von Fol. 304—334, während die vorhergehenden Blätter die Krone zeigen, Nr. 15 Fol. 393; Fol. 416 (unbeschrieben) und Nr. 20. Zwei noch folgende unbeschriebene Lagen von 5 bzw. 3 Bogen zeigen in den ersten 5 Bogen ebenfalls die Figur, in den letzten 3 einen von einem Helm gekrönten Schild mit Randverzierungen, im Inneren einen einköpfigen Adler, der bei Achenbach ebensowenig vorkommt wie das Wasserzeichen von Nr. 16, das eine weibliche Gestalt mit Schleier auf einer Kugel darstellt, zu beiden Seiten der Kugel zwei aufgerichtete Löwen, in derselben zwei undeutliche Buchstaben. Auf den Bogen, die Krone und Figur zeigen, hat die Schrift oft Ähnlichkeit mit einer der in Hake's Chronik vorkommenden Händen, so in No. 2, 4, 6—13, 15, 18, 19; eine sonst nicht vorkommende Hand zeigt No. 3 (mit der Figur) und No. 14 und 17 (mit der Krone), von denen die beiden letzten von einem Schreiber herrühren. Ebenso sind die letzten Blätter, welche die aus den Jahren 1630—48 datierten Schriftstücke umfassen, von einer sonst nicht vorkommenden neuen Hand in einem Zuge geschrieben, sie scheinen danach später nachgetragen zu sein.

Jene in der überwiegenden Zahl der Bogen auftretende Krone erscheint nun mit verschiedenen Abweichungen auch auf Zellerfelder Münzrechnungen von 1636, 1646—48, 1651—52 und 54; genau entspricht die Form, die allein 1636 vorkommt; die oben beschriebene Figur erscheint daselbst in den Jahren 1641—45 ebenfalls mit einigen Verschiedenheiten, die in Betracht kommende ist die des Jahres 1641.

Nach den leeren Blättern zu schließen, die sich nur ausnahmsweise nicht zwischen den verschiedene Gegenstände betreffenden Aufzeichnungen befanden, scheinen die Schriftstücke einzeln entstanden und später erst zu einem Bande nach chronologischen Gesichtspunkten vereinigt zu sein.

Die Abschrift der Hake'schen Chronik nötigt zugleich zu der Annahme, daß diese Schriftstücke an einem Orte entstanden sind, wo Schreibkräfte in größerer Anzahl vorhanden

waren. Wie von den anderen Schriftstücken eines (No. 6) einen Wechsel in der Schrift zeigt — auf Fol. 295 setzt eine neue Hand ein, die große Ähnlichkeit mit einer in der Chronik vorkommenden hat —, so ist die Kopie der Chronik das Werk
 5 mehrerer Schreiber; mit Sicherheit lassen sich drei Hände unterscheiden; ob diese Zahl nicht auf 6 zu erhöhen ist, wage ich mit Bestimmtheit nicht zu entscheiden. Die von mir als D und F bezeichneten, in der zweiten Hälfte des Msc. erscheinenden Hände haben immerhin einige Ähnlichkeit mit A
 10 bzw. B.

Die Schreiber sind so abwechselnd tätig gewesen, daß man das Ganze nach der verschiedenen Schrift in 18 Abschnitte von sehr verschiedener Länge zerlegen kann, die jedoch nicht auch zugleich Abschnitte in der Darstellung sind. Öfter
 15 setzt eine neue Hand mitten auf der Seite ein (z. B. Fol. 57a, 57b, 59b, 64b, 76b), und einige Stellen legen die Vermutung nahe, daß mehrere Schreiber auch gleichzeitig tätig gewesen sind. Fol. 84b sind z. B. die letzten Worte sehr flüchtig geschrieben und auseinandergezogen, offenbar um die Seite zu
 20 füllen. Trotzdem ist hinter dem letzten Wort noch ein Raum von ca. 6 Zeilen freigeblichen und durchstrichen, während auf Fol. 85a eine neue Hand mit der später wieder gestrichenen Überschrift: ‚Von Bergwerk, Amtspersonen und Geschichte der Bergstädte‘ einsetzt. Umgekehrt findet sich auf Fol. 120b
 25 die Schrift ohne ersichtlichen Grund zusammengedrängt, die Seite enthält 33 Zeilen gegenüber 28 bis 29 auf den vorhergehenden Blättern, und auch hier erscheint mit Fol. 121a eine andere Hand. Das deutet auf eine gleichzeitige Tätigkeit mehrerer Hersteller der Abschrift hin und macht als Entstehungsort des Sammelbandes eine Schreibstube wahrschein-
 30 lich, wo man über eine größere Anzahl entsprechender Kräfte verfügte, und zwar über geübte Kräfte, wie vor allem die klare, schöne und fast ganz fehlerfreie Schrift (A) desjenigen, von dem die ersten 52 Blätter stammen, und die feine und zierliche dritte Hand (C), die allerdings nur wenige
 35 Seiten geliefert hat, zeigen. Auch der Umstand, daß sich namentlich in den Abschnitten, welche die zum Teil sehr flüchtigen Schriftzüge des zweiten Schreibers (B) zeigen, die Tätigkeit eines anscheinend gelehrten Korrektors geltend
 40 macht, der Versehenes verbessert, Ausgelassenes über dem Text oder am Rande nachträgt²²⁾, und dessen Hand auch in einer längeren Vorbemerkung und Fol. 269 in der Aufschrift:

²²⁾ cf. S. 40b, 53b, 76a, 76b, 77a, 77b u. ö.

„Vertrag zwischen Heinrich dem Jüngern von Braunschweig und Lüneb. und der Stadt Goslar Montags post Trinitatis 1552“ zu erkennen ist, unterstützt den Schluß auf die Schreibstube einer höheren Behörde, vielleicht darf man dabei geradezu an die fürstliche Kanzlei selbst denken. Als Zeit der Entstehung kämen dann nach den Wasserzeichen die Jahre 1636—41 in Betracht für die Chronik H.s und diejenigen Stücke, welche die Krone und Figur als Wasserzeichen haben und zum größten Teil eine ähnliche Hand zeigen. Nach dem Inhalt aber muß der, der die Anlage der Sammlung veranlaßt hat, ein höherer Braunschweig-Wolfenb. Beamter gewesen sein; darauf weisen deutlich einige der Schriftstücke hin, besonders Nr. 16 kann nur für einen solchen ein weitergehendes Interesse gehabt haben, die Vorlage von Nr. 8, 11, 16 nur einem solchen zugänglich gewesen sein.

Sehen wir uns nach einer Veranlassung für die Anlage eines solchen Werks in jener Zeit um, so treffen wir auch hier wieder auf einen Regierungswechsel. Nach dem Aussterben der Wolfenbüttelschen Linie mit Friedrich Ulrich ist das Land an August d. J. und seinen Bruder Julius Ernst gefallen; August bestätigt am 2. September 1636 den 4 Bergstädten braunschweigischen Teiles ihre Freiheiten, nachdem er nicht lange zuvor Barthold von Rautenberg zum Berghauptmann ernannt hat, der dann diesen Posten bis 1647 bekleidete. Es liegt unter diesen Umständen wenigstens die Vermutung nahe, daß die in dem Wolfenbütteler Codex vereinigten Schriftstücke auf Veranlassung dieses Berghauptmanns, der zugleich Statthalter und Geheimer Rat war, und für ihn zusammengetragen sind.

Doch dem sei nun, wie ihm wolle, dem Wert der Handschrift W¹ wird dadurch kein Eintrag getan, sie überragt alle anderen Msc. bei weitem an Zuverlässigkeit und ist in dem, was sie überliefert, die vollständigste. Auslassungen, die ihr allein zur Last fallen, sind äußerst selten, wie S. 125, ₅, wo ein Wort, und S. 54, ₃₃, wo eine Zeile mit der Angabe einer für sich allein stehenden Tatsache fehlt. Vielleicht waren diese Lücken aber bereits in der Vorlage von W¹ vorhanden, wie das bei einer Reihe anderer derartiger Versehen unzweifelhaft darzutun ist, z. B. S. 51, ₂₆, 56, ₂, wo gegenüber HE₁ und Bl eine Zeile ausgelassen ist, oder an den Stellen, wo HE¹ u. Bl. die besseren Lesarten bieten. Hier zeigt die Übereinstimmung aller Vertreter der Sippe Y, daß die Mängel aus einer gemeinsamen Quelle geflossen sind. Im

ganzen ist aber die Zahl solcher Fehler nur gering, auch die Vorlage war eine gute. Interessant ist es, feststellen zu können, daß sie auch den zweiten Teil, den sonst nur X bietet, enthalten haben muß; jedenfalls war er dem Korrektor bekannt.

- 5 In W¹ stehen nämlich vor Beginn des Textes von dessen Hand eingetragen die Worte: „Wer von der Müntz der alten Teutschen und an wie viel örtern hin undt wieder dieselben Bergwercke und Goldwesche gehabt, der lese scholia Althameri ad Tacit. de moribus Germanorum Fol. 15, 16 et Jodoci Willichii super Tacit. c. 9. Francisc. Jraenicum Exeges. Germ. 1. 7 c. 9, Munster in Cosmographia, Mathesius Bergpostille, Aenei Sylvii Germaniam.“ Dieselben Worte finden sich im Bl unmittelbar vor dem Beginn des dritten Teiles. Der zweite schließt hier: „Wer mehr von handell, Wandell, Kleidung auch 15 leben Speise und Tranck der alten lesen will, darzu an wie viel orthen hin und wieder Goldtwäscherei und Bergwerck auffkommen, der lese und besehe Althameri u. s. w. wie angeführt.“

- Eine besondere Familie der Sippe Y bilden die Klaus-
thaler (Kl) und die jüngere Wolfenbütteler (W²) Hand-
20 schrift.

- Kl findet sich, wie bereits erwähnt, in einem Sammel-
bande, der nach Brückmann a. a. O. eine „bibliotheca metal-
lica“ des Zehntgegenschreibers Johann Just Spörer war. Der
eigenhändige Namenszug J. J. Spörer beweist die Identität
25 des im Katalog der Oberbergamtsbibliothek unter XII. D₁₁ aufgeführten Sammelwerkes mit dem von Brückmann zitierten. Hake's Chronik füllt in diesem 154 Blätter in Folio, die Seiten 401—709, von denen die ersten beiden unbeschrieben sind. Die Überschrift „Historia von denen im Fürstenthumb Braunschweig am Hartze gelegenen Bergwercken“
30 steht oben über der ersten Seite, der Name des Verfassers ist nicht angegeben. Das grobe Papier, das durchschnittlich mit 23 Zeilen auf der Seite beschrieben ist, hat als Wasserzeichen auf der einen Hälfte des Bogens einen nach rechts schreitenden Bären mit Halsband in einem Laubkranz, auf der anderen die Buchstaben R. W. Ein genau gleiches zeigen die Klaus-
thaler Münzrechnungen aus den Jahren 1710—13, während der vor und nach diesen Jahren ebenfalls häufiger, z. B. auch im Bl vorkommende Bär fast in jedem Jahre eine abweichende
35 Gestalt hat. In die Zeit von 1710—13 ist demnach die Anfertigung der Abschrift zu setzen, das paßt auch zu der Zeit Spörers, der damals etwa ins Amt gekommen sein kann; Achenbach weist ihn zuerst 1721 als Zehntgegenschreiber
40

nach, 1751 erscheint er in den Akten als Bergsyndikus zum letzten Male.²³⁾

Günther macht dem Schreiber dieser Abschrift Flüchtigkeit zum Vorwurf wegen der vielen Fehler und Lücken,²⁴⁾ mit Unrecht; es finden sich allerdings manche Stellen, wo der Schreiber etwas übersprungen hat,²⁵⁾ aber die meisten dieser Auslassungen, so vor allem die große Lücke von zwei Seiten (S. 65, ₃—₄₄) sind auf Rechnung der Vorlage zu setzen, ebenso z. B. S. 18, ₄; 44, ₃; 95, ₃₅, wo je zwei Zeilen, 89, ₄, wo vier Zeilen fehlen u. a. m. Der Schreiber hat in dieser Beziehung nicht geringere Sorgfalt betätigt als der von Bl und HE₁, wenn sich trotzdem noch viele Verkehrtheiten finden, die dem Hersteller des Kl allein zur Last fallen, so ist dies auf den geringen Bildungsgrad desselben zurückzuführen, der ihm das Verständnis der Vorlage oft verschließt. Er macht, von Verdrehungen lateinischer Worte ganz abgesehen, aus wissenswert wissenswerck, Balgpfennige zu backpfennigen, die Hängebank zur Langenbank, bei ihm wird übernächtigt zu übermechtig, ebenso benächtigt zu bemächtigt, obbeschrieben zu abgeschrieben u. a. m., und die Art, wie er die in der Vorlage oft abgekürzten Endsilben auflöst, zeigt seine völlige grammatische Unkenntnis, ein Unterschied zwischen den, denn, deme, denen, ihm, ihnen u. a. wird nicht gemacht, wirr und sinnlos gehen diese Formen im Kl, ganz im Gegensatz zu W¹ und Bl, durcheinander. Besonders schlecht kommen unter diesen Umständen auch die Eigennamen weg, die öfter bis zur Unkenntlichkeit entstellt sind.

Alles in allem läßt die Mangelhaftigkeit der Vorlage wie die Unfähigkeit des Kopisten den Kl gegenüber den anderen Msc. stark zurücktreten, er kommt für die Festsetzung des Textes ebensowenig in Betracht wie die letzte noch zu besprechende Abschrift, die jüngere Wolfenbütteler (W²), die zu ihm in enger Verwandtschaft steht.

W², das die Bezeichnung IV, 27b trägt, ist ein Folioband von 269 Seiten. Das grobe Papier ist von einer Hand gleichmäßig beschrieben, und zwar nur auf der einen Hälfte der Blätter, die aktenmäßig gebrochen sind. Die Zahl der Zeilen schwankt zwischen 38—42. Auf der ersten Seite steht die Aufschrift: „Historie von Berg-Wercken. Von Anno 948 bis 1568 und 1584. Hieronymus von Steinberg.“ Es folgt dann

²³⁾ cf. H.-Z. 40, S. 92.

²⁴⁾ H.-Z. 39, S. 44.

²⁵⁾ Z. B. S. 3, ₁₄ u. ₂₈; 123, ₂₇; 141, ₄₀.

aber nur die Chronik Hake's mit der Überschrift: Historia von denen im Fürstenthumb Braunschweig am Hartze gelegenen Bergwercken.

Nach brieflicher Mitteilung des Herrn Geheimen Archivrats Dr. Zimmermann in Wolfenbüttel war Hieronymus von Steinberg, der Besitzer des Bandes gewesen zu sein scheint, ein Sohn des Geheimen Rats, Oberhofmarschalls und Berghauptmanns Dietrich von Steinberg, der dieses Amt von 1701 bis zu seinem Tode am 1. Dezember 1716 bekleidete. Hieronymus war geboren am 1. März 1693 und starb am 5. Mai 1755 als Drost zu Greene; „vielleicht ist die Handschrift aus dem Nachlaß des Vaters in den Besitz des Sohnes gekommen.“

Die beiden in ihr vorkommenden Wasserzeichen würden dem nicht widersprechen. In der ersten Hälfte erscheint eine weibliche Figur, die in den Händen eine Blume und einen anderen Gegenstand hält auf der einen Seite, auf der anderen das Monogramm HF, in der zweiten Hälfte eine anscheinend stehende Gestalt mit einem Zweige, einen Gegenstand auf dem andern Arm tragend, auf dem zweiten Blatt das Monogramm MF. Ein genau entsprechendes Zeichen findet sich bei Achenbach nicht, ähnliche aber mehrfach in Zellerfelder Münzrechnungen aus den ersten beiden Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts, so 1702 mit demselben Monogramm MF in größten Mengen, aber in der Form der Gestalt und der Buchstaben untereinander abweichend, in den Jahren 1711—1720, 1711—16 speziell mit den Buchstaben IIF. Die Abschrift scheint danach um 1715 gemacht zu sein, und zwar stammt sie mit Kl aus gemeinsamer Quelle. Das wird erwiesen durch eine Reihe von Lücken, die in beiden an derselben Stelle erscheinen; so springt der Text S. 65, ₃ auch in W² in ein und demselben Satz ohne Zusammenhang mit dem Vorhergehenden und mit sich selbst plötzlich mitten in die Bergordnung von 1556 über, und in gleicher Weise finden sich die bereits oben nach dieser Lücke angeführten Auslassungen in W² wieder. Andere Stellen, an denen die eine Abschrift mehr bietet als die andere, z. B. S. 3 Z. ₃₄, wo eine Zeile, 123, ₇, wo sechs, und 141, ₄₃, wo drei Zeilen mehr in W² stehen, während Kl S. 76 Zeile ₂₃ und ₂₄, die eine selbständige Notiz enthalten und ein abgeschlossenes Ganze bilden und in W² fehlen, übereinstimmend mit den übrigen Handschriften bietet, tun dar, daß die eine nicht aus der anderen geflossen sein kann. Eine Vergleichung von W² zeigte sehr bald, daß dieser Codex für den Text ebenso wenig in Betracht kommt wie Kl, und ist deshalb

über das erste Drittel hinaus im einzelnen nicht weiter durchgeführt, sondern hat sich später nur auf solche Stellen beschränkt, die für die Feststellung des Verwandtschaftsverhältnisses von W² und Kl von Bedeutung waren.

Im Anschluß hieran mag noch erwähnt werden, daß der 5
Berghauptmann A. Achenbach im Jahre 1886 eine vergleichene Abschrift von Kl in der Schreibstube des Oberbergamts zu Clausthal hat anfertigen lassen, zwischen deren Zeilen er eigenhändig sämtliche Abweichungen der Berliner Handschrift sorgfältig eingetragen hat. Dies Exemplar findet sich 10
in der „Bibliothek Achenbach“, die auf der Oberbergamtsbibliothek in Clausthal mit aufgestellt ist, unter IV B. 1^b 121 eingereiht.

Außerdem finden sich zahlreiche Stellen von größerem 15
Umfange wörtlich zitiert bei Henning Calvör im MW und HN, der danach, wie schon oben erwähnt, eine Handschrift, die Bl nahe stand, besessen zu haben scheint,²⁶⁾ während Honemann den Kl benutzt hat. Honemann nimmt aber nicht direkt aus seiner Vorlage herüber, sondern überarbeitet sie zu 20
einer glatteren Form, wobei jedoch öfter Mißverständnisse unterlaufen.

Einen Auszug, der den größten Teil von Kl umfaßt, aber ziemlich willkürlich gemacht ist, bringt Brückmann *Magnalia dei* II. p. 404—477. Er weist neben den bereits in der Handschrift selbst enthaltenen Mängeln noch eine große 25
Menge neuer Fehler auf, die durch Verlesen des Textes und willkürliche Änderungen hineingekommen sind und ihn jedenfalls für wissenschaftliche Zwecke unbrauchbar machen, wie ich H.-Z. 40 S. 97 f. an einigen Beispielen gezeigt habe.

Auch das glaube ich an jener Stelle dargetan zu haben, 30
wie notwendig es ist, einen zuverlässigen Text dieser ältesten Quelle zu schaffen, aus der alle Schriftsteller schöpfen, die sich später mit der Geschichte der Bergstädte des Oberharzes beschäftigt haben. Hake selbst hat zwar sein Werk als „Berg-
chronik“ bezeichnet, wie aber die oben gegebene kurze An- 35
deutung des Inhalts erkennen läßt, ist der Titel nicht so zu verstehen, als ob es sich lediglich um eine Geschichte des Bergbaues handle. Allerdings nimmt alles, was diesen betrifft, einen breiten Raum ein, das ist ganz selbstverständlich. Dem Bergbau verdanken die Orte ihr Dasein, er war und 40
blieb ihre Lebensquelle in dem Maße, daß man 1543 in Wildemann z. B. beschloß, Knappschaft und Gemeinde sollte in

²⁶⁾ Vgl. z. B. S. 133, 28.

Einnahme und Ausgabe ein Ding sein, und wer eine Geschichte der Bergstädte schreiben wollte, müßte ihn heute noch für jene Zeiten wenigstens in ähnlicher Weise berücksichtigen, wie Hake das getan hat. Aber auch das übrige
 5 Leben in den Bergstädten kommt nicht zu kurz, Änderungen im geistlichen und weltlichen Regiment werden gewissenhaft erwähnt, wichtige und weniger wichtige Ereignisse ausführlicher erzählt. Grade das letzte soll ja nach Calvör dazu geführt haben, das Werk nicht zum Druck zu befördern, weil
 10 allzuviel besondere Kleinigkeiten, die der Nachwelt zu wissen ganz unnötig, eingemischt seien. Bei einer verschwindend kleinen Anzahl von Fällen mag das auch jetzt noch zutreffen, sonst aber denkt unsere Zeit, die die Wichtigkeit der Heimatkunde für die Entwicklung und Erhaltung eines gesunden
 15 und kräftigen Nationalgefühls richtig erkannt hat und diese dementsprechend in liebevoller Pflege fördert, darüber anders. Dinge, die damals zu wissen überflüssig, entpuppen sich heute oft als beachtenswerte kulturhistorische Notizen, und das, was Hake berichtet, gewinnt auch unter diesem Gesichtspunkt
 20 noch besondere Wichtigkeit dadurch, daß es die einzige, und zwar zuverlässige Quelle aus der ältesten Zeit der Bergstädte ist, auf deren Zeugnis die Kenntnis der Verhältnisse zu jener Zeit allein beruht.

Um so mehr ist zu wünschen, daß diese Quelle auch
 25 möglichst rein und ungetrübt fließe; durch die Tätigkeit der Schreiber ist aber vieles Ungehörige und Verkehrte hineingekommen, das nicht nur bei den früheren Benutzern, sondern, wie ich in der Zeitschrift des Harzvereins a. a. O. an Beispielen gezeigt habe, bis in die letzten Zeiten nachteilig
 30 und verdunkelnd fortgewirkt hat. Erst eine umfassende und eingehende Vergleichung unter Heranziehung aller erreichbaren Hilfsmittel vermag den Text von den Entstellungen mit einiger Sicherheit zu befreien, und auf Grundlage einer solchen wird er hier zum ersten Male geboten.²⁷⁾

35 Zu Grunde gelegt ist der ältere Wolfenbütteler Codex W¹, dessen Wortlaut nur an solchen Stellen geändert ist, wo Versehen vorzuliegen scheinen. Das Ursprüngliche ist in solchen Fällen stets in dem kritischen Anhang zu finden. Die zähl-

²⁷⁾ Ursprünglich war beabsichtigt, auch den nur in der Klasse X überlieferten 2. Teil des Werkes mit zum Abdruck zu bringen, indessen mußte davon Abstand genommen werden, da er für die Ortsgeschichte nichts enthält und es erforderlich war, sich auf das Wichtigste zu beschränken, um den Umfang des Ganzen nicht zu sehr anschwellen zu lassen.

reichen Abweichungen der übrigen, geringeren Handschriften genau anzuführen, erschien unnötig. Fehler und Versehen in diesen kennen zu lernen, hat ja kein weiteres Interesse, nur da, wo die Abweichungen irgend eine Bedeutung gewinnen könnten, z. B. bei Namen, oder da, wo es sich um etwas für eine Handschrift Bezeichnendes handelt, sind die betreffenden Angaben gemacht; so sind auch ein paar Stellen in der Überlieferung von Bl angeführt, um die Eigenart dieser Handschrift in der Bearbeitung des Textes erkennen zu lassen. 5

Orthographie und Interpunktion haben sich im Interesse eines besseren und schnelleren Verständnisses leichte Änderungen gefallen lassen müssen. Auch an jener zu ändern erschien um so unbedenklicher, als die Schreibweise der Wörter bei den verschiedenen Händen, die an der Herstellung von W¹ gearbeitet haben, verschieden ist; so erscheint z. B. ‚und‘ in den Formen vnndt, vnnd, vnd. Eine derartige nicht einmal ursprüngliche Buntscheckigkeit beizubehalten, lag kein Grund vor, das Ganze ist vielmehr gleichmäßiger gestaltet, soweit es möglich war, unter Berücksichtigung der Schreibweise Hake's in der Leichenpredigt auf Herzog Julius. 10 15 20

Die Worte in Sperrdruck sind teils technische, teils jetzt veraltete Ausdrücke, die der Erklärung bedürfen und diese in dem angehängten Wörterverzeichnis gefunden haben, die in eckigen Klammern finden sich nicht in den Handschriften und sind von mir des leichteren Verständnisses wegen hinzugefügt. Ein Inhaltsverzeichnis, das dem Benutzer nicht unwillkommen sein wird, beschließt das Ganze; darin sind zugleich einerseits einige Irrtümer der Chronik berichtet, andererseits eine Anzahl kurzer historischer Nachweise und Erläuterungen meist nach archivalischen Quellen hinzugefügt. 25 30

Inhalt.

	Seite
I. Geschichte des Harzer Bergbaus von Anbeginn bis 1347 : : : : :	1—30
1. Erste Aufnahme und erster Fall 1—6: Entdeckung der Rammerlsberger Erzlager unter Otto I. Kritik der Ansicht, nach der der Goslarsche Bergbau unter Heinrich I. aufgekommen ist. Die ersten Bergleute waren Franken; ihre Heimat. Jahr des Aufkommens. Erliegen des Bergwerks 1004 infolge der Pest.	
2. Zweite Aufnahme und zweiter Fall 6—9: Wiederaufnahme durch Güntzel Karl unter Heinrich II. Begünstigung Goslars durch den Kaiser. 92 Jahre der Blüte bis auf Heinrich IV. Fall angeblich infolge der Vergewaltigung der Frau des Oberberghauptmanns durch den Kaiser. Kritik des Berichts und anderer damit im Zusammenhang stehender Erzählungen.	
3. Dritte Aufnahme und dritter Fall infolge der Kämpfe mit Heinrich dem Löwen 9—12: Verwüstung der Schmelzhütten, Schädigung des Rammelsberges und der oberen Bergwerke. Der Bergbau liegt 28 Jahre still. Weitere Hinderung der Entwicklung durch die Kämpfe Otto's IV. mit Philipp von Schwaben. Bestätigung des Besitzes von Walkenried an Hütten durch Otto. Das Kloster hat auf dem Wildemänner Zug gebaut. Erzählung von dem Bergmönch.	
4. Vierte Aufnahme und vierter Fall 12—15: 130 Jahre der Blüte nach Aussöhnung des Kaisers Friedrichs II. mit Ottos Bruder Heinrich. 1347: Erliegen des Bergbaus infolge der großen Pest. Spuren einer einst zahlreichen Bevölkerung. Nachrichten vom Kloster Zellerfeld. Zeichen für die beabsichtigte Wiederaufnahme des Bergbaus. Die Überlebenden ziehen nach Goslar. Holzmangel würde den Bergbau auch ohne die Pest bald zum Erliegen gebracht haben.	
5. Die Hüttenstätten des alten Mannes: 15—18.	

6. Die Züge, auf denen der alte Mann auf braunschw. Gebiete gebaut hat 18 u. 19: Warum es an Darstellungen der Bergwerksgeschichte fehlt.
 7. Das Bergrecht des alten Mannes 20—30: Äußere Formen bei Eigentumsstreitigkeiten. Strafe für unberechtigtes Einfahren in fremder Zeche, für Verletzung eines Arbeiters. Lösung der Verfestung, Sicherheit des Verfesteten auf seinem Bergwerkseigentum. Grenzen der Freiheit auf dem Berge. Befugnisse des Sechsmanns, Hütten und Hüttenfreiheit der Waldleute. Das Forstgericht. Amtspersonen. Bergmeister. Feuerhüter und Fronebote. Bergschreiber. Frohnknecht. Der Reichsvogt. Feuersnot im Berge.
- II. Geschichte des Bergbaus und der Bergstädte auf dem ehemals braunschw. Oberharze von ca. 1500—1583 . 32—119
- Fünfte Wiederaufnahme des Bergbaues am Iberge zur Zeit der Herzogin Elisabeth. Heranziehung von Stahlschmieden. Gründung der Eisenkanzlei. Wildbäder. Aufkommen des Silberbergbaus neben dem Eisenbergbau. Stiftung der Pfarrkirche zu Grund. Begünstigung des Orts durch die Herzogin. Beliebtheit derselben. Ihre Schicksale. Heinrich d. J. nimmt den Bergbau auf dem Oberharz wieder auf. Ereignisse der Folgezeit chronologisch geordnet.
- III. Vom Rammelsberg 119—127
- Der Meißner Stollen. Die Gruben, ihr Feld und ihre Erze. Verhüttung der Erze. Rösten. Der Schmelzofen. Das Schmelzen. Menge des auf einmal verschmolzenen Erze. Beschickung. Gehalt. Gebläse. Kupfergewinnung. Vitriol. Die Goslarschen Hütten. Unkosten und Gewinn für ein Feuer in einer Woche. Die derzeitigen Berg- und Hüttenbeamten in Goslar.
- IV. Das Zellerfelder und Wildemänner Bergwerk . . . 127—146
- Die Gänge, ihre Mächtigkeit und Gehalt des Erzes. Maß der Fundgrube. Zahl der Kuxe. Maße und Stollen des Altenmannes.
- Die Grubenarbeit: Das Verdingen. Beaufsichtigung der Arbeiter. Strafen. Verdingen auf Gewinn und Verlust. Förderung der Erze und Abfuhr zum Pochwerk. Feststellung der Betriebskosten. Arbeitsordnung. Kurze Schichten, Posen und ledige Schichten. Pflichten der Steiger
- Pocharbeit: Älteste Art zu pochen. Erfindung des nassen Pochens. Aufbereitung der groben und kleinspeisigen Erze. Das Schließmachen. Notwendigkeit großer Sorgfalt beim Pochen. Gute Bekanntschaft Heinrichs d. J. mit diesen Er-

fordernissen. Einrichtung eines Pochwerks. Maß des zur Hütte kommenden Schlieges. Lohn der Pocharbeiter. Pochzins.

Die Hüttenarbeit: Rosten des Schliegs. Das Schmelzen in der ersten Zeit. Herrichtung der Öfen. Hölzel- und krumme Arbeit. Gewicht der Röste und Dauer des Schmelzens. Die Probe. Ofenbruch und Stein. Seigern des Kupfers. Verwertung der Schlacken. Mißlungene Schmelzversuche. Lesche. Abtreiben und Brennen des Silbers. Das Amt des Schichtmeisters. Die derzeitigen Beamten des Oberbergamts.

V. Das Eisenbergwerk und Hüttenwerk im Grunde . . 146—147

Die Gruben und Hammerwerke. Stolbergisches Maß. Der Magdeburger Stollen.

VI. Der Reichtum des braunschw. Landes 147—151

Ackerbau. Gewässer. Erzeugnisse des Erz- und Kohlenbaus.



Chronikon

der Bergwercke zu Goslar, Zellerfeldt, Grunde, Wildeman,
Lautendahl, Geschrieben durch H. Hardanum Haken, weiland
Pastorem zu Wildeman.

Die Bergwerck, so in diesem Fürstenthumb gelegen, alß
daß Goßlarische vnd hier bey unß auff dem Ober Bergwerck,
in welchem Jahre sie auffgekommen, sindt etliche deß nicht
gewiß, Etliche sindt der meinung vnd halten eß dafür: Eß
sey daß Rammelberger Bergwerck vnter der Regierung deß
Großmechtigen, Sieghafftigen vnd wolthetigen Keyzers Hen-
rici Aucupis, welcher der Erst gewest, so auß Sechsischem vnd
Braunschweigischen Stam Keyser worden, aufkommen, der
gang aber biß zu *Tage außgestrichen*, wie noch auff vielen
Zogen im Hartze zu ersehen vnd augenscheinlich fürhanden,
da der *alte man* die Ertze von Tage hinweck gehawen. Der-
wegen [habe] deß Keisers Jäger, so Ramme geheißen vnd
deßelbigen pferd, so er angebunden, gescharret vnd den zu
Tage außstreichenden gang entbloßet; (1^b) daher habe der
berg den nahmen von dem Jäger Rammen vnd Rammelen be-
kommen, vnd sein weib, die Gesa geheißen, [habe] S. Augustin
Kirchen auff der andern hohe nach deß Keyzers Pallast vnd
Lusthause, darin sie beide begraben, gestiftet, vnd sei daß
Erst vnd nu daß Elteste Kirchlein in vnd für Goßlar gewest.
Alß aber daß Bergwerck sich bestendig angelaßen, sindt von
Berg- vnd waltleuten die versammlung größer worden, Ist der
Predigstuel außwendig an die Kirchen gesetzt vnd gebawet,
weil das Kirchlein zu klein worden. Die Ersten Bergleut
aber, so Francken gewest sindt, haben daß weßerlein nach
deß Jegers weibe, Gesa genandt, in ihrem guten Frenkischen
Gosa (oder Gose) genannt, daher darnach mit verlengerung
der worte die Stadt den nahmen Goßlar bekommen, daß also
beide berg, waßer vnd Stadt den nahmen durch diese beide
Ererbet haben.

Demnach etliche wollen, die entblößung deß gangs am
Rammelsberge sey geschehen bey der Regirung Henrici
Aucupis, vnd weill Ihr Keysl. Mayst. mit den Barbaren,

vnd außlendischen nationen (2^a) zu schicken vnd schwere Kriege zu führen gehabt, sey sie die Bergwerck zu *belegen* verhindert blieben, vnd ferner nichts sey darzu gethan worden, Zu deme, daß es auch an Bergleuten gemangelt habe:
5 Ich achte aber, dieser meinung sey daher komen, nachdem Keyser Henrich Auceps ein anfenger der stadt Goßlar gewest und das auffzeichen mit erbawung und vernewerung deß Alten lust- oder Jegerhauses vnd anfang der Bergwerck zusammen vermendet worden sey, vnd daraus Ihr Keys. Mayst.
10 beide anfang der Stadt vnd Bergwercke, zugeschrieben sey; vnd kömpt solches gewißlich daher, daß es nicht baldt, sondern hernachmals durch einen guten man zusammengestückt vnd aufgeschrieben worden.

Die Historienschreiber, so mir furkommen sindt, stimmen
15 alle vberein, daß daß Bergwerck vnter der Regierung Keyser Otthen deß Ersten vnd großen, welcher ein Sohn Henrici Aucupis gewesen, ist auffkomen vnd angegangen wie Cuspinianus in der Regierung Otthonis meldet, vndt Ottho Frisingensis lib. 6. cap. 24 saget: *primusque venas argenti et aeris*
20 *juxta civitatem Goslariam in Saxonia invenit.* Ditmarus Episcop. lib. 2. *Temporibus suis aureum illuxit seculum apud nos inventa primum vena argenti.* Diesen folget auch Franciscus Jraenicus lib. 7. exeg. German. cap. 1. 10 vnd andere mehr (2^b). Derwegen ist hiermit erweist, daß vnter
25 Otthone dem Ersten vnd nicht unter Keyser Henrichen daß Bergwerck auffkommen, wie hernachmalß baldt *vom Tage soll mit öffentlichen Durchschlag dargethan* werden, wenn wir daß Jhar *erschurffet* haben.

EB sindt auch beyde auff dem Obern vnd niedern Berg-
30 werck etliche örter, alß Franckenberg in Goßlar, vnd hier Franckenschern, daher mans dafür achtet vnd gewiß helt, daß die Ersten Bergleut, so *ihr Kübbel vnd seil darin geworfen*, Francken gewest sindt. Woher aber die eigentlich kommen sindt, vnd von welchem orte sie sich haben auf-
35 macht vnd hieher gezogen, daß *hatt beweiß bedarff vnd stünde ein gewehr Zettel woll darbey.*

Dieweil nu daß wort Francken bey unß biß auff den heutigen tag blieben, darauß eine starcke vermutung vnd eine gewiße anzeigung ist, daß die Ersten Bergleute dieser Örter
40 Francken gewest sindt, die dem alten gebrauch nach, wo sie an einen ortt kommen sindt vnd den zu bewonen oder zu *bawen* angefangen, ihre nahmen daran gehefftet vnd die Örter nach ihnen genant, wie dan die Sachsen, da sie von hier auß diesem Fürstenthumb aufgebrochen (3^a) vndt daß Bergwerck

jetzund umb Freyberg die Sachsenstadt nach Ihnen genant, *erbawet*, vnd den nahmen nach ihnen behalten hat. Derhalben vnd auß den vhrsachen geben etliche für, daß die Ersten Bergleut dieser örter auß Francia occidentali kommen sindt, vnd eben zu der Zeit, da Keiser Ottho der große, des Christlichen vnd Großmechtigen Keyzers Henrici Aucupis sohn, den gewaltigen Zog vnd große Kriegerüstung seinem Herrn Schwager vnd Schwesterman zu gutt wider die in Franckreich vnd sonderlichen Hugonem Capetum [verrichtet], von welchen erstlichen deß Keyzers Schwager vertrieben, vnd auch letzlichen gefangen vnd gen Leon in der Custodia zu verwaren geschickt. Dem zu hülffen zu kommen, zu entledigen vnd zu entsetzen, ist Keyser Ottho mit einem großen mechtigen Kriegsvolck in Frankreich im Jahre 949 gezogen, wie hie bevor in den Keyserlichen vnd Fürstlichen Geschichten dieses Stams vermelt. Nach allem, da der Keyser diesen Zog verrichtet, habe der Keyser auß occidentalischem Franckreich die Ersten Bergleut gen Goßlar vnd hier auff den Hartz bracht, mit welchen er daß Bergwerck Erstlichen zu *belegen* vnd zu *bawen* habe angefangen; daher von (3^b) Ihnen der nahme Francke beyde in Goßlar vnd bey unß auff dem Bergwerck Franckenschern blieben sey. Vnd damit dieß im grunde möchte erhalten werden, bekrefftiget vnd bezeuget sein, sagen sie, daß es im orientalischen Francken kein Bergwerck noch zur selbigen Zeit gehabt habe.

Die Hístorienschreiber, so fürnemlichen von Otthone dem großen vnd seinen Geschichten grundtlichen bericht gethan, davon [haben] etliche dazumal zum theil gelebet, etliche baldt hernacher, vnd hatt doch ihrer Keiner dieser Bergleut vnd Francken gedacht, weder Witichindus, der Mönch zu Corvey, der doch deß Bergwercks gedencket vnd sonsten alle sachen Keyser Otthen deß großen beschrieben, noch der gelarte Lambertus Schaffnenburgensis, der Mönch von Hirschfeld, noch Ottho Frisingensis, welches woll zu verwundern ist.

Eß ist aber meine meinung, daß der Hochlöbliche Keyser Ottho diese muhe nicht gehabt, auß occidentalischem Franckreich Bergleut zu holen vnd zu erfordern, weil er die viel näher hatt bekommen können, nemlichen von diesen Francken nit weit von unß gelegen; vnd weil der Keyser derer mechtig gewest, hatt er die woll bekommen können, vnd obwoll zu entgegen dieser meinung etliche sagen, Eß habe (4^a) nicht Bergwerck zu der Zeit in Francken gehabt, daruf sage ich Ja, es habe Bergwerck gehabt; wie man in etlichen schriften findt,

daß es vmb den Fichtelberg vnd ferner hinab biß gen Golt Kronach ein gar alt Bergwerck gehabt, da auff einmal viel Bergleute außgezogen, vnd dieselbigen sich dieser örther sollen begeben haben.

Wenn nun aber bey diesen Francken keine Bergleut gewest weren, hette sie der Keyser auß dem Niederlendischen Franckreich auch nicht dürffen holen vnd fordern laßen, weil er die auß Lohtringen näher hett bekommen können, weil daß [Bergwerck] für denen dieser Lande Elter ist. Denn nach Spanien
10 ist daß Bergwerck in Franckreich auffkommen vnd zum dritten daß Lohtringische, darumb (sage ich) hette sie der Keyser viel näher können zu sich fordern laßen. Weil eß nun vmb den Fichtelberg vnd Golt Kronach Bergwerck gehabt vnd noch daß Elteste ist, [ist] dardurch gnügsam beweiset, woher
15 diese Ersten Bergleut kommen sindt, vnd die nahmen nach ihrem Todt vnd abscheidt diesen Örttern biß auff den heutigen Tag zum gedechtniß alß in ihren geschriebenen Chroniken verlaßen vnd blieben sindt.

Mit diesen Francken hatt Keyser Ottho vnter andern
20 hochlöblichen Thaten auch die Bergwerck erstmals zu (4^b) *belegen* vnd zu *bawen* angefangen, daher er auch, wie in einem Geschichtbuch, so incerto autore ist außgegangen, zu ersehen, Muntz nach ihm hat schlahen laßen, welche in welschlandt Ottolinen genant worden sindt.

Also ist dieser Keyser Ottho vnter dem alten hohen Fürstlichen stam der Sachsen der Erste reiche *Fundtgrübener* vnd Bergfürst, der Bergwerck *erbawet*, vnd [es ist] im Jahr nach Computation Sigeberti A. 968 im 33. Jahr seiner Keyserl. Regierung, vier Jahre für seinem Tode, auffkommen. Dergestalt
25 hatt dieser hochlöblicher vnd vnvberwindtlicher Keyser durch Gottes gnadt vnd segen glück vnd sieg gehabt wieder die Barbaren vnd Erbfeinde der Christen vnd heiligen römischen Reichs, darzu, Ehe der liebe fromme Gott ihre Mays. auß diesem vergenglichen leben gefordert, den wolstandt vnd
30 milden Segen Gottes an dem Bergwerck alß einen Keyserlichen vnd hohen Fürstl. newen schatz vnd Silberkammer seinen nachkömlingen vnd Landt vnd Leuten zum besten ersehen vnd befunden. Daher dan Ihre Keys. Mays., weil die ohne daß eine andechtige vnd Gottfurchtige hohe persohn gewest, von
35 Herten dem lieben Gott gedancket vnd lobgesaget; vnd daß (5^a) solches auch den nachkommenden vnd dem lieben Vaterlandt zu gutt vnd Zeitlicher wolfart gemeiner Christenheit gereichen möcht, von Gott gebeten vnd gewünschet, darnach auch Bisthume gestiftet, den Kirchen viel gegeben vnd zu-

gewandt, damit auch Gott alß die höchste Oberkeit seinen *Zehendten* bekomme, sein Göttlicher name gepreiset vnd rechte Ehre gegeben würde. Der wegen dieß Ditmarus lib. 2. nicht umbsonsten nennt aureum seculum.

Wie die Bergwerck etliche mahl schaden genommen vnd beliggen blieben sindt. 5

Da nun die Bergwerck vnter Keyser Otthen dem großen in seinem Revier vnd Erblanden, — so ietzvndt vnter die durchleuchtigen vnd Hochgeborenen Fürsten Hertzogen zu Braunschweig vnd Luneb. alß deßelbigen hochlöblichen Sächsischen Stammes, von geblüt darauß entsproßen vnd erwachsen, vnd Ihre Vñel-Elter Mutter Frawe Gertrudis, eine Mutter deß mechtigen vnd durchleuchtigen Hochgeborenen Fürsten Hertzog Heinrichs /5b/ deß Lowen, damit außgesetzt vnd damit gestewret, vnd auff V. g. F. vnd Herrn Erblichen kommen vnd blieben, wiewoll sich daß Revier dieser Lande weiter erstrecket, vnd etliche *maßen* vnd ortt Landes an die Hartzgraffen kommen, — angefangen, hatt sich der liebe fromme Gott durch seine vätterliche vnd gnädige Verleihung am Bergwerck erzeiget, daß die immer von Tage zu Tage, auch von Jahre zu Jahre sich beßer ereuget vnd immer städtlicher *belegt* worden sindt, vnd zugegangen ist, wie der Bergmann pflegt zu sagen: *neue Bergwerck, neue geschrey*, vnd da zur handt mehr Volck dahin kommen, vnd dardurch daß Bergwerck woll *belegt* vnd *befordert* worden. 10 15 20 25

Alß aber daß Bergwerck in die 36 Jahr im Schwang gewesen vnd sich gantz bestendiglich angelaßen, daß beyde *Gewercken* vnd Bergleut darzu eine gute Hoffnung gehabt vnd getragen, ist im Jahr nach der geburt Christi 1004 vnter der Regierung Keiser Heinrichen des heiligen vnd (6^a) andern (welcher nach absterben Otthen des dritten an daß Keyserthum kommen, — dieses Otten des dritten ynd Keyser Heinrichs des andern ihre Großväter Brüder gewest sindt, der wegen gemelter Keyser Henrich von geblütt ein Sachs, wie wir ihn dan im stamregister mit einbracht vnd beschrieben haben —) eine gewaltige tewrung zugefallen, die in Deutschlandt nicht baldt aufgehöret, sondern ihre rechte Wirckung im Jahr 1006 bekommen, vnd so gewaltig gewachsen vnd vberhandt genommen, daß ein gewaltiger grawsamer vnd erbermlicher Hunger in vielen Landen entstanden, dem nicht fürzukommen gewest. Darauff hatt sich dan etwas anders ereuget, daß Gott vom Himmel seine ander Zornruthe der Pestilenz aufgehoben, damit zugeschlagen vnd ein vnerhört sterben 30 35 40

vnter die Leut laßen kommen, daß sie heuffig dahin gefallen
sindt, daher eine sölche Furcht, entsetzung, Zaghafftigkeit
vnter den leuten worden, daß sie ein den andern zu be-
graben sich geschewt haben, auch eine sölche angst gewesen,
5 daß man der Krancken keine Acht genommen, sondern zu-
weilen auch noch (6^b) lebendige, so kranck gewesen sindt,
vnd daran noch Hoffnung (weil der Odem ist in dem men-
schen) gewest were auffzukommen, für todte in eine große
gruben, so darzu gemacht, geworffen. Vnd hatt nicht allein
10 in andern frembden landten die seuche, von Gott von wegen
der menschen sünde verhenget, gewüthet, sondern auch ihren
strich umb Hildeßheimb, Halberstadt vnd bey unß auff dem
Hartze gehabt, daher viel örter ledig gestorben vnd worden
sindt. Den Anfang dieses Hungers gedencket Abbas Usper-
15 gensis in seiner Chroniken, der rechten Wirckung aber Jo-
hannes Funck. in chrono., Lambert Schaffnenburgensis,
Sigebertus mit diesen worten: Fames et mortalitas tam gra-
viter per totum ferme orbem invaluit, ut sepelientium tedio
vivi adhuc spiritum trahentes obruerentur cum mortuis.
20 Chron. Mathaei Palmerij: Fames et pestis miseranda fuit
pene per orbem. Da nun diese Tewrung, seuchen, pestilentz
vnd sterben sich auch noch alß in die nachfolgende Jahre, ins
1007. vnd 1008. verzog vnd erstrecken thät, dardurch die Ver-
bleibenden nicht anders gedachten, Gott würde daß gantze
25 menschliche Geschlecht außrotten und außtilgen, hatt dar-
durch daß Bergwerck erstmals einen stoß vnd fall bekommen
vnd (7^a) zehen Jahrlang belliggen blieben.

Bergwerck zum andern mal aufgenommen.

Anno 1016 ist am Keyserlichen Hoff gewesen ein feiner
30 Herlicher langer Herr, Güntzel Carl genant, der hatt bey
Keyserlicher Mays. den Rammelsberg ihm zu *verleihen*, zu
vergewercken vnd zu *belegen* außgebeten. Weill der Keiser
keine Erben vnd ohne daß heilig vnd from vnd gemeiner
wolfahrt woll gewogen, hat ers leichtlichen erlanget. Der hatt
35 Rammen den ersten erfinder sambt seiner Frawen Gesen auff
einen stein hawen laßen vnd gantze *Ertzstufen* in den stein
zum gedechtniß laßen giesen vnd aufs grab legen. Eß soll
aber Ramme dieses Herrn Vater Bruder gewest sein, vnd
nach dem dieser Güntzel Carll auch gestorben, ist er in einem
40 steinern sarck außgehawen, alß der ander *Lehensträger* bey
St. Augustin Kirchen begraben worden.

Zu diesen Zeiten ist Goßlar noch im geringen ansehen
gewest vnd allein ein Bergdorff, Keyser Henrich aber der

ander hat großen fleiß daran gelegt, viel an der Stadt angefangen zu bawen vnd zu beßern, *roschen* vnd Stolz laßen treiben, dardurch die waßer vnd sumpfe abgeföhret, an etlichen orten laßen verhogen vnd allen Dingen begonnen eine gestalt zu geben vnd ein ansehen zu machen. Derowegen die Stadt Goßlar von diesem Keyser viele beforderung vnd wolthat gehabt vnd empfangen, alß da ist daß Bergwerck wieder belegt worden, vnd hat man wiederumb im Rammelsberge zu bawen angefangen. 5

Nach diesen Zeiten sindt die Bergwerck beyde in Goßlar vnd die auffm Hartze im völligen Schwange angegangen, vnd immer gestiegen vnd zugenommen, vnd dermaßen sich die Bergleut umbgethan, daß bey nahe alle genge im Hartze hin vnd wieder, hoch vnd *seit außgeschurfet, entblößet* vnd belegt worden sindt vnd in einen sölichen beruff vnd ansehen, deßgleichen in Deutschlandt nicht gewest, kommen, wie man noch an allen alten *Zugen*, so noch auff den heutigen Tag nicht *belegt* sindt, zu ersehen hatt. Darzu ein sölich Schmelztwerck vnd Huttenwerck, daruber wir unß noch ietziger Zeit, wenn man davon zu reden kömpt, nicht genugsam können /8a/ verwundern; ist auch also städtlichen getrieben vnd fortgesetzt worden ungefehrlich in die 92 Jahr, biß auff Kaiser Heinrichen dem Vierden, welcher einem Ober Berghauptmann (den etliche wollen, daß er Albrecht von der Hellen geheißten habe vnd Schardtfeld, so jetzt dem Edlen vnd wollgebornen Graffen von Hoinstein zukompt, mit Inne gehabt) sein Ehelich gemahl gevnehet vnd genohtzüchtiget. Die Sachsen Chronika setzet diesen fahl ins Jahr 1106, wenn man aber den rebus gestis will nachdencken, kan sich dieß nicht woll in diesem Jahre begeben vnd zugetragen haben, sondern etwas Ehr, auß den Uhrsachen: denn der Keyser daßmal dermaßen mit sölichen schweren vnd gantz gefehrlichen sachen beladen, daß ihm der Kützel woll sey vergangen. 10 15 20 25 30

Deß Ober Berghauptmanns Frawe aber, welcher zugleich, wie gemelt, daß Hauß Schardtfeld neben den Bergwercken inne gehabt vnd den gantzen Hartz, hatt söliches gar leitlichen, waß der Keyser an Ihr gethan, ihrem Ehemann geklaget, darvber er dan so hart erzurnet vnd verbittert worden, daß er die Bergleut zu einem auffstehen /8b/ gereitzet vnd bewogen hatt. Daher ist geblieben bey dem gemeinen Man, daß sie in alter sage behalten haben, Eß sey daß Bergwerck gantzlichen. daßmahl beliegen geblieben. Aber daß ist gleichwoll nicht geschehen, sondern zu einem auffstehen kommen, vnd fürnemblichen die Obern Bergwerck einen großen fall druber bekom- 35 40

men, Also daß viel Bergleut sindt davon gezogen, andere Bergwerck besuchet vnd ingenommen, vnd viel Zechen eine Zeitlang ungebawet blieben sindt. Eß ist auch zu vermuthen vnd lest sich eigentlich ansehen, daß es ohn reuffen vnd
5 Harcolation nicht abgegangen ist, wenn man auß der *Vierung* einen *Querschlag* biß an den Knieberg vnd Todtenberg treiben solte, denn die örter den namen nicht umbsonst erErbet vnd bekommen haben. Ich halte hier aber *Bergordnung* vnd laße den guten leuten der örter sölches darauff *anzusetzen* vnd
10 *hinein zu brechen* frey vnd [will] ihren bericht darvon in Ihrer *außforderung* zu geben erwarten.

Daß aber auch etliche fürgeben, eß soll gemelter Ritter oder Bergoberster, nach deme er daß aufstehen der Bergleut zu wege gebracht, sein Gemahl genommen vnd darmit nach
15 dem Landt zu Thüringen gezogen sein, solches aber ist nicht. /9a/ Eß kommet aber die sage her von Graffen Herman von der Wintzenburg, der einem ritter auch sein Ehegemahl mit gewalt geschwechet in seinem abwesen. So baldt aber Ihr Ritter wieder bey die Handt gekommen, hatt sie die vnbillige
20 That gemelten Graffens mit weinen vnd erbärmlichen Klagen entdeckt vnd angezeigt, vnd weil ihr Adelicher leib beflecket, sie sich vnwürdig erkandt an seine seiten hinfurder zukommen. Hierdurch auch Ihr Man zum höchsten Zorn bewogen worden vnd die Zeit vnd Gelegenheit ersehen, daß er auff eine Zeitt
25 den Graffen im bette erstochen. Die Gräfin aber, die gleich Schwanger gewest, vber deß Ritters verwegene Thatt im Zorn entbrant, ihn bedrawet vnd gesaget, Sie hette es vnter dem Gurtel, der ihres Herrn todts rechen solt. Die wortt haben den ritter verdroßen, daß er sich vmbgewandt vnd Graffen Her-
30 manns Gemahl von der Wintzenburg auch erstochen. Darnach hatt dieser sein geschwechtes Weib genommen vnd nach dem Landt zu Thüringen sich begeben. Sölches aber ist viel Jahr hernacher geschehen; weill aber diese schreckliche Thaten in einem nahmen sind vnd umb /9b/ die Nähe bei unß
35 hier geschehen, sindt die geschichte in' einander vermendet vnd auß vnverstandt eine für die ander genommen, alß sollte es der, dem der Keyser sein weib hatte gevnehet, gewest sein.

Daß aber etliche der Unseren meinen vnd es dafür halten, daß gedachter entpörung vnd auffstehens halben die Obern
40 Bergwerck durch den gantzen Hartz beligen blieben, vnd die Bergleut in Vngern vnd Sieben Bürgen erstmal kommen vnd gezogen, weil da noch die Sachsensprache, (wie vielen Bergleuten bekandt) gebraucht wirdt, Ist aber auch nicht; denn sie lange zuvorn hinein kommen sindt, ungefehrlich irgendt

vmb daß Jahr 802 unter Carolo Magno, wie Bonfinius lib. 9. Decadis primae meldet. Aber daß kan woll sein vnd ist glaublich, daß etliche vnd ihrer viel von diesen zu jennen gezogen vnd geflüchtigt sindt, bey Ihnen beforderung vnd auffenthalt gesucht.

5

Bergwerck wird zum dritten mahl aufgenommen.

Da nun dieser Fall der Bergwerck vorbey, ist es darauff baldt wiederumb zum dritten mal zu bawen vnd zu belegen auffgenommen worden, vnd in esse geblieben biß auff den Durchleuchtigen Hochgebornen vnd mechtigen Fürsten 10 Hertzog Heinrichen den Lewen, welcher wegen des /10a/ abgeschlagenen Zoges, den er in eigener persohn zu thuen von Keyser Friedrichen ersucht, in vngnad vnd in deß Reichß Acht kommen. Vnd nachdem seine Feinde vnd widersacher an allen orten sich regeten vnd herfürthaten, wardt er mit gewalt 15 ihnen wiedervmb Inhalt vnd Gegenwehr zu thuen vervsachet vnd genötiget, greiff sie derwegen alß ein großmütiger Fürst gantz frewdig an vnd auch, waß denen zugehöret vnd zustundt, nicht verschonen that; kam darauff im Fröling anno 1181 Jahres für Northausen, berandte vnd belagerte die Stadt, 20 brandte es auß vnd eroberte [es], kam auch für Mullhausen, sprengete die auch an vnd gewan sie, verwüstete vnd versengete alles auff dem Lande herumb, vnd mit Landtgraff Ludewig von Thüringen, der gerüst auff ihn kam gezogen, that er auffm Eichsfelde eine Schlacht, die Hertzog Heinrich der Lewe auch 25 gewan vnd daß feldt behielt. Vnd nachdem vber ihm eine große Versammlung vieler Fürsten vnd Herrn zu Goßlar war, hat er sich mit seinem Hauffen gewandt vnd den nehesten weg vber den Hartz dieser örter zu ihnen genommen, alles verwüstet, den Fürstentag zu Goßlar gestöret, von einander ge- 30 reget vnd getrent, die Schmeltzhütten hin vnd wieder /10b/ verbrandt, da auch der Rammelsberg schaden genommen vnd ingangen ist. Also sindt auch dießmahl die Obern Bergwerck nicht verschonet blieben vnd frey außgelauffen, sondern zum hefftigsten beschediget vnd verderbt worden sindt, vnd weil eß 35 hernachmals viel Kriege dieser örter gegeben hat, dardurch viel bluts vergoßen, die Lande verwüstet, verderbt, tewrung erfolget vnd die leute in großer Furcht vnd schrecken geseßen vnd gewesen, hatt man sich Bergwerck zu bawen enthalten, vnd in 28 Jahren nicht viel fruchtbarliches außgerichtet 40 worden.

Anno Christi 1201 Kayser Otto der Vierte Hertzog zu Braunsch. vnd Lüneb. stundt im streitt mit Keyser Philip-

pen umb daß Kayserthumb. Alß aber Kayser Otto in großer werbung vnd außershalb seiner Erblanden war, hatt er seinem Obersten einen, Herrn Guntzell dem Truckseß, alle Kriegssachen befohlen vnd fleißig achtung auff alles, waß sich im
5 Lande möchte zutragen, zu haben ernstlichen ingebunden vnd aufferleget.

Nun war die Stadt Goßlar Philippisch, vnd auch ein Graffe wegen Philippi die Stadt zu verwaren inne hatte, der sich dan /11a/ mit streiffen vnd außfallen (wie ein feindt an
10 dem andern pflegt zu thun) versuchte. Deßgleichen feyerten Keyser Otthen Kriegsvolck auch nicht, satzten an Philippi Volck wiederumb; wer dann im Vorthail war, wolt sich deß nicht verzeihen. (Die) weil thaten sich die andern weitlich umb, sahen hin vnd wieder zu, waß ihnen am nutzten vnd be-
15 quemsten war, vnd wenn sie nicht mehr ein dem andern konten zuwieder thun, so stackete man an, verbrandten vnd machten alles schlecht. Also waß nach Hertzog Heinrichen deß Löwen Verherung wieder an Schmeltzhütten erbawet war, muste daßmal wiederumb herhalten vnd zu nichte gemacht
20 werden, vnd ließ sich gemelten Keyser Otten Kriegs-Oberster so viel an den sachen gelegen sein, auff daß er sich ein Lob vnd einen guten nahmen bey seinem Herrn Kays. May. machte; ist er sambt Hulff vnd Zusatz der Bürger zu Braunschweig, die dan auch gantz willig vnd geherzt darzu ge-
25 wesen, auff einen anschlag außgezogen, in willens daß Hauß Lichtenberg wieder zu erobern. Da sie aber in der *Handtarbeit* vnd im wercke befunden, sie würden /11b/ denen in der Vestung ohne Verlust vieles Volckes nicht abbrechen vnd erobern können, werden sie rahts, brachen Eilens dafür auff vnd
30 nahmen ihren nehesten weg auff Goßlar, erstigens vnd kamen vnversehens beym Newen Werck hinein, gewannen vnd eroberten die Stadt, plünderten vnd bekamen bey den reichen *Fundtgrübenern* an Golt vnd Silber gute beute, also daß sie acht Tage lang gnugsam außzuführen gehabt, vnd mangelt
35 allein umb ein geringes, daß die gantze Stadt were angezündt vnd verbrandt worden. Durch diese Kriege vnd Verherung ist daß Hüttenwerck *gestecket*, gehindert, auch daß Bergwerck beschediget vnd eine weile beliegen blieben.

Anno 1209. Da nun Keyser Otto sich lang mit Philippo
40 umbs Fürstenthumb geschlagen vnd gefehrliche vnd große schwerliche Kriege, die diesen landen vnd den Bergwercken schedtlichen gewest sindt, geführt; da aber Philippus dahin, hatt Keyser Ottho die Keyserliche Regierung zu verwalten bekommen, hatt derwegen Ihr Kay. May. in diesem Jahre

den zog von Braunschweig nach Goßlar genommen, /12a/
vnd von dar hier vber den Hartz gezogen vnd [in] daß Closter
Walckenred ingekommen, dahin sich in die 52 Äbte hinbe-
scheiden, beschrieben vnd betaget hatten vnd deß Keyser an-
kunfft erwarteten, alle Cistercienser Ordens, vnd die Röm. 5
Kay. May. andechtlichen vnd mit aller Ehrerbietung ent-
pfangen vnd in Ihre Bruderschaft genommen. Vnd hatt daß
Convent den Keyser gute außrichtung gethan, alle Ehre er-
zeigt vnd beweiset, darentgegen der Keyser wiederumb sie in
seinen schutz vnd schirm genommen, auch alle daßjenige, 10
waß dem Closter zustendig gewesen, nach ihren privilegien
confirmiret vnd bestetiget. Vnd vnter ihren andern gütern
mehr wirdt auch gedacht ihrer Schmeltzhütten, so sie im
Hartz vnd zu Goßlar gehabt, auch ihnen *Bergtheil* wiederumb
zu *bawen* vnd zu belegen (alß die alten Gewercken) nach- vnd 15
zugelaßen. Auff welchem *Zoge* aber sie fürnemlich gebawet
haben, vnd welche theile dem Kloster zustendig gewest sindt,
helt man dafür, /12b/ daß daß Closter von Walckenred sonder-
lichen den Wildemanner Zog inne gehabt, *beleget* vnd *ge-*
bawet hat, weil sich der Daemon *Metallicus*, der *Bergteuffel*, 20
den die Bergleut daß *Berg Mänlein* nennen, in einer gestalt
eines großen Mönchs hat sehen laßen, fürnemlich auff der
Zechen Wildeman, da viel guter leute denselbigen gesehen,
auch offtmals großen schaden gethan vnd angerichtet. Denn
er zuweilen etliche erdrücket, in die *Radstube* geworffen, 25
vber die *farhten* sich her gesperret, da den arbeitern nicht
anders gedaucht, alß haben sie Ihme zwischen den beinen
mußen *hindurch fahren*. Zuweilen wenn sie haben wollen
außfahren, ist er *zugefahren* alß ein großer Mönch mit
einem großen grubenlicht, daher ihn auch die arbeiters 30
nicht anders genant haben Alß: Der Mönch der kömpt.
Diesem sey nun, wie man will, daß Kloster Walckenred habe
auff diesem *Zoge gebawet* oder nicht, gibt vnß so genaw
keinen streitt; aber dennoch ist daß war, daß der Berg-Teuffel
in einer gestalt eines Mönchs sich da hatt sehen laßen, wie 35
sonderlichen denen bewust, die im anfang da angefahren vnd
/13a/ gearbeitet haben, vnd vielen großen schaden zugefüget,
biß man in den Predigten den lieben Gott in seinem lieben
Sohn dem bösen Geist zu stewern vnd zu wehren entlichen
erbeten, vnd der liebe Gott seine gnade gegeben, daß er sich 40
verloren vnd so sichtbarlicher gestalt nicht so oft vnd viel
hatt sehen laßen vnd nicht so viel vnglück vnd schaden wie
zuvorn begangen vnd angericht, dafür dem lieben frommen
Gotte auch von Hertzen in Christo vnserm Herrn zu dancken

vnd ferner zu bitten, Gott wolle mit seinem schutz vnd schirm sambt den lieben Engeln vmb Christi willen wider die bösen Geister bei unß wohnen.

Anno 1211 hatt Bischoff Curdt zu Hildeßheim daß
5 Closter zum Franckenberge gestiftet, daßelbige nach den ersten Bergleuten, den Francken, genannt, den Namen gegeben, vnd behalten.

Anno 1218. Nach dem Tode Keyser Otthen deß Vierdten hatt Gott wiederumb diesen Landen Friede gegeben, denn
10 nach abgang Keyser Otthen deß Vierdten hatt sich Hertzog Heinrich zu Braunschweig vnd Pfaltzgraff am Rhein mit Keyser Friedrichen auff einem Tage zu Goßlar gantzlichen versonet vnd vertragen, vnd darauff hatt die Vierdte auffnehmung erstlichen wiederumb /13b/ ihre rechte wirkung bekommen. Nachdem der Friede bestetiget, haben sich die
15 Leute vmbgethan, in Ihre narung gerichtet, vnd füglicher weise die fortzusetzen getrachtet, auch die Gewercken die alten Zöge hin vnd wieder zu bawen auffgenommen vnd beleget, vnd wo sonst noch *genge* vorhanden, *außgeschürffet*, daher sie
20 dan auch städtlichen vberschoß bekommen haben vnd reich worden sindt, vnd einen glücklichen fortgang gehabt, Ja es alß in die 130 Jahr aneinander [gewähret].

Bergwerck bleibt zum Vierdtenmal beliggen.

Anno 1347. In diesem Jahre hatt sich daß gewaltige
25 große vnd vormals vnerhörte sterben angefangen, welches vber die gantze welt gegangen vnd drey Jahr nacheinander gewähret. Eß ist eine solche giftige Seuche vnd Kranckheit gewest, daß, wer damit behafftet worden, Jung oder alt, alles dahin genommen, daher große stedte, auch Flecken, Schlößer,
30 Klöster vnd Dörffer bey nahe ledig, etliche gahr wüste vnd außgestorben sindt: an vielen orten hatt man keinen raht mehr gehabt, noch gerichte geseßen. In einem Chronico, so incerto authore außgegangen ist, wirdt /14a/ dieses sterbens so gedacht, daß manck 1000 menschen kaum der Zehende ist
35 lebendig blieben. Viel sindt auch in der meinung gewest vnd hatten sich ergeben, Gott würde daß menschliche Geschlecht gar außtilgen, drauff gehen laßen vnd ein ende machen. Func- kius in chronologia, Chro. Mathaei Palmerij, Sebastianus Franck. chron. rerum memorabilium et multi alij.

40 Diese schreckliche pest vnter dem Volck wollen etliche daß sie daher ihren Vrsprung genommen habe, daß die Juden die brunnen vergiftet. Aber giftt hin, giftt her, Eß ist Gottes Ruthe von wegen der welt sünde; denn Gott hatt unß be-

drawet durch Mosen vnd gesaget: Wirstu meiner stimme nicht gehorchen, so will ich dir die sterbedrußen anhängen.

Durch diese wütende ruthe vnd straffe Gottes hatt Gott auch die Bergleut vnd den *alten Man* dieser örter dermaßen heimbgesucht vnd angegriffen, daß niemandt beynahe weiß, 5 wie eß eigentlich ist beliggen blieben; vnd dennoch eine solche vielheit von Volck hier gewest vnd auffgehalten hatt, wie man an allen alten Zogen vnd Hoffstedten abzunemen hat, daß wir unß nicht genugsam verwundern können. Daher auch bey dem gemeinen Man blieben, daß im Franckenschern 10 an den vielen Hoffstedten in die 600 /14b/ Fleischer gewondt, da die weiber der Bergleut für die ihren zur notturfft hingegangen sindt vnd sich ingemarckt haben. Zu deme ein Closter zur Zelle, davon jetzt noch die Bergstadt Zellerfeld den namen erErbet, gelegen hatt; der letzte Abt, so daselbst ge- 15 west, hatt Ulricus geheißen vnd roth gesiegelt, vnd einen Bischoffstab geführt, wie man solches auß einem verdrachtbrieffe zwischen dem Abt zur Zelle vnd dem Closter zum Reichenberge, Anno 1340 gemacht, vnd auß einer deß Abts Ulrici gegebenen Quitantz auff den Pfandtschilling des Fur- 20 wercks auff der breiten straßen gelegen Ao 1346 eigentlichen hat, kaum zwey Jahr zuvorn für den Vntergang dieser Obern Bergwerck. Man hatt hier beneben auch noch deß gewiße anzeigung, daß daß bergwerck mit wollbedachtem muth vnd sonderlichen Fürsatz ist *auffgegangen*, vnd wieder 25 auffzunemen in willens gewest sindt. Denn man vnter den tieffen Stohn, so fürstl. Durchleuchtigkeit Christmilder vnd seliger gedechtniß Hertzog Henrich der Jünger hatt /15a/ treiben laßen in den Wildeman, ein *tieffstes* angetroffen, daß mit allem vnd sonderlichen fleiß *zugebönet* gewest. Zu- 30 deme hat man noch etliche schlechte zugebönet und offen gefunden, auch wenn man *den alten man* an etlichen orten *abgeweltiget*, gebeine, nicht allein von Alten menschen, sondern auch von Jungen gefunden. Daher gewißlich die vermutung, daß sie in den Gruben kranck worden vnd ge- 35 storben sindt, wie ich noch selber sölcher vnterscheidtlicher gebeine, die man in der *Festenburger maßen* zu Tage außgefordert, gesehen. Denn es gar eine schnelle Kranckheit gewesen ist, wem es ankommen ist, der hat nicht lange zugemacht. Wenn man nu schon gedencken wolt, sie weren sonst 40 von Mördern ergriffen vnd drein geworffen, wie es hernach, nach dieser *aufflaßung*, eine gar wilde Ecken vnd gefehrlichen ort vber den Hartz zu reisen hier gehabt, so kan es doch nicht woll sein, weil sie viel schlechte näher an der Handt gehabt

hetten. Wenn sie es nun sonst auch verschüdt hette, so weiß
menniglich, so fern alß immer möglichen, *weltiget* man alzeit
auff vnd langet die Todt- oder lebendigen wieder. /15b/

Also hatt vnser Herr Gott dieß Ober Bergwerck, nach
5 dem es in die 130 Jahr im fullen schwange gegangen, wüste
und öde liegen laßen, die Arbeiter sampt den Gewercken *ab-
geleget*, vnd derselbigen *Theile ins freie laßen kommen vnd
machen*, vnd andern etliche Zoge *verleihet vnd aufnehmen*
laßen nach seinem Göttlichen willen vnd wolgefallen. Etliche
10 sindt noch nicht *auffgenommen*, vnd wer kan wißen, wem Gott
die zu gutt bißhero behalten, vnd damit noch versehen könne,
daß liebe tägliche brodt darbey bescheren, reichen vnd geben
vnd eine Christliche Kirche sich samlen; Vnd haben unß hier-
auß zu erinnern, wie gar keine macht noch gewalt für Gott
15 gilt, vnd wie Gott seiner gaben mechtig ist vnd in seinen
Henden hatt, vnd gibt die nicht einem alleine, sondern vielen,
vnd wem er will, kan sie auch alzeit nach sich ziehen vnd wie-
der nemen, vnd stehet gar nichts an Menschlicher wilkühr
oder gewalt. Vnser Herr Gott siehet woll eine Weill zu, wenn
20 man aber gedencket, einer wils für dem andern alleine zu sich
reißen vnd an sich bringen, allen /16a/ Vorthail vnd eigen-
nutz mechtig sein, so kanß vnser Herr Gott baldt wenden
vnd umbkeren, einem *abschneiden*, dem andern baldt wieder
verleihen vnd geben, wie wir erkennen vnd bekennen müssen,
25 Gott hats auff unß kommen laßen vnd will sich dabey samlen
eine Christliche Kirche. So wir aber Gottloß vnd vermeßen
werden, ohne alle Göttliche Furcht dahin leben, Gottes vnd
seines seligmachenden worts vergeßen, wieder die Liebe deß
nehesten, vnd zu vnterdrückung deßelbigen gebrauchen, vnd
30 nach Gottes wort nicht damit umbgehen, so kan unser Herr
Gott daß noch vnd hatt die macht, auch die ruthe noch bey
sich, daß er vnß lest darhin fallen vnd sterben, *ableget* vnd
ander an die stadt lest kommen, inweist vnd *anfahren* [lest].
Darumb sollen wir nicht gedencken, es sey in solchem
35 schwange, alß könnte es nu nicht fallen vnd einen stoß be-
kommen. Ach vnser Herr Gott kan baldt einen *festen Kam*
oder *knauriges*, festes gesteine oder sonsten *faule fletzen* laßen
fürschießen, die den gang verunedeln vnd *verdrücken*, dar-
durch *ein stecken bekommen kann*. Ihr Bergleut füret die
40 schönen Wort auff ewer gutt Bergmennisch zu reden: Berg-
werck steiget vnd felt, daß Gott gibt, Gott /16b/ nimmet,
baldt hatt mans durch seine gnedige väterliche vnd milde
handt, baldt nimmet ers wieder nach sich. Kommen aber
wiederumb vnd fahren an auff vnserm Bergwerck.

Weil nun daß große sterben ingefallen, sindt die obern Bergwerck beliggen blieben vnd *aufgegangen*. Eß ist aber aller Bergleut meinung nicht gewest davon abzustehen, wie an dem *Zubönen* abzunemen ist. Alß er aber an allen örtern aufgereumet hat, haben sich die wenigen vbrigen deß vollends 5 müßen begeben vnd *anstehen* laßen, Vielleicht zu den Goßlarischen sich gehalten, da angefahren. Nachdem auch hier ein groß mangel an Holtz ist fürgefaln, denn alß beynahe in den 130 Jahren, darin daß Rammelbergische vnd Ober Bergwerck städtlichen getrieben vnd umbgegangen sindt, [ist] 10 dardurch daß Holtz verbawet vnd auffgekolet vnd Zum Berg vnd Hüttenwerck gebrauchet worden, — vnangesehen daß, wie eine scharffe Forst- vnd Holtzordnungen sie auch gehatt haben; denn man vielmal [17a/ im *Altenmann* befunden, daß er mit Bircken, weiden, Haselnholtz zu seinen *gebewen* ge- 15 nommen, — [ist] derwegen albereit fürhanden gewest, daß man hette müßen umb mangelung willen der Holtzung etliche *Zöge* vnd *Zechen* *aufgehen* laßen. Aber ehe es mit Ihnen dazu kämpft, keret unser Herr Gott die *Testkörner* zusammen mit staub vnd Aschen, da er sie dan am Jüngsten 20 tag *durchs Sieb* wirdt *arbeiten* laßen, durchs Feuer lautern vnd reinigen, zur frölichen auferstehung verhelffen, vnd machte so reine Taffel.

Nach deme es zu Goßlar große *Fundtgrübeners* vnd reiche gewaltige Hüttenherrn gehabt, haben die wenigen, so daß 25 stehen behalten vnd verblieben sindt, zusammen gelesen, waß sie können bekommen, Ihr Bergwerck damit wieder *belegt* vnd Ihr schmelzen, so ein stuckwerck vom Ersten ist, wieder fürgenommen, aber daßmal die rechte Kunst verloren.

Von Hutten vnd Huttenstedten, so der Alte [17b/ man inne 30 *gehabt, auch noch bey menschen gedencken etliche Goslarische umbgangen, ein theil beliggen blieben; vnd von alten Zogen in dem Hartze vnd Ober Bergwerck dieses Fürstenthumbs.*

1. Erstlichen da daß Weiße waßer in die Ocker feldt, da hat eine Hütte gestanden; daselbst liggen große Hauffen 35 schlakken, darhin nachmals eine Sagemuel ist gelegt vnd gebawet worden, die hatt einer gehabt auß Goßlar.

2. Eine auff dem Weißen waßer, die hatt bey menschen gedencken gestanden, ist mit Rammelsbergischen Ertz befuret worden. 40

3. Da die Hüne in die Kalbe feldt fur dem Ochsenberge, haben Hütten gestanden, denn da viel und große hauffen schlacken sindt.

4. Auff dem Kellwaßer hatt eine Hutten gestanden, da F. Durchleuchtigkeit ietz eine Sagemulen stehen hatt.

5. Auff der Radaw hatt eine Hutten gestanden, die Schlacken werden genant Pagen Kopfs schlacken.

5 6-7. Beßer hinunter hart vber der newen Stadt, /18a/ da sindt zwo Hutten gewesen; die da geschmoltzen, hatt man genant die Meißner, sindt umbgegangen vnd *gefordert* worden bey menschen gedencken mit Rammelsberger Ertz.

8-9. Hart darunter für dem Pfaffenberge haben zwo
10 Hutten gestanden.

10. Vnter Bunten ist eine gewesen vnd

11. auff der Radaw eine, ist Hasenbalck zugekommen, vnd auch bey menschen gedencken geschmoltzen worden.

12. Baldt darbey hat noch eine gelegen, die Magister
15 Tilgen ist zustendig gewest; da hatt Raßler der Goßlarische feindt etliche pferde ausgespannet, ist auch so gar lange nicht, daß die vmbgangen ist.

An der Ecker.

13. Bey Kulgerode nicht weit von Abbenrode da hatt eine
20 Hutten gelegen, die man teglichen mit neun span pferden, so Ertz zu geführet haben, gefordert hatt. Da hatt Raßler der Goßlarische feindt auch pferde genommen, ist aber Ihm nicht woll bekommen; Wie aber sölches zugegangen, gehöret in vnserre Vierung nicht.

25 14. Darvber vnd hinaufwärts hatt noch / 18b / eine gestanden auf dem Bokenrodischem felde.

An der Inderste.

15. An der Inderste vber Hertzog Ernsten-Hutten eine.

16. Die ander auff der Bawr Sagemulen.

30 17. die dritte vber den Wildeman.

18. Die Vierte bey der Treibhutten vnter dem Wildeman.

19. Die fünffte vnter Marcks Vogtlanders wiesen für dem Langen thall.

20. Die Sechste im Lautenthal, da gar ein großer Hauffen
35 schlacken; kan auch wol sein, daß mehr dan eine Hütten da gestanden, gebe sie aber nur für eine an.

An der Ocker.

21. Büchershütten für dem Adenberg.

22-23. Da Hertzog Julius U. g. F. u. H. die Keßelhütten
40 hatt, sindt zwo Hütten gewesen, die Nebbelhütten vnd Hans von Hagen Hütten.

24. Eine darnebst auch Magistri Tilgen Hütten.

25. Balt darnach Henning Lüders Hutten, dahin F. Durchleuchtigkeit ein papiermulen gelegt hatt.

26-27. Folgens drauff noch 2 Hütten, so den Schlütern gehöret haben, sindt auch bey vnser Zeitt umbgegangen. 5

/19a/ An der Grane.

28. An der Grane ist gelegen die Klocken Hütten.

29. auch die Ochsenhütte.

Am Grumbach.

30. Im Grumbach ist ein gewaltiger großer Hauffe 10 Schlacken, da auch eine Hütte gestanden.

Am Pfandelbach.

31. Im Pfannenbach (oder pfandelbach) ist auch eine Hütte gewesen, da viel schmelzens geschehn, wie es die großen Schlacken hauffen außweisen. 15

32. Auff der Bruck hatt auch eine Hütte gestanden.

33. Auff der Netthe für Herhausen für dem Schlacken Teich hatt auch eine gewaltige Schmelzhütte gelegen.

34. 35. Auch eine auff der Nette für Rügen, vnd noch eine an der hohe gewest. 20

Diese Hütten sindt alle in vnsers gnedigen Herrn Fürstenthumb gelegen, noch ohn die Hütten, so vnser gnediger F. u. H. zu auffbereitung der Rammelsberger Ertze im gebrauch hatt, Von denen hernachmals bericht soll gefallen. Eß haben aber auch noch viel Hütten In, für, vnd am Hartze gelegen, 25 so unß ietz auß vnser *Vierung* gefallen sindt. Vndt ein theil den Durchleuchtigen /19b/ Hochgeborenen Fürsten Hertzog Wolffgang vnd Philipsen zu Braunsch. Lüneb. vnd Grubenhagen zukommen vnd zustendig sindt, deßgleichen vnter dem Edlen vnd wolgebornen Herrn N. Graffen zu Hoinstein, Lora 30 vnd Klettenberg. Derhalben woll wißendt werht were, daß man in gewißer Beschreibung hette, wie viel fewr eine Jegliche Hütten gehabt, vnd was wochentlich an Kohlen vnd Holtz zu *rosten* vnd schmelzen darauff gegangen, einen Vberschlag hette, so würde es manchen verwundern; denn woll zu 35 erachten, daß ohn Zweiffel ein grawsam Holtz muß darauff gangen [sein,] ohne was zu *erbawung* der Bergwerck es für Holtz gefressen hatt, vnd kein wunder, daß dieser örter dem augenschein nach Holtz gemangelt hat.

Zu dem sindt nicht allein Schmelzt Hütten gewest an 40 waßern, da es ein radt hatt treiben können, sondern man findet auch viel schlacken im Hartze hin und wieder, wo man sich

keret vnd wendet, auff Höhen vnd an Bergen, darauß man eigentlich wißen vnd abnemen kan, daß der Alteman *windt-
ofen*, darin er daß /20a/ Ertz zu gutt gemacht, gehabt, zudem
5 *Tredtwerck* vnd *Ziehewerck*, wie noch newlich, wen man zu
Goßlar getrieben, von Weibern die Blaßbelg gezogen worden.
Derwegen *Windtofen*, *Tredtwerck*, *Ziehewerck* sind unzehlig
gewest, darauff dan nicht ein geringes an Kolen vnd Holtz
gegangen ist. Achte aber dafür, waß ietz auff Bergwerck vnd
Schmeltzwerck gehet, sey dem allen lange nicht zu vergleichen.

10 *Von den Alten Zögen, darauff der Alteman gar gewaltig
gebawet vnd immer eine grube oder Zechen nach der andern
gehabt, sindt fürnemlich in unsers gned. Herrn Fürstenthumb
auf dem Oberbergwerck diese.*

Hutzenthaler Zog streichet fortan durch den Hüttenberg
15 vnd furder nach dem Stubenthal, da dan mehr genge vnd
Drümmer zusammen kommen, darauff der Alteman im *han-
gent* vnd *liegendt* gebawet, vnd weiter nach dem Zellerfeld,
da er dan in Hertzog Wulffen vnd Philipsen Revier kommet.
Vnd weil da noch mehr *Drümmer* zusammen kommen, *ver-
20 edelt* eins daß ander, helt mehr silber vnd sindt reicher, da
dan auch der *Alte* auff /20b/ vnterschiedlichen Zögen, wie am
Tage augenscheinlich ist, gebawet, vnd streichen ferner nach
der Burgstadt. Dieser Zog ist einer Zimlichen Deutschen
meil wegs lang.

25 Zum andern: Himlischer Heereszog, darauff der Alteman
auch sein *Kübbel* vnd *Seil* ingeworffen, vnd von vnserm gne-
digen F. v. H. Hertzog Heinrich dem Jüngern Christmilter
vnd seliger gedechtnis Zwene stoln hinein getrieben, welches
vil gulden gekostet, deß die Gewercken, so darauff gebawet,
30 auch städtlich genoßen haben.

An der Inderste hat der Alteman sehr gebawet, vnd ist ein
gewaltiger Zog vnd ein herrlicher Gang. Die Ertze beweisen
sich mit angeflogem gediegen silber, streichet ferner nach dem
Claußthal, heiset ietz „auff dem Hause von Braunschweig“,
35 vnd sind die maßen darnach auch aufgenommen; man hat
sonderliche gute hoffnung dar, reich Ertz zu erbawen.

Lauthenthaler gang streichet eine lange strecke nach dem
Hanen Klee, darauff sich der Alteman gewaltig gebrauchen
laßen. Der Hanenklee Zog nimbt sein streichen ferner nach
40 S. Annen am Schulenberge, darauff *bricht glantz Ertz*, so
/21a/ *Zweylötig* vnd 2½. Dieser Zog ist aneinander mehr
dan eine große Deutsche meile.

Von Hanenklee beßer herwärts nach dem Wildeman hatt man die Bockwiese vnd Danhey in den Pisteleren, darauf der Alte auch hatt gewaltig gebawet, vnd einen schacht an den andern *gesuncken* vnd gehabt; ist nach der Zeit noch nicht *gemuth* vnd *auffgenommen*.

5

Am Iberge oder Ibenberge hatt der Alteman gebawet auff einen *mechtigen* Eisenstein. Eß hatt auch da *gebrochen* silber Ertz.

Im Gamlichen Thall ist auch ein alter Zog.

Dieß sindt die alten Zöge auffm Oberbergwerck, darauff der Alteman in jetz vnser gnedigen Herrn Fürstenthumb gebawet; waß auß der Vierung ist, laßen wir einen andern setzen, schreiben vnd angeben. Eß were aber woll wehrt vnd etwas drum zu geben, daß daß Bergwerck sambt dem Hüttenwerck wie es damit gehalten, auch waß sich von Jahre zu Jahre eigentlich darbey begeben vnd zugetragen, were verzeichnet, vnd ist gewißlich zu verwundern, weil es so viel gelarter Leut hier auff der nehe In den Klostern gehabt, daß keiner sich daran gemacht vnd /21b/ zu beschreiben vnterstanden vnd an den Tag gegeben. Daß aber sölches verblieben, achte ich, es sey die Verhinderung, wie auch Munsterus in Cosmographia darthut, da er auch gleich sich darüber verwundert, weil Chronickwirdig sey zu beschreiben die großen wunderbarlichen Bergwerck, so gar in kurtzen Jahren sindt auffkommen, wie er die erzelt lib. 3 f. 528, vnd nachdem fraget er selbst: „Diese meine Frage, waß die Uhrsach, daß man so wenig von Bergwerck beschrieben findt, muß ich mir selbst auflösen vnd halte daß für eine große Vrsach, dieweil niemandt woll von einem Ding schreiben kan, der es nicht selbst erfahren oder gesehen; so [hat] daß Bergwerck vielerley gebrauchliche Instrumente vnd eigene namen, die nicht baldt ein schreiber oder gelerter weiß, [ist] auch so wunderbarlich, daß keiner, wie weit er wandert, außlernen kann.“ Mit dieser meinung halte ich es auch, daß diese vhrsach manlichen habe zuruckgehalten, der sich deß vielen nachforschen vnd fragens geschewet vnd für der Arbeit gegrawet. Auch ob woll niemandt gewest /22a/, der der sachen Zimlichen bericht in etlichen gehabt, so hat sichs mancher doch nicht vnterstehen wollen, weil man doch selten vngemeistert etwas zu *tage außfordern* kan, vnd ob woll welche gewesen sindt, die sich auff daß gesteine verstanden, wißen zu arbeiten, zu *verritzen*, zu *verschremen*, *wende zu werfen*, *nachzuschlan*, zu *versetzen*, haben sie sich doch geeußert anzufahren.

10

15

20

25

30

35

40

Von etlichen Artikeln, so der Alteman nach Bergrecht vnd Bergordnung gehalten.

Eß ist der Alteman in seinem Bergrecht sehr fürsichtig gewesen vnd weißlichen allen Dingen nachgegangen. Denn
5 wo einer wieder den andern, Eß sey gewest vumb schulde, vmb *Bergtheil, Zubuße, stewer, Berg- vnd Huttenkost, waßerpfennige, Balckpfennige*, vnd waß sich sonsten *berglewfftig* mehr begeben vnd zugetragen, etwas gehabt, hatt er daßelbige mußen mit aller bescheidenheit, auch zu rechter Zeit, mit
10 gnugsamen vorbewust vnd nachlaßung des Herrn Bergmeisters fürbringen, vnd nach deme die sache wichtig, den wiederpart zu genugsamer /22b/ andtwort fordern laßen, vnd worumb er ihn angeklaget [angeben, so] daß gegentheil aber verneint vnd der klage nicht gestehen wollen, mit glaubhaff-
15 tigen Zeugen mußen vberweisen. Da nun der Kleger vnrecht angetroffen, [hat der Beklagte] auch darumb seiner straff mußen gewertig sein. So sichs auch zugetragen hatt, daß der Bergmeister nicht beyhanden noch auff dem Berge gewesen, so hatt der Cleger eine speilen nemen mußen, vnd in die
20 *Gegenkammer* (daß ist aber vnd hatt mußen die Kammer sein, da sich der Bergmeister in vmbgekleidet) werffen. Der Kleger aber, der sölches gethan, hatt mußen Zeugen dazu nemen, die daß von ihme gesehen. Vnd darauff hatt er dan einen oder mehr, mit welchen er zu schicken gehabt vnd
25 streitig mit ihnen gewesen, mögen fordern laßen. Vnd so hatt man [müßen] vnd ist ihm schuldig gewest zu vollem rechte zu andworten, alß wens Ihme vom Bergmeister erlaubt vnd nachgelaßen.

Darentgegen hatt auch der beklagete, wenn er zu er-
30 scheinen vnd sich zu verandworten verbotschafft gewest, vnd zu seiner rechten bestimpten Zeit für /23a/ der *Gegenbanck* zu verantworten sich ingestalt, vnd der Bergmeister auch dann nicht vorhanden, hatt der Beklagte eine speilen genommen, die gekrümmet vnd in die *Gegenkammer* oder da man
35 den *Zehendten* ingestürzt, geworffen, vnd gleiches faß auch zwene man zu Zeugen darzu genommen. Wenn er daß gethan, so hatt er in schaden gegen den Bergmeister nicht können kommen, doch hat er müßen deß andern tages den Kleger und Bergmeister andworten, wenn mans von ihme be-
40 gehret hatt. Eß were aber, daß der Kleger sein sache nicht zu rechte, wie sichs gebühret gesucht vnd angebracht habe, so ist der beklagte der Klage gewest entlediget, biß daß man Ihn aber mal mit rechte zur andtwort gezwungen.

Wer nun also etwas wieder den andern gehabt, vnd nach dem die sache wichtig, hatt daß gegentheil auff die *Gegenbanck* müßen nieder sitzen vnd erwarten, waß ihme zuerkandt, straffe leiden vnd abtracht müßen machen. So er aber auffgestanden vnd weggegangen, so ist man mit der feste baldt 5 deß tages hinder ihm /23b/ her gewesen. Habens aber vbernechtig werden laßen, so hat man denselben aufs newe müßen fordern und laden lassen, darumb daß er von der *Gegenbanck* auffgestanden.

Sie haben aber auch daß gehabt, daß sie einen anderen die 10 *Kammern* zugenagelt, *Karren* vnd *wagen* verboten, gesteckt vnd gehindert, die *Bergtheil* zu bawen niedergeleget, daß ist die Arbeit vnd nicht anzufahren verbieten laßen, damit sie einer dem andern Abtrag zu machen getrieben, vnd für Gericht sich zu stellen vnd zu verandtworten gedrungen, wie sie 15 derselbigen Artikel gar viel in ihrer Bergordnung gehabt. Vnd dieses ist in dem auch geschehen, wenn einer ist in Verbotschafft gewest vom Bergmeister vnd sich nicht gehorsamlich eingestellt, vnd der Kleger mit der Klage angehalten hat, so hat man ihn abermal gesteckt, die Arbeit vnd Führen nieder- 20 geleget, vnd Ihn nicht zu *fordern verbohten*. Wenn aber iemandt hat daß wollen verleugnen vnd fürgewand vnd sich entschuldiget /24a/ es were Ihme nicht angesaget noch wißend worden, so hat er sich mit einem Juramento purgiren vnd entledigen müßen. 25

Wie es nun hiemit ist zugegangen, da man einem Hinderung gethan, die Arbeit niedergeleget vnd waß zum Bergwerck gehörig vnd zustendig gewest, verbohten, so haben sie es auch gar scharff mit dem *Kummer* gehalten, damit sie dan auch einer dem andern willen zu machen vnd abtrag zu thun weid- 30 lich wißen zu treiben.

Von Eidtschweren vber Kuchs oder Bergtheile.

Eß ist unter ihren Artikeln, des Alten Mannes, von ihrem Eidtschwören zu verwundern, daß wenn einem *Kuchs* oder Bergtheil auf einer Zechen oder Gruben angesprochen worden 35 sindt, vnd die nicht wollen fahren laßen noch davon abstehen, der hatt [die] müßen erhalten im *Oret Kelcke* (wie sie es genand haben) auf dem Schachte vnd hat müßen mit dem fodern Fuße auf den Schacht treten vnd denn die linke handt ge- 40 leget auff den rechten Fueß vnd die rechte Handt auff daß Haupt, vnd hat müßen nennen die Bergtheile, die er hat behalten wollen zu derselbigen Gruben vnd /24b/ müßen schweren, daß er zu dem bewandten theile recht habe, daß ihnen Gott so helffe vnd die heiligen.

Wo einer dem andern in der Vierung gewesen, vnd einen durchschlag gemacht, wie sich der Alteman darinne verhalten.

- Es hat der Alteman darin gar eine scharffe Ordnung gehalten, wenn einer dem andern zu nahe in seine *Vierung* kommen, die Ertze weggehawen vnd in eines andern Gruben einen *Durchschlag gemacht*, der andere, daß solches zu nahe in die Zeche gewest, vermercket, hat er daß woll nach seinem Vermügen alß mit Fewr, mit waßer, mit *wenden*, mit bergen, mit *Voltzen* dürffen hindern vnd wehren, daß hat ein ieder mügen thun, vnd wenn sie gleich einer den andern beschädiget, wundt geschlagen, oder andern schaden, wie der gewest sey, empfangen, darvon hat kein recht gegangen. Wenn aber ein *Durchschlach* in eines Grube gemacht vnd der *geschworne Fronebote* dazu kommen vnd wie der *Durchschlag* geschaffen, *befahren*, vnd wenn er dafür kommen /25a/ vnd befunden, daß er so groß gewest, daß man dadurch hat *fahren* können, so hat er bey seinem Eyde, den er dem Bergwerck gethan, dadurch geschrieen vnd gesaget, es sey der *Durchschlach* so weit, daß man dadurch fahren könne, oder er selbst [ist] darzu dadurch gefahren. Alßdan hat er ihnen die Unlust verboten vnd friedlichen zu seyn aufferleget. Wer darüber waß angefangen, deß ist er nicht entschuldigt gewest; vnd der geschworen Feuerhüter solches bey seinem Eyde besaget hat, waß er ihnen in diesen Sachen biß auf weiteren Bescheidt vnd nach rechte anstandt zu geben aufferleget. Wer nun darvber gethan, daß ist gewest ein Friedbruch, vnd die sache hatt gehört für daß Berg-Ambt, den Sechsmen, die entschieden vnd einem iedern zu seinem theil verholffen vnd vermeßen.
- Wenn sie aber auch in den Gruben *setzen* wollen, haben sie daß müßen thun auf gewisse Zeit, auff daß man dadurch den andern arbeitern keinen schaden zugefüget.

Was fur Straffe darauf gestanden, wenn einer in eines andern Zeche gefahren, vnd des nicht befugt gewesen ist.

- Es haben die Alten nicht geschertzet, wenn einer in eines /25b/ andern Grube zu vnzeiten *gefahren* vnd darüber *erstochen* vnd begriffen worden. Derselbige aber, der solches vnbefugter weise vnd keines sonderlichen Gewerbes oder noht halben gethan, noch von einem, dem die Gruben zustendig gewest, verlaub gehabt, vnd da er daß nicht hat beweisen können mit *Froneboten*, daß ers auß sonderlicher noht hat thun müßen, ist es ihme getretten an den Halß.

*So einer den andern beschädiget hat in seinen Grubenkleidern,
was darauff gestanden.*

Wer den andern angefallen gehabt hat, weil sein gegen-
theil die Grubenkleider noch an sich gehabt oder noch darin
gegangen, vnd friedbrüchig worden, der ist nirgendt sicher 5
gewest, weder auff dem Bergwercke noch in der Stadt. Also
hoch haben es die Alten gehalten, wenn die Knappen oder ar-
beiters noch in den Grubenkleidern gegangen sindt.

*Aus der Vervestung zu kommen, was man darum
hat thun müssen.* 10

Wenn einer verfestet gewesen vmb schuldt, so hat er dem
Bergmeister vmb den Bergfriede geben müßen 12 schilling
an Goßlarischen pfennigen, mehr ist er dem Bergmeister nicht
verfallen /26a/ gewesen, noch ihn derselbige höher zwingen
vnd treiben können. 15

*So einer vmb ander Uhrsachen ist verfestiget gewesen, wo er
dan ist nicht sicher gewest.*

So aber einer verfestiget gewesen von wegen *Kampfer-
wunden* oder wegen Todtschlag oder vmb des Berges not, den
hatt man gehindert vnd auffgehalten, so weit alß sich des 20
Berges gericht erstreckt hatt, auff dem Berge ist er nirgendt
sicher gewesen, alleine auff seinem eigen vnd auff seiner
mitung vnd vnter dem Wercke, daß bebawet gewest ist, vnd
in den *Vorkammern* vnd in der Gruben. So aber jemandt
vmb mehr vhrsachen denn vmb einer verfestiget ist worden, 25
der ist an keinem Orth in deß berges gericht sicher vnd frey
gewesen.

*Von freyheit, so die in der stadt verfestiget worden, auff dem
Berge gehabt.*

So nun welche in der Stadt verfestiget worden sindt, die 30
haben Friede gehabt vnd sindt sicher gewesen in dem Forste
vnd in dem gerichte des Rammelsberges. Die Freyheit aber
hat sich angefangen vnd ist gegangen vom Rammelsberg biß
an den Kinderborn, da daß Waßer außgefloßen vnd hinunter
[biß vnter den] Schirenstein /26b/ vnd forder, alß die Ab- 35
zucht gefloßen auß dem Rammelsberge biß vor oder vber der
stadt, vnd wieder von da biß an die Steinkammern vnd von
dar außwendig dem graben, der vumb das Bergdorff vnd vber
St. Johannes hingehet biß an den Pansteig, vnd (den Pan-
steig hinauf bis vber den Borne, die die Peniken 40

heißen, daß thall vnd den grundt alle hinauff biß vber den Windeweg (in den Eselweg) vnd (dannnen) hinter dem Rammelsberge vber biß wieder an den Kinderborn.

Was für Sachen ins Bergambt der Sechsman gehört haben.

5 Alle Sachen vom Bergwerck, Hüttenwerck, von Koln vndt Holtzung, daß sie *waldwerck* genant, sindt dem Ambte zu verrichten heimgefallen oder an den *Sechsman*. Waß nun das Ambt der Sechsmannen der meiste theil zusammen geschlossen vnd einig geworden, dem haben die andern, nem-
10 lichen der wenigste theil, müßen folgen. Wo sichs aber tragen vnd begeben hat, daß drey vnd drey zusammen gestimmt vnd nicht haben können schließen vnd einig werden, so haben sie Ihre weisen von den *Woltleuten* (daß sindt die gewesen vom Ober Bergwerck) zu sich fodern vnd verbot-
15 schafften laßen. /27a/ Waß nu der meiste theil darin für gutt angesehen vnd erkandt, dabey hat mans müßen laßen bleiben.

So aber das Bergambt vnd Sechsman in Goßlar was newes haben wollen ordnen vnd auffbringen, dem Bergwerck vnd
20 den Gewercken zu gutt, haben sie (solches) alßbald auch nicht dürffen ins werck setzen, sondern haben erstlichen abermal den weisen Woltman müßen zu sich fordern laßen vnd alles mit ihrem guten reiffen raht erwogen vnd berahtschlaget, vnd nicht waß einer für seine persohn allein gewolt, hat müßen
25 gehen vnd recht seyn, sondern was der meiste Theil von Woltleuten für gutt angesehen, sambt dem Sechsmann erkannt vnd eins worden sindt, so hat mans müßen halten. Die andern aber vnd der geringste Theil habens nicht mit rechte können widersprechen, vmbstoßen noch (sich) widersetzen.
30 Also haben sie einhellighen müßen schließen vnd mit gnugsamer Vberlegung vnd Bewegung der Gewercken nutz vnd Bestes suchen, damit nicht die Gewercken in vergebliche *unkostung* geführet vnd ihnen etwas zu schaden fürgenommen worden.

35 Wenn man nun auch für dem Berggericht /27b/ gehandelt hat vnd daß Vrtheil verdecktig gewesen oder nicht haben recht finden können, so hat man es gestellet auff den Sechsman deß Rammelsberges, die habens dan zu rechte müßen scheiden, vnd so sie daß auch nicht können einig werden, so
40 haben abermal die Woltleute vnd ihre weisen dazu müßen kommen vnd daßelbige mit ihrem Raht entscheiden. Wie sie es nu gefunden vnd erkandt, dem hatt niemandt mit rechte können widerstreben.

Von den Hütten.

Die Hütten im Hartz haben große Freyheit auch gehabt, vnd wer da Unlust angerichtet hatt vnd einen Friedbruch begangen, ist nirgendt sicher gewesen.

Die *Hütten Herrn*, so Hütten gehabt vnd da die Ertze 5 geschmoltzen vnd zu *gutt gemacht*, haben auch gewiße Ordnung vnd sonderliche Satzung gehabt, wer die vermit oder gemitet, waß einer dem andern dafür zu thuen schuldig. Vnd ist auch gar scharff recht gehalten worden, gewiße Artikel darvber gestellt vnd gehabt, dardurch einer den andern auch zur 10 bezahlung getrieben, /28a/ daß seine können ermanen vnd infordern, auch pfanden dürffen, vnd wie weit sich dieselbe erstreckt hatt. Mit waß vor recht auch einer eine Hütte zu bekommen, also hat er sie müßen wieder vberantworten.

Wenn einer nun eine Hütte gemiethet hat vnd die Wochen 15 *Lohtpfennige* davon geben müßen, sobaldt alß daß Waßer auff's radt gefallen vnd eines vmbgangen vnd die belge einmal auff vnd nieder, so hatt man die lohtpfennig geben müßen. Wenn aber das ist nicht außgeben worden, so hat niemandt vmb lohtpfennige dürffen pfanden auf den Hütten, aber daß 20 waßer hat man mögen abschlan vnd dadurch hindern vnd zur Bezahlung treiben.

Die lohtpfennige hat man alle Sonnabend müßen *breiden* auff den *Wassersteg*, so ferne sie sindt verfallen gewest.

Ist jemandt der waßergraben zu seiner Hütten außge- 25 brochen, den hat er wol mügen aussaubern vnd beßern ohne straffe; einen newen hat er aber nicht dürffen machen, er hatt /28b/ erstlichen den Förster müßen darumb begrüßen vnd vmb Erlaubniß bitten. Der Förster aber hatt das nicht dürffen weigern noch abschlan, doch vmb sein Gebühr. 30

Hatt man aber einen newen Waßergraben gemacht vnd darin das Waßer auff's radt geführet, so hat er müßen dem richter die straffe geben vnd dem Förster gleichwoll seine gebühr, ist gewest ein Emmer Honnigs.

Waß aber in der Hütten an *schleißenden Gezuwen* abge- 35 gangen, das hat er wieder für sein eigen Gelt zeugen müßen vnd darin verschaffen.

Sie haben auch daß in ihrer Hüttenordnung gehabt, daß niemandt dem andern dürffen seine arbeiter abspennig 40 machen, so ferne alß einer einen Dingpfennig darauff gegeben hatt.

In summa der Alteman hatt richtige vnd gute ordnung gehalten, genawe rechnung vnd gute bezahlung, welcher son-

derlich einem Bergwercke hoch von nöhten ist; wo aber daß nicht geschieht, so kann es *sich* bald *ziehen*, einen Druck bekommen vnd bißweilen woll zu trümmern /29a/ vnd in einen Hauffen gehen.

5 *Von Hütten Freyheit der Walddleute.*

Die Walddleute, die da geben *sleiscat* vnd *Kopfertollen* von ihren Hütten, die haben daß recht wieder auff ihren Hütten gehabt: wer darauff vnlust angerichtet vnd gebrochen, der hatt keine schonung noch in Kirchen noch auff Kirchhöfen
10 gehabt.

Dazu wer gelt gehabt hatt auß deß Reichs Voigtey, die haben müßen zu rechte die Walddleute beschirmen. vertheidigen vnd vertreten ebenso vollenkommenlichen als Thr eigen gutt.

Vom Forstgericht vnd ihrem Förster.

15 EB hatt der Alteman eine schöne herrliche Forst- vnd Holtzordnung gehabt, wie man auß ihren Artikeln ermeßen vnd abnehmen kan, also daß nicht einem jeglichen seines gefallens die Holtzung zu verwüsten nachgegeben worden.

So aber jemandt mit einem wagen vnd *Holen* Ertz im
20 Hartze gestürzt vnd vmbgeworffen, so hatt es eine sonderliche Zall vnd nahmen gehabt, wie viel er hatt mögen zu der behueff vnd nottdurft hawen, den wagen damit wieder auffzuwegen vnd bringen, vnd daran hatt er dan nicht gebrochen noch dafür dürffen straffe geben.

25 Des Jahres aber sindt drey Forstgerichte gehalten /29b/ worden, da denn auch der Sechsmann oder etliche von denen gesandt außgemacht dahin zu kommen. Das erste hatt man geheget vnd geseßen für des Keyzers Pallast oder Hause zu Goßlar, daß ander für der Viehtrifft vber Goßlar, das ist gewesen für dem Heinholtz vber der Stadt für St. Clausthor;
30 das dritte zu St. Matthias zu der Zelle zwischen Goßlar vnd Osteroda. Zu derselbigen Zeit hatt der Förster auff dem Forsthofe müßen gewesen seyn, wie er daß mit seinem rechte hat wollen volnbringen. Es hat auch niemandt dürffen vrtheil
35 finden noch erkennen, er habe denn erstlichen dargethan, daß er vollenkommen an seinem rechte gewesen, Also daß er echte gebohren vnd sein recht nirgendt mit verwirket oder verloren habe, daß man ihme mit recht hätte können vberzeugen vnd vberweisen.

40 *Von Ambts Persohnen vnd denen, so dem Bergwerck vereydet vnd zugethan gewest sindt.*

Den Richter deß Rammelsberges, den hat man auch genandt einen *Bergmeister*, der hatt müßen echte geboren seyn

vnd vollkommen in seinem rechte, also daß er an keinem Ortt sein recht verwircket oder verlohren habe gehabt, weder mit /30a/ Diebstal noch Raub, noch mit anderer offenbarlicher Boßheit, daß er were vberweiset worden, vnd hatt müßen zugleich richter vnd recht seyn müßen allen menschen.

5

Hieraus hatt man zu ersehen, wie den Alten Ehre vnd recht lieb gewesen, vnd ihre meinung nicht gewest noch gewolt, daß [man] jederman solches hohe Ambt vertrauen vnd ingeben solt, sondern denen, die es an Ehren fähig gewest sindt.

10

Darzu sindt dem Bergmeister noch zugeordnet gewest Ihrer fünffe, die sindt mit dem Bergmeister zusammen genant die Sechsmen, vnd ist gewesen daß Bergampt. Da aber irrung vnd mangel sindt fürgefallen vnter ihnen, haben sie zu sich beschieden die alten vnd weisen vom Ober Bergwerck, die sie sonsten genandt haben die weisen woltman.

15

Fewerhüter, Froneboten sindt so viel gewest alß bey vnß jetziger Zeit die *Geschworenen*.

Von des Fewrhüters Ampt.

Deß Fewerhüters Ambt ist geweßen, daß er hatt müßen fahren vmb sein recht, wo es von nöhten vnd ehr dazu ist gefordert worden vnd solches bey Eydespflicht auff Erforderung hat müßen erhalten, daß er dazu gethan vnd die Vnlust verboten habe. Auch /30b/ hat er macht gehabt zu verbieten die *Bergvestung* nicht wegzuhawen; vnd was auch gleichfalls die Froneboten von ihrer Herrn wegen in berge verboten haben, daß hatt man zu rechte also müßen halten. Sie haben auch weiter macht gehabt, daß, waß verdienet gewest, die pfenninge vnd das lohn heißen außgeben, vnd haben auff alles, waß dem Berge ist zutreglich gewesen, müßen gutt achtung geben, wo aber *streben* vnd *Bergfestung* vnterhawen dem Berge zu schaden, müßen melden, anzeigen vnd nicht verschweigen bey ihren Eyden. Desgleichen wenn jemandt fewr gesetzt vnd vber die rechte Zeit geweret, haben sie es auch müßen von sich sagen, alles, waß Ihnen der Sechsmann oder Berg Ampt aufferleget, daßelbige müßen verrichten.

35

Wenn aber der Fewrhüter oder Fronebote vmb die Gebühr gefordert in eine Grube zu fahren vnd da etwas ersehen, hatt ihm keiner solches müßen melden der Gruben oder Zechen zu schaden, es were dann sache, daß mans von ihme erfordert vnd zu rechte müßen thun.

40

Des Fewrhüters vnd Fronboten Eidt ist gewesen, daß sie haben müßen schweren, was ihnen ihre Herrn, daß Berg Ambt

oder Sechsman, befohlen, daß sie daßelbige /31a/ trewlichen haben wollen tun vnd woll verwaren nach ihrer vernunft vnd sinnen, so sies auff daß allerbeste gekondt vnd vermocht, vnd schweigen, was ihnen gehöret zu schweigen, daß ihnen
5 Gott so helfe vnd die etc.

Sonderlich hat man ihnen aber bey ihren Eyden ingebunden vnd befohlen dieses, nemlich den Berg zu verwaren vnd warnen für schaden, wo sie können, vnd daß sie einem jeden recht *vermeßen*, wie sie dazu Amtshalber im Berge gefordert,
10 vnd den Armen so woll behülflich seyn als den reichen, vnd sölches nicht laßen weder durch Liebe noch durch leit, vnd müßen verbiethen keine *streben* wegzuhawen dem Berge zu schaden, auch an *fahrten* vnd schachten, vnd des *Berges pfennige* oder stewr zu verwaren, nicht vnnützlich außgeben
15 laßen, ohn allein, wo es verdienet vnd in des Berges nutzen gewandt, oder da es Ihnen sonderlich vom Sechsman befohlen.

Was dem Froneboten vom infahren gebühret hat.

Der Froneboten recht ist gewesen vnd ihr gebühr, wo sie gefordert worden sindt vnd eingefahren, einem jeden einen
20 schilling; 6 pfennige Hader, Zanck /31b/ vnd Vnlust zu verbieten; einen schilling *die Stuffen zu schlan*, vnd für die *offene Kee* zu sprechen den Froneboten beyden zweene schillinge. vnd dem Fewrhüter sechs pfennige.

Von des Bergschreibers Eydt vnd Ambt.

25 Dieses ist des Bergschreibers Amt vnd Eydt gewesen, was ihm seine Herrn befohlen vnd aufferleget, daß er daß trewlich vnd woll habe müßen bewaren nach seinen sinnen, so Er auffß beste gekonnt vnd vermocht, daß ihm Gott so helfe etc.

Ihm ist aber aufgeleget, daß er bey seinem gethanen Eyde
30 des *Berges pfennige* trewlich habe müßen bewaren vnd zu rahte halten, vnd keine außgeben noch verrechnen, er habe denn gewust, daß sie *verbawet* oder in des Berges nutzen gekommen, oder seine Herrn hetten ihm das sonderlich geheißen, von Redinge vnd von *Bergkost* Zweischichten alles müßen be-
35 schreiben, auch des Berges schaden bewahren vnd warnen, wo er gekunt vnd vermocht hat.

Von des Frohne Knechts Eydt vnd Ambt.

Der Fronknecht ist des Berg Ambts oder der Sechsman Diener gewesen vnd hat müßen schweren, was ihm das Berg
40 Ambt befohlen vnd geheißen, daß er daßelbige wollen thun vnd trewlichen vnd woll /32a/ bewahren nach seiner vernunft

vnd sinnen, auffß beste so er gekont vnd vermocht. Er hat aber die Leute gefordert für das Münster vmb des Berges noht, vnd wenn er da sagt, daß er da einen erst gefordert, der hat auch müßen zuerst antworten, auch daß gericht fürn Berge angekündiget vnd hat macht gehabt, *Körbe* zu verbieten vnd zu pfanden gleich dem schreiber vmb des Berges *Wasserstewr*; auch auff den Hüttenhoefen hat [er] macht gehabt zuzusehen, vnd wie man die Ertze für dem Berge aus den gruben gefordert; das hat er müßen melden vnd von sich sagen bey seinem Eyde, vnd was er angegeben, hat keiner können verneinen. Er hat fürnemlich auch darauff müßen Achtung geben, was auß dem Rammelsberge gefordert, daß daßelbige ist *verzehnt* vnd *verwasserpennigt* worden. Was auch seine Herrn auff dem Berge verboten oder haben verbieten laßen, wo man das vbertreten oder gebrochen hatt, daß hatt er müßen anzeigen, von sich sagen vnd nicht müßen verhalten noch verdrücken.

Meisters der Gruben sindt so viel gewesen /32b/ alß *Steigers*.

Dies sindt fürnemlich die Amtspersonen, so zu dem Berge gehören. Auch vber alle diese hat es gehabt den Reichsvogt, der etliche *verleget* hat. Ich habe aber nicht können aus des alten Mannes Berg Artikeln oder Berg Ordnung erlernen, was seines Ambtis mehr gewesen, oder ob er sonsten mit den Bergsachen zu thun gehabt habe oder nicht. Was die Personen auff den Hütten belangen thut, soll hernach gedacht [werden], wenn wir von jetzigem, wie es im schwange ist, Goßlarischem Schmelzen vnd Hütten volck schreiben werden, dann die namen der Alten auff Ihnen blieben sindt.

Von fewersnoht, so im Berge vnd Gruben auffgekommen.

So jemandt fewr gemacht hat im Berge vnd daßelbige laßen aufkommen wieder seinen willen vnd nicht können wieder vberweltigen oder löschen, der hat daß müßen dem Froneboten vnd Sechsman wißentlich thun, alßbaldt die dan williglich dazu gewest sindt, daß sie es wiederum gedempfet haben. Wo aber der, von dem das fewr gemacht vnd auffgekommen ist, solchs nicht hat von sich gesaget, so ist es Halß- vnd leibstraaff gewest, vnd wie /33a/ es der Sechsman ihm hat wollen zurechnen.

Dies habe ich fürnemlich aus Ihren Berg Artikeln vnd alten Berg Ordnung wollen mit zubringen, daraus man kürztlich sehen vnd nachdenken kan, wie sie alle sachen gar genau vnd aufs fleisigste bestallt, vnd wie man keinen leichtfertigen

leuten die Ämter vertrauet oder allerley Gesinde darzu genommen, sondern guten, ehrlichen, aufrichtigen männern, die Gott gefürchtet vnd der hohen Obrigkeit vnd *gemeinen Gewercken*, beyde der Armen vnd reichen nutz vnd bestes
5 gesucht, vnd das Ihre treulich versorget vnd verwaret, auch was recht vnd billig gewest, einander zu lieb oder leit gehen laßen. Denn sie woll bedacht haben, wie sehr vnserm Herrn Gott vngerechtigkeit zuwider ist, vnd dieselbige, da die im vollen schwange gehet, da einem bißweilen waß
10 zugewand vnd dem andern dagegen entzogen [wird], nicht vngestraft bleibt. Auff daß nu ein Jeder desto mehr seine sachen vnd befohlen Ambt in acht hette, haben sie derwegen die Embter einem /33b/ auff leib vnd seel, so wahr Ihnen Gott helffe, auferleget. Vnd da nun jemandt dawieder
15 gehandelt vnd sich bedüncken laßen, wenn mans in dieser welt alleine mit einem schein bementeln vnd bedecken könne, für den menschen der sachen eine nase machen vnd gestalt geben vnd sich damit außreißen vnd entschuldigen können, so sey es alle richtig: aber gewißlich, es wird die Zeit kommen vnd
20 heißen: Thue rechnung von deinem haußhalten, Item Wie höre ich daß von dir, du kannst nicht mehr Haußhalter seyn. Drumb sehe man zu, wer in Eydespflichten sitzt, daß er bedencke vnd betrachte, wozu er sich verpflichtet, wie man müße die Eyde vor Gott verantworten, vnd für seine hohe Göttliche
25 Majestät in dem großen *anschnitte* am jüngsten Tage für alles rechenschaft geben, da dann kein ansehen der Persohn helfen wirdt, da man es auch nicht wirdt können verdrehen oder verdecken, noch den lieben Gott teuschen, wie die weltdkinder meinen, die nach gunst, zu liebe vnd gefallen die Sache bißweilen lenken [vnd] wenden; wenn man alleine reiche in
30 dieser /34a/ welt kann werden vnd gunst erhalten, ob es schon andern zum schaden vnd wieder die liebe des nechsten streit, da will man sich kein gewißen vber machen. Denn es will auch vnser Gott, daß in den gaben, so Gott den menschen zur
35 vnterhaltung des leibes in diesem leben verliehen hat, nicht einer den andern verfortheilen soll noch seinen nechsten darumb betriegen.

Weil aber der alte Herr Matthesius in seiner andern Predigt von Ankunfft der Bergwercke eine schöne Berg Ordnung
40 aus den Zehen gebohten (darin, waß ietzt von den alten ehrlichen vnd aufrichtigen Amptspersohnen vnd ihrem Eydt von mir gesaget, begriffen) zusammengezogen, weil dieselbige richtig vnd gantz schöne, derwegen [habe ich] gemeldten Herrn die von seiner Zehen (nachdeme zu weilen ein *Steiger*

dem andern was leihet, vnd wenn er gegenwärtig, mit mir auch woll würde zufrieden seyn) ableihen wollen vnd auch hieher schreiben vnd setzen:

1. Ihr Bergleute solt glauben, daß Gott läßt Ertz wachsen; denn wenn Gott nicht gibt, so hilfft keine Arbeit, vnd wenn nicht Gottes *Geschicklein* zum gange füllt, so *bricht* vnd bestehet kein Ertz. 5

2. Vnd bettet hertzlich vmb Gedeyen [34b] des Bergwercks, vnd danket ihm für seine gabe, vergeßet auch eures schweren Eydes nicht, den Ihr mit Gottes heiligen nahmen bethewret, denn Gott will den nicht vnschuldig halten, der leichtfertig vnd falsch schwert. 10

3. Da euch Gott Ertz beschert, vergeßet die Schuel, Kirchen vnd armen leute nicht, vnd verschwendet es nicht vnnützlich, denn war da gibt, dem gibt Gott wieder, vnd wer da helt, der hatt. 15

4. Gebet der Obrigkeit vnd euren Gewercken trewlich vnd zu rechter Zeit, was ihr gebühr ist, so wirdt Gott das Bergwerck wieder segnen, vnd werdet langes Leben, gutt Gedeyen vnd Seegen auff Erden haben. 20

5. Wer Embter vnd Dienste zu bestellen, der sehe sich nach wahrhafftigen, beständigen Leuten vmb, denn ein gantz Bergwerck geneust oft eines frommen mannes vnd entgilt eines bösen Bubens ps. 107.

6. Lebet vnterthänig, einträchtig, züchtig, nüchtern vnd mäßig, als getauffte Christen, denn solche werden das Land erben. 25

7. Arbeitet vnd sehet trewlich zu vnd handelt /35a/ auffrichtig mit den leuten, denn vnrecht gutt *wudelt* nicht, vnd Gott ist *Nachfahrer* vnd siehet alles, wie heimlich es zugehet, vnd wer im kleinen vntrew ist, der wirdt im großen auch nicht trew seyn. Lucae XVI. 30

8. Helffet einem jeden zu seinen befugten rechten vnd daß trewen Arbeitern redlich gelohnet werde, denn ein jeglicher Arbeiter ist seines Lohnes werth, sagt Christus selber. Matth. X. 35

9. Wer ordnung stellet, der halte auch selber darüber, gleiches recht währet am längsten.

10. Keiner bringe seinen Nächsten umb seine Zeche oder *Kuxe* mit geschwinden Griffen vnd bösen Practiquen, denn vntrew trifft seinen eigenen Herrn, vnd vnrecht Gut, das *faselt* nicht. 40

11. Und für allen Dingen vergeßet des eilfften Gebohthes nicht (wie jener Bergmann sagte, da man ihn fragte, wie viel

der zehen Gebote weren) vnd glaubet an Jesum Christum, vnd laßet diesen für Gott ewer einige Gerechtigkeit seyn.

Wolte Gott, daß diese Bergordnung auff allen Bergwercken vnd bey allen Bergleuten in der gantzen Welt von Herten
5 betrachtet würde, so würde es herrlich vnd wohl stehen. Wir langen aber wiederumb zu unserm /35b/ Bergwerck.

Nach dieser Zeit vnd letzten *auflassung* sindt die Bergwerck eine geraume lange Zeit, sonderlich bey unß hier auff dem Hartze dieser jetzigen Bergstedt ungebawet beliggen
10 blieben biß auff frawen Frawen Elisabeth geborne von Stolberg, Hertzogin zu Braunschweig vnd Lüneb., die daß Hauß Stuppenburg zum Leibgeding inne gehabt. [Es] hatt dieselbige, weil Ihr Frstl. Ge. vernommen vnd glaubwürdig berichtet worden, daß es alte Zöge, darauff der Alteman ge-
15 bawet, vnd besonderlich Eisenbergwerck in der nähe haben solt, daß zu erheben vnd wieder zu belegen vnd zu bawen darnach getrachtet. Weil es aber Ihrer F. G. an Stalschmiden gemangelt, vnd in diesem Fürstenthumb dieselbigen nicht gehabt noch können zu wege bringen, hatt I. F. G. von Stolberg
20 vnd daherummer, auch umb Elrich die auffgefordert, die dan auch I. F. G. gefolget sindt Alß die Robin, die Justen, Breidenbeck, Kernemann, die Botticker, die Winther; diese sindt alle Stalschmiede.

Da nun der liebe Gott den Segen vnd daß Glück /36a/ gegeben hatt, daß daß Bergwerck am Ibenberge (welcher den
25 namen von wegen Ibenholtzs, so daran wechset, bekommen) ist angegangen vnd gut Eisen vnd stall haben machen können, da ist Ihrer so viel worden, daß einer für dem andern (weil es an der *verlag* gemangelt) nicht hatt können fortkommen,
30 haben sie solches an die Hertzogin Frawen Elisabeth I. F. G. gelangen laßen, Vnterthenig umb die *Verlag* gebeten. Die gute fromme Fürstin, die kein Vorthail, genieß suchte noch haben wolte, hatt die Verlagt ihrem Cantzler Spiegelberg vberlaßen, der dan daß hatt angenommen vnd *verleget*, daher
35 es die Cantzley genant worden vnd den nahmen biß auff den heutigen tag behalten.

Eß haben die warmen bade oder wilde beder (die Gott verleihet vnd auffrichtet wie eine Apotheken für arme Berg-
leut vnd andern vielen menschen mehr zu gutt) von Kalck-
40 stein oder Bleyschweblichen gengen oder *Alaunfletzen* gemeinlichen ihren vhrsprung, derhalben an vielen orten neben den Bergstedten warme Bäder auffkommen, wie [es] dan im Grunde neben dem Isenstein am Iberge Kalckstein /36b/ hat

vnd im anfang ein warm Bad gehabt, aber der ort ist wieder beliggen blieben vnd *verbrochen*.

So ist auch bey dieser Hertzogin Regierung vnd in Ihrem witwen standt [geschehen], daß man neben dem Eisenstein auch silber Ertz erbawet vnd die Zechen alß die Tieffe grube vnd Hoffnung angegangen sindt vnd *fündig* worden, denn man hatt silber gemacht. Aber es hatt sonderlichen Überschoß bey dieser Fürstin Lebtage nicht gegeben noch getragen, hernachmals aber hatt es sich verbeßert. 5

Also ist daß Ibergische (oder Ibenbergische) Bergwerck im Grunde durch Gottes gnedigen segen vnd durch beförderung dieser frommen vnd wolthetigen Hertzogin in kurtzen Jahren gewachsen, gestiegen vnd zugenommen, vnd einen ziemlichen beruff bekommen. Die Fürstin aber Fraw Elisabeth ist vielmal dahin gekommen vnd bey Andreas Schwickers Groß Vater ingezogen, da dan I. F. G. [ein] *schlackenbadt* haben bereiten laßen. 10 15

Weil aber der Grundt vormals nach *auflaffung* des *Altenmans* ein gering ansehen gehabt vnd ein filial alleine gewesen, so gen Gittel in S. Mauricii Kirchen gehöret, da hatt die wolthetige Hertzogin daß /37a/ ansehen vnd die Menge deß Volcks bewogen, vnd [hatt] vmb mehrer Beförderung zu Göttlicher Ehre vnd anruffung seines heiligen seligmachenden Nahmens vnd I. F. G. selbst zu ewigem gedechtniß daßelbige Filial S. Antonius in eine Pfarrkirchen verordnet, vnd dabey vnd daneben ihre milde handt, stewr vnd Zulage, auff daß man desto beßer geschickte leute, daß Göttliche Ambt zu verwalten, halten köndte, vnd beförderung der Kirchen beweiset, hatt Alß 100 Gulden Müntz, der Zinß zum besten der Kirchen, darbey gegeben, Zehen morgen Ackers zwischen den Gittilschen wege vnd Knollen, von den Gunticken mit dem Glaßsumpfe, drey fisch Teiche im Schwarzenwaßer, drey Acker wißken im Langen thall; vnd hatt Fraw Elisabeth den ersten Pfarhern damit belehnet, Ern Rodtger Pengaw genant, vnd ist geschehen im Jahre 1505 am Tage Petri vnd Pauli, zwey Jahr irgendt nach deß Durchlauchtigen vnd Hochgebornen Fürsten Hertzog Wilhelms deß Jüngern zu Br. u. Lüneb., ihres Herrn, tode, vnd ist diese Hertzogin Fraw Elisabeth ein Elter Mutter F. D. Hertzog Julii, vnsers gnedigen F. u. H., vnd eine Großmutter deß Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn Erci Hertzog zu Br. u. L., auch vnser gnediger Fürst und Herr. /37b/ 20 25 30 35 40

Anno 1519, in diesem Jahre hat Fraw Elisabeth geborne von Stolberg vnd Wernigerode, Hertzogin zu Br. u. L. Witwe, mit der Pfarkirchen im Grunde einen andern Pfarhern damit belehnet den Montag nach Laurentii, wie ein alter brieff auß-
 5 weiset, darauß zu ersehen, wie städtlichen diese hochlöbliche Fürstin vber die Foundation gehalten, vnd sich an der Bergstadt im Grunde viel hatt laßen gelegen sein.

So haben auch bey dieser Fürstin Frawen Elisabeth Regierung Hilbrandt Keil vnd der alte Grüniger Gittelt zu be-
 10 freyen angesucht, wie dan diese hochlöbliche Hertzogin die Freyheit zu geben ist willens gewesen, vnd zum Zeugniß vnd gedechtniß dafür 30 pfundt geldes geben solten. Alß aber die andern daß gehöret, haben sie es nicht geachtet, vnd ist also verblieben, habenß damit versehen vnd nicht gewolt, vnd
 15 dieß glück vorbey gehen vnd fahren laßen, Vnd hetten neben der Freyheit eigen Gericht vnd recht bekommen, wie solches alles fürhanden gewesen, werden nun aber citiert, geladen vnd gefordert für die Stuppenborg.

Bey denen von Gittelt ist auch eine lange Zeit /38a/ im
 20 gebrauch gewesen, daß, wenn ein Haußwirt vnd Ackermann gestorben, hatt man müßen auß deß gütern geben ein pferdt, Eine Frawe wenn sie mit tode abgangen ist, eine Kue. Weil nu dieß mannichen armen gantz beschwerlich zu thuen ist fürgefallen, hatt man vielgedachte Hertzogin Frawen Elisabeth
 25 umb Linderung gebeten vnd angesuchet. Die fromme Fürstin hatt [sich] gnediglichen die beschwerden ihrer vnterthanen laßen bewegen vnd zu hertzen gehen, vnd nicht allein ein gnediges insehen darin gehabt vnd ein mittel getroffen, sondern gentzlichen daß ihnen erlaßen, vnd Ihr F. G. alte Gerechtig-
 30 keit verziegen, Vnd dafür die von Gittel am Tage St. Thomae geben einen pfennig müßen, welchen sie auch noch auff die Zeit erlegen.

Dieser gestalt hatt diese fromme Hertzogin ihren vnterthanen trewlich fürgestanden vnd mit gantzem Ernste gemeinet vnd für allen Dingen, waß Gott zu Ehren gereicht
 35 hatt, ist geüßten gewesen, auch waß ihren vnterthanen zum nutz, besten vnd wolfart, nicht anders wie eine Mutter im Hause zu befördern vnd fortzusetzen getrachtet; daher, wie die schrift saget, Ihr F. D. G. sich einen schatz /38b/ gesamlet vnd mit dem vngerechten Mammon viel Freunde
 40 gemacht, vnd bey ihren vnterthanen in Ihren Witwenstandt, Alß Grundt, Gittel vnd deß Gerichts Stuppenburg, auch sonderlichen mit erhebung der Bergwerck solchen ruhm vnd lob gemacht, der, weil die welt stehet, nicht wirdt vergehen, noch

sölche wolthat bey den nachkommenden wirdt vergeßen werden. Wie ich dan selbst von mannichen menschen gehört, wenn sie von den Alten geschichten gesaget, vnd dießer Fürstin auch ist gedacht worden, daß man mit seufftzen angefangen vnd gesaget: Ach die Gottselige, löbliche, fromme Hertzogin, ach ich habe von meinem Vater oder Großvater gehöret, wie daß so eine fromme Fürstin gewest. Sölch lob klinget, sagete einer einmal. Eß ist gar ein Edel gabe vnd hohe tugendt fürnemlichen von hohen Persohnen, deßgleichen auch von menniglichen, wenn mans so macht bey lebendigem leibe, daß einem ein sölch lob wirdt nachgesaget vnd einen vnsterblichen nahmen großer wolthat halben hinder sich lest. Gott wirdt auch an jenem großen Tage ihre Früchte rechtes Christlichen glaubens, die diese gütige Hertzogin in hochlöblicher vnd Christmilter gedechtniß an ihren Vnterthanen beweiset hatt, rühmen vnd preisen vnd sagen, daß es ihme wiederfahren sey. /39a/

Diese frawe Elisabeht ist eine alte Fürstin gewest, hatt viel Sorge gehabt vnd groß wunder abgelebet; denn sie nicht alleine durch daß absterben Ihres lieben Gemahl vnd Herrn Hertzog Wilhelms deß Jüngern zu Br. v. Lüneb. betrübet vnd Witwe worden, sondern auch erlebet, daß ihr Sohn Hertzog Henrich der Elter im Kriegszug in Frießlandt erstößen, auch die schweren vnd gefehrlichen Kriege Ihres Sohns Hertzog Erichen deß Eltern, dieses durchlaughtigen Hochgebornen Fürsten Hertzog Erichen Vater, vnd ihres Sohnes Sohn Hertzog Henrichs deß Jüngern Fürstl. D., unsers gnedigen Fürsten vnd Herrn Julii Hertzog zu Br. u. Lun. Vater, beyder Fürsten Christmilder Hochlöblicher vnd seliger gedechtniß, auch fürnemlichen die niederlage auff der Lüneburger Heyde, da dan Ihr Hertzlieber Sohn Hertzog Erich von dem Bischoff von Hildeßheim gefangen; vnd [hat] den angefangenen schwerlichen vnd sorgfeltigen Kriegen noch kein ende gesehen vnd gewust, daß [sie] derwegen dieß instehende vnglück alß eine mutter gahr betrübt wirdt gemacht haben vnd zum hertesten zu Herten gegangen /39b/ sein, vnd [sie] diese gefahr mit schmerzen, großer bekummerniße, seuffzen vnd weinen angesehen vnd bewogen. Die gütige vnd wollthetige Fürstin [hat] also in keinen rosengarten geseßen, welches Ihr F. G. dieses Lebens müde vnd vberdrüßig gemacht, biß sie Gott getröstet, zur ruhe Ihren Fürstl. leib, vnd die Seel in ein beßer Leben gebracht hat.

Da nun bei dieser Hochlöblichen Hertzogin Regirung [ist] durch Gottes deß Almechtigen gnedigen seggen vnd auß

I. F. G. beforderung daß Ibergische Eisenbergwerck im Grunde erhaben vnd auffkommen, daß man viel Eisens vnd stall, auch Silber gemacht, daher es einen Beruff vnd nahmen in kurtzer Zeit bekommen, also daß beide der gemeine Man vnd hohe potentaten darvon vnterredung gehalten. Vnser gnediger F. v. H. aber Hertzog Heinrich der Jünger zu Br. v. Lüneb. hatt in großer freundschaft vnd verbündniß gestanden mit Hertzog Georgen zu Sachsen, die viel guts vnd vnd trewe ein dem andern erzeiget vnd beweiset, mannigmal zusammengesetzt, wieder ihre feinde Hülff vnd beystandt /40a/ einer dem andern geleistet, Gott vertrauet, Hautt vnd Blut, gelt vnd gutt, Landt vnd leute gewaget, auch wo einer deß andern nutz vnd besten gewust, keinen fleiß daran gespartet. Dieser Hertzog Georg zu Sachsen, da derselbige vernommen, wie ihrer Liebe getreuer freundt Hertzog Heinrich der Jünger viel alter Zöge im Hartze, darauff ehemal der Alteman gebawet, haben solte, hatt gemelter Fürst zu vnserm gnedigen Fürsten vnd Herrn gesaget, er hörete vnd keme in Erfahrung, wie daß seine Liebe viel alter Zöge im Hartze hetten, da der Alteman gebawet, wolte derwegen seiner Liebe trewlich rahten, keine vnkostung daran zu sparen, dieselbigen wieder zu *belegen, aufzumachen* vnd zu *erbawen*. Eß were in keinem Zweiffel, es würde der Alteman da nicht vergeblich gewest sein noch alles hinwecken haben, sondern auch etwas gelaßen, würde auch mühe vnd vnkostung, es ginge auch drauff, was es wolte, belonen vnd darzu einen städtlichen vberschoß geben vnd tragen. Weil es sich mit dem Isenbergwerck so woll anließe, Es würden die andern Zöge auch daß Ihre thuen.

30 Diesem raht hat der Hochlöblicher Fürst Hertzog Heinrich der Jünger gefolget, vnd darauff I. F. G. bey /40b/ sich entschloßen dem die folge zu thun, baldt daran gewesen, auff mittel vnd wege gedacht, nach Bergleuten sich beworben, damit zum forderligsten solches ins werck zu bringen.

35 Anno 1524. Darauff ist in diesem Jahr von vnserm g. F. v. H. Hertzog Heinrichen verordnet vnd gesetzt worden zum Bergmeister einer mit nahmen Jacob Fischer auß dem Thall. Derselbige hatt seine wonung gehabt in Goßlar, vnd mit verwaltet die Hartzeburg; was er aber *verliehen* hatt, weiß niemandt.

40 Anno 1526. In diesem Jahre ist Günther Schmidt Bergmeister worden, da man dan ein *Bergbuch* gemacht vnd zu halten angefangen. Waß derselbige für Zechen verleihet, findet man darin beschrieben vnd verzeichnet. Eß haben sich

auch frembde Gewercken zu bawen ingelaßen, denn am Gem-
lichen Berge an der wintherhalben aufgenommen worden ist
eine Fundtgrube vnd die vberneheste maße, welches vom
Lehentträger „auffn Christoff“ genannt vnd bestetiget worden,
sambt einem *Erbstoln*, mit aller gerechtigkeit, waß dem Berg- 5
werck zugehörig. Darzu sindt auch die maßen /41a/ darnach
gemuht vnd etliche Zechen mehr *aufgenommen* worden. Nach
dem aber hernachmals alles wiederumb beliggen blieben vnd
ins Freie gekommen, ist derwegen, waß sonst mehr *gemuht*,
nicht nöhtig zu setzen. 10

Auch ist in diesem Jahre viel *aufgenommen* worden am
Iberge.

Dieß Bergbuch gedencket einer Bergordnung die vnser
Gnediger F. v. H. Hertzog Heinrich d. J. haben wollen ge-
halten haben, vnd sich menniglich darnach habe müßen rich- 15
ten, beyde der *Lehentreger* im *aufnemen* vnd *bestetigen*, auch
der Bergmeister im *verleihen*. Wie aber die gelaut, vnange-
sehen, daß ich mannichen *schurff* darnach *geworffen*, doch die
selbige nicht können antreffen noch mir fürkommen ist vnd
nicht bewust. Ist mir derwegen bericht davon zu thuen ver- 20
botten.

Anno 1527. In diesem Jahre nach Hans Francken deß
alten bericht sindt die Gewercken *auffleßig* worden im Grundt
vnd was sonsten im Hartze *gemuht*, *fallen* laßen; wordurch
aber sölches herkommen, hatt er nicht angezeigt. Es kan 25
aber die Uhrsach haben, was baldt steigt, felt auch baldt,
vnd irgendt ein böß maul darbey /41b/ gewesen, dardurch die
Gewercken zurück gestoßen vnd zu bawen zaghaftig gemacht.

Es kan auch woll sein, daß sie zum Rammelsberge zu
bawen lust gehabt haben; denn sich dar viel städtlicher Ge- 30
wercken ingelaßen, vnter welchen fürnemlichen gewest die
Durchleuchtige Hochgeborne Fürstin Frawe Catharina, ge-
borne von Br. v. Lünch., Hertzogin zu Sachsen, Engern vnd
Westphalen, sambt der Ritterschafft vnd andern Gewercken.
Ihnen ist verliehen worden daß Newe werck am Rammelsberge 35
neben der Teuffelsgruben mit aller gerechtigkeit freytags nach
Laetare.

Die neheste maße darnach hatt *gemuht* Simon Berg-
schreiber vnd Veit Paur, die ander maße ist Hans Flemig ver-
liehen worden, daher woll daß neue geschrei den anderen 40
Zechen hier oben einen stoß kan gegeben haben.

Anno 1528. Waß daß vorige Jahr ist beliggen blieben
vnd ins freye kommen, ist in diesem Jahre wieder aufgenom-

men worden. Auch viele von frembden Gewercken von Braunschweig sich wieder ingelaßen haben.

EB ist auch in diesem Jahre der Magdeburger Staln /42a/ im Grunde belegt worden, darauff Silber Hans Steiger gewesen, vnd haben die waßer *verschroten*, daß sie in der „Hoffnung“ sindt weggefallen, dardurch deß Streits Hütten, weil die waßer auß dem Mundtloch zum Staln ausgegangen, Ist math geleget worden. Dieser Streitt hatte die alte Kirchen, so von holtz gewesen, erbawet, ist ein sehr reicher Man gewesen.

10 Hanß Flemigk vnd Hans Kelner geschworne.

Anno 1529. Ist der Wildeman aufkommen durch Casper Bitter. Zu dieser Zeit hat man den *anschnidt* im Grunde gehalten, weil auff Wildeman noch niemandt gewonet hatt; Hernachmals Ist durch anforderung Wulff Seitels gescheen, 15 daß der anschnidt vnd die rechnung auff den Wildeman ist gelegt vnd behalten worden.

Anno 1531. Sonnabends nach Exaudi hatt der Durchleuchtige Hochgeborner F. v. H. Herr Heinrich der Jünger Hertzog zu Br. v. Lüneb. Hansen von Greffendorff vnd Wolff 20 Hafftenstein auß gnaden zugestalt vnd vbergeben einem ieglichen *eine halbe schicht* /42b/ im *Erbstaln* am Iberge sampt der „Hoffnung“, der fundtgruben mit den beyden vntern vnd obern nehesten maßen, auch S. Niclaus Fundtgrube mit ihrer Zugehörung vnd gerechtigkeiten. Zu deme am 25 Kolig daselbst die Fundgrube, Ober- u. Unter neheste maße alle am Iberge gelegen, der gestalt, daß I. F. G. sölche theil zu einer Jedern Zeit, so offte alß *Zubuß* angeleget wirdt, das dan I. F. G. von dieser wegen wollen die gemelten Theil *verlegen laßen*, darauß ihnen kein schade erwachsen soll, biß 30 so lange sölcher Staln in die „Hoffnung“ gebracht, vnd ein *Durchschlag* darin gemacht. Sölches hatt F. D. Günther Schmidt Bergmeister Hansen von Greffendorff vnd Wolff Hafftenstein zuzuschreiben laßen befehlen.

Anno 1532 haben sich die Magdeburger Gewercken, vnter 35 welchen fürnemlich gewest Ist Bastian Binder vnd Hans Dör, mit ihren andern *mitgewercken* gantz städtlichen etliche Zechen *belegt vnd zu bawen* angefangen, vnd da die /43a/ Gewercken gerne hetten mögen wißen, wenn sie was *erbaweten*, wie es damit soll gehalten werden. Melchior Klug aber hatt 40 auff bitte vnd anforderung der Magdeburger Gewercken erlanget vnd *außgebracht* die erste Freyheit, die also lautet.

Bergfreyheit des Braunschweigischen Fürstenthumbs.

Von Gottes gnaden wir Heinrich Hertzog zu Br. u. Lüneb. etc. bekennen vnd bekreftigen für Vns, den Hochgeborenen

Fürsten, vnsern freundlichen lieben Bruder Herrn Wilhelm, auch Hertzogen zu Br. v. Lüneb. etc., vnser Erben vnd thuen hiemit zu wißen kundt vnd offenbar menniglichen: Als der Almechtige Gott ohn Zweyvel, auß sonderer Fürsehung vnd begnadung, fürnemlich zu mehrer erbreitung seines ewigen 5 Lobs vnd auch vielen menschen zu sonderer Beßerung, vnser Bergwercke zu unserm Fürstenthumb an dem Iberge zu Gittelt im Grunde, also, daß des orths den Erbstoln vnd Gruben *die Waßernoht* gantzlich /43b/ vnd wol benommen, fordert; 10

Dergleichen auffm Zellerfelde, welches Bergwerck wir nu auch dem Hochgebornen Fürsten vnserm freundlichen Lieben vettern, Herrn Philipsen, Hertzogen zu Br. u. Lüneb. vergleicht, vertragen vnd wol vereiniget, einen sonderlichen zutreglichen fortganck gewinnen, vnd sich darauß ein trefflicher 15 nutz ereuget vngezweiffelt, so berührte vnser Bergwercke mit guter ordentlicher Regierung, auch gnaden vnd Freyheiten löblichen fürsehen vnd begnadet, daß sie für vnd für größern vnd mehrern fortgang gewinnen, fürderlicher hoher nutzbarkeiten darauß entsprißen werden: demnach vnd 20 wenn wir auß besondern gnädigen gemüth darzu gantz geneiget, Fürnemlichen dem Almechtigen zu Lobe vnd sonsten gemeinen besten, (zu) nutz vnd zu wolfart, haben wir nachfolgende Gnaden vnd Freyheiten hierauf geben vnd thuen wollen. 25

Anfenglich soll menniglichen durch vnser Fürstenthumb, Oberkeit, Gericht vnd gebiethen zu vnd abe bemelten vnsern Bergwercken straße, Stege vnd wege offen vnd frey sein, sambt /44a/ dem waßer zu hütten vnd Puchwerck, auch allen andern *gebewden*, wie alt herkommen Bergwercks recht vnd 30 gewonheit.

Zu deme sollen alle vnd Jede Bergleut, vnd die auff bemelte vnser Bergwerck zyhen vnd sich wenden werden, vor aller gewalt vnser frey, sicher, starck vnd vngefehrlich geleit haben, auch über sie nicht verhelffen zu lassen, wie wir ihnen 35 sölches semplich vnd sonderlich hiermit öffentlich zuschreiben, alles so Bergwercks recht vnd gewohnheit. Vnd im (gleichen) sollen die Bergleute gueter mit sich bringen oder aber der Örtter bey vnd an vnserm Bergwerck vberkommen werden, mögen sie ihres besten beheglichen wolgefallens damit zu 40 gebaren, zu verkauffen oder zu verbeuten gewalt haben, vnd sonst nach Ieglichs gelegenheit mit seinen haabe vnd gütern zu ziehen, vnserntwegen vnd sonst von menniglich vngehindert vnd vngekummert, doch daß zuvor dem abzüge die

schulde, welche der abziehende auff vnserm Bergwerck gemacht, zur billigkeit vnd Gepür bezahlt werden.

Ferner ordnen vnd setzen wir vnd geben /44b/ nach, daß die berührten Bergleut einen freyen wochenmarckt alle Sonn-
 5 abendt bey Gittel im Grunde vnd auffm Zellerfeld halten, haben sollen vnd mögen, sampt dem daß menniglichem offen vnd frey seyn solle, berürten wochenmarkt bey Gittel im Grundt vnd auffm Zellerfeld mit Brott, Wein, Bier, Butter, Kese, Eyer, saltz, gewandt vnd alle dem, daß die Bergleut
 10 notturtig sein würden, zu besuchen zu- vnd abezuführen, zolfrey, vnbeschweret. Vber daß geben wir nach, befreyen vnd begnaden alle Bergleut, vnd so auff den berürten vnsern Bergwercken wonen, daß sie selbst mögen backen, schlachten, brawen, Wein vnd Bier, zu deme allerley frömbt gedrenck
 15 schencken, vnd so sie uff bemelte Bergwerck ziehen, alda mit Hauß sitzen vnd wonen würden, soll ihnen frey sein ohn allen Zoll zu handeln, zu hantieren vnd aller stewr, Hoffdienstes vnd Zeyß ledig vnd ohn sein. Allein so es gemeines Landes hohe nohtdurfft erforderte, waß dan Jederman auß
 20 gutem Willen thuen wolte, doch sollen sie alle vnd ein Jeder darzu vngenötiget vnd ungezwungen sein.

Wir wollen auch aus vnsern Fürstenthumben vnd /45a/ gebieten Bawholtz, so viel des uff die Zechen vnd in die gruben zu setzen, zu zimmern, vnd zu Hüttwerk, Heusern
 25 von nöhten, frey, ahn allen Zins hawen, gebrauchen vnd genießen laßen, Alleine daß nach anweisung vnd erlaubniß vnser Förschers ordentlich vnd nottürtiglich gehawen werde.

Zu deme alle wollen wir bemelten Gewercken vnd Bergleuten auf und an berührten vnsern Bergwercken drey Jahr
 30 nach einander folgende den ordentlichen vnsern gebürenden Zehenden frey geben, ein- vnd nachgelaßen haben, wie wir daß hiemit gegenwertiglichen thuen, dermaßen befreyen vnd begnaden.

Damit nun allerseits in diesem Falle gutt ordnung vnd
 35 versehung gemacht, wollen wir den jetzigen vnd zukünftigen Gewercken alle daß Silber, so sie auff berührten vnsern Bergwercken machen, vnd zukünftiglich machen werden, ein ieglich marck mit achte gulden vnd ein ortt eines gulden muntz, vnd einen Jeden Centner Bley mit 33 ss. Goßlärsche auß
 40 unser /45b/ Kammer wol bezahlen laßen, dahin sie es vnß, wie in andern Chur- vnd Fürstenthumben, Graff- vnd Herschaften der Bergwerck recht vnd gewonheit, bey gebürlicher vnd schwerer vnser straff, andtworten sollen.

Vnd diese vnser vnd andere vnsers Fürstenthumbs Bergwerck, so ietzund vnd darinnen hernachmals auffkommen werden, sollen nach vnser Bergordnung, die wir gleich S. Jochim vnd Annenbergen Bergordnung auffgerichtet haben, von vnsern darzu verordnet Ambtleuten regiret vnd von Jedermenniglichen gehalten werden. 5

Alle vnd Jede obgeschriben öffentliche befreyhung vnd begnadung haben wir auß besonderm gnedigen willen vnd erzelten Uhrsachen, damit menniglicher zu bawen an bemelten Bergwercken nützlich angehalten vnd daß gemeine besten woll gefürdert werde, mittheilen, thun vnd ausschreiben wollen, die wir auch an den, sich sölcher zu erfrewen willens, zu schützen, zu halten vnd zu handthaben mit gnaden günstlichen gantz gemeint haben, deß zu mehrer Vhrkundt vnd Zeugnus der Warheit vnser Fürstl. Secret vnten /46a/ auff's Spatium dieses brieffs wißentlich drücken laßen, Im Jahr nach Christi vnsers lieben Herrn geburth 1500 vnd im zwey vnd dreyßigsten Montags nach dem Sontag Quasimodogeniti. 15

Nach dieser gegebenen vnd außgegangenen Freyheit haben sich beyde Bergleut vnd Gewercken herzugefunden vnd zu bawen hin vnd wieder Ingelaßen, da es dan ein weitlich *aufnemen* vnd *muthen* gewest ist. Ob aber auch woll zu dieser Zeit Wildeman vnd Zellerfeld einen geringen anfang vnd ansehen gehabt, so sindt sie doch hernach baldt gestiegen vnd herfür auch in einen großen beruff gekommen. 20 25

Anno 1533. In diesem Jahre ist von frembden Gewercken noch eine große inlaßung gewesen vnd von den Bergleuten immer mehr *auffgenommen* worden, da man denn auff 17 vnterschiedlichen Zechen gebawet.

EB ist aber hierbey zu verwundern, nach dem man auff etlichen Zechen Silber gemacht hatt, wie viel aber deß gewesen, findet man im *Rezeßbuch* nicht gründlich vnd eigentlich /46b/ beschrieben. Ob aber daß auß Vnachtsamkeit oder nachlässigkeit oder ander Uhrsachen geschehen, kan ich nicht wißen. EB were aber Chroniken würdig, daß mans hette, wirdt aber bey nahe gar keines Silbers gedacht biß auff Anno 1538, alß bey der Zeit, weil Günther Schmidt ist Bergmeister gewesen. Meine meinung aber ist die vnd halte es dafür, daß noch ein ander *Receßbuch*, so bey der Hertzogin Frawen Elisabeth Zeiten angefangen vnd darnach, da Chur- vnd Fürsten daß landt noch inne gehabt, vnd Hertzog Heinrich verjaget vnd gefangen, von abhanden gekommen sey; denn da hatt man etliche Bücher verloren, welches ich den gutthertzigen Leser habe erinnern wollen, darumb daß man nicht gedencke, 30 35 40

man habe so lange vergeblichen gebawet, Eher man nutz geschaffet vnd was außgerichtet habe.

Anno 1534. In diesem Jahre ist dem Durchleuchtigen Hochgebornen F. u. H., Herrn Georgen Hertzog zu Br. u. 5 L., deß Stiffts zu Cöln Thumbprobst, verleihet die vierde maße nehest dem Wildeman an der Inderste, gemuht Sonnabendts nach Kiliani.

Da sich also Fürsten zu bawen Ingelaßen, /47a/ da haben die frembden Gewercken ein Hertz bekommen, wo man alleine 10 was gewust, ist es auffgenommen worden.

Peter Philips *probierer* ist gewesen ein Geschickter Man, vnd hatt viel guts gethan beym Bergwerck.

Andreas Müller Steiger auffm Wildeman.

Veit Paur, sonsten Scheußlich genant, Erster richter 15 auffm Wildeman.

Anno 1535 hat U. g. F. u. H. Hertzog Heinrich die Sechste maße nach dem Wildeman auffgenommen, waß sonsten mehr gemuht worden, achte ich dafür, es sey nicht nöthig zu setzen.

20 In diesem Jahre hatt Michel Teußler, sonsten Plitzmüller genannt, den ersten *Hintzen* in den Wildeman gehenget.

Auff Zellerfeld ist richter gewest Tile Geißmer. Herr Peter N. aber auß dem Grunde hat daß Predigamt versorget auffm Wildeman vnd Zellerfeld, denn noch zur Zeit 25 beyde diese Bergstedt einen eigenen Pfarhern nicht gehabt. Veit Paur Geschworner.

Anno 1536 Alß nun die *Heintzenkunst* gantz vnd gar verfertiget gewesen, Ist U. g. F. u. H. Hertzog /47b/ Heinrich d. J. Christm. seel. u. hochl. gedechtniß zu dieser Zeit 30 eben auff der Stuppenburg gewesen, von der J. F. G. hieher ein schriftlich befehlicht geschicket, darin mandiret vnd begeret, den *Hintzen* nicht Eher *anzuschützen*, biß J. F. G. ankommen, denn dieselbige persönlich wolten darbey sein; welchem befehlich auch hatt man sich gehorsamlich verhalten. Den andern tag ist I. F. G. ankommen vnd in die gruben biß 35 für daß *ortt gefahren*, daß waßer auffs raht schlagen laßen, zugesehen vnd darbey verharret. Da es aber eine stunde umbgangen, hatt es drey viertel Lachter tieff *geweldiget*, welches den Fürsten frölich vnd lustig gemacht hatt, vnd den Steiger gefragt, ob er trawete damit den Wildeman zu weldigen. 40 Darauff der Steiger dem Hertzogen mit vermeßen vnd großen worten geandtwortet vnd weitlich hergeschnitten, er wolt es damit weltigen vnd zu *sumpe halten*, wenn auch der gantze Berg voller waßer were. Darauff ist I. F. G. außgefahren

vnd aufgeseßen vnd wieder nach der Stuffenborg gezogen. Alß man aber weiter damit weltigte vnd den Hentzen 24 stunde ließ umbgehen, da fandt sichs /48a/ viel anders, kondts vber ein *fartsproßen* nicht bringen, wolte also deß Steigers Zusagung vnd verheißung vnd verpflichtung [her] nach mit 5 der thatt sich nicht außweisen, welches man dan F. D. muste wiederumb berichten. Daher I. F. G. bewogen vnd vervhrsacht, den Steiger nach Stuffenburg bringen, in Verwahrung acht tage halten [zu laßen], darnach [er] der gefengniß entlaßen vnd seines Steyger Ampts entsetzet; daß heißt, man 10 vermeße sich für Fürsten vnd Herrn nicht zu hoch.

Nicht lange nach diesen tagen, kam ein ander, fandt sich herzu auffm Wildeman, mit nahmen Brosius Schuster, vnd gab sich bey Hertzog Heinrichen für einen *Hentzen Steiger* an, ist auch alßbaldt von F. D. angenommen worden, der 15 sich dan auch daran gemacht, vnd die Zeche Wildeman gantz vnd gar *geweltiget*, daran Ihr F. G. ein gnediges gefallen gehabt vnd getragen, dem Steiger sambt den Arbeitern zwey Seesich faß Bier auß gnaden geschenckt vnd verehret für angewandte mühe, sich wieder daran zu ergetzen vnd zu er- 20 quicken.

Der Alteman aber ist vnter den Stohn nicht /48b/ tieffer gewesen, von der *Hengebanck* biß auff die *Solen*, alleine Eilff lachter. Dieser Zeit hatt Michel Dannenberger, ietzundt dieser Bergstadt Wildeman richter, für einen *Jungen* auff 25 der Zechen Wildeman *angefahren* vnd gearbeitet, *Berg angeschlagen* vnd im *hangendt vnd liggent abgegossen*, auch zu letzt den *Berg* vnd Waßer mit beyden Henden in den Kübel *gepfützet*. Darnach haben Peter Adner, ietz vnser Ober Bergmeister, vnd Michel Frölig die Ersten zwene *Handtstein* ge- 30 schlagen, haben in die 41½ Centner gehabt, sindt außgefordert vnd zur newen fröligen Zeitung F. D. nach Wulffenbüttel geschicket.

Wie nun diese obgenannten Arbeiters die Handsteine *nachgeschlagen*, haben sie *genatzet*, Veit Scheußlich aber, Geschworener, hatt sie *erstochen* vnd ihnen die Lichte gehalten. Da sie aufgewachet, haben sie vermercket, wie die sachen an ihm selbst geschaffen. Die andern Bergleut, die sölches gehört vnd für sie kommen, haben sie vexiret, zu ihnen gesaget, man 40 /49a/ würde ihnen daß *Kerbholtz schicken*, Frantz Preuße hat sie gewarnet mit verblumeten vorten, vnd gesaget: Nach Goßlar oder in die Haselnüße! Daraus sie sich haben beduncken laßen, es were außershalb der gefengniß gutt auff vertracht zu handeln, vnd hatt Peter Adner dermaßen bewogen (der dan

zu der Zeit auff ein Bergwerck nicht viel gegeben) vnd sich beduncken laßen, er wolt der sachen woll fürkommen, darauff sich außtrücklichen hören laßen vnd frey herauß gesaget, Er wolt in zehen Jahren auffß Bergwerck dieser örter nicht kommen, auch balt sich auffgemachet vnd davon gezogen, ander Bergwerck gesucht, hatt also gehalten, waß er geredt hatt, dieser örter nicht wieder kommen, biß die Zehen Jahr vmb gewest sindt.

Zu dieser Zeit ist Jacob Reichardt Berghauptman gewesen, Bartholomeus Kuse richter auffm Zellerfeld.

Die rechnung Luciae ist etlich Silber gemacht auff Wildeman vnd Wildenbrüder, auch auff andere Zechen mehr. /49b/

Anno 1537. Eß hatt sich daß Bergwerck von Quartalen zu Quartalen immer gebeßert vnd mehr Zechen *fündig* worden, dafür billig dem lieben Gott zu dancken.

Auffm Zellerfeld Simon Topfer richter.

Anno 1538. In diesem Jahre ist Jacob Reichardt Berghauptmann in vngnad bey vnserm g. F. u. H. kommen, vnd hatt sich zugetragen, daß F. D. auff der *Hengebanck* auffm Neufanck ihn erstochen hetten, wo nicht J. F. G. Kemmerer Ostwaldt Todtenbach darzwischen gekommen vnd verwehret vnd den Hauptmann laßen entweichen vnd vber die halbe kommen. Hatt darauff seine flucht nach dem Andersberge genommen, vnd Wulffgang Seitel Senior an seine stadt kommen, Hauptman vnd Bergmeister Ampt zusammen verwaltet, vnd so lange blieben, biß vnser gnediger F. u. H. von /50a/ Chur- vnd Fürsten von Landt vnd Leuten vertrieben.

Tomas Neythardt, richter auffm Zellerfeld, hatt daß erste Stadtbuch angefangen zu halten, vnd Nickel Klerer Stadtschreiber worden.

Auch haben sie die Erste Kirche an daß Mauerwerck, so von dem Alten Kloster Zelle bestehen blieben, gebawet. Auch ist Bartholomäus Tunckel Schulmeister vnd Oppermann der Gemeine Klinder vnd Kirchen worden.

Anno 1539 da ist aber mal ein großer vnfließ vnd nachlässigkeit gewest, daß in der rechnung *Reminiscere* ein gantz rein feldt gelaßen, also daß nichts weder von *Zubuße* oder ander vnkostung, viel weniger der Silber gedacht worden. In den andern Quartalen hatt man /50b/ viel silber gemacht, besonders auffm Wildeman.

Eß hatt sich auch ein wunderlich vnglück in der gruben auffm Wildeman zugetragen; denn wie die arbeiter angefahren sindt, haben sie zusammen wie in einem Tempel in einer *Weiten* gearbeitet. Da sie einen pfeiler von Ertz für eine

Bergfestung stehen laßen, hatt es sich begeben, daß der pfeiler *sich gesatz*t vnd niedergeschlagen vnd einen mit Nahmen Jacob N. getroffen, zerqvetschet, daß man ihnen in einen sack gesteckt vnd zu tage außgefodert. Im niederschlan aber hatt es einen arbeiter, der kleine Jürgen genant, genommen vnd 5 vber sich auff eine *stroßen* in die vier Lachter hoch geführt, haben zu ihm nicht können bekommen noch langen; wolten sie ihn wiederhaben, hatt man zu ihm müßen *rüsten*. Dieß ist geschehen auffm Freßer.

Dieser ortt aber, den man auff dem Freßer [51a] geheißen, 10 ist daher so genant worden, wenn Berggesellen ankommen sind, arbeit begehret vnd vmb *forderung* gebeten vnd angesucht, wenn man ihnen nicht hat zu thun gehabt oder nicht hatt wollen *fordern*, vnd gleichwol mit Ehren Ihrer haben wollen loß werden, hatt man auff diesem *ortt* angewiset und 15 *verdinget*, da es dan so fest gewest, daß bey nahe *weder Eisen noch stahl darauff hafften* wollen. Wenn sie nu ein schicht darauff gearbeitet vnd etliche viel Eisen verschlagen, haben sie zu Zeiten nicht so viel Ertz gewonnen, daß, wers brodt gewest, sich nicht hetten satt eßen können. Daß hatt sie feige 20 gemacht, vnd nicht getrawet daß Gedinge aufzufahren; der wegen mancher ein Schicht, etliche aber kaum ein halbe verharret, sindt strack wiedrumb *aufgeprallet* vnd wiedrumb *abgekeret*. Da haben die andern [51b] Ihre lust ahn gehabt, gelachtet vnd gesaget: Eß hatt ihn gefreßen, darvon der ortt 25 den nahmen Freßer bekommen.

Alß nu auff vorgedachter U. G. F. u. H. Heinrichen Hertzogen zu Br. u. L. gegebenen vnd außgeschriebenen Bergfreyheit, haben sich nicht alleine fromme, gute Leute zu wonen, zu bawen hierher gefunden vnd nieder gelaßen, son- 30 dern auch der viel, die in Hurerey vnd schanden wieder daß Sechste gebott gelebet, mit ingeschlichen vnd ingewurtzelt, nachdem solches aber für Wulff Seitel, der Hauptman vnd Bergmeister zusammen war, kommen, ist er zugefallen, vnd im Grunde 16 paar Volcks, auff Zellerfeld sechs paar, so in 35 der Unehe zusammen gelegen, laßen zusammengeben, darmit der Sünde möchte gestewret werden vnd abgeholfen, auff daß Gott nicht erzürnet vnd alle gute gaben ließe verschwinden vnd abschneiden. Dieß ist sonderlich an dem guten Man zu loben, daß er sölche sünde gehindert vnd abgeschaffet, vnd zu 40 den sachen gethan, wie Christlichen Hauptleuten eigent vnd gebühret. Man [52a] hatt auch zuweilen woll dieser örtter etliche gehabt, die mit sölchen conniviret vnd durch die finger sehen, auch zuweilen helfen schützen vnd handthaben, welches

dann vnser Herr Gott auch vngestraft nicht lest hingehen, wie dan an der Ersten welt für der sindflutt vnd an Sodoma vnd Gomorra zu ersehen. Eß haben auch die Hauptleut sambt richtern vnd scheppen dieser Bergstedt für gutt angesehen, weil sölche sünde im anfang gemein vnd nach deme
 5 Ihr viel arm vnd am gelde nichts hatten, vnd die Obergkeit vnd Gerichte die nicht kondten straffen, haben sie zum abschew eine zimliche Kirchenstraffe zu thuen verordnet, die dan auch noch gehalten wirdt. Jetziger Zeit haben die Gerichte mit bewilligung deß Erbaren vnd Ehrnvesten Christoffel
 10 Sanders, Ober Verwalter der Obern vnd niedern Bergwerck, schande stein hawen laßen, die die weibs personen, so vber getreten, tragen sollen, die Manspersonen am gelde oder mit gefengniße gestrafft.

15 Bartolt Fritze richter auffm Zellerfeld.

Auch ist daß Rohrwaßer auffm Zellerfelde /52b/ bey dem schutzen Hause gefaßt vnd auff den marckt geführet, so ietzund noch gehet, vnd in die gaßen getheilet.

Herr Christoff N. Pfarher auffm Zellerfeld; vnd ist Henrich Blumen hauß gekaufft vnd genommen zum Pfarhauß.
 20

Anno 1540. In dieser Zeit haben die Gewercken gewaltig gebawet vnd sindt 21 Zechen sambt den Fürsten Staln gantz stadtlichen *belegt* worden, da man auch zimlich in Quartal *Reminiscere* hatt Silber gemacht. Hiernach findet man im
 25 *Receßbuch* von angelegter Zubuß noch Silber nichts mehr vnd mangelt biß auff fünfftzig, zehen Jahre, da nichts ingeschrieben ist. Daß hat aber gemacht die große Verenderung der Diener vnd daß U. g. F. s. H. hernachmals von Landt vnd Leuthen getrieben, auch letzlichen durch Chur- vnd Fürsten
 30 gefangen, daher viel verrießen vnd wegkommen ist, vnd in der Zeitt auf diesen Bergstedten gantz seltsam zugegangen.

Auffm Zellerfeld ist Richter gewest Paul Gompart.

Anno 1541. Da nuhn Unser Herr Gott /53a/ durch seinen gnedigen Veterlichen segen daß Bergwerck ganz *hoffendtlich*
 35 (da für dem lieben Vater im Himmel in seinem lieben sohn Unsern Herrn Christo ewig lob) eräüget vnd In fullem schwange gieng, nach deme aber der liebe Gott nicht allein die Irdischen gaben zu erhaltung des zeitlichen lebens, davon die hohe Obrigkeit Ihre Gerechtigkeit, die gewercken Ihre
 40 *Außbeuth*, die Bergleut Vnd arbeiters Ihre nahrung vnd teglich brodt davon haben vnd bekommen, gibt, sondern auch fürnemlich darumb, daß der gütige fromme Vater vmb seines sohns willen, durch wirckung des Heiligen Geistes durch die

verordnete Mittel, nemblichen Wort vnd hochwürdige Sacra-
ment, neben dem Irdischen Bergwerck auch sein Christ-
liches Bergwerck anrichte, eine Christliche /53b/ Kirche
samble, bawe vnd bey den zuhörern Buß, Glauben, Newen
gehorsam wircke, zu Christo führen laße vnd bringe: Wie 5
nun Vnser Herr Gott neben den Irdischen gaben dieser Berg-
werck sein liecht ließ leuchten vnd durch rechtschaffene Pre-
diger sein wort klingen vnd fürtragen, köndte das der Teuffel
alß ein feindt Gottes vnd seiner christlichen Kirchen nicht
leiden, wirckete in seinen Kindern des Unglaubens vnd 10
brachte darin zu wege fürnemblich In Bernhardino (ist
H. Heinrich d. J. beichtvater oder Caplan gewest), nahm
F. D. ein vnd vberredete die; vnangesehen daß I. F. G.
Christmilter vnd sehliger Gedechniß den Bergstedten mit
allen gnaden gewogen, muste doch Herr Christoff N., Zeller- 15
feldischer Pfarherr, wiederumb weichen vnd wandern. Dar-
durch die christlichen frommen Bergleute ganz hoch betrübt
worden vnd viel lieber gewolt, daß sie dieser /54a/ Orten sich
her nicht hetten begeben noch kommen weren, weil sie solten
Gottes Wort beraubt vnd genommen sein. Es hat wol hoch- 20
gedachter Unser gnediger F. u. H. sich ganz gnediglichen
vernehmen laßen, den Bergstedten auf vnkostung I. F. G.
einen Monich oder Papistischen Pfaffen zu halten, auch den
fürgeschlagen vnd angestellt, da sie den annehmen wolten;
daran aber die Bergstadt Zellerfeldt vnd Wildeman nicht ge- 25
wolt, in aller vnterthenigkeit zum fleisigsten durch andere
gute leute I. F. G. sie damit zu verschonen gebeten, vnd ist
dazuhand mit vntergelauffen, da denn Ir würden welche dieser
orten kommen, wolte vnd könnte niemandt für aller gefahr
gut sein, so ihnen darüber würde waß begegnen. So baldt nu 30
F. D. die ernstliche bestendigkeit der Bergstedt bey dem
lieben Evangelio zu bleiben vnd zu beharren vernomen, haben
I. F. G. die /54b/ Bergleut davon abzustehen vnd abzuweichen
nicht gedrungen, sondern gnediglichen Hernachmals ver-
nehmen laßen vnd außtrücklichen gesaget, da sie nicht an 35
einem Lutherischen (wie I. F. G. die genandt) gnug hetten,
so möchten sie ir zwene annehmen, I. G. gebe nichts darzu,
wolte auch nichts darzu geben, welches dan die Bergstedt
Gott vnd I. F. G. gedancket vnd von Herzen sindt erfrewet
worden. 40

Der Durchleuchtige vnd Hochgeborene Fürst Herzog
Henrich hette solches den Bergstedten nicht angesunnen,
wenn nicht obgedachter anstiffter solches getrieben, aber der
liebe fromme Gott, der Könige vnd Fürsten Herzen in seinen

Henden, hat es viel anders (dafür Gott sey lob vnd Danck gesaget) geschicket.

Heinrich Furman Richter auffm Zellerfeldt ein halb Jahr, Veit Sperber Richter das andere halbe Jahr.

5 Günter Schmidt geschwornen. /55a/

Anno 1542. In diesem Jahr ward Herzog Heinrich U. g. F. v. H. von Chur: vnd Fürsten bekrieget, Landt vnd leute vberzogen, wie in den Fürstlichen Geschichten vermelt. Die aber, die auf den Bergstedten sind, haben in zweyerley
10 gefahr vnd furcht geseßen, Erstlichen des Überzogs [der] Chur- vnd Fürsten, zum andern vnser nachbarn halben, der von Goßlar, weil die Bergstedt denen von anfang des Bergwercks verdrießlich in ihren augen gewest vnd darumb sonderlichen feindt, daß man Ihnen auf der nehe begunte zu niesten;
15 so kam auch daß darzu, daß sie mit vnserm G. F. u. H. in großer Zweitracht stunden, darüber die ein dem andern viel zu leit vnd wieder gethan; hetten derwegen gerne lengst an die Bergstedt gesetzt vnd Ihnen eine Feder gezogen, wenn sie nuhr die gelegenheit vnd den Vorthail, auß vnd ein ohne
20 Widerstandt zu ziehen, gehabt. /55b/ Nun truge sich dieser Zeit zu, daß da Chur- vnd Fürsten sambt den protestirenden Ständen wider F. D. Herzog Heinrich wahren, der anzog derselbigen kam vnd fiel auff Ganderßheimb zu, dahin die Bergstedt bescheiden vnd die Huldung thun müßen. So balt die
25 von Ihnen angenommen, hat man angezeigt, in waß gefahr die Bergstedt wegen der Goßlarischen Außfälle seßen, auch darumb in die drey wochen mit dem Viehe im Spiegelthall, auch in Herzog Ernsten Forst auff der Bremerhöhe vnd sonst hin vnd wieder in die hölzer vnd Hartz geflüchtiget,
30 gelegen.

Darauff hat man Ihnen der Chur- vnd Fürsten Wapen, zur Verschonung anzuschlagen, mitgegeben, vnd den außtrücklichen befehl daneben bekommen, /56a/ daß sie damit eilen solten auffzurichten, auf das nicht vnter des ein infal geschehe. Also ist man schleunig damit fortgefahren, vnd so
35 balt nun daß ins werck gerichtet vnd Jedermann mit dem Vieh, fahr vnd Habe zu den seinen wolte, vnd menniglich fro war, meineten auch, es würde auch keine noth haben vnd wehren allen Unglück endtgangen vnd entsprungen: eben an dem tage fiel Hanß Borck, der von Goßlar Kriegshaubtmann,
40 in die dreyhundert starck herauß, kamen auffs Zellerfelt, frageten nach keinem fürstlichen Wapen, auch das nicht gescheüwet vnd angesehen, daß man die Huldung von ihnen angenommen, fielen zu, nahmen das Vieh vnd ließen sich vieler

beschwerlicher scheltwort hören, schlugen alles endtzwey an Tisch vnd Bencken, die Fenster auß, die Kachelöfen ein, /56b/ also daß Ihr nur drey vff der ganzen Bergstadt sindt bestehen blieben, trieben auch sonderlichen einen großen Übermuth vnd muthwillen In Michel Schellen Hauß, nahmen Jochimb Tobitzer, Wulff Pucher, Wolff Seitel auch noch sonstn ezliche alß in Summa 16 gefangen, füreten die mit sich davon vnd hatten auffm Zellerfelt vbel haußgehalten, freweten sich ihres Sieges vnd erlangeten beute vnd kamen wieder in ihre gute Vestung vnd gewahrsam. 5 10

Darentgegen die beraubten Zellerfelder, Ihre weiber vnd Kinder weineten vnd trawreten, klagetn ein dem andern Ihr leit, so ihnen von Ihren bösen Nabern war zugewandt, musten gleichwoll geduldig sein vnd verbeißen, Gott vnd der Zeit befehlen, hatten daß schart so endt pfangen vnd wecken. 15

Es haben auch erstlichen, nachdem die Huldung geschehen alle Ambts /57a/ personen geleit gehabt, so dennoch hernach Chur- vnd Fürstliche Räte Jost Rabe, Peter von Könitz, Johann Hoffman Wolff Zeltner, Zehnder, vnd der jungen Fürsten praeceptor zu Wolffenbüttel zwene Monnt gefänglich gehalten. 20

Wie nu in diesem Lehrme vnd Kriege Hertzog Heinrich von Landt vnd leuten vertrieben wardt, haben Chur- vnd Fürstliche heßische Räte die Bergwercke zu regieren sich unternommen. Da ist eine große Verenderung worden vnd viel Dinge anderst geordnet, denn eß vorhin ist gewest. Man hat auch viel silberß bei denselbigen Zeiten beyde auffm Wildeman vnd im Grunde auff der Tieffen Gruben gemacht, vnd bey dieser Räte Zeit daß Bergwerck gantz statlichen umbgangen. Wie viel aber deß silbers, so gemacht, gewesen, hat man deß keine schriftliche anleitung, denn man hat weder *Register* noch *Receßbuch*. Es ist alles von abhanden kommen. 25 30

Die Churfürstlichen Gesandten Räte von Sachsen vnd Landgraffen Philip von Heßen, Alß nemlich Herr Hanß von Dolzig, Ritter, Peter /57b/ von Kunitz, Jobst Rabe, Her Hanß Nordeck, vnd Andreaß Pessel haben hanßen von Schwalbach daß hauß, so v. G. F. u. H. Hertzog Heinrich hatte auffm Wildeman bawen laßen, wegen seines erliddenß schaden, so er in fewres nohten entpfangen, (wo er aber den bekommen, weiß hie niemandt) mit aller seiner Zubehöhrung frey auß gnaden geschencket, vnd ein Richter guth blieben, haben ihm auch macht gegeben vnd zugelaßen, frey wein vnd bier zu sellen vnd zu schencken vnd verkauffen. 35 40

Da aber U. G. F. u. H. durch Gottes gnedige Vorsehung vnd römischer Keyserlicher Majestädt auch anderer Herrn vnd Fürsten Befoderung wieder zu landt vnd Leuten kommen, hat sich daß gnadengeschencke wiederumb abgeschnitten
5 vnd genommen worden.

In diesem Jahre hat man auch die Kirchen nach Visitationis Mariae hier auff Wildeman zu bawen angefangen. Bißher von anfangck hat man eine seltzame Kirchen gehabt, denn man in einer Schencke Gottes Wort geprediget hat.
10 Wenns gut Wetter gewesen ist, so hat das Volck gestanden auf dem Marckte, vnd der Pfarher im Schenckhause auffm boden zum Fenster herauß geprediget, wenns aber Vnwetter geweßen, Ist das Volck in die Stube gegangen /58a/, vnd weil da die *Bursche* beyeinander gewest, haben sie viel leichtfertigkeit vnter dem Sermon getrieben. Denn etliche hinder dem
15 Kachelofen geseßen, gevierbletelt, auch etliche zuweilen brantewein gesoffen, auch zu weilen Fluchs nach der Predigt sindt besitzen plieben vnd zu sauffen vnd spielen angefangen. Ist derwegen ein *arm* thun geweßen; dem nun fürzukommen
20 vnd abzuhelffen, hat man eine Kirche zu bawen sich vnterwunden.

Herr Johann Ebeling, Pfarher zu Kirchberg, der hat dießer Zeit daß Ambt versorget auff Wildeman vnd Zellerfeld.

Kirchväter hier auf Wildeman Günter Schmidt vnd Jorgen Bergener.
25

Auch ist in diesem Jahre Hanß Franck Richter worden auffm Wildeman. Von anfangk her ist Richter gewest Veit Paur, sonsten Scheußlich /58b/ genandt. Der zunahme Ihme darumb ist gegeben worden, daß er ein ernster man gewesen
30 vnd alle seine sachen mit harten worten verrichtet hat, daß er derwegen Scheußlich ist genandt, weil sich jederman für ihm gefürchtet hatt. Er ist geschworner gewest vnd [hat] zum ersten daß Richterliche Ambt etzliche Jahr nach einander verwaltet. Und ist eine sonderliche gabe Gottes, denn im anfangk allerley gesinde, da man freyheit außgibt, zusammen
35 leufft, daß Gott erstlichen dieser Bergstatt einen ernsten Richter beschehret, dafür sich die andern haben müßen drücken vnd bücken.

Auffm Zellerfeldt Hieronimus Koler Richter, Stephan
40 Hersener Stadtschreiber daselbst.

Anno 1543. Dießer Zeit trug sich zu, weil daß Silber machen (Gott lob) sich von Quartalen zu Quartalen vermehrete, daß die Grundener, so etwas mehr silber machten, denn man auf dießen andern Bergstedten thet, behielten Ihre

/59a/ *Büchsen Pfennige* für sich alleine. Die Bergstadt Zellerfelt, so sich auch vernahm, sahe auch nach Ihrem besten, was ihr möchte am bequemsten vnd am zutreglichsten sein, vnd weil das neue Regiment durch Chur- vnd Fürst. Rätthe gemacht, wolte sie für Ihre Stadt vnd gemeine *Ausbeut, testkörner, Büchsen Pfennig* allein haben. Aber Richter vnd Schöffen der Bergstatt Wildemann haben sich dem widersetzt vnd bey Fürstl. Rätthen mit ernst angehalten vnd gebeten, daß man sie bey ihrer Gerechtigkeit wolle schützen vnd handthaben, wie denn auch geschehen, vnd haben sich bede Bergstedt Wildeman vnd Zellerfelt mit einander verglichen vnd vertragen, daß, was an *Außbeuth* gefallen, auch *Testkörnern* vnd *Büchsen Pfennigen* auffkommen, gleich sol getheilet werden. Die Grundener /59b/ aber haben das ihre für sich behalten.

In diesem Jahre ist Georg von Falckenstein Bergkhaubtman worden, vnd Wolff von Sneberg Bergmeister. Jochimb Schne Zehnder, Stephan Hersener Bergschreiber. Auch ist in diesem Jahr noch Richter plieben Hanß Francke auffm Wildeman biß auf S. Fabian vnd Sebastian, damals der gute man von den Hessischen Rethen abgesetzt vnd der von Schwalbach wiederumb zum Richter gemacht. Er ist aber ein Brillenreißer vnd großsprecher gewest, hat sich großer that gerühmt vnd hören laßen, daher der gemeine man Ihn den Ritter von Schwalbach geheißen.

Jacob Dobitzer Richter auffm Zellerfeld, Wolfgang Seitel junior Stadtschreiber.

So hat auch der gütige vnd fromme Got wiederumb einen frommen vnd reinen Lehrer vnd prediger den Bergstädten beschehret vnd hern Johannem Gnaphaeum von Göttingen zu einem Pfarhern bekommen, der beyde gemeine Zellerfeldt vnd Wildman fünf jahr mit Gottes wort versorget; hat viel bey den Bergstädten gelitten vnd außgestanden /60a/ vnd 32 jahr der christlichen Kirchen zum Zellerfeldt mit großem fleiß vnd allen trewen Gottes wort geprediget.

Die Kirche auffm Wildeman ist in diesem jahre auch fertiget worden, vnd hat gemelter Her Johan Gnaphäus am Tage Maria Magdelene, welcher gefallen ist auf einen Mitwochen, die erste predigt darin gethan, vnd zur Inweisung vnd Bestetigung die wort genommen auß dem 147. Psalm: „Preise, Jerusalem, den Herrn, Lobe, Zion, deinen Got, denn Er macht feste die Riegel deiner thür, vnd segnet deine Kinder darinnen“ vnd hat durch Gottes gnade vnd wirckung des Heiligen Geistes diese vorgehende vnd nachfolgende wort,

mit herlichen schönen Lehren vnd trost außgelegt vnd sonderlich die wort deß Psalms getrieben: Er zeigt Jacob sein wort, Israel seine sitten vnd rechte.

So ist auch Gräger Greif für einen Schulmeister aufm
5 Zellerfelt angenommen worden.

EB hat sich auch begeben vnd zugetragen, daß Christoff Stol von Schneberg beklaget worden, weil er sich mit Hanßen Reichardts Tochter zu Regenspurg ehlichen versprochen vnd außenblieben, ist er solches zu halten vermahnet, vnd darauff
10 müßen hinziehen, seiner gethanen Zusage genueg thuen vnd die ehe vollen ziehen.

Anno 1544 Ist Veit Paur (alias Scheußlich) Bergmeister worden die Rechnung *Luciae*, vnd allein ein Quartal /60b/ blieben biß auff *Reminiscere*, hat auch daß Jahr das Richter
15 ambt auf Wildeman gehabt; Stephan Staudiger Zellerfeldischer Richter.

Anno 1545. In den Fürstlichen geschichten Ist verzelt, wie es in dießem Jahre vnserm gnedigen F. v. H. Herrn Heinrich H. z. Br. v. L. ergangen, vnd was sich In I. F. F.
20 Fürstenthumb begeben vnd zu getragen. Nu müßen wir des auch gedencken, da Herzog Heinrich im Anzuge gewest wieder den Landtgraven zu Calefelt, eben zu der Zeit hat sich zugetragen, daß die von Goßlar, so noch ganz verbittert auf die Bergstedt waren, [die Gelegenheit benutzt,] vnd da sie
25 ihr scherdtlein an F. D. nicht konten außwischen, mustens die Bergleut vber sich nehmen vnd herhalten. Der wegen sie in die 200 starck außgezogen Und einen infal hier aufm Wildeman gethan, geplündert /61a/ vnd was Ihnen am dienstlichsten zu henden gekommen, mit sich genommen. Undt
30 sindt etzliche alß Maz Seitel, Hanß Sieffert gefangen worden, dergleichen auch Jacob Remisch, der sich vnterstanden vnd vermeint [sich] in einer Kammern zu schützen oder aufzuhalten, aber vergeblichen, denn sie ihm die Thür mit gewalt aufgebrochen, geschlagen vnd mitgenommen. Sie
35 hetten auch den alten Wulff Seitel erwischet vnd bekommen, wenn er nicht were gewarnett worden. Unt hatten die Goßlarischen deß Ihre lust, ein Ebeltreiber ward von Ihnen mit einem Schlachtschwert todt gehauen, ließen sich bedüncken, sie machtens auf weyle so. Da sie das verrichtet, haben sie
40 sich wieder davon gemacht, zogen dem kleinen Stubenthal hinauf nach dem bleyfelt Und ferner die Höhe hinvber nach der Fuhrbachs Mühle vnd den negsten weg nach Goßlar zu; da sie nu alßo darvon geeilet, sindt Ihnen gleich auf die Schicht gekommen Michel Dannenberger, /61b/ Veit Paur vnd

Peter Stigelitz, sindt gestanden bey den Schlackenhauffen, so zwischen der Obern Möhlen vnd Wildemann licht, sahen, wie sie davon eilten. Unt kamen noch Ihrer Elffe zu Ihnen, da dann Veit Paur willens mit denselbigen den Alten fah- 5
weg hinauff ihnen [nachzusetzen,] den weg zu verlegen im Stubenthal, fürzubeugen vnd zu verhalten. Den Elffen aber, weil der Hauße so groß war, denen grawet die Haut, werden Ihme abfellig vnd wolten die Köpfe nicht mit hin halten, musten sie also vnangefochten passiren laßen. Nichts destoweniger aber kamen die drey herzu auf 10
dem Waßergraben, beugeten etzlichen für, so sich in Wildeman der beute vnd Plünderey halber verspätet, wolten den andern nach, vnd Ihrer zwene wurden ergriffen, da Itzundt daß neuwe Buchwerck gegen der Schustern vber /62a/ gelegt, wurden zurück getrieben, todtgeschlagen, 15
geplündert vnd außgezogen. Der eine, ein Schnieder, ward auff der Wise bey dem Brauhauß zu bodten geschlagen, vnd da er nicht balt sterben kondte, ist einer herzu gelauffen, der qual abzuhelffen, vnd ihme den Halß abgestochen, da ihm dan noch eine lauffkugel, so ehr im maul gehabt, ist heraußgefallen. Der 20
andre ist gewest ein junger gesel mit zweien röhren, hat Hanß Borch, dem Goßlarschen Hauptman, zugehöret. Denselben hatte Michel Dannenberger gebracht biß auf die Brücke, so vber die Inderste gehet, hette ihm gerne daß leben helffen erhalten, aber vber den Außfall vnd zugewanten schaden waren 25
die andern so gar erbittert vnd erzürnet, daher ehe daß sich Michel Dannenberger versehen, einer mit einem Eisern flegel auf den jungen gesellen gedroschen vnd Ihn erschlagen. Der dritte, so auch noch zurück /62b/ vnd in dem Hauße, so 30
jetzundt Valentino Froberg, Organist aufm Zellerfelt, zukomet, waß zum besten vorhanden, vmbsuchte vnd daß weßen vnd getümmel gehört oder nach seinem gefallen zum Fenster hinausgesehen, ist Veit Paur (sunsten Scheußlich genandt) seiner gewar worden, vnd zu ihm hinein ins Fenster ihm durch den Kopf geschossen. Sindt alle 3 ins *Affter* ge- 35
kommen vnd darin zimbliche Zeit gelegen, biß die Inderstermaleins groß geworden vnd weggeführt, daß niemandt gewust weiter, wo die leiber blieben sindt.

Sie haben auch noch des Raths Plateners Sohn in Goßlar gefangen bekommen, der dan hefftig ihn bey leben zu laßen 40
gebeten, hat zugesaget vnd sich verpflichtet, alle, so ihnen abgefangen vnd endtführt, solten wieder loß gegeben werden. Darumb man ihn auch leben laßen, ist darauff nach der Stauffenburg, da zu verwahren, /63a/ geführt, wie denn auch

hernachmals die Vnsern vmb des willen sindt wieder loß gegeben worden.

Der Hinterhalt deren auß dem Grunde vnd zu Gittel, welchen es zu spät angezeigt, (sindt) derwegen zu langsam
5 angekommen. Wo aber dieses nicht geschehen, würde denen von Goßlar der außfall übel bekommen sein, [sind] auch [dessen] wenig gebeßert, wiewoll Ihnen die leute, so sie erlanget vnd erjaget, tewr gnugsamb angekommen.

Die Zellerfelder, so auch ihres Infals müssen gewerttig
10 sein, wahren gerüst vnd standen in den gassen in der ordnung mit fuller wehr, thaten ihre Feinde vnerschrocken erwarten, aber sie hatten den Nasenwind davon bekommen vnd gerochen, kamen nicht zu ihnen, sondern sich stracks nach ihrer gewahrsam gemacht.

15 Georg von Rabensberg Hauptmann, Wolff /63b/ Meyer sonsten Hafftenstein genandt, Bergmeister, hatt gewohnet hier auffm Wildeman; Hanß Francke der Elter richter auffm Wildeman.

Georg Walter richter auffm Zellerfelde ein halb Jahr,
20 Marx Weinschencke daß andere halbe Jahr. Bartholomeus Joachimicus ist zum Schuelmeister daselbst angenommen worden.

Anno 1546. In dieser Zeit ist es seltzam auf dem Bergwerck hergegangen vmb der verenderung vnd Verwirrung
25 willen der Amtspersonen; denn wer den andern hat können hinder kommen vnd ausstechen, der ist fürgezogen worden vnd meister gewest, vnd diß Jahr zwene Bergmeister gewesen alß Lorentz Saltzbürger von Schneeberg vnd Hanß Wolff das güldene Brüderlein, vnd einen newen Hauptman Lehnhardt Wohlgemuth, soll auch mit Berg Schreiber /64a/ ge-
30 west sein.

Christoph Eckart Zehender nach laut des *Verschreibbuches*; In diesem Jahre ist ein new *Bestetigbuch* angefangen, endiget sich Ao. 68.

35 Stephan Staudiger richter auffm Zellerfeld.

Bartoldus Tunkel Schuelmeister auffm Wildeman, Thomas Salomo richter, sampt Matz Frolich auch geschworner.

Anno 1547. Also hat es bey der Regierung Chur- vnd Fürsten viel neue Amtspersonen vnd diener gegeben; da
40 aber durch sonderliche schickung Gottes des Almechtigen J. F. G. der gefengniße wieder endtlediget vnd zu ihren eigen lant vnd leuten kommen, haben die newen Diener *schicht gehabt*, vnd sindt wieder die alten Diener vnd Amtspersonen herfür vnd ankommen, haben die andern, so in

ihrer Vierung gewest, außgetrieben vnd auf die Halle gesetzt. Also ist Wulff /64b/ Seitel herfür gezogen vnd Bergmeister wieder worden, vnd hatt Herzog Heinrich einen nahmens Justus Busch mitgebracht, den J. F. G. zum Berg-
haubmann gesetzt. Deß ist man heiß fro worden vnd Gott 5
gedanckett, daß man vnsern gnedigen Landesfürsten wiederrumb bekommen, vnd nu einmahl ein bestendiges Regiment angerichtet vnd für allerley gefahr vnd vberfall möchten geschützt werden, hat menniglich gehoffet.

Es ist auch in diesem Jahr eine Visitation an die, so 10
Chur- vnd Fürsten eingesetzt hatten, angestellet worden. Die Bergstedte hat man bey dem Evangelio laßen seyn vnd bleiben vnd die Kirchen Ämpter selbst laßen besetzen vnd bestellen, da sie dan in lehre vnd Ceremonien dem Vorbilde der Braunschweigischen Kirchen nachgerichtet vnd gemäß 15
sich verhalten, wie sehr es auch etzlichen zuwieder gewest vnd verdroßen hat.

Auch ist eine geschwinde Heüptkranckheit auf den Berg-
stedten dießer Örter ingefallen, /65a/ daran viele Menschen
gestorben sindt. 20

Die Zellerfelder haben erstlichen von Jürgen Keßel sein Haus, da itzundt des Durchleuchtigen Hochgeboren F. u. H. Herzogen Erich zu Br. u. L. Zehendthauß stehet, zu einem Rahthauße gekauffet.

Georg Walter vnd Matz Frölig ein jeglicher Richter 2 25
quartal, auff dem Wildeman Richter Ulrich Ubel; Wolff Pucher geschworner.

Anno 1548. Weil man hat befunden, daß der Altemann vn-
ter sich sehr tieff gewesen vnd schwerlichen, wo man nicht
würde Stolln treiben, die doch ohne große vnkostung nicht 30
konten inbracht werden, zu wältigen wehre, da hat F. D. Herzog Heinrich den Franckenscharner tieffen Stollen laßen belegen vnd anfangen, denselbigen in 14 Jahren dreyzehn
hundert *Lachter* durch *Quergesteine*, ehe er in den Keyser Carol vnd Gnade Gottes vnd Helden, vnd fürder in den 35
Rheinischen Wein vnd an den weißen Schwaner Zug gebracht, keine vnkostung daran gesparet, treiben laßen, also eine große Summe, viel 1000 gulden aufgegangen sindt. Da nun /65b/ der Stollen inkommen, viel Silbers gemacht, [haben
des] J. F. G. wieder woll genoßen, vnd die gewercken gute 40
Ausbeuth erlanget.

Die Zeit vber, da die Chur- vnd Fürsten durch die rähte dieses Fürstenthumb vnd bergwerck inne gehabt, haben in abwesen vnd Verstrickung U. G. F. u. H. etzliche wohn-

häuser, so den Durchl. Fürsten Herzogen zu Br. u. Lüneb. vnd Grubenhagen gehörten vber die grentze in dieses unseres gn. F. u. Herrn Gebiete aufgebawet; die hat man in diesem jahre wieder weggehawen, die aber vnsern
 5 Fürsten gehuldet vnd geschworen, derer Häußer hat man stehen laßen. Ist aber allein einer gewest, der daß gethan hat, alß nemblich klein Andrelein, sonsten Andreas Rodt genandt.

Peter Mengeler von Schleusing Zehender; daß andere
 10 Stadtbuch aufm Zellerfeld ordentlich zu halten angefangen.

Richters daselbst Nickel Prüßel 2 Quartal, vnd Marx Schel 2 Quartal.

EB hat sich auch ein Todtschlag bey dieser Berg-Stadt begeben vnd zugetragen von Nickel Bornemann, der erstochen hat Christoff Spornagel außm Buchholtz. Da man
 15 ihn aber wieder hatt wollen durch die Klinge schwingen, ist er durch eine Jungfraw loß gebeten, die er denn auch gehliget hat.

Aufm Wildemann ist richter gewest Hanß Francke. Es haben auch die aufm Wildeman, nach dem die Bergwercke, dafür dem lieben Gott billig zu dancken, immer zugenommen vnd des Volcks auch teglich mehr worden, derhalben dem Pfarhern auffm Zellerfelde beyder gemeine zu versorgen ist zu schwer gefallen, solches supplicative an J. F. G. gelangen
 25 laßen, vnd auffß vnterthenigste einen Evangelischen Prediger anzunehmen gebeten, welches denn F. D. gnedigst gewilliget vnd zu gelaßen, auch rundtauß erkleret, sie möchten annehmen, wen sie wolten, hetten sie /66b/ an einem nicht genug, solten sie zwene annehmen.

30 Das Waßer ist dem Brawhauß zu gut aufgenommen worden, Sonnabends nach Martini.

Anno 1549. In diesem Jahre ist Hanß Wiedersdörffer für einen Berghauptmann vnd Peter Rodeman für einen Bergmeister angenommen worden. Auch hat sich zugetra-
 35 gen, daß Wolff Rübener, Jacob Schuls, vnd Georg Venus einen aufruhr angerichtet wegen *auffgeschlagenes Lohnes*, darüber sie bestricket vnd gefenglich nach Wolffenbittel geführt, vnd würde ihnen daß gewißlich nicht woll bekommen sein, wo nicht fürbitt durch guthe Leute geschehn, der sie bey F. D. genoßen vnd begnadet worden, auch der gefäng-
 40 nißen erlaßen.

Matz Köhler Richter auffm Wildeman.

Auch ist das Waßer hinter Matz Destell dem Brawhauße vnd Badstuben zu gut aufgenommen am Tage Viti.

Nikel Prüßel Richter auffm Zellerfeldt.

Anno 1550. Der von Wiedersdorf /67a/ so einer von Adel gewest, ist in diesem Jahr auff einem Schormüzel, da Herzog Heinrich die Stadt Braunschweig belagert hatte, blieben, vnd ist an seiner stadt wieder kommen, zugleich 5
Hauptman vnd Zehender worden Heinrich Brüning.

Der Bergmeister aber Peter Rodeman ließ sich bedüncken, er hette so viel auf diesem Bergwerck gesamlet, daß sein seckel voll were, wolte sich wol behelffen, danckte der wegen F. D., da die mit der Belagerung für Braunschweig 10
anhielten, im Weinberge abe. Drauff nam er seinen weg nach dem landt zu Meißen. Unterwegen hat sich zugetragen, nicht weit von Eißleben sindt welche an ihp kommen vnd zugesehen, was der gute Bergmann gesamlet, visitirten vnd machten *Kasten-Rechnung*, nahmen ihm die lade mit 15
dem gelde, ließen ihn passieren vnd nach Freyberg hinziehen, Ist also deßen, was er gesamlet, wenig gebeßert worden. /67b/ Weil aber Herzog Heinrich so balt keinen Bergmeister, der J. F. G. gefellig gewest, gehabt, hat der alte Wolff Seytel wieder müßen dran vnd daß Berg Meister Ambt ver- 20
walten vnd annehmen.

Voltin Huhnen Berggegenschreiber; Richter auffm Wildeman Vlrich Vbel; Haß Seiffert Richter auffm Zellerfeldt.

Joachim Schlederwitz von Brehmen Schuelmeister daselbst. 25

Anno 1551. Der Durchl. u. Hochgeb. Fürst Herzog Heinrich hatte das vorige Jahr Anordnung gethan, die alte Bergordnung, beyde von Inheimbschen vnd außlendischen Gewercken sich dergemäß zu verhalten, [vnd hatte] weil die Gewaltshaber vnd occupatoren vnd derselbigen Vorweser auf 30
den Bergwercken, (wie die so im Fürstl. Mandat genandt worden) [sie] zum theil verrücket vnd zum theil verendert, [sie] aufs newe mit nutzlicher Beßerung in dem offendtlichen Druck außgehen laßen /68a/. In diesem Jahr ist sie wieder verbeßert vnd daß nachfolgende Jahr abermahl aufs newe 35
aufgeleget vnd verfertiget, der wir noch auf den heutigen Tag gebrauchen vnd menniglich sich gemäß verhalten muß.

Heinrich Brunnigk, der die Hauptmannschaft vnd das Zehent Ambt zugleich versorget, mit dem hat sich in diesem Jahr zugetragen, daß er in diesem Jahr, da ehr auf der reiße 40
von Wolffenbüttel nach Goßlar kranck kommen, alda gestorben vnd begraben.

Matz Köhler ist Bergmeister worden vnd geplieben, so lange biß der Manßfelder ins landt kommen, da ihm dan auf

den nacken gegrawelt vnd sich aufgemacht, nach dem Andreasberge, da er dan eines schoß mochte *freiliger* seyn, seine Zuflucht genommen.

Heinrich Mönch Richter aufm Wildeman; auffm Zellerfelde Richter Hanß Riese sonsten Wolckenstein genandt; und trug sich zu, das ein Berggesell /68b/ Georg Keßeler sich wieder das gericht gesezt vnd den Richter mit seiner wehr beschediget vnd verwundet, ward darüber bestricket vnd gefenglich genommen vnd nach der Stauffenburg geführt, da
 10 ihm dan, weil er sich muthwillig wieder die Obrigkeit gesträubet, der Kopf ist abgeschlagen worden. Diß heist, man widerstrebe nicht der Obrigkeit, die da ist Gottes Dienerin vnd ordnung, sondern man gebe der Ehr vnd sey ihr gehorsamb; wer da widerstrebet, der wirdt sein Urtheil endt-
 15 pfahen, wie Paulus lehret Röm. am 13. cap.

Anno 1552. Als nu F. D. sich mit der Stadt von Goßlar in einen Erbvertrag eingelaßen vnd Herzog Heinrich daß Rammelsberger Bergwerck bekommen, mit waßerley bescheide Ist in den Fürstl. Acten kürztlichen erzehlet. Da-
 20 rauf haben J. F. G. das Bergwerck zu belegen /69a/ vnd zu bawen fürgenommen vnd den Meißener Stolz zu treiben angefangen, welchen ein Erbar Rath zu Goßlar erstmals zu treiben aufgenommen, weil sie zu der zeit des Berges noch mechtig gewest. Hat aber seinen Nahmen daher, das dan
 25 erstmals Meißnische Bergleute dar angefahren vnd durch die ist beleget worden, ererbet vnd bekommen. Ist aber wieder einmahl wegen vieler Uneinigkeit, darin die Stadt mit Herzog Heinrichen zu Br. u. Lüneb. stundt, beliggen blieben biß auffs Jahr 1542, da es mit Herzog Heinrichen einen
 30 sothanen zustandt hatte vnd manniger es dafür hielt, auch ihre viele hoffeten, wünschten vnd begehrten, es solte der Herzog nimmermehr zu seinem Erblande kommen, vnd waren auch mit andern Chur- vnd Fürsten vnd protestirenden Stenden in solcher großen Verbündtniß, daß sie vermein-
 35 ten, sie so leichtlichen nicht köndten noch vermöchten auß oder abgetrieben werden. Diß fiel aber in diesem Jahr anderst, also das Herzog Heinrich von Br. undt Lüneb. nach vermöge des großen Hauptvertrages /69b/ zwischen J. F. G. vnd der Stadt Goßlar, welcher den Donnerstag nach Exaudi
 40 datirt, an das Bergwerck komen. Daruff F. D. den tieffen Stolz wieder auffgenommen zu bawen vnd in *frischem Gestein fortgelenget* 120 Lachter. Mehr haben J. F. G. ein Lichtloch, der nasse Herbst genand, bey dem Stolz Hause, seiger gerad sincken lassen, biß auff den Stollen von Tage

261 $\frac{1}{2}$ Lachter. Noch mehr haben J. F. D. in dem *Lichtloche*, der Finckenflucht genandt, *seiger geradt* sincken lassen 36 Lachter.

Also ist bey Herzog Heinrichs zeiten *gelenget* vnd *gesuncken* worden 1561 $\frac{1}{2}$ Lachter, vnd der Staln da liegen 5
lassen, der Vrsachen J. F. G. gesaget: „Wir treiben Staln
vnd lebens nicht ab, daß sie inkommen.“ Denn es ist eine
solche *Festigkeit* mit *fürgeschossen*, daß J. F. G. haben geben
müssen von einem Lachter 65 fl., zuweilen auch mehr; man
hat zu einem lachter müßen haben *aufzufahren* 3 Wochen, 10
zuweilen 21 $\frac{1}{2}$, ist zu 8 stunden belegt gewest. Was aber
U. g. F. u. H. Julius Herzog zu Br. u. L. daran gewandt
vnd gethan, /70a/ soll hernachmahl angezeigt werden.

Hermann Schütz aus dem Landt zu Heßen Berghaubt-
man; sobalt aber Matz Köhler von hier kommen, ist Nickel 15
Todtenberger 4 Wochen am Bergmeister Ambt gewesen, dar-
nach ist es mit Ihme schicht; nach ihm ist an seine stadt
kommen Nickel Prüßel.

Aufm Wildeman Richter Gregor Bergman, Stephan Fie-
deler Richter auffm Zellerfeld; Henricus Rusthenus Schuel- 20
meister. Kirchen Väter Merten Richter vnd Heinrich
Eschenbach.

Anno 1553. In diesem Jahre ist abermahl eine wunder-
liche und seltzame Verenderung zwischen Amtspersohnen,
fürnemlichen im Bergmeister Ambt geschehen. Die Rech- 25
nung Reminiscere der alte Wolff Seitel, der hat müßen das
beste thun; wenn F. D. so schnell zu keinem andern nicht
haben können /70b/ komen, Ist ihm das Bergmeister Ambt
so lange zu verwalten befohlen worden.

Die Rechnung Trinitatis dieses Jahres ist wieder Nickel 30
Prüßel Bergmeister gewest.

Die Rechnung Crucis Joachim Hoffmann.

Die Rechnung Luciae Peter Rohdeman, ist zum andern
mahl wieder komen vnd das Bergmeister Ambt erlanget, in
guter Hoffnung dieser Örter wieder was zu werben. 35

Es ist in den Fürstl. Geschichten gedacht von Graff Wol-
rath von Maßfeldt, der das Fürstenthumb durch Krieg,
Mordt, Raub, Brandt beschediget [vndt] verderbet hat. Dieser
örtter die Bergleute auch nicht frey ausgelauffen sindt, denn
den Sonntag nach Sexagesimae eben am großen Fastelabend 40
ist eine streiffende Rotte in die 200 starck gegen morgen
ymb 2 Uhr angekommen vnd in dieße Bergstadt Wildeman
ingefallen, erstlichen daß Hauß, da ietzundt Heinrichs
Scharen Hauß, Bergvoigt in Goßlar, stehet, gefewret vnd

angestecket, vnd immer mehr feuwer /71a/ ingeworffen, wo sie gekondt vnd vermocht; zu deme im Infall Wolff Lichtgießer vnd Hanß Wolff von Herhausen erschossen für diese Thür, da jetzundt die Pfarre ist, sindt von der straßen auffgenommen, vnd ehe sie begraben worden, in dieses Hauß gesetzt; zu dem Andreas Großvogel seinen Sohn auf dem bette erschlagen vnd vmbbracht. In diesem Brande hat man der Bergwerck auch nicht vergessen, sondern auch den *Richtschacht* auff der Zechen Wildeman angestecket vnd außgebrant. Da sie nun dieß angerichtet, den Raub erlanget, Mordt und Brandt begangen, hat sich das pursgen vnd gesindtlein von einander getrennet vnd ein jeder seinen weg seines gefallens gesucht vnd genommen, vnd damit außgerißen vnd darvon geflüchtiget. Dießer Infahl vnd Brandt hat dießer Bergstadt Wildeman großen Schaden gegeben, vnd nicht balt vberwinden können, die aber solches gethan haben, habens keinen großen Befehl vndt geheiß gehabt. Nach diesem haben sich die /71b/ Manßfeldischen auß dem lande verloren. Unser Herr Gott hat an etlichen dieser gesellen solches wieder gestrafft, daß ihr Blut auch ist vergossen worden.

Eckhard Vogler Zehender hat gehabt an Hanß Wolffen Hauße 16 fl., so er ihm für bley schuldig gewest, hat man bey Herman Schützen ihm die Hülfe zu thun, daß Er möchte bezahlet werden, geklaget, wie denn auch geschehen, dem Hauptman daß Hülffgeld gegeben, vnd den Zehender ingeweißet, hat der Zehender daß vbrige heraußgegeben, daß Hauß angenommen vnd der Gemeine, weil es woll gelegen, zu einem Pfarrhauße verehret.

Eckhart Vogeler Zehender starb auch in diesem Jahr, vnd kam an seine Stadt Hanß Heße; Thomas Reichardt Richter auffm Zellerfeldt; auch hat es auf den Berg-Städten hefftig gestorben.

Anno 1554. Da man nun ein zeitlang auff dem Bergwercke gebawet, hat man an vielen orthen befunden, wie tieff der alte Mann gewesen, auch inne worden, wo man keine tieffern Stolz würde inbringen, oder sonsten durch /72a/ andere mittel die *waßer* vnter den Stollen zu *halten* [vermöchte,] hinfürder nicht woll würde [dem Abbau] obliegen können.

Derwegen hat man nach *Künsten* getrachtet vnd die anzurichten beßien. Darauff hat sich für einen Kunst-Steiger vnterstanden vnd angegeben Joachim Hoffmann,

richtete die an aufm Wildeman vnd Junckern-Zeche, kondte aber nicht gentzlich die waßer *weldigen* vnd zu *sumpffe halten*. Deme kam nach Wulff Springer, ein feiner geschickter man, der hatt die Künste verfertiget vnd gemacht, so man noch heutiges Tags gebrauchet. Derhalben daß Bergwerck dießes mannes sich gebeßert, großen nutzen vnd frommen gehabt. 5

Man hat auch dieser Zeit F. D. berichtet, was es mit den alten Zugen für eine gelegenheit hette, vnd zu besorgen, weil der alte man so tieff *gesuncken*, es würde dem bergwerck einen Stoß thun vnd ein stecken bringen. Dem fürzukommen haben J. F. G. bey zeiten darauff gedacht, vnd da sie gehöret, das der Steiger aufm Himblischen Heer, Peter Adner, ein verständiger, weiser vnd anschlägiger Bergman were, denselbigen gen Gandersheim fodern laßen, vnd haben J. F. G. in eigener person mit ihm gerahtschlaget /72b/ gefragt vnd bericht von ihm begehret, wie ers für gut ansehe, am besten deuchte vnd anzugreifen wehre, damit J. F. G. *ein bestendig Bergwerck erbawen* vnd haben möchten. Darauf Peter Adner, itziger zeit Ober-Bergmeister, als ein bescheidener, gar fernünfftiger Mann zu reden, J. F. G. in aller vnterthenigkeit geandtwortet vnd gesaget: Er wüste keinen beßern Rath zu einem bestendigen Bergwerck, denn den: es müßte J. F. G. auf Stoln gedencken, vnd wo man die im *tieffesten* inbringen köndte, treiben laßen, es koste auch waß es wolte; denn dardurch würden die waßer *verschroten*, brechten *wetter* vnd köndten (da es ja mangelte) *Künste* darauff *hengen* vnd vnter die *Stoln sincken*. Dießen Fürschlag haben sich J. F. G. gnediglichen gefallen laßen vnd von ihm fluchs begehret, einen *vberschlag* darauff zu *machen*, so wolten J. F. G. alsbalt an das Ambt befehlig mitgeben, die solches befodern solten vnd ins werck setzen. Peter Adner aber darauff vntertheniglichen gebeten, F. D. wolle ihn gnediglich damit verschonen, denn ihm das ohn des Berg Amts wißen vnd willen vnd hinter ihren rücken nicht gebührete, vnd möchte ihm vielleicht nicht allein bey dem Berg Ampt, sondern auch bei ehrlichen Bergleuten /73a/ einen vnglimpf bringen. So aber J. F. G. diesen seinen gethanen Fürschlag würden vom Ampt ins werck zu setzen begehren, zweiffelt er nicht, sie würden sich daß nicht misgefallen laßen vnd gehorsamblichen in aller vnterthenigkeit, wie nicht vnbillig, folgen. Da er nun dieß zur antwort gegeben, haben J. F. G. dieße seine aufrichtigkeit vnd Bescheidenheit angesehen, bewogen, recht gegeben vnd gefallen laßen vnd dem 40

Bergwercke ferner auff's fleißigste, ehe es möchte fallen vnd ein stecken bekommen, nachgetrachtet zu helffen.

Auch ist von Herzog Heinrichen den Bergstedten ihre Freyheit vernewert worden vnd die Marck Silber umb 10 fl. ⁵ *Mariengelt*, dreizehn Groschen, vier pfennig Landeswehrung, Bley vnd *Glött* wie zu Goßlar bezahlet.

Peter Adner ist dieß Jahr noch geschwornen worden.

Aufm Wildeman ist Richter Hanß Roseler im Ampt erstochen worden. Der es gethan, ist wieder loß komen, denn ¹⁰ der Richter den theter sehr dazu veruhrsachet, vnd ist der Altrichter Gregor Bergman wieder in seine stadt getreten. Matz Frölich Richter aufm Zellerfelde vnd Valentin Weyrauch von Müllhausen Stadt Schreiber, ¹⁵ */73b/* David Monradus, ein guter gelerter gesell, Schulmeister; Lorentz Neubeck, Blasius Schneider Kirch Väter auffm Wildeman.

Anno 1555. Herzog Heinrich, vnser gnedigster Landesfürst, hat nicht in vergeßenheit gestelt, was J. F. G. zu Ganderßheimb mit Peter Adner geredet vnd gerahtschlaget, sondern die Anordnung gethan, daß der tiefe Himlische Heers ²⁰ Stolz zu treiben *[ist]* angefangen, deßgleichen den Obern wunderbarlichen Hintzen Stolz, auff welche große vnkostung vnd eine gewaltige Summe gulden gegangen. Eß haben aber J. F. G. dem gantzen *Zug* damit geholffen, darauff man auch widerumb eine gewaltige große anzahl silber gemacht, ²⁵ von viel statliche Außbeuth gefallen, wie man auß dem *Receßbuch*, so bey Merten Gebels Zeiten angefangen, hat zu beweisen. Derwegen J. F. G. dieser Stollen große nutzung vnd statlichen vberschoß gehabt, auch den gemeinen gewercken zu Gut vnd frommen mit vieler außbeut ist komen.

³⁰ Weil sich auch dieser Zeit vnd zu vorn viel vneinigkeit zwischen den Hüttenherrn deß Goßlarischen Bergwercks zu trueg, daß einer dem andern sein Gesinde auf den Hütten abspennig machte, dadurch die Arbeiters zu allem muhtwillen vnd vngehorsam gereitzet, daher es viel Hinderung ³⁵ vnd */74a/* Steckung gegeben: ist solches für Herzog Heinrichen komen vnd alleß berichtet, haben darauff J. F. G. zu der sachen gethan vnd ein Gnediges ansehen gehabt, damit dem abzuhelfen, eine richtige ordnung stellen vnd ausgehen vnd darin den Hüttenherrn mandiren vnd befehlen ⁴⁰ laßen, daß die Hüttenhern mit ihrem Gesinde müßen auf eine genandte Zeit dingen vnd sich umb ein gewißes Lohn mit den einlaßen vnd vergleichen. Vnd so darüber ein Diener ohne rechtmäßige vrsach seinem Herrn auß dem Dienst gegangen, hat ein ander bey 50 Thlr. straffe den nicht *for-*

dern dürfen. Der nuhn zu klagen gehabt, ist demselbigen in F. G. Fürstenthumb rechte zu statten erfolgt. Auch haben F. D. geboten, daß wiederumb jeder Hüttenherr seinen Arbeitern den billigen vnd schuldigen Lohn ohn allen verzug vnd weigerung förderlichen vergnügen müssen.

5

Ob aber auch wohl etzliche der meynung gewest, nachdem sie vnter eine andere Obrigkeit gehörig vnd in der Stadt wehren, da sie wieder solches Fürstl. Mandat vnd gute ordnung handelten, der angesetzten straff dadurch zu entgehen, so haben F. D. dieselbigen zuvor warnen laßen, vnd sich 10 rundt auß erklehret, daß J. F. G. mit einem Ehrbaren Raht zu Goßlar haben handeln laßen, da der oder dieselbigen, so straffbahr befunden, durch sie, zu erhalten gutt Regiment vnd ordnung, gleichfals [wie] in F. G. Fürstenthumb sollen eingezogen vnd angehalten /74b/ werden, denn sie weder 15 Bürgerschaft oder pflicht schützen noch vertreten solte.

So haben auch F. D. das bewogen, weil auch daher vnter dem Hütten Volck gebrechen vnd mangel endtstanden, weil ein Hüttenherr ein vor dem andern die Löhne des gesindes seines gefallens verhöget vnd gesteigert, dadurch denn das 20 Volck vnd Arbeiter auch sindt verwehnet worden, wo ihnen denn ihr Herr die gleichmeßige belohnung, wie der ander gibt, nicht hat wollen geben, stracks ihm seinen Dienst aufgesaget vnd von seiner Arbeit gegangen, darüber dem Hüttenwerck nicht geringer schade vnd verderb ist endtstanden: 25 dar wieder hat J. F. G. bei 50 Thlr. ernstlichen mandiret, daß kein Hüttenherr das Lohn außershalb aller Hüttenherrn wißen vnd willen steigern vnd verhögern, sondern ein Jeder die gleichmeßige Belohnung, wie J. F. G. in der außtrücklichen vnd außgegangenen ordnung ernewart, vnd nichts 30 darüber, bey Vermeydung obgemelter Straffe, Jedem Arbeiter wöchentlich endtrichten müßen. Da aber jemandt mit seinen *Hütten Vögten* vnd andern Arbeitern des Jahrs vmb eine VerEhrung ist einig worden, ist ihnen nachgelaßen.

Gleichfals ist auch von J. F. G. gebotten, daß /75a/ man 35 auch eine Gleichheit mit Fuhrlohn, Kolbrennen, auch mit *Dingeherrn* auffs *erste*, andere vnd letzte *Feuwer* halten müßen, wie es in den Artikeln, so daßmahl ausgangen sindt, specificirt worden, darnach sich menniglich hat wißen vnd müßen richten.

40

Dieses ist gar eine schöne ordnung von F. D., auf daß einer mit dem andern hat können fortkommen, vnd nicht durch verleitung vnd verreizung seiner Arbeiter gehindert

vnd gesteckt würde, welches an vnserm gnedigen Landesfürsten billig hoch zu rühmen vnd zu loben.

Hanß Tetzl, Jacob Remisch, Wolff Pucher Geschworners; Siegmund Dehmuht Richter aufm Zellerfelde; Jacobus Berwart Schuelmeister vnd Stadtschreiber, hat zum
5 ersten Figural Gesang gesungen vnd angericht. Kirchväter aufm Wildeman Marcus Voigtländer vnd Ludewig Wilhelm; auch ist auffm Wildeman Caspar Oder entleibet worden /75b/ vnd vber den theter Baltzer Büdtner ein peinliches Halß-
10 gericht gehalten worden.

Anno 1556. In diesem Jahr ist Herzog Heinrich von dem Hause Stauffenburg abgezogen vnd noch früh morgens, da sich J. F. G. ankunfft niemandt versehen, auffm Wildeman kommen, für daß oberste Block Hauß dem Zehnder
15 Hanß Heßen geruffen, der noch im peltz vnd in den Federn gewest vnd geschlaffen. Vnd als da niemandt gehöret noch kein andtwort gefallen, darauff Herzog Heinrich angefangen vnd gesaget: „Er hat gestern gesoffen vnd schlefft noch!“ Man hat letzlichen zur andtwordt geben vnd fürgewandt, Er
20 wehre nicht bey der Handt. „Ja, ja, haben J. F. G. gesaget, Er hatt gesoffen gestern vnd schlefft noch!“ Hieß Ihme nachfolgen, Ist nach dem Hüttenhoffe den Wildeman entlang hervnter gezogen. Weil J. F. G. for dem obern Blockhause gehalten, ist Jedermann wach worden, denn ihr Erbherr vnd
25 Landsfürst Herzog Heinrich were vorhanden. Vnterwegen auf der Gaßen sindt Kinder, so auch herfür kommen, gestanden, welche tumdreiste gewesen, den Fürsten endtpfangen /76a/ und vberlaut gesaget: „Seydt willkommen, Gnediger Herr!“ J. F. G. haben den Kindern gedancket vnd zu
30 den negsten, so vmb den Fürsten gewest, vnd zu den beyreutern gesaget: „Es endtpfahen vnß die Kinder, so werden vnß die alten auch gerne sehen.“ Der Zehender, dem es sehr hast gewesen, hat Herzog Heinrichen auf den Hüttenhoff nachgefolget, da denn J. F. G. zu Ihme angefangen: „Du
35 hast geschlaffen, sageten wirs nicht!“ Hanß Heße hat sich entschuldiget aufs beste, als er gekont vnd vermocht. Als aber J. F. G. Ihme deß nicht haben wollen endtlasten, hat er es nicht leugnen können. Von da ist der Fürst nach dem Himlischen Heer gezogen, vnd hat die Ertze, so hin vnd
40 wieder für den Zechen gelegen vnd auß den Gruben gefordert, besichtigett, wie denn dasmahl eben gar viel vorhanden gewest. Wenn J. F. G. Kupfferkies gesehen, haben sie gesaget: „Das ist die recht blume von Ertz!“ Als nun J. F. G. auf dem Himlischen Heers-Zoge gewest, hat J. F. G. sich ge-

frewet, auch die Hende gefalten vnd für menniglichen gesaget: „Gott habe ewig Lob vnd Danck, daß er vnser Gnade so reichlich gesegnet“, darnach den Bergleuten hin vnd wieder zu gesprochen /76b/ vnd vermahnet, sie solten fleißig sein, Er wolt ihr gnediger Fürst vnd Vater seyen, vnd sich wieder gewandt vnd nach dem Hüttenhofe gezogen; vnd alß J. F. G. darauf gekommen, hat der alte *Anleuter* dar gestanden, der dem Herzog Heinrichen von den Amtspersonen ist gezeiget worden vnd berichtet, der Man were 108 Jahr alt, darauff geantworttet: Ey Lieber, Ihn zu sich fordert, die Hand gegeben vnd zu ihm gesaget: „Gott spare dich lange gesundt“, ist damit die Inderste wieder hinabgezogen.

Auch hat J. F. G. der Bergstädt Freiheit vernewert, verbeßert vnd vermehret vnd den Gewercken das Silber theurer bezahlet denn formahls, vnd lautet dieselbige, wie folget:

Wir von Gottes Gnaden Heinrich der Jüngere, Hertzog zu braunschweig vnd Luneburg etc. bekennen für Vns, vnser Erben vnd Erbnehmen, thun kund vnd menniglichen zu wißen: Die weill der Almechtige vnd ewige Gott auß seiner milden güte in vnserm Fürstenthumb Braunschweig, alß auffm Zellerfelde, Wildeman vnd Grunde vor guter Zeit Bergwercke /77a/ auf Silber vnd allerley Metall ereuget vnd reichlich gegeben hat, vnd ohne Zweiffel zu mehrer Erbreitung seines Göttlichen lobes vnd vielen Menschen zu hoher Beßerung noch reichlich geben wirdt, so wir denn die milde wunderbahrliche Gabe Gottes, in vnserm Fürstenthumb ereuget vnd geben, mit hoher Dancksagung aufgenommen, zu Gottes Ehre vnd vieler menschen Heil vnd wolfarth dieselbigen Bergwercke mit hohen loblichen Freyheiten zu begnaden nothdurftig achten, darauf sich viel ehrlicher leute inlaßen vnd noch inlaßen möchten vnd scheinbarlichen nutz erbawen: Alß haben wir auf vnterthenigliche Ansuchung vnd Bitte vnser lieben getrewen Richter vnd Rätthe der freyen Bergstadt Zellerfeld, Wildeman vnd Grund ihnen diese nachgenandte Freyheiten gnediglich zugestellt, begnaden vnd geben ihnen hiermit vnd in Krafft dieses Briefes, wie es artikelsweiß vnterschiedlich folgt.

Erstlichen wollen wir diese nachgeschriebene sonderliche Freyheiten allen vnd jeden Gewercken, so sich auf vnsern freyen Bergstädten einlegen, Bergwerck suchen, bawen vnd sich des Ertzes gebrauchen werden, ertheilet haben, daß sie aus vnsern weldern zu allerley ihrer Nottdurfft Schachtholtz vnd Bawholtz zur Bawung der Schechte, Hütten, Mühlen,

Puchwercke, /77b/ Röstholtz auch Brennholtz nach Nohtdurfft ohne allen Forstzinß, doch nach anweisung vnserer Förster in allen vnsern Forsten vnd Hölzern, wo ihnen das am bequemsten, so viel sie dessen zu genandter vnd anderer
 5 Nohtdurfft (doch nicht davon zu verkauffen) bedürffen werden, zu hohlen vnd zu gebrauchen nachgelaßen sei.

Allen vnd jeden Bergleuten, so sich auf vnd vmb gemeldten vnsern freyen Bergstedten, Bergwerck zu suchen vnd schürffen, inlegen werden, Genge, die Silber halten,
 10 werden endtblößen, wollen wir so mannig Loth Silbers daß Ertz helt, so mannige zween Thaler ihnen von vnserwegen zur Verehrung reichen vnd geben laßen.

Waß auch hinforder auf new angefangenen Gebewden an Silber vnd allerley Metall von dato erbawet, sollen von vnß
 15 3 Jahr lang des Zehndts vnd neunt gefreyet seyn, vnd nach ausgank der dreyer Jahre auf ansuchung von Vnß ein jeder Gewercke ferner nach Gelegenheit begnadet werden.

Sie sollen auch Hütten, Puchwercke, Schenckstedte Schenckhäuser, Brawhäuser, Scheuer vnd Stelle nach ihrer
 20 Nohtdurfft zu wehlen, legen, bawen vnd aufzurichten, allerley wein vnd bier, wo sie daß bekommen mögen, nach ihrem gefallen zu kauffen, /78a/ zu sich bringen vnd ohn alles vngeld frey zu schencken vnd vertreiben macht haben. Dergleichen auch alle andern Gewerbe vnd handtierung, nichts
 25 außgeschlossen, waß ein jeder zur Erhaltung seiner nahrung vnd gemeinem nutz dienende zu gebrauchen weiß. Es soll einem jeden ohne alle Beschwerung frey gegünstiget vnd zugelaßen seyn, frey zu handeln vnd zu wandeln, ohn alles weggeld, Zoll vnd Geleit in vnserm Fürstenthumb ewig be-
 30 freyet seyn, auch vor aller Gewalt geschützt vnd gehandhabet werden.

Waß sie auch alda erwerben oder dahin bringen möchten, wie daß nahmen haben mag, sollen sie zu versetzen, zu verkauffen oder hinweg zu wenden nach eines jeden wohlge-
 35 fallen macht haben.

Es sollen auch alle, die sich auf vnser Bergstedte wesentlich wenden vnd niederlaßen oder sonsten Bergwerck bawen werden, vmb Schult, die in vnserm Fürstenthumb Braunschweig oder daselbst nicht gemacht, mit keiner gerichtshülffe zu der bezahlung bezwungen, genötiget, auch nicht
 40 aufgehalten oder gehemmet werden.

Dergleichen diejenigen, so nicht vorsetzlich, vnd etwa durch Nothwehr zu einem todtschlag kommen, sollen auch /78b/ der örter gesichert seyn.

Damit nun allerseits in diesem falle gute ordnung vnd Versehung gemacht, wollen wir den jetzigen vnd zukünftigen Bergwercken alle das Silber, daß sie auf vnsern Bergwercken machen vnd künftig machen werden, eine jede Marck Silber Erfurdisch gewicht für acht alte Schock, je 20 Schneeberger oder Silbergröschchen für ein Schock zu rechnen Meißnischer wehrung, einen jeden Centner bley vor 32 Schneeberger, vnd einen jeden Centner Glet vor 24 Schneeberger, oder aber, da wir Mariengröschchen geben, den wehrt zu acht Pfennige dafür auß vnserm Zehnten woll vnd bahr bezahlen laßen wollen, da hin sie es vnß, wie in andern Kög reichen, Chur- vndt Fürstenthüern, Graf- und Herrschafften Bergwercken recht vndt gewonheit, bey gebürlicher schwerer straffe vberantworten sollen.

Wir stellen auch Rath vnd gericht vnsern freyen Bergstedten vmb mehrer aufnehmung vnd Erhaltung gemeines nutzes vnd friedens vnd alle Erben vnd bürgerliche Gerichte auß gnaden zu, daß sie vnter sich Bürgermeister, Richter vnd Rath (doch daß sie von vnß confirmiret vnd bestetiget werden), zu wehlen vnd zu setzen Macht haben. Auch alle Erbgerechtigkeit an Brawhäusern, Fleischbenken, Saltkasten, Badstuben /79a/ Mühlen vnd Brettmühlen, die sie zu bawen vnd gemeinen nutzen zu gute allezeit gebrauchen mogen. Darzu alle gerichtßbuße, außgenommen Malefiz, Halßgerichts vnd andere hochwichtige sachen wollen wir vnß, vnsern Erben vnd nachkommen vorbehalten haben. So sich aber jemand am vrtheil vnd rechte nicht wolte begnügen laßen, daselbst wieder zu leben oder appelliren begehret, soll einem jeden zugelaßen werden, in Bergsachen in S. Joachimsthal oder Freyberg, vnd sonst an vnß, vnserne Erben, ferner nicht gestattet werden.

Wir ordnen auch hiermit vnd laßen zu auff allen dreyen Bergwercken einen freyen Wochen-Marckt, alle Sonnabend, auch sonst, außgeschlossen den heiligen Sontag vnd sonst alle Festtage vnd Feyertage, daß sie alle daßjenige, so Küchen- speise, Brod, Butter, Käße, Rind- Schaf- Schweine- Kälber- Fleisch, Unschlit, Eisen vnd alle andere Nohtdurfft zum Bergwercke, nottürfflich wie forne beschrieben, befreyet seyn.

Wir ordnen auch auß sonderlichen gnedigen willen uff den Sontag vor Michaelis, auffm Zellerfelde, auffm Wildeman /79b/ den Sontag Trinitatis, im Grunde den Sontag vor Bartholomei einen freyen Jahrmarckt jährlichen zu halten.

Da auch die Bürger vnd inwohner der dreyen Bergstedte, die sich da niederlaßen vnd jetzund wohnendt, acker, wiesen,

garten raumen, bawen vnd machen werden, sollen ihnen nichts davon zugeben, Roboth Frohn vnd Hoffdienst zu thun, ewiglich befreyet vnd zugestelt seyn. Jedoch soll ohn vor-
 5 ordnung nichts vorgenommen werden.

Wir wollen auch auß gnädigen willen zu vnd nachge-
 laßen haben Haßelhühner, Vogel zu fahen vnd die waßer vom
 Zelbach, Inderste zwischen den Bergstedten zu fischen, doch
 sonst alles hohes wildpret auch Fischwaßer bey schwerer
 10 straffe zu meiden sich verhüten.

Es soll auch diesen vnsern freyen Bergstedten Zellerfeld,
 Wildeman vnd Grund aller Zinß, geboht, auffsetze, stewr,
 Heerzüge, Ungelt alle Zeit befreyet seyn, doch so es vnß für
 vnser Person vnd gemeines landes Zug betreffendt, sollen sie
 15 gleich wie im S. Joachimsthal vnd andern freyen Bergstedten
 /80a/ gegen ihre Herrschaft mit ihrem Leibe vnd Gute zu
 folgen schuldig sein.

Alle vnd jede obbeschriebene vnserere öffentliche befreyung
 haben wir auß sonderen gnedigen willen vnd aus erzehlten
 20 vrsachen, damit menniglich zu bawen an bemelten vnsern
 Bergwercken nützlich angehalten vnd gemeines beste wol ge-
 fordert [werde], mittheilen, thun vnd außschreiben wollen, wie
 wir auch an denen, so sich des zu erfrewen, zu schützen, halten
 vnd handthaben mit Gnaden günstiglich gantz gemeinet.
 25 Haben zu mehrer Vhrkund vnd gezeuchniß der wahrheit
 vnser Fürstlich Secret hier auffß Spacium drücken laßen, Im
 Jahr Christi vnsern lieben Herrn vnd Seeligmakers Gebuhrt
 fünfzehnhundert, fünfzig vnd Sechs. Dazu ist diese Berg-
 freyheit mit fürstlicher Hand vnterschrieben.

30 In diesem Jahr ist Asmus Heller Berghaubtman worden
 zum ersten mahl.

Herr Christoph Sander Zehender.

Hanß Voigtländer Richter auff dem Wildeman.

Herr Conrad N. Pfarher worden.

35 Andreas Dobitzer Zellerfeldischer Richter. /80b/

Jacobus Berwarth Schulmeister hat die Comediam von
 König Ahasvero vnd Ester mit den Bürgers Kindern auß
 der Schule agiret.

Matz Göbel Bergschreiber.

40 Anno 1557. In diesem Jahre ist Herr Peter Adner
 Bergmeister worden, Itzundt Ober Bergmeister, den vnß
 Gott noch lange erhalte vnd friste vmb seines lieben sohnes
 willen. Es hat der liebe Gott bey dieses mannes Zeiten das
 Bergwerck reichlich vnd wol gesegnet, dafür man dem lieben

Gott in seinem lieben sohn Christo nicht genugsam danken kan.

Sigmundt Demuth Richter auff Zellerfeldt, vnd ist alda die Comedia von den 10 Jungfrawen Matth. am 25. von Jacobo Berwardt agirt worden.

5

Richter auf dem Wildeman Michel Dannenberger.

Anno 1558 Herr Philip Schafer Pfarrher zum Wildeman. Hanß Vogtlender Richter. Kirch-Veter Blasius Schneider vnd Ludewig Wilhelm.

Anno 1559. Das Jahr ist Davit Bitherböbe /81a/ Goslariensis noch Pfahrherr worden zum Wildeman, Hanß Seifert von Straßburg vnd Hanß Depser sind geschworne worden.

10

Aufm Wildeman Richter Michel Liebe, Voltin Hille Richter auf Zellerfeldt, zu Kirchvätern sindt erkohren Marx Frölich vnd Wolff Seitel Junior.

15

Anno 1560. In diesem Jahre hat Herzog Heinrich den Hützenthaler Staln laßen anfangen zu treiben vnd eine große Summa gelds darauff verordnet vnd verbawet.

Richter aufm Wildeman Hanß Vogtlender vnd geplieben. Anno 61. 62. 63.

20

Voltin Hille Richter auff Zellerfeldt. Dießer man hat sich des gemeinen nutz wol angenommen, vnd wo er nur gewust, waß der gemein zutreglichen geschehen möge, hat er dasselbe mit allem Vleiß vnd Ernst gefordert vnd nachgesazt; hat diß Jahr daß waßer auf [der] gutten Blumen Wiese gefaßet vnd auf den Marckt geführet, Vnd ist ein schöner Quel, trocknet nicht auß des Sommers, freyret auch nicht ab des Winters. /81b/

25

Zum andern hat er anordnung gethan, daß der Gottes Acker auffs new Ist beblencket worden vnd zugemacht.

30

Zum dritten die alte Kirchen in diesem Jahre abgebrochen vnd eine neue städtlichen von Holz, wie sie noch stehet, widerumb erbawet.

Auch ist in diesem Jahre ein Todtschlag auff der Stubenwieße geschehen. Die aber daß gethan sind außgerißen vnd darvon gekomen, alß Michel Schwerzel, Christoff Zweizel vnd Voltin Gutsjahr. Hernachmals hat sich zugetragen, daß Voltin Gutsjahr auffm Claußthal ergriffen vnd gefenglichen eingezogen worden, vnd würde Ihm heiß zugegangen sein, brach aber auß vnd kam mit den Helffers wieder davon. Sindt sie aber dießer straffe endtlauffen, sie werden jener nicht entgehen.

35

40

Anno 1561. Jürgen Junckman Richter auff Zellerfelt, vnd das nachfolgende Jahr auch noch am Ambte blieben, Wolff Tost geschwornen. /82a/

Anno 1562. Georg Bügetin Berghaubtman.

5 Anno 1563. In diesem Jahre Ist Herzog Heinrich sambt J. F. G. Gemahl Frawen Sophien, geborene auß Königlichem Stamme Polen, vom Hauße Stauffenburg abgezogen vnd den Pfannelberg heraußer den weg wieder hernieder nach dem Hüzenthal, vnd durch den Wildeman endtlang für die Zeche
10 Wildeman kommen. Von dar J. F. G. wieder vber den Hüttenhoff nach dem Himlischen Heerszoge vnd ferner den newen weg hinnauff vber den reichen Trost vnd S. Michael nach dem Bleyfelde gereißet. Da haben die Bergleute mit fuller wehr in der ordnung gestanden, Ihres Landesfürsten
15 in aller vnterthenigkeit vnd gehorsam erwarttet, so balt Herzog Heinrich vorhanden, einen ring geschlossen, darin J. F. G. kommen vnd angefangen zu reden, Erstlichen Ihren gehorsam gelobet vnd gepreißet, darnach bey aller Gerechtigkeit zu laßen, zu schützen vnd zu handhaben, /82b/ auch ihr
20 Herr vnd Vater zu sein zugesaget vnd ganz Fürstl. vertröstet. Da nu nach der lenge J. F. G. selbst das Wort persönlichen gethan, gehalten vnd geendiget, haben die Bergleute Ihren schuldigen gehorsam in Unterthenigkeit wollen laßen wieder fürbringen, Und weill Hanß Seifert, als einer, der dem Krieg
25 lang nachgezogen vnd viel mahl gehöret, wie man [einen] hohen potentaten, Herrn vnd Fürsten wieder mit aller Reuerenz vnd bescheidenheit beantwortten solte, [ist ihm] daß wort Ihrer aller mit ein ander halten zu thun vberlaßen vnd außgemacht. Alß nun der gute man F. D. wegen aller Berg-
30 leut die rede antragen solt, gibt er woll erstlichen Herzog Heinrichen den Titel, aber wie er Ihren schuldigen gehorsam ercleren soll, verspricht er sich: Sie wolten in gnaden erkennen, vnd macht eine Confusion. Unser g. F. v. H. hörete, daß der gute man nichts darauß machen köndte, noch die rede zu
35 rechte bringen, noch mit Ihr herfür wolte, /83a/ hat Herzog Heinrich angefangen, Es were alle gut, sie solten fortziehen. Also wardt er des worts mit ehren loß, vnd wardt bey mēniglichen ein lachen darauß, wie woll daß Ihrer viel von den Bergleuten, denen es verdroßen hat vnd der Ingelegte schimpff
40 wehe gethan, vbel zufrieden darmit gewest sindt. Aber waß wolte man darauß machen, es war geschehen; weil F. D. ihm solches zu gute hielte, Muste Jederman auch damit zufrieden sein. Weil auch wol zu weilen ein Pferd, daß vier fueße hat, strauchelt, so let sich ein wordt auch woll vnrecht vorbringen.

Hierauff Ist F. D. mit I. F. D. Gemahl Ins Zellerfeld
 eingezogen vnd benechtigt. So balt der einzog geschehen,
 haben I. F. D. die anordnung gethan, daß die Bergleute
 etliche Faeß Bier vnd wein zum besten bekommen, dabey man
 sich frölich gemacht vnd F. D. Gegenwertigkeit, auch I. F. 5
 D. Gemahl von Herzen gefrewet vnd gefroloket hat. Eß
 haben sich auch das mahl nicht allein die Alten in ihren
 Weren vnd Rüstung finden laßen, sondern auch die Jungen
 von beiden Bergstedten herfür gethan /83b/ Und sich sehen
 laßen, da dan die Jungen von Wildeman, ein sonderlicher 10
 Hauße, schwerter gemacht von Holze, ein *Arßledder* an eine
 stangen gebunden vnd für eine fahne aufgeworffen vnd auffß
 Zellerfeld auf den Marckt gezogen komen, die U. g. F. u.
 H. sambt F. D. Gemahl hat sehen können, deßgleichen die
 Zellerfeldischen Jungen auf der vorigen weiße gerüst an- 15
 komen, gegen einander gestanden vnd beyderseits zu Kriegen
 gestellt vnd böße gemacht.

Da man nun gesehen, was die Jungen gesinnet, hat man
 doch auch wollen erfahren, wie sie sich halten wolten, Es
 köndte ja so groß nicht schaden, wenn sie gleich ein Treffen 20
 zusammen theten vnd ein ander bey den Haren kriegen.
 Wardt derhalben Valentin Weidenhauwer den Zellerfeldi-
 schen für einen anführer zugegeben: den Wildemennischen
 Jungen Gabriel Philips, der doch sonderlich hader anzurich- 25
 ten, ein guter anstiffter, vnd war bey Hertzog Heinrichen
 in großen gnaden, jetzund Fürstl. Heßischer Berghaubtman;
 ließ derwegen an sich nichts mangeln, brachte die Wilde-
 männer Jungen, die stercksten vnd fürnembsten in eine
 beßere ordnung, stelt die dahin, da es am besten zum treffen
 von Nöthen; zogen darauff zusammen, schlugen sich mit den 30
 hölzern schwerdten, das die Köpfe roth worden vnd bey
 nahe etliche Todt blieben, also das auch die Alten sich mit
 vnter mengeten. Vnd were ein böß spiel darauß geworden,
 wo nicht Herzog Heinrich zum Fenster herauß geruffen, /84a/
 Man solte sie von einander bringen, vnd dabeneben gesaget 35
 vnd gelachtet: Thun daß die Jungen, was sollen die Alten
 nicht thun! Darauf ist man balt zugefallen vnd hat sie
 wieder von einander bracht, vnd ist Jederman wegen der
 hohen Obrigkeit lustig vnd frölig gewest.

Den Morgen ist I. F. G. wieder auffgebrochen vnd nach 40
 Goßlar gezogen. Vnterwegen hat sich zugetragen, da sie
 gekommen vnd hinab gewolt nach Oppermans Kampe, strauch-
 gelt der Gaul, vff dem der Fürst geseßen, also daß I. F. G.
 damit auff eine halbe zu liggen komen. Die, so vmb den

Herzogen gewest, haben sich geeilt vnd dem Fürsten balt aufgeholfen, da dan I. F. G. begehret vnd gesaget, sie solten dem Thier nichts thun, es hette keine schuldt, solten gemach mit Ihm vmbgehen vnd keinen Verdruß thun.

5 Der Edler Gestrenger vnd Ehrenvester Burchardt von Steinberg, F. D. Stadthalter, /84b/ Ist gewesen Im Vortrab, Ist wiederumb zurückkomen vnd I. F. G. gefraget: Wo I. F. D. gefellig weiter hin zureißen, ob I. F. D. wolten die Grane nach dem Reichenberge hinabziehen oder für die
10 Stadt Goßlar vber. Herzog Heinrich hat ihme darauff wieder geantworttet: „Meinestu, daß Ich mich für meinen Feinden fürchte? Nein Ich mach meine Feinde noch wol sehen, vnd bringet mir einen andern Klöpfer, Ich will für der Stadt vber ziehen.“ Also Ist I. F. G. auff einen andern
15 Gaul geseßen vnd [in ruhe] an der Stadt furvber gezogen. Auffm Kirchthurm zu /85a/ Goßlar hat man eine Fahne außgestecket, dadurch den Bürgern zu verstehen geben, wie das Hofleute im Felde vorhanden.

In diesem Jahr die rechnung Trinitatis ist der Ernvest
20 vnd Erbar Christoff Sander des Zehender Ampts entlediget vnd Ober Zehender vnd Verwalter des Goßlarischen Berg- vnd Hüttenwergks worden, viel mühe vnd arbeit sich vnternommen, allen menschlichen vnd möglichen Fleiß angewandt, großen nutz vnd frommen Fürstlicher Durchleuchtigkeit damit geschaffet, vnd eben zu rechter Zeit ankomen. Vnd wo
25 das nicht were geschehen, so wehre der Vntrew halben, die man dem Fürsten am Bergwergk und Hüttenwergk zugewandt, selbiges beliggen blieben, denn man Hertzog Heinrichen solches zu thun albereit beredt vnd eingenommen,
30 welches Christoff Sander alles, dem Fürsten zu gut, nicht zu thun wiederrathen.

David Frideraun Zehender auffm Oberbergwergk, Voltin Hille Richter auffm Zellerfelde zum andermal, vnd am Richter Ampt blieben fünff Jahr nach einander. Sebastian
35 Meißner Stadtschreiber, Ist dieser orter ein reicher Fundtgrübener worden, also das ihn Gott reichlich gesegnet an Küchsen vnd Bergtheilen, vnd davon schöne ausbeut bekommen; /85b/ Ist anno 81 in Gott entschlaffen.

Johannes Gadensis Schulmeister. Auch ist auffm Zellerfeld vnter Wolff Seitels Teiche das Brawhauß zur Badstuben verkauft worden, vnd wieder ein newes mitten in die
40 Gemeine erbawet, vnd eine neue pfanne darin gezeuget.

So trug sich auch in diesem Jahr zu vnd ward da auch kund, das Hertzog Heinrich der Bergstadt im Grunde die

Freiheit wieder nehmen wolt, vnd kam zum theil daher, das sie verunglimpfet worden, alß solten etliche I. F. G. das wilt abschießen vnd die waßer ausfischen vnd verwüsten. Und hatten niemand viel, der auff ihrer halben war; derwegen sie an diese Bergstadt Wildeman schrieben, vnd baten in 5 ihrem besten zu sein neben dem Berghauptman, vnd alles, was ihnen möglichen, zu thun, sich wiederumb darentgegen erbotten, weil sie dan auch bißher als trewe Nabers sich erzeiget vnd beweiset hetten, wie diß ihr schreiben ausweiset.

Den Ersamen vnd Wollweisen, Richter vnd Scheppen der Freyen Bergstadt Wildeman, Vnsern guten Freunden vnd Nachbarn zu handen. 10

Vnsern freundlichen gruß zuvorn, Ersame Wollweise, günstige Freunde vnd Nachbarn. Wir können euch freundtlicher wollmeinung vnangezeigt nicht laßen, das wir den Er- 15 barn vnd Ervesten Georgen von Bogetin, itziger Zeit Fürstl. Braunschweigscher Bergkhauptmann, /86a/ vnser Freyheit vnd Noth halben, so euch zum theill wollbewust, das er Unß wiederumb vnter seinen schutz aufnehmen wolt, bitlich angelanget. Darauff er vns zur andtwort geben, das Er vnserm 20 g. F. u. H. wolt diesen tag schreiben oder sich selbst zu möglichen Fleiß thun, so viel immer möglichen ist; will seiner Fürstlichen gnaden verfügen vnd vnserthalben allen sich auch nicht in anders verhoffen, denn das es ein fortgang gewinnen soll. Dieweill wir nu in einer Freyheit ver- 25 faßet vnd vnter ein fähnlein gehören, auch mit der that beweiset gleich den Zellerfeldern vnd Wildemennern, darin auch etliche daßelbige mahl da für ihren feinden geblieben; Demnach wollen wir euch, alß vnser lieben Nachbarn vnd guten Freunde freundtlich gebeten haben, Ihr wollet euch 30 nicht beschweren vnd vnserthalben den Bergkhauptmann anlangen, wie hiebey angezeigt, das er sich vnser wolt wiederumb annehmen, damit wir neben vnd mit Euch vnter einem Fehnlein wie ein Nachbar vnd guter Freundt mit dem andern möchten bleiben vnd erhalten werden. Denn wir wollen bey 35 euch lebendig vnd todt bleiben. Deßelbigen gleichen thun wir vns wiederumb gantzlichen zu [euch] vertrösten, Ihr wollet euch in diesem vnser Zuversicht nach freundtlich thun erzeigen /86b/; sindt wir alle sämptlich vnd ein Jeder insonderheit zu tag und nacht vmb euch zu verdienen ge- 40 neigt. Datum Grundt, Sonstags nach Petri vnd Pauli Ao. 63.

E. all. Z. will.

Richter und Scheppen und
gantze gemein der freyen Bergstadt Grundt.

Es ist entlichen durch den Berghauptman vnd ander gute leute bey I. F. G. angebracht, das dieselbigen damit zufrieden gewest, vnd die Bergstadt Grundt bey ihrer Freyheit, wie sehre es auch etlichen, so dis auf die bahne gebracht, 5 entgegen gewesen, gelaßen und erhalten worden.

Auffm Wildeman Kemmerers Wolff Springer vnd Greger Schmidt.

Anno 1564. Da nu vnserm gnedigen Fürst vnd Herrn an den Ertzen aus dem Rammelsberge, dazu am Hütten- 10 wergk mit Holtz vnd Koln große vntrew geschah, vnd sich etliche bedüncken ließen, weil Christoff Sander Oberzehender vnd Verwalter worden vnd mit allem fleiß darnach begunte zu trachten, wie er solche zugewante vntrew möchte hindern vnd abschaffen, vnd viel beßer sich, was F. D. zukam, /87a/ 15 annahm, auch die sachen, denn die vorigen, so für seiner Ernvesten gewest, beßer verstundt, [man werde es anders fürnemen], begunthe etlichen [nichts gutes] zu schwanen, versuchten sich derwegen Christoff Sander (der doch des gemüts viel zu redlich vnd aufrichtig war) auf ihre seite zu lencken 20 vnd zu bringen. Vnd trug sich in diesem Jahre zu, das einer von Nornberg, der ander von Wittenberg sich herfürthaten vnd einen guten Man in Goßlar darzu gebrauchten, eine verschreibung mit Siegell vnd eigner Handt vnterschrieben an den Erbar Christoffel Sander geschicket, darin sie sich 25 alle sachen heimlich zu halten, vnd nichts außkommen solt, damit es seiner Ernveste bey F. D. zu vngnaden nicht möchte kommen noch gereichen, vnd was sie auch würden erlangen von [I. F.] Gnaden gelt, Ihres angeben halben, Es were in die 30 000 oder mehr, wolten sie ihm den fünften 30 theill darvon erlegen vnd zustellen, verpflichtet; dieß schreiben, dadurch sie vermeinet Christoff Sander seine Ernveste auf ihre seite zu bringen, ist datirt worden zu Goßlar den 6. Martij dieses Jahrs.

Diese Anmuhtung hat der Erbar Christoff Sander an 35 sich gehalten, vnd weill man fürgewandt vnd F. G. berichtet, man gieng mit Untrew /87b/ vmb, haben das I. F. G. nicht glauben wollen noch sich bereden laßen. Vnd haben dardurch den Fürsten der maßen so irre gemacht, In willens daß Goßlarische Bergwergk einem andern vmb eine geringe 40 Summa etlicher tausent gulden vberzulaßen vnd zu begeben, wo nicht gemelter Christoph Sander erstlichen mit diesem an ihn geschicketen schreiben mit *offentlichen Durchschlag* vnd Zeugniß *beweiset* vnd dargethan, darauf zum hertsten I. F. G. wiederrathen, das Rammelsberger Bergwergk sich

nicht laßen zuwider machen, denn da mehr dan ein Fürstenschatz bey einander wehre, Vnd I. F. G. großer nutz und fromen, so mans anders fürneme vnd die Vntrew verbliebe, könnte geschaffet werden. Da nun diß hertzog Heinrich gesehen vnd vernohmen, hat der Erbar Christoff Sander damit erhalten, also daß I. F. G. damit gemacht gethan vnd sich haben bereden laßen. 5

Hieronimus Kitzler Berghauptman. Den fünften Julij ist der *Durchschlag* mit dem Franckenscharner stoln in den Rheinschen wein *gemacht worden.* /88a/ 10

Auf Wildeman Richter Michel Dannenberger, Kemmerers Wolff Springer vnd Greger Schmidt. Kirchen Vaters Hanß Depser vnd Blasius Schneider.

Auff Zellerfeld Schulmeister Michael Kirchner Duderstadensis, ist ein guter Musicus gewest; auch das erste orgelwerck von Georgen von Schaumborg gekauft vnd gesetzt für 30 thaler. 15

Ludolphus Söchting Goslariensis organist.

Anno 1565. In diesem Jahre hat der Erbar vnd Ernvester Christoff Sander als ein trewer, fleißiger Verwalter F. G. allen bericht, wie die sachen vmb das Bergwergk geschaffen, was es für einen fortgang gehabt, auch wo es stegke vnd mangle, schriftlichen berichtet, darauff dan F. D. also an Ihn wieder geschrieben: 20

An den Zehentner zu Goßlar
Christoffel Sander. 25

Von Gottes gnaden Heinrich der Jünger Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg.

Lieber getrewer, wir haben dein schreiben, so du vnß bey dem Bergk- vnd Kunstmeister /88b/ zugeschickt, inhalts nach der lenge vermergkt vnd gnedig vernommen, auch der sachen gelegenheit von dem Bergmeister gnugsam erfahren, vnd sagen sondern gnedigen Danck, so du vnser Notturfft das Bergwergk so woll fortgesetzt hast. Es soll dir auch gewißlich bei Vns zu allen gnaden gereichen; begehren demnach auch gnediglich, du wollest furder mit fleiß beschaffen, waß dir an der newen Kunst von nöthen sein wird, des vnd [an] demselbigen nichts erwinden laßen. Wo auch das Durchhawen des bewusten Stolln zu vnserm gedey beschehen mag, laßen wir Vns auch gnediglichen wollgefallen. 30 35 40

Das auch noch so viel Ertz fürhanden vnd Vnß diese Woche in die anderthalb Hundert Marck silbers gemacht, auch der Vberschoß so ein ziemlich gelt tragen wirdt, an

dem spüren wir nicht weniger alß eben deinen fleis, Vnd müßen dir den ruhm geben, das du negest Gott vnser Goßlarisch Bergwergk zu solchem vnsern gedey gebracht hast, das bey Vns vnvergeßen sein soll.

8 Was sonsten mehr in diesem Brieffe gestanden, sind keine Bergsachen gewest, Datum Wolffenbüttel den 31. Julij Ao ut supra.

Diesen Brief hatte F. D. selbst mit eigener Handt vnterschrieben. /89a/

10 Alß man auch befunden, das die Bergleute mit dem Lohne nicht wohl könnten zukommen vnd den Ambts Personen vielmahl befohlen vnd aufferleget von vnserm Landesfürsten, den Berggesellen gute *gedinge* zu machen, davon sie sich auch köndten kleiden, derwegen in diesem Jahr durch anforderung Peter Adner(s), Oberbergmeister, ihnen am Lohne
15 ist zugeleget worden vnd *beßer gedinge* gemacht.

Weill man auch zuweilen der waßer, wenn trockene Zeit eingefallen, mangel gehabt, vnd obwohl Zimliche regen gefallen, doch nicht bald zu keiner floße haben können kommen, ward derwegen für gut angesehen, das man zu der
20 behuf mehr waßers haben vnd samlen möcht, eine schleuße im Spigelthall gemacht, die dan sehr nützlich zum floßen ist.

Theophilus Claius Schmidebergensis aufm Zellerfeldt Schulmeister.

25 Da nun das vorige Jahr die aufm Zellerfeldt in Ihre Kirchen ein Klein wergk laßen anrichten, da [haben] die bey vnß aufm Wildeman auch darzu gethan, ein wergk setzen und machen laßen, Vnd auf den Tag Ascensionis Domini erstmals geschlagen worden. Restat 121 fl. 12 gl.

30 Auch ist einer erstochen worden mit einem *Scherpper*, Bastian Elderle, für Achtermanns Thür.

Hans Deitzel vnd Veit Seibert Kirchen Väter aufm Wildeman. /89b/

Anno 1566 Asmus Heller Berghauptman zum andern
35 mahl, Fritz von der Schulenburg aber Oberberghauptman gewest. Der Eichene waßer Kasten auffm Zellerfeldt aufs neue gesetzt. In diesem Jahre ist hin vnd wieder groß sterben gewest vnd sindt auf Zellerfeldt vnd Wildeman in die 700 Personen darauf gegangen.

40 Anno 1567. Jost Krumhof anstadt Friederauns für einen Zehender ankommen, Johan Heße von Borg Gegenschreiber.

Hanß Brückner geschworner. Matz Gomprecht Zellerfeldischer Stadtschreiber. Jonas Sperber Schulmeister.

Aufm Wildeman ist in diesem jahr weder in geistlichem noch weltlichem Ampt verenderung geschehen.

Anno 1568. In diesem Jahre ist der Durchleuchtige Hochgeborner Fürst vnd Herr, Herr Heinrich Hertzog zue Br. v. Lüneb. in Gott entschlaffen, darüber sich die Bergstädt 5 erschreckt vnd entsetzt, mit seufftzen vnd großen wehklagen betrawret vnd beweindt. Denn wir dieser örter nicht alleine einen Landesfürsten vnd OberHerrn ahn I. F. G. gehabt, sondern einen Herrn vnd Vater, der sich /90a/ mit ernst gantz trewlichen in fortsetzung der Bergwergk hat angenom- 10 men, darzu den gemeinen nutz vnd besten laßen befohlen sein, vnd was darzu nützlich vnd fürderlich, hat an I. F. G. nichts gemangelt, besonders diese Bergstädte bey dem lieben Evangelio (wie solches auch andern zuwider gewest) sein vnd bleiben laßen, kein intracht vnd Hinderniß gethan; 15 Zu deme mit Befreyung der Bergwergk, auch zu gemeinem nutz Inheimbschen vnd außlendischen Gewergken mit schwerer Unkostung einen Stolln vber den andern laßen anfangen, treiben vnd gantz glücklichen inbringen, auch große Verlag auf die Zechen gethan, damit dem Volcke gelohnet, *die Ertz* 20 *in einen Vorrath gestürtzet*, auch da Korn zu *klemmiger* Zeit gemangelt vnd die Meinheit die Brötung nicht woll hat können bekommen, die Heuser aufgethan vnd genugsam vmb die Bezahlung verkauffen vnd zuführen laßen, doch also daß I. F. G. allezeit einen groschen am Himpten, zu wein 25 woll zwene, denn sunsten im Lande, wolfeyley verkauft, dafür wir Gott vnd I. F. G. zu dancken gehabt, vnd bey Menniglich noch gerühmet wirdt. Also hat I. F. G., die wir auf den *Bergstedten* vnser aufhalten haben, alles gute erzeiget vnd beweiset, wo mangel oder noth fürgefallen, vnd F. D. 30 alleine berichtet /90b/ worden, alßbald die gnädige Vorsehung gethan, solches geendert vnd abgeschaffet.

Es ist I. F. G. ein wollthetiger Fürst gewesen, gegen die Bergstädt, vnd [ich habe] nicht vnterlaßen können, hiemit *einzubringen* vnd zu gedencken, (welches fürnemlich an 35 solchen hohen fürstlichen potentaten mit verwunderung zu hören vnd zu sehen ist,) Nemlich das auf eine Zeit einer mit Nahmen Frantz Preuß, so auf Wildeman Steiger gewest vnd aufm Zellerfeldt, da itzundt die Fleischbencke sind, seine wohnung gehabt, [in eine gefährliche Krankheit ge- 40 fallen]. Nun hat sich zugetragen, das Hertzog Heinrich hinauff gekommen vnd nach gemeltem Preußen gefragt; Vnd da I. F. G. bericht worden, wie er krank were vnd in Gottes Henden gantz schwerlich lege, (dan es dasmahl an

der pest eben ziemlich gereiset) haben I. F. G. ihn beklaget vnd darbey nicht bleiben laßen, sondern für sein Heußein zu ihme geritten, das Fenster aufgemacht vnd I. F. G. haupt zum Fenster hinein gestegkt vnd geruffen: Steiger, wo bistu?
 5 Mein Preuß, wie gehet dirs? Darauf er dem Fürsten geantwordtet: O Gnediger Herr Fürst, nicht zunahe, nicht zunahe! Ich habe die Pestilentz. F. D. haben zu ihm wieder gesaget:

„Ey hastu woll ehe gehöret, das ein Hertzog von Braun-
 10 schweig /91a/ an der Pestilentz gestorben? Thu dir was zu gute, Ich wil dein gnediger herr sein.“ Der Steiger, der nun woll fülete, Es wolte seines lebens hier nicht lenger sein, Er müßte darvon, Ist er mit vnbilligen vnd vnbescheidenen Worten herfür gefahren (Vielleicht aus Todesangst) vnd zum
 15 Fürsten gesagt: Er frage nach ihrer F. G. nicht mehr, wen er nur Gottes gnade vnd der droben hett. Vnd obwoll die wort an ihm selber stehen vnd gut, so sind sie doch woll einem geringen Man, der es gut meinet, geschweige denn einem Fürsten verdrießlich zu hören; darüber auch der hoch-
 20 löbliche Fürst erzürnet vnd I. F. G. zu fluchen bewogen: „Du magst woll die etc. haben!“ vnd wieder darvon geritten, hats ihn dennoch nicht entgelten laßen, sondern der Kranckheit zugerechnet vnd zehen flor. wartgelt reichen laßen. Der Steiger aber ist des Lagers gestorben.

25 Desgleichen hat U. g. F. u. H. Hertzog Heinrich den alten Wolff Seitell in seiner Kranckheit besucht, getröstet vnd alle Fürstl. vnd väterliche gnade verheißen vnd zugesagt, auch mit der that beweiset.

Dis sind gar herrliche vnd schöne Früchte eines Christ-
 30 lichen glaubens, die besonders an solchen hohen Personen alß hohe Christliche tugenden zu rühmen /91b/ vnd zu loben sindt, denn es gar ein rarum contingens, das Fürsten sich ihrer Vnterthanen fürnemlichen in Erbseuchen vnd nöthen so sollen annehmen vnd besuchen, auch so zu achten armer
 35 geringer Personen. Christus wirdts auch gewißlich an Jennem großen *Anschnidt* für der gantzen Himlischen Heers vnd Reichs Versamlung seiner wahrhaftigen Zusagung nach Matth. 25 Vngerühmet vnd vnausgebreitet nicht laßen; derhalben wir auch dis nicht vnbillichen in vnser Chronica
 40 schreiben vnd verzeichnen.

Dieser vnd dergleichen hohen Fürstl. Wolthaten mehr [halben] haben wir nicht ohn Vrsach vmb vnsern gnedigen Fürsten vnd Landeßvater geweinet vnd eine große Klage ge-

halten. Gott verleihe dem Fürstl. leibe eine frölich auff-
erstehung.

Nach tödtlichem abgang Hertzog Heinrichs Hochlöbl.
Christmilder vnd Seeliger gedechtnis Ist wiederumb der
durchleuchtige vnd hochgeborner Fürst vnd Herr, Herr 5
Julius Hertzog zu Br. u. L. ihrem geliebten Herrn Vater in
der Regierung gefolget, derselbigen unternommen vnd ange-
fangen, vnd sich I. F. G. von der Stadt Braunschweig vnd
gantzem Lande die hultung thun laßen.

Die Bergstädt aber Zellerfeldt, Wildeman, /92a/ Grundt 10
vnd Lautenthall, haben F. D. Julius Hertzog zu Br. den
Tag Matthei Apostoli [21. September] gehuldet. Es ist
aber erstlichen I. F. G. zur Kirchen geritten, Gottes wort ge-
höret, vnd darnach das Volck einen ring geschlossen vnd
Ihrem Landeßfürsten vnd Erbherrn geschworen. Gott ver- 15
leihe F. D. sambt I. F. G. Gemahl, Junger Herrschaft vnd
Frewlein zeitliche vnd ewige wolfarth, auch langes leben
ymb Christi willen. Amen.

Nach gethaner Hultung haben I. F. G. den Bergstedten
fünff faß Bier auß gnaden verehrt. Herr Johan Gnapheus, 20
Zellerfeldischer Pfarrherr, hat zu Tische gebet, vnd von
dar Ihn Hertzog Julius mit nach Goßlar genommen, eine
Verehrung gethan vnd darmit wieder zurücke geschicket.
In Goßlar aber sindt I. F. G. auf die Müntz eingezogen, den
Rath vnd das Ministerium zu gaste geladen, woll getractiret 25
vnd gehalten.

Wie auch v. g. F. u. H. die Bergwergk nach ihres Herrn
Vaters tode zu Goßlar anfangen zu bawen, soll hernachmals
im verschreiben gedacht werden, wenn wir *in genere* von den
Goßlarischen Zechen oder gruben reden werden. 30

Weill nun F. D. alß der /92b/ rechte Erbherr in die
Regierung durch Gottes gnedige Vorsehung vnd bescherung
getreten, haben I. F. G. nachdem Schull vnd Kirchen visi-
tietet, vnd was zu Gottes ehre nutzlich vnd fürderlich, alß
ein Christlicher Hoherleuchter Fürst gut anordnung ge- 35
than, auch des, was zu gemeinem nutz vnd Vaterlande vnd
zu fürstlicher Hoheit Schutz vnd Wollstand von nöthen,
[sich] angenommen, fleißig geforschet: darumb I. F. G.
von den Erbarn Christoff Sander, so dieser zeit alleine Ver-
walter war deß Goßlarischen Bergwergks, allen bericht des 40
Rammelsbergischen Bergwercks vnd Hüttenwergks erfordert.

Kurtzer Auszug des Goßlarischen Berg: vnd Hütten-
wergks, was der Erbar vnd Ernvester Christoff Sander V.
g. F. u. H. für nutz geschaffet vnd durch seine geschicklich-

keit vnd anordnung gebracht, auf F. G. begehren den 24. Septemb. noch in diesem Jahr vbergeben vnd zugestellet.

Eß haben etliche, ehr der Ervest Christoff Sander an daß ampt in Goßlar kommen, einen *vberhupfenden anschnidt* gehalten, das sie in Viertzehn tagen nur einen anschnidt thun laßen. Dardurch ist /93a/ einnahme vnd außgabe veraltet, und da hat man bißweilen mit einbracht, das nicht sich gebühret hat, auch dardurch woll silber vnd bley *verpartiren* vnd vnterschlagen können. Das nu dem Fürsten hierzu keine vntrewe geschehe, hat Christoff Sander solches abgeschaffet vnd dagegen verordenet vnd ernstlichen darüber gehalten, alle wochen des Sonnabendts einen öffentlichen Anschnidt laßen halten, welches sonst, die den eigen nutz geliebet vnd sich des betrugs genehret, nicht getan haben.

Zum andern ist eine große vntrew mit holtz vnd Koln erfolgt, vnd die daher vollenbracht worden, weill man die vngemeßen eingenommen, bißweilen 11 Maß für 15, auch zu zeiten 6 vnd 7 Fuder auch wohl zu 12 mehr angegeben, denn zu den Hütten kommen, vnd den Sonnabendt mit eingebracht, dardurch ist ein großer betrug geschehen. Gemelter Verwalter aber, so diese vngerechtigkeit alle verstanden vnd vernommen, hat ein solch insehen gethan, das nun alle Koln werden gemeßen, da man an den Korben mangel spüret. Deßgleichen das Holtz Malderweiß durch einen Geschwornen auf dem Hüttenhofe gemaldert wirdt.

Zum dritten ist eine große Abzwackung der /93b/ Kollen durch der Hüttengesinde weiber geschehen, die alle mall, wenn sie zu den Hütten gekommen vnd eßen gebracht, haben sie stets einen Korb mit Kollen mit sich genommen, darunter sie dan zu Zeiten *gleit*, Schwefel, vnd sunsten, was ihnen zu *verparthiren* dienlich gewesen, mit sich heißen gehen. Welches Christoff Sander selbst zu handen kommen, auf wahrer That ergriffen vnd befunden, derwegen verursacht . . . gantzlichen abgeschaffet vnd dardurch gehindert,

Zum Vierdten ist keine Ordnung mit abfuhr der Ertze vnd einnehmung des kleinen Ertz für dem Berge gehalten worden. Das hat der Herr Ober Zehender anders gemacht vnd dargegen befohlen, daß itzunder der Bergschreiber wochentlich eine klerliche Verzeichniß geben muß, die auch mit dem Wagenschreiber muß einstimmen. Denn Herr Christoff Sander auf eine igliche Hütten der einen verordnet, die F. D. gelobet vnd geschworen, damit alle vntrew verhütet, welches formals auch nicht gewesen ist.

Zum fünften ist auch eine große vnordnung der bley gewesen, wo sie solten $3\frac{1}{2}$ vnd 4 Centner machen, haben sie kaum $2\frac{1}{2}$ *ausbracht*, haben darzu /94a/ keine ordnung vnd rechnung der Kollen vnd Ertz gehalten. Darentgegen hat ihnen Christoff Sander nicht mehr den 15 *scherben* Ertz vnd drey Fuder Kolln in einer schicht, das ist tag vnd Nacht, paßiren laßen, darauß sie haben machen müßen $3\frac{1}{2}$ oder $3\frac{3}{4}$ oder woll 4 Centner. 5

Und hiermit hat der Bergverwalter großen nutz vnd frommen geschaffet. 10

Zum Sechsten so haben sie zuvorn nur 20 Centn. wergk auf ein mahl abgetrieben, vnd davon nicht mehr an Silber denn 4 Margk, auch woll zu Zeiten etliche Loth höher bekommen, da sie itzunder, wie es gemelter Herr Verwalter darhin gerichtet, in *einer Vnkostung* 30 Centn. treiben müßen vnd davon $7\frac{1}{2}$ margk silber liefern. Wenn sie daran feilen, muß der *Wardin* die *Schopffprobe* abgehen laßen; was dan restet, muß *der treiber* darzu antwordten; darauf hat man formals auch kein aufsehen gehabt. 15

Zum Siebenden ist auch großer mangel in den Hütten gewest vnd fürgefallen, das die Reder sindt zu niedrig vnd die Belge zu geringe von Leder gewest. Solches hat Christoff Sander auch geendert vnd zu Leipzig vnd andern orten gut leder laßen kauffen vnd mitbringen, /94b/ da man sich dan 6 oder 7 Jahr hat mit behelffen können. Zuvorn hat man das Leder nach gunsten von den Gerbern genommen. 20

Zum achten haben die *Schichtmeisters* alleine mit dem Matz Zellmeyer müßen abrechnen. Davon Christoff Sander als ein Zehender nichts inne worden, nur alleine, was er des Sonnabendts im anschnidt aufgezeichnet; dardurch er zuletzt vermergkt, das die Hütten zum Überschoß kommen kondten, vnd daßelbige F. D. Hochlöblicher gedechtnuß berichtet, daher vnd dardurch der erste vberschoß von den Hütten ist gegeben worden. 25

Zum Neunden, So haben auch die *Hüttenschreiber* kein *quitantz buch* gehabt, auch nicht quitirt, sondern alleine auf bley vnd Silber auß dem Zehenden gefordert, waß ihnen woll gefällig gewest, vnd sich darnach alleine mit dem Zellmeyer berechnet, da es dan allemahl zu gleich ist aufgangen. Das nu denn auch abgeworffen vnd nichts mehr heraußer gegeben wird, ohn alleine, was der anschnidt außweiset, vnd darauf muß man quitiren. 30

Zum Zehenden hat man kein *abrechens Buch* gehalten noch da gewesen, hats auch nie keiner zu Goßlar gesehen /95a/

oder gefunden, viel weniger einiges register, welches woll mit großer Verdacht zu verwundern gewest. Vnd da der Berg Verwalter Christoff Sander darnach gefraget, hat man zu entschuldigung fürgewandt, dieselbigen, so oftmahl gerechnet, weren verbrant, vnd das ist nicht ein gering Bubenstüßk gewest. Derentwegen hat Vielgedachter Herr Christoff Sander die register vom ersten biß zum letzten vmb allerley mangell vnd Irrung, so forfallen möchten, auch umb mehrer nachrichtung, damit U. G. F. u. H. nichts veruntrewet, ver-
 10 wahret vnd behalten.

Dieser erzehlten mangell vnd Eigennützigkeit halben ist alles veruntrawet, das weder v. g. F. noch *Hüttenherrn* nichts davon haben noch genießen können. Derhalben es darauf gestanden, das man alles hette müßen liggen laßen, wo
 15 solches nicht durch den Erbar vnd Ervesten Christoff Sandern verhindert vnd abgeschaffet worden vnd, Gott lob, auf die wege gerichtet, das F. D. deß Hüttenwergks ohn den Müntz- vnd Bleygewinst in die 15 000 fl. genießen kan, vnd Überschoß treget, fürmals aber wegen eigennutz /95b/
 20 vnd vntrew nichts *gefallen*. Und hat Hertzog Heinrich Christmilter vnd hochlöblicher gedechtnis in die 18 tausent fl. des Jahres verschmiltzen, Vnd wenn gleich F. D. *Verlag gethan* vnd verehrung gegeben, hat doch alles nicht geholffen.

Eß hat auch gemelter Christoff Sander für den andern alle, wie klug die auch gewesen vnd sich gewust, den Schwefel erfunden, desgleichen von *außhaltung* des *Galmeyens*, hat auch ferner die anordnung gethan, das die *hüttenreuter* vnd Gegenschreibers alle wochen den Anschnidt vbersehen müßen,
 30 ob auch zuviel in Ertz, Holtz vnd Kolln oder gedinge geschriben were, so das befunden wirdt, darumb sie ernstlicher gestrafft, welches formals auch nicht gewesen.

Von dem Rammelsberge, darin der Erbar Christoff Sander auch meines G. F. u. H. nutz vnd besten gesucht.

Nun ist es auch auf dem Berge wunderlichen vnd seltzam gehalten worden, In deme das man den arbeitern, wie sichs woll gebühret, allzeit nicht gelonet, sondern durch eigennutz, auch zu Zeiten durch vnfleis der Zehender /96a/ *aufgeschlagen*, vnd wenn das geschehen, so ist nicht auf löhne, gedinge,
 40 Arbeiter, gemeine außgabe von eisen, holtz, seile vnd *vnschlet* achtung gegeben vnd durch den vnbestendigen anschnidt viel versehen worden, welches nu auch von vielgedachtem Fürstl. Befehlhaber abgeschaffet vnd keineswegs

noch gibt noch gestattet; müßen derwegen alles richtig halten vnd alles im Anschnidt mit großem fleis vbersehen.

Es ist auch auf die Seile, so man in den Schechten gebraucht, daran man auß getrieben vnd henfen gewest sind, eine große Vnkostung darauff gangen, denn man der des Jahrs 5 auf einer Zeche, da man teglich *ausgefordert* vnd *getrieben*, 2 oder auch woll drey newe hat haben müßen. Nun hat eins gekostet 130 fl. Diß hat der Herr Oberverwalter Christoff Sander bey sich bewogen vnd darauf getrachtet, wie man des Fürsten vnd der Gemeine gewergken nutz vnd besten möchte 10 schaffen vnd die große Vnkostung abwerffen, derwegen bey sich selber für rathsam angesehen vnd beschloßen, Eiserne Seill laßen zu machen. Das aber haben sich ihrer Viel nicht wollen gefallen laßen, sondern dem sehre zu wieder gewest. Aber gemelter Herr Oberster hat sich daran nicht gekehret, 15 vnd daran /96b/ gewest, das es ins wergk kommen; vnd kostet ein Seill von Eisen 120 fl. vnd kan gebraucht werden 5 oder 6 Jahr. Diß haben hernach alle Gewergken gelobet vnd selbst müßen bekennen vnd Zeugniß geben, wenn das nicht were erfunden, könnte der Berg nicht gestanden haben; denn 20 damit eine große Summe gelts vieler hundert gulden ist ersparet worden.

So sind auch für dieser Zeit dem Fürsten nicht vber 370 *Scherben* Ertz zugeschrieben worden, darentgegen nun alle wochen 1300 *Scherben* folgen. Vnd wenn *Zubuß angelegt* 25 *werden*, das gibt man von den Hütten. Zuvorn hats F. D. auß der Kammer erlegen müßen. Ist nu abgeschaffet vnd F. G. mehr zuträglicher.

Zu deme hat der Erbar Christoff Sander mit allem fleiß angehalten, das die Newen *Radstuben* angefangen vnd 30 vollenführet, sonstn würde der Berg ofte waßers halben stille gestanden sein, dardurch *die Zechen aufgegangen* vnd in großen schaden kommen wehren. Ist nu so ins wergk gericht, daß hinfürder, wenn die *Kunststrecke* auch vollenbracht, sehr nutzlich ist, vielmehr auch wenn der tieffe Stolln, 35 so F. G. laßen treiben, eingebracht wirdt. So man hat nun sunsten noch 2 /97a/ *Genge vberfahren*, darauf man Ertz hat, die auch zu vorn nicht gewesen noch niemandt darvon gewust.

Von Müntz betreffent, was der Herr Oberverwalter Christoff Sander für nutz geschaffet.

40

Man hat aus den alten außzogen befunden, vnd noch darauß beweisen kan, das bißweilen Hertzog Heinrich der Jünger Christmilder vnd hochlöbl. gedechtnüß von etlichen

Müntzmeistern vnd Wardin groß vnd vberschwenglich betrogen, das sie sich nicht zu vnehren gezogen, sondern ihre außzoge für ein Meister- vnd Kunststücke gehalten, weil es fürstlicher Cammermeister nicht hat nachrechnen können, 5 daher sie ihren betrug geübet, welches hernachmals gemelter vnser Herr Oberster befunden, vnd sie deß öffentlichen in beysein des Stadthalters vnd Fürstl. Rätthe vberweist. Derwegen auch daß mal der Muntzmeister, dem das wiederfahren, seines Ampts entsetzet worden.

10 Auch so hat Christoff Sander befunden, daß Sie zuviel *Rodt* in den Tiegel gerechnet, vnd die Zeit nur vier margk *schroten* gesetzt, da derselbigen woll achte gewesen. Also ist der Fürst verfortheilet worden, vnd hatte doch der geschwinder Wardin (wie er sich gerühmet) /97b/ denselbigen 15 auszug, alß wenn er recht, vnterschrieben. Aber Herr Christoff Sander hat sie alle beide in Ihrer rechnung vberweisen laßen, Vnd da eß die noth erforderte, [kondte] noch wuste [er] zu thun, wie er sich des für ihnen öffentlich hatt gerühmet: wolt auch zusehen, ob sie durch ihre geschwindigkeit 20 ihm was verdrehen könnten.

Also hat der Müntzmeister vnd Wardin mit einander durchgesehen vnd vber geholffen, das F. D. Hertzog Heinrichen die margk nicht hoher verrechnet zum gewinst denn 2 Thlr. 3 groschen 6. 7. oder 8. Pfen., da es doch Christoff 25 Sander letzlichen hingebraucht, das sie die margk haben vmb 2 Thlr. 4 gute gr. 9.10 pfennige höher verrechnen müßen, dadurch dem Fürsten zu Gute mehr Überschoß erfolgt. Vnd ist daraus zu beweisen gewest, daß I. F. G. des Jahrs in die 600 thaler mehr vberkommen, welches für Christoff 30 Sanders ankunfft nicht gewesen, sondern zurücke geblieben vnd dem Fürsten veruntrawet worden.

Diß ist gar groblich geschimpfet mit Herrn vnd Fürsten, vnd gantz gefehrlich, sie mit geschwinder rechnung zu betrügen, vnd was ihrer hochheit gebühre, veruntrawen, 35 denn dieJenigen, so solches thun vnd gethan, wiederumb eine Rechnung von ihrer Obrigkeit, so ihnen auch vngelegen, zu gewarten.

Eß hat auch Christoff Sander großen nutz /98a/ vnd frommen F. D. an Victriol geschafft, mehr laßen sieden mit 40 derselbigen Vnkostung vnd verordnet gelt darauf, denn formals geschehen, vnd hoher verkauft vnd mehr gegulden, Also das der gewinst U. G. F. v. H. zu gut jehrlichen getragen in die 5950 fl.

Zu deme ist auch vntrew geschen am weißen vnd grawen *Kopferrauch*; man hat aber so eigentlich nicht können darhinter kommen. Es ist aber gleichwoll durch Herrn Christoff Sanders fleis darhin gebracht, daß F. D. in der Tonnen einen fl. mehr hat denn zu vorn.

5

Es hat auch in diesem Jahre Hertzog Julius den tieffen Stolln zu Goßlar, da der alte Herr *gewandt* vnd *stehen lassen* vnd das Zeichen angehawen als HH, wiederumb lassen belegen vnd darauf *ansetzen*, vnd im frischen gestein fortgeleget. Wie weit man damit kommen vnd was sunsten gebawet, soll hernachmals weiter gedacht werden.

10

So trug sich auch in diesem Jahre zu, das des durchleuchtigen Hochgeborenen Fürsten Erichen Hertzog zu Br. u. L. Zehender Andreas Winckelman von Göttingen, ein Ertz Papist, zur andern ehe greif, vnd ließ sich seine Braut heimlich durch einen frembden Wolff geben vnd vertrauen. Das kam aber auß vnd wardt von etlichen demselbigen hart nachgetrachtet; wo er were erwischet, hetten sie ihm das Fell weitlich gezogen, kam kümmerlich mit Zittern vnd Zagen davon.

15

20

Richter auf Wildeman Jacob Remisch.

Auffm Zellerfeldt Jacobus Berwart Richter /98b/ zum erstenmahl, vnd ist die Waßerreise von der Blumschen wise vernewert, auch der Knauf auf die Kirchen gesetzt den 17. Augusti.

25

Andreas Mertten, ein Mörder, auf Zellerfeldt gegriffen vnd zu Ganderßheimb seiner mißethat halben geradebrachet, vnd Peter Wolfart vmb Diebstall, zu Osteroda begangen, auffm Zellerfeldt gerechtfertiget worden.

Anno 1569. In diesem Jahre kam es an den tag, wie es vnter der Hartzburg Saltz Adern het, vnd da woll ein Saltzbergwergk, so man etwas wurde darauf wenden, zu erbawen were. Derhalben anordnung von vnserm Fürsten geschah, vnd vnter die handt genommen vnd darnach gebawet.

30

Das Richter Ampt ist beider Bergstedt blieben vnd nicht verendert worden.

35

Nicolaus Corvinus von Saltz der Hellen Schulmeister.

Donnerstags nach Cantate ist alhier eine grausame Kelte auffm Hartze gewesen, da dan ein Junge von 14 Jahren, auch Ziegen vnd Kühe erfroren.

40

Es ist auch eine große Furcht gewesen wegen der Mordbrenner, darumb aller gefahr forzukommen, hat man auf den Bergstädten Feuerwechters /99a/ verordenet vnd gar

stargk des nachts wachen laßen. So aber für Mordtbrenner gehalten, sindt des mehrern theilß Betler gewesen.

Auch ist die newe Orgel dem Jobst Papen von Sehßen auff Zellerfeldt verdinget worden, vnd ihm vom wergk zu
5 verfertigen zugesagt 160 Thaller.

Den Dingstag nach Galli [16. October] hat Catharina, Asmus Hellers Berghauptmans Haußfraw, ein gewechse vnd schaden, so sie gehabt, zu Braunschweig schneiden laßen vnd daran gestorben.

10 Anno 1570. EB ist hiebevör anno 68 vermeldt, wie der liebe fromme Gott den hochlöblichen Fürsten Hertzog Heinrich zu Br. u. L. dieses Jammerthals abgewechselt vnd zu sich in die himlische freude in Christo seinem geliebten Sohn gefordert. Darauff dann der Durchleuchtige Hochge-
15 borene Fürst und Herr, Herr Julius Hertzog zu Br. u. L. damals zu derselbigen ahngestammten Landtschaft vnd Erbregerung geschritten, haben I. F. G. aus sonderlicher eingebung Gottes, auch auß liebe vnd christlicher zuneigung zu wolffahrt vnd beforderung des lieben Vaterlandes, auch
20 andern auslendischen Gewergken zum besten /99b/ Alß ein gewaltiger Bergfürst vnd reicher Fundtgrübener, gantz statlichen zu bawen, Gottessegen und bescherung darin zu gewarten, sich eingelaßen, vnd den getrosten Julius Stohn am Meinersberge im kleinen Stubenthall zu treiben angefangen,
25 Vnangesehen dis nicht gescheuet, das hie bevoor I. F. G. geliebter Herr Vater Christmilder vnd hochlöblicher gedechtniß, fast hin vnd wieder durch verstendige Bergleut *das Feldt bestechen*, vnd nach einem *lettig gange* oder *schneidigem* gestein schürffen, *roschen treiben* vnd bereithen laßen.
30 Man hat aber aller orter, wo man zugeschlagen, hart vnd *klemmig* gestein angetroffen, daher die Bergleut darüber gerathschlaget, dafür gehalten vnd erkant: wer dar einen Stohn wolt treiben vnd anfangen, were [es] vermuthlich doch schwerlich, das derselbige in 50 Jahren vnd mehr an den
35 Stubenthaler Zog vnd gang kondte *ingebracht* werden. Das hat viel Bergleut erschreckt vnd ist ihnen der muth entfallen, denn wer wolte da *bawen* vnd wer könnte das erleben? Nun befand man nach dem alten Man, wie der sich so gewaltig hatte eingelaßen vnd gebawet, /100a/ als die alten
40 *pingen* hin und wieder außweisen, darvon abzunehmen, Es würde noch ein gewaltiger schatz dargeblieben vnd für handen sein, darauf gesaget: Es were eine eisern thür dafür, wer den schlüßell hette vnd finden köndt, der köndte seiner genießen vnd reich werden; haben damit gemeinet das feste

gestein, dardurch es versperret vnd verschloßen vnd an den gang nicht köndten kommen, Es were dan, das man den Schlußell hette, das ist einen Stolln dardurch treibe vnd brechte.

F. D. Hertzog Julius als ein freudiger Fundtgrübner, 5
hat sich das nicht bewegen laßen, sondern sich *frisch ins feldt gelegt*, versucht, ob Gott I. F. G. den Schlußel bescheren wolt, Göttlichen Segen vnd gnediger vorleihung vertrauet, den Schlußell zur Eisern thür zu finden. Im einlaßen vnd anfang zu bawen des Stollns gab der Allmächtige gütige 10
Gott v. g. F. u. H. die gnade, das ein *schneidiger lettig gang*, welcher recht nach dem Stubenthall vnd pleyfelde gestrichen, angetroffen worden, vnd denselbigen in kurtzer Zeit alß in fünff Jahren an die genge gebracht, dardurch den Zechen alß Sonnenglantz, Segen Gottes, Hauß von Sachsen, Gabriel 15
5. 6. maß vnd nu 7., achte maß S. Johannes geholffen, da albereit statliche ausbeut /100b/ *felt vnd gefallen* vnd Im Kurtzen auch Samuel, pleyfelde vnd furder dem Weißenschwaner Zuge vnd Kayser Carl, denn er eilff Lachter tieffer vnter den Franckenscharner Stolln eingebracht wirdt, also 20
durchaus andern Zechen zum besten komt.

Für dis gnaden geschenke des frommen Gottes vnd angewandter mühe vnsers gnedigen Fürsten vnd Herrn kan man erstlich dem lieben frommen Gott, von dem der Segen herkombt, nicht genugsam dancken. Desgleichen F. D., denn 25
wenns I. F. G. nicht gethan, wolt niemandt so große abentheuer vnd vnkostung auf den Schlußell zu suchen vnd Stolln zu treiben gewand haben.

Zu deme folgen nun auch nach diesem getrosten Julius Stolln zweene andere tieffere Hauptstolln, alß der Ober Wilde- 30
männer vnd getroster Hedewigs Stolln, welche bey des alten Herrn Zeiten wegen des festen vnd klemmigen Gesteins sindt beliggen blieben. Nun aber (Gott lob vnd Danck) bey des Hertzog Julij F. G. Regierung ein schneidiges gstein angetroffen, vnd wiederumb zu bawen angefangen vnd gantz 35
statlichen belegt vnd fortgetrieben worden, vnd vnter vorge- melten Hertzog Julij getrosten Stolln 44 /101a/ *lachter* tieffer einkommen, damit denn abermals den Zechen im Stubenthall, auch dem Weißenschwaner Zoge zu Hülff kommen, vnd ein new Bergwerck erbawet werden kan. Es wirdt 40
aber berürter Hedewigs Stolln in die pleyfelder Fundtgrube 102 [lachter] die tieffe einbringen.

Diese drey Stolln vber einander können alle ferner nach der Trewe vnd forder bis an der Durchleuchtigen Hochgebor-

nen Fürsten vnd Herrn, Herrn Wolffgangs vnd Philippi gebrüder Hertzogen zu Braunschweig, Lüneburg vnd Grubenhagen Bergwerck vnd Genge gebracht vnd getrieben werden.

Hieraus hat man zu ersehen vnd abzunemen, wie gewaltig
 5 diese Bergwerck (Gott lob) *verstollet*, also das es hinfort ein bestendig Bergwerck (so ferne man in Gottes furchten lebt, zu Gottes ehre, gemeinem nutz vnd besten etwas anwendt, vnd dem armuht ein wenig — aber nicht alzuwenig — darvon gedient vnd handtreichung thut) ohn allen Zweifel, (da
 10 Gott auch seinen gnedigen Segen zugebe) eine lange Zeit bleiben wirdt. Wo man aber Gotloß wirdt vnd nicht recht damit vmbgehet (da Gott gnediglich für sey), kan es der, der es gibt, bald wenden, hindern, vmbstoßen, vnd ein stegken darin kommen laßen, darumb sich niemandt /101b/ drauf zu
 15 triegen hat, weill es Gottlob für augen, vnd gedechte, es kan nu nicht feilen. Das soll nicht sein, denn er ist der Allmächtige Gott, der Ertz gibt vnd wachsen let, so kan er auch die Kunst, was er zeigt vnd weiset, wenn er will, schnell vnd bald wiederumb zurucke ziehen, abschneiden, vnd das Ertz
 20 für *dem orte* verschwinden laßen. Denn Sünde, Ungerechtigkeit, Betrug, pracht, stolz, Vbermuth verderbt alles, wie der 107 Psalm saget: Das ein fruchtbar Land nichts tregt vmb die Bößheit willen deren, die drinnen wohnen, Ist gewißlich auch zu verstehen, das Gott vmb Boßheit willen ein
 25 wolstehendes, *fündiges, ganghaftiges* Bergwerck kan verunedeln, wiederumb *fallen laßen, zue Sumpffe* vnd Bodem gehen vnd gantzlich zu nichte werden.

Richter auffm Wildeman Michel Dannenberger, Wolff Springer, Greger Schmidt Kemmerer.

30 Aufm Zellerfeld Richter Martin LandtMüller zum ersten Mal.

In diesem Jahr ist des Oberzehenders Christoff Sanders Blockhauß zu Grunde außgebrant, daher der Rath der Bergstadt Zellerfeld vier geschworne Wechter haben angenommen, bestetigt, vnd sich die haben vereyden laßen.
 35

Die Floße an der Ocker ist angericht vnd gebawt. Die /102a/ Zellerfelder haben das Eichene gerichte den 29. Julij laßen aufrichten.

Der Junge Sentig auf Wildeman, [ist] vmb aufgebrochen
 40 Kasten, darauß er Vnschlet, Ledder gestolen, aufm Zellerfeld eingezogen vnd den 14. Augusti zur stauppe geschlagen, den andern zum abschew.

Es sindt diß Jahr hier bei vns auf dem Hartze grausame, vngewonliche vnd erschreckliche Donner, Blixen vnd regen

gewesen, vnd derselbigen gar viel, das sich menniglichen dafür entsatz, so sich sonderlich vmb Egidi [1. September] haben zugetragen.

Auch ist im Grunde durch des Pastoris gesinde nachleßigkeit vnd versehung Feuer aufkommen vnd das Pfarrhauß abgebrant; darumb der gute man hat weichen müßen, oder den schaden erstatten, welches ihm ist im rechten zuerkant.

Anno 1571 Just Krumhoff Zehender starb vnd ward den Tag Circumcisionis [1. Januar] Domini begraben. Vnd kam wieder an seine stadt der Zehendegenschreiber Alexander Glantz.

Der Erwürdige und Hochgelarter Herr Doctor /102b/ Nicolaus Selneccerus Generalissimus Superintendens ist mit dem Consistorial Rath Erasmo Ebner den 9. Januarij aufs Zellerfeld ankommen, vnd neben dem speciali Magistro Herr Johan Wackerhagen die Pastores vnter seiner inspection darhin bescheiden vnd nach den gebrechen, so in Kirchensachen fürgefallen, fleißig geforschet und gefraget. Damals ist David Bitterböse, Pfarrherr aufm Wildeman, etlicher Ursachen halber ziemlich hart mit den Kirchen Räthen zusammen gewachsen und scharffe wordt mit einander gewechselt. Es were aber den sachen noch alle fürzukommen gewesen, wenn er nur nicht hette ein verbittert schreiben wider Fürstl. Rätthe, so etwas sehr *milde* gesetzet, abgehen laßen. In der folgenden Fasten ist er gen Ganderßheim gefordert, da man mit ihm, was zwischen ihnen streitig gewest, noch placide vnd amice gehandelt, vnd sich der Erwürdiger vnd Hochgelarter Herr Doctor Nicolaus Selneccerus hart befißen vnd bearbeitet, fürgeschlagene billiche mittel einzugehen. Er hat aber in keinem weichen und nachgeben wollen, vnd in allen Dingen die Kirchenordnung nicht billigen vnd vnterschreiben, derowegen auß fürstlichem befehligh bestalt worden, man solte ihn anhalten, Ist aber /103a/ zu einem anderen Thor nach Einbegck, da man seiner außflucht nicht vermuten gewest, durch die wache gegangen vnd darvon gekommen. Ist aber nachmalß hier auf Wildeman gefänglichen angenommen worden, etliche Tage in der Pfarr an einem Springer geseßen, vnd darnach nach Liebenburg geführt, darnach nach Wolffenbüttel. Er hat auch die proposition verteidigt, peccatum est substantia. Sunsten ist er ein aufrichtiger und guter Lehrer gewesen, auch von vielen hier lieb und wehrt gehalten, vnd manlichem frommen Menschen sein Unglück hertzlich leidt gewesen. Nach entledigung der gefengnüße

ist er im Fürstenthumb nicht wieder zu Dienste kommen, were aber woll wiederumb mit dem ersten gefordert, wie Ich auß des Herrn Doctoris Selnecceri munde selbst gehört, wolt ihm gerne zu allen Dingen darin befürderlich sein, hat aber
5 selbst mit dem ersten nicht gewolt.

So zog auch in diesem Jahr Asmus Heller ab, vnd kam an seine stadt der Edle vnd gestrenge Burchardt von Steinberg, vnd ward Oberberghauptman, ein aufrichtiger, Christlicher wolthätiger vnd frommer Jungker, der dem Armut
10 und Bergleuten wollgeneigt vnd alle Beforderung vnd /103b/ guten willen erzeigete vnd beweisete.

In diesem Jahre ist auch eine große Tewrung eingefallen, also das ein Malder Korn drey Thaller galt, vnd nicht woll, wenn man das Gelt albereit hatte, zu bekommen war. Solcher
15 mangel ist für Unsern g. Herrn und Fürsten Hertzog Julium komen, darauff I. F. g. befehlig gethan, von etlichen Häusern den Bergstedten Korn folgen zu laßen, darauf haben die vnsern vmb einen *leidenlichen* Kauff die Fülle bekommen, vnd Vns I. F. g., der wir billig zu dancken, in der noth
20 gnediglichen gerettet.

Den 29. Augusti ist die neue orgel von Jobst Papen auf Zellerfeld verfertigt vnd vberantwortet.

Die Kirchen Väters daselbst Matz Frölich vnd Wulff Seitell haben einen Kelch von vier margk silbers machen
25 laßen, Zu dem Sebastian Meißner Zehen Thaler verehret hat.

Marten Landtmüller ist am Richterambt aufm Zellerfeld das jahr noch geblieben.

Richter aufm Wildeman Jacob Remisch, Stadtschr. Georg Lerche, Lorentz Neubegk Kämmerer.

30 Das Pfarrambt aufm Wildeman hat ein Viertell Jahr ledig gestanden, welches den Bürgern vnd Gemeine gar beschwerlich fürgefallen, daß Sie keinen Seelsorger gehabt, vnd wiewoll sich /104a/ Ihrer viel angegeben vnd ihren Dienst präsentirt, aber vmb der vorigen entsetzung zu keinem willigen
35 wollen vnd immer gehoft, den vorigen noch wieder zu bekommen, aber vmbsonsten. Es ist auch vnter denen, so ihren Dienst angeboten, einer gewest, so mag schuldt gehabt haben, das das schreiben, darin Herr David Bitterböse Fürstlicher Rätthe etwas *milde* gedacht, auskomen, vnd ad probam hier
40 geprediget. Da aber das außgebrochen, haben etliche von gemeinen Berggesellen nichts guts auff Ihn gemurmelt, welches er auch ist gewar worden, vnd von guten leuten etwas zu verstehen bekommen, were ihm auch nicht woll zu rathen gewest, in solchen widerwillen sich hier nieder zu

laßen vnd zu begeben. Entlichen ist an Herr David Bitterboß stat kommen Magister Johan Schaber auß dem Landt zu Wirttenberg vnd hier drey quartall blieben. Balthasar Conradi Goslariensis Schulmeister, Voltin Froberg von Eißleben organist. Kirchen Väter Veit Seiber vnd Greger Schmidt. 5

In diesem Jahre ist einer mit nahmen Hanß Kolbe, ein Schmidt, der hat etliche mahl Michel Dannenberger, seinen Meister, bestolen, vnd keine Vermutung auf diesen gehabt, sondern ander Leute, die da vnschuldig, darmit beargwohnet, vnd im Fürhabens war, dieselbigen antasten zulaßen, darüber er in große noth kommen wehre. /104b/ Nu trug sich eben zu, das er Ihn noch einmahl unter der Predig bestall, und er, Michel Dannenberger, auf frischem Fuße von Goßlar darzugekommen, darob er ermeßen kont, der Dieb wehre nicht hinwegken, lest darauf im Hause hin und wieder 15 suchen, fandt ihn zuletzt im Hawe, und weill auch unter anderen seine Bekentnüße gewesen, das er Kirchen gebrochen, zwene Kelche gestolen, Ist er bey den Ockerthurm geradebracht worden.

Anno 1572. Unser gnediger Fürst und Herr Julius 20 Hertzog zu Br. vnd Lüneb. hat nach dem Magnetenstein über den Ocker *bawen* laßen. Auch [ist] der *Massen Ofen* und Eisenhammer am Schulenberg aus fürstlichem befehlig angerichtet worden.

Den 16. Decemb. ward dem Edlen und Gestrengen 25 Burchart von Steinberg Ober Berghauptman (darüber dieser örter mannig mensch erschrocken) abgedancket, vnd wird der Erbar und Ernvester Christoff Sander für einen Ober Verwalter aller Bergwerck angekündiget.

Auf ansuchung vnd bitt frommer Christen hat der Erbar 30 Peter Adner, Oberbergmeister, in die ehre Gottes vnd zu Beförderung /105a/ seines heiligen Götlichen Nähmens vnd armen Bürgers Kindern zum besten, zur freyen Schule beyden Bergstedten Zellerfeldt vnd Wildeman bey vnserm g. F. vnd Herrn die *Pfennige* vmb Gottes willen auf den Zechen 35 durchaus aufgebracht vnd schreiben laßen, den 12. Junij angericht vnd angegangen. Gott belohne es Ihm, vnd verleihe ihm ewige vnd zeitliche wolfahrt vnd langes leben.

Michel Dannenberger Richter aufm Wildeman, Jacob Remisch, Jürgen Lerche Kämmerers, Hanß Opperman Stadt- 40 schreiber.

In diesem Jahr ist Magister Herr Johan Schaber wiederumb abgefordert vnd gen Rittershausen transferirt. Von dem Consistorio [ist] Author huius operis an die Bergstadt

Wildeman verschrieben und ad probam zugeschicket, darauff
 Dominica laetare die Prob Predig zu thun zugelaßen, den
 Dinstag darauf mit einem Eines Erborn Raths Schreiben
 wegen der gantzen Gemeine an den Edlen und Gestrengen
 5 Burchart von Steinberg, Oberberghauptmann, so eben zu
 Wolffenbüttel auf der Zehentrechnung war, [sich gewandt]
 den ausspruch, was die Gemeine gesinnet zu thun, gewaiset.
 Vnd wie seine gestrengkeit aller ihrer zugeneigten Wahll ver-
 stendigt, [hat sie] alßbald die Pfarre an Stadt vnd in Kraft
 10 vnsers gnedigen Fürsten und Herrn Julij Hertzog zu Braun-
 schweig vnd Lüneburg Durchl. /105b/ vnd wegen der gantzen
 Gemeine der Bergstadt Wildeman In gegenwart des Generalis
 Superintendentis Magistri Johannis N. vnd andern mehr
 zugesaget, vnd darmit er viel frucht möchte schaffen, Glück
 15 und Segen von Gotte darzugewünscht. Die woche nach Judica
 fluchs angezogen, und den sonntag quasimodogeniti von dem
 Erwürdigen Herrn Magister Johanne Wackerhagen speciali
 Superintendenten zu Alßhausen introducirt vnd der Gemeine
 Wildemann befohlen.

20 Kirchen Väter Hanß Brückner, Matz Hane. Jacobus
 Berward Richter zum andermahl aufm Zellerfeld.

Richter und Scheppen daselbst kauffen Andreaß Oster-
 felds Behausung am margkte und machen die Fleischbencke
 darauß.

25 Auch ist eine neue *anleutglocke* aufs Rathhauß gehengt
 worden, Jonas Sperber wird für einen Schulmeister ange-
 nommen.

Der Gottesacker aufm Zellerfeld aufs neue beblancket
 vnd woll verwahrt, auch ein new Hauß darauf gemauert,
 30 darin man die gebeine vnd reliquien von den verstorbenen
 insamlet.

Es ist auch nach Bartholomaei [24. August] ein großer
 Schützenhoff auf Zellerfeld gehalten, darhin viel Stedte ver-
 schrieben, /106a/ die von Wildeman sind mit fliehender vnd
 35 Schwebender Fahne hinauf gezogen vnd angekommen,
 Zacharias Benedict, ein Steiger, gewan darauf das beste.

Valtin Hille, der viel Jahr Richter aufm Zellerfeldt ge-
 wesen, ein guter, ehrlicher, frommer Man, vnd der Gemeine
 viel Jahr woll fürgestanden, viel nützlicher gebew alß
 40 Kirchen-, Schull- und Brawhauß erbawet, starb den 31. Julij
 vnd trug sich, weill die Leiche über Erden stund, eine selt-
 zame geschichte zu. Denn ein weib so beschrien war vnd
 bey Jderman fast berüchtiget, sie solte dem guten Man ver-
 geben haben; vnd wie die in Erfahrung kommen, er sey ge-

storben, Ist sie zu dem Körper gegangen, das leinlaken, damit der zugedeckt, aufgeschlagen, vnd bey der nasen gefast, gezogen vnd gesaget: „Valtin Hille, die leute sagen, ich habe dir vergeben; Ist das war, so gib ein Zeichen von dir.“ Darauf wer blut zur nasen herausgegangen, Ihr an die Hand gekommen, vnd sie an das leinentuch gewischet, daran es ist besitzen blieben. Solches ist für den Oberberghauptman kommen, etliche, darunter der Pfarrherr Herr Johan Gnaphaeus selbst gewest, zu besichtigen vnd eigentliche warheit zu erfahren geschicket. Da ist daß /106b/ warzeichen befunden worden, darauf daß weib eingezogen, aber nichts wiederfahren noch geschehen, sondern wieder auf freye Füße kommen, welches mannich Menschen verwundert hat, vnd etliche zum theill sich daran geergert.

Den 9. Aprilis felt sich Hanß Richter, *ein Junge*, in einem schacht zu tode.

Den 24. Junij sind *im Schwadem* In der Grube auf [dem] Zoge in Hützenthall umbkommen Geörg Stange und Georg Clemens.

In vigilia Jacobi [d. i. am 24. Juli] hat sich die Innterste von vielen Donnerwettern und Regen ergoßen, vnd schnelle in der Nacht angelauffen, darzu etliche Teiche aufm Zellerfeld vnd Clausthall außgebrochen, daher ein grausam Waßer worden, daß es alle Brücken auf Wildeman weggerißen biß auf eine nahe bey der Badtstuben, die Fleischbanck weggeführt, vnd die heüser vnd den weg für den heüsern unterwaschen, vnd alle in einen Hauffen gegangen wehren, wenn sie nicht hinden nach dem Berge auf einen Steinfels gestanden hetten. Da ist man gewar worden, wie ein Jeder gebawet hat.

Am Schnitwege, In einem Steinbruch Georg Willen Kind ersoffen, den 4. Octobris Curdt Kasten ward Diebstals halber aufm Zellerfeld gehengkt.

So ist auch in diesem Jahre nicht allein ein /107a/ harter Winter gewesen, sondern ein grausamer Schnee gefallen, das das Wilt im holtze verhungert vnd verkommen, daher eine magdt von Zellerfeldt an einen Hirsch kommen, den mit einem seil bey den Zweigen an einen Bawm gebunden; vnd da sie das außgesaget, hat sie müßen hin vnd wieder loß laßen, welches lecherlich zu sagen vnd zu schreiben, Ist gleich woll war vnd geschehen.

Anno 1573. Unser g. F. und Herr erbawt wieder den erkaufften vnd abgebrandten Hoff Christoff Sanders am Zellbach gelegen.

Der Erbar und Ernveste Christoff Sander, Ober-Verwalter der obern und niedern Bergwerck am Hartze, hielt Eheliches Beylager mit der Erbarn und tugendsahmen Elsebe Ußlers den 25. Octobris.

5 Die *Quartall Rechnung* werden gleich geteilet in dreyzehnen wochen.

Den *Durchschlag* aufm Julius Stolln Im Stubenthall gemacht den 14. Januarij.

Den 25. Januarij ist ein feiner Junger Berggesell, der
10 den gefehrlichen *Durchschlag* hatte helffen machen, vom Berge erschlagen worden.

Den 30. Martij hat es auf Segen Gottes Im Stubenthall in einem verborgenen alten man einen *Durchschlag* auf dem Julius Stolln, nach dem /107b/ die arbeiter für *dem ort* alle
15 naß vnd zu ihrem glücke vnd Rettung ihres Lebens, sich abzutrucknen, zwischen 12 vnd eins außgefahren, *gemacht*. Vnd dennoch zwene arbeiter umbkommen; einer, der auf einem *Querschlag* in die vier lachter hath vber dem Stolln gearbeitet, [ist nicht außgefahren] vnd das waßer [ist] uber
20 sich gestiegen und [hat ihn] erseuft, den andern [hat es] aufm Stolln mit weggeführt, vnd [man hat ihn] letzlichen wieder funden. Es ist ein grausam Waßer da gewest, das es auch den Stolln in die 30 lachter zerrißen vnd *verbrochen* vnd zum Stolln alß das halbe mundtloch hoch heraußgangen.
25 Das waßer aber, so man angetroffen, hat alles in dem alten Mann im Hauße von Sachsen gestanden, da es gewaltige *weiten* inne gehabt, vnd würden Ihr viel drauf gangen sein, wens nicht gegen die heilige Zeit gewest, derwegen die Zechen auf dem Stolln herab nicht so starck belegt ge-
30 wesen sindt.

Eß trug sich auch zu in diesem Jahre den 31. Augusti, das der Richter aufm Zellerfeldt anzeigen that Unserm Richter aufm Wildeman, wie das die Bergstadt, die im Grundt, supplicirt hetten vnd Ansuchung beim Bergampt
35 gethan vnd begehrten, das sie mit vnd neben denen vom Zellerfeldt vnd Wildeman zu den *ausbeuten* vnd *Büchsenpfennigen* möchten zugelaßen werden vnd der zugleich mit berechtigt sein. Nach deme nun dem fürstlichen Bergampt, wie die Gründner /108a/ darvon kommen, nicht bewust, vnd
40 auch niemandt war, der wißenschaft drumb hette, Ist solches auf Hanß Francken, der für langer Zeit in Grundt gewohnet vnd nu der Elteste hier auf Wildeman, das der davon bericht thun sollte, gestellt. Darauf dan Hanß Francke zur andtwort gegeben, das das seine eigentliche wißenschaft were, das die

Gründener selbst sich von beiden Bergstädten freiwillig abgetrennet hetten, weill sie zu der Heßen Zeiten viel vnd mehr silbers auf der Tieffen gruben gemacht, denn dieser örter, wolten derwegen das ihre für sich alleine behalten, vnd sich damit abgesondert, vnd haben Ihnen das die Heßen, die ein new Regiement machten, nachgegeben. Die Gründener aber wolten darum so gar eigentlich nicht wißen, sondern wandten für, weill sie dennoch müsten den dritten Pfennig Zu der Unkostung der Halsgericht erlegen, were auch nicht unbillig, das sie würden zugelaßen, vnd des dritten *püchsenpfennigs* sambt der ausbeut neben ihnen zu gewarten [hetten]. Sie sind aber also beantwortet worden: daß sie den dritten pfennig erlegeten zu den Gerichten, geschehe darumb, das sie bey der Freiheit der Bergstadt blieben, damit darzu bekenneten, vnd der Herrn Dienst erlediget [werde]. Alß haben sie sich müßen laßen abweisen. Beide Bergstedt aber, Zellerfeldt und Wildeman, haben sichs aufs neue miteinander vereiniget, das alles, was aufkommet vnd gefelt an ausbeut, *Testkörnern* vnd *püchsenpfennigen*, solte gleich geteilet werden.

Daß neue puchwergk, das der wind mit /108b/ zwölf Stempeln treiben solt, zu bawen angefangen, und der Meister, so Volckmar genant, [hat es] ins wergk zu bringen sich unterstanden, konte [es] aber nicht, vnd weill unser gnediger Fürst vnd Herr über die tausend Thaller darauf gewandt, aber vergeblichen, ward der Meister das nachfolgende Jahr gefänglichen angenommen, vnd alle Zeit, wenn er dazu wolte, mit wechtern beleitet. Da er es aber nicht kondte seiner Zusage vnd angeben nach ins wergk bringen, that er vermergken, es möchte mit ihm keinen guten außgang gewinnen, trachtet er auf gelegenheit, vnd da er die ersehen vnd bekommen, brach er den 28. Augusti auß vnd gab ferschengelt vnd kam davon. Das wergk aber wardt von gemeinem man genant auf Jahr verlohrn.

Der hohe Ofen am Schulenberg vnd Eisenhammer gehen vmb vnd werden *pucheisen*, *Unterlagen*, Eisenpötte, auch *zwey geschmoltzen eisen* gemacht.

Die Richters sind beider Bergstedt blieben.

Marcus Vogtlender der Elter In diesem Jahre Geschwornen; Jonas Sperber Schulmeister auf Zellerfeldt gestorben den 26. Februarij vnd kommet an seine stadt wiederumb Tilemannus Adamus durch Vorbit vnd Verschreibung deß Erwürdigen vnd hochgelarten Herrn Doctoris Selnecceri Generalissimi.

Den 20. Novemb. Ist ein Puchjunge für Hansen /109a/ Loenes seines Großvaters, Thür die nacht erfroren, den derselbige ihne nicht hat zulaßen wollen. Daß ist ein unbarmhertzig stugk eineß Großvaters, vnd wirdt dieses Jungen
5 todt für Gott müßen verantworten.

Die Halberstetschen hatten einen feind mit Nahmen Hanß Barteldt, deßelbigen Bruder war hier Im Fürstenthum bestricket vnd gen Wolfenbüttel in gefengnüß geführet. Solches verursachte den Feind vnd entsagete auch Hertzog
10 Julio vnd that darauf einen angrieff, nahm Rawsagk zu Bündthem im Gerichtt Hartzeburgk fünff Pferde den 23. Octobris. Nach dem kame die sache zwischen den Halberstetischen vnd [dem] Feinde zum handell, wardt vertragen vnd beygelegt, vnd bekam der Feind dreyhundert thaller
15 vnd sein Bruder wieder auf freye Füße.

Auch ist die Kirche aufm Zellerfeld erbrochen vnd der Armen Kasten, alles gelt daraus genommen vnd zwey Crucifix, welche der Kirchenbrecher für Gold angesehen. Da er aber gewahr worden, das es kein Gold gewest, hat er die
20 bald wieder von sich geworfen; ist geschen den 30. Octobris.

Die Tewerung ist immer größer worden, das man das malder Korn vmb drey Thaler bezahlen müßen.

Anno 1574. Die Clausthaler *legeten* sich auf unsers g. F. vnd Herrn Franckenscharner Stolln ohn Vorwißen vnd
25 willen *ein*, vermeineten dar anzusetzen vnd den Stollen nach ihren gängen zu /109b/ treiben, aber sie wurden in der güte vermahnet zu weichen, musten derwegen abkehren vnd es bleiben laßen. Den 18. Octobris. Henricus Koch Probst zum Riefenberg Zehender. Merthen Landtmüller Richter aufm
30 Zellerfeld. Georg Meine Goslariensis Schulmeister.

Michel Dannenberger Richter aufm Wildeman daß Jahr noch blieben. Jacob Remisch, Georg Lerche Kemmerer; Valentinus Greser, Generalis Superintendens zu Ganderßheimb, visitirt mit dem Special die Kirchen der Bergstadt
35 den 9. Maij im Grunde, den 10. auf Zellerfeldt vnd Wildeman.

Der Eisenhammer am Schulenberge ist abgebrandt am Osterabend.

Die Gewergken aufm Schwaner Zug vertragen sich mit
40 den Gewergken aufm Keyser Carll vmb die Waßer den 11. Julij.

Philipp Sommering ward mit seiner Gesellschaft Unserm g. F. vnd Hern auß Goßlar zugeschicket den 9. Junij.

Henning Lüdecke von Gadenstedt ward von wegen gestollener pferde gehengket fürm Zellerfeld den 11. Junij.

Die Kalkrose am Iberge kam auf vnd ward zum Fürstlichen Hofe aufm Zellerfeld gebraucht.

Anno 1575. In diesem Jahre hat unser gnediger Fürst vnd Herr mit dem Herrn Ober Verwalter Christoff Sander vnterredung gehalten, vnd /110a/ von Ihm in Gnaden begehrt zu wißen, wodurch er vermeinte, das das Berg- vnd Hüttenwergk geschwecht, gefallen vnd in Verachtung kommen, vnd durch was mittel er dem fürgekommen vnd abgeschaffet, I. F. G. schriftlichen zuzustellen; da dan der Ober Verwalter auf fürstl. Durchleuchtigkeit begehrt zur unterthänigen antwordt also geschrieben.

Durchleuchtiger Hochgeborner Fürst, E. F. Gnaden sindt meine gehorsame vnd gantz willige Dienste in getrewen höchsten fleis zuvor, gnediger Fürst vnd Herr,

Nachdem der Allmechtige gütige Gott E. F. G. ein reichlich Bergwergk zu erforderung dem Gemeinen nutz am Rammelsberge gnediglichen gegeben vnd beschert, vnd doch solche gabe Gottes durch Mißbrauch vnd vntrew verdunkelt gewesen, das E. F. G. Herr Vater Christmilder gedechtnuß beynahe davon abgeschreckt, Jedoch der liebe gütige Gott I. F. g. die gnade verliehen, das I. F. g. solches mit nichten zu thun vnterlaßen vnd mich derwegen für einen Unschuldigen Verwalter des Goßlarischen Bergwergks vnd Hüttenwergks auß gnaden verordnet vnd ernstlichen auferlegt vnd befohlen, laut meiner pflichten vnd eiden I. F. G. bestes vnd nutz zu fürdern vnd zu suchen, deßen Ich mich zu thun gantzlich geüß, vnd so bald Ich dies wergk vnter handen bekommen, klerlich vnd endtlich befunden eine große untrew für dem /110b/ Berge mit Ertz vnd ander einnahm, deßgleichen in den Hütten mit *partierung* der ampten, Koler vnd Fuhrleut, das nicht möglich, wo demselbigen nicht fürkommen, einiger Gewinst E. F. G. möchte gefolget sein, so bald aber solche Vntrew vnd Buberey durch mich zum theill ist abgeschaffet worden, vnd ein fleißigers ernstlichers aufsehen, auch eine richtiger Bezahlung, wie hernacher E. F. g. artikelsweise beschrieben werden, fürgenommen worden ist: hat der Allmechtige Gütige Gott seinen Göttlichen Segen deß Bergwergks vnd Hüttenwergks reichlich erscheinen laßen, wie auch noch (Gott lob) augenscheinlich fürhanden, das E. F. g. deßelben Bergwergks vnd Hüttenwergks jehrlichen vber viel tausent gulden mehr dan zuvor zu genießen haben, Geschweige was E. F. g. in der glücklichen angehenden Re-

gierung an *Kupferrauch*, *weißen Bergvictriol*, munition-
Kugelen vnd andere Metallische Bergarten aus eingebung
Gottes des Allmechtigen selbst erfunden, das sichs faste noch
so viel wie vorigen gewinste erstreckt, dafür dem lieben
5 Gott ewig lob vnd dank, das solcher reicher Segen Gottes
wachse vnd zunehme vnd E. F. g. zu nutz vnd gedeien ge-
reichen möge. /111a/ Wie nun E. F. g. dieses alles augen-
scheinlich gespüret, haben E. F. g. gnediglichen mich ange-
redt vnd begehret, deßen E. F. g. einen kortzen bericht zuzu-
10 stellen, wodurch ich vermeinte, solchem fürkommen vnd ab-
geschaffet were, deßen Ich E. F. g. alß ein getrewer gehor-
samer Diener in keinem wege abzuschlagen gewust, sondern
mich des schuldigen gehorsams nicht verdrießen laßen, vnd
so viel mich deßen durch Götliche gnade bewust vnd ver-
15 liehen, E. F. g. aufs einfeltigste nachfolgende Artikul schrift-
lichen verfast vnd zusammentragen, des Versehens, wenn
dem also nachgesetzt wirdt, vnd sich ew. F. g. nicht abführen
lest, E. F. g. die werden also in einem ordentlichen Berg-
wergk vnd Hüttenwergk bleiben, das nicht alleine E. F. g.
20 nutz vnd frommen gesucht, sondern der gemeine nutz dar-
durch gefördert vnd fortgesetzt werden. Das solte Ich also
in die Kürtze auf empfangen befehl vielgedachte E. F. g.,
der ich gehorsame, vnd gantz willige Dienste in getrewen,
höchstem Fleiße zu erzeugen williger denn willig, nicht ver-
25 halten, Datum, den 3. Augusti Ao 75.

E. F. G.

williger Diener

Christoff Sander Zehender. /111b/

Die Artikul aber, so von dem Erbarn vnd Ernvesten Herrn
30 Christoff Sander, Fürstl. Braunschweigischen Obernbergver-
walter, auf fürstl. Durchl. anforderung übergeben, sind für-
nemlichen diese; weil aber derselbigen etliche zum Theil
Anno 68 angezogen, In diesem aber mehr begriffen, die-
selbigen zum Überfluß vnd mehrer nachrichtung willen,
35 widersetzen wollen.

Von Ambtspersonen, damit der Rammelsberg zu versorgen.

Erstlichen daß Fürstl. Durchleuchtigkeit ein fleißiges
Aufsehen thun laßen, das für allen Dingen die Empter des
Rammelsbergß mit Gottfürchtigen vnd aufrichtigen Persoh-
40 nen, die ehre vnd tugend lieben, Fürstl. Gnaden vnd ge-
meiner Gewergken nutz vnd bestes suchen vnd fördern, die

nicht eigennützig, vntrewe sind, sondern sich an Ihrer Besoldung genügen laßen, die nicht sauffen, praßen, schwelgen, bestalt und besetzt werden.

Zum andern, das I. F. G. allezeit zwene außländische vnd frembde Geschworner oder die sunsten aus Ihrer Gnaden Fürstenthumb sein, mit haben, vmb fleißiges Aufsehen 5
willen, auf daß sich einer für dem andern desto mehr habe zu fürchten /112a/ vnd nicht sobald einer mit dem andern kan Unterschleiffung thun noch vertrauen, das sunsten bey einheimischen nicht ist, denn kein Wolff frist den andern, 10
vnd eine Kraw hacket der andern das Auge nicht auß; jedoch das F. G. der Goßlarischen sich nicht gantz und gahr begeben, denn sie wissen zum besten, alß die darbey erzogen, des Berges Art vnd gelegenheit. Weill sie auch der Oerter geseßen vnd Ihre Hauß Nahrung mit haben, können sie 15
desto beßer mit der Besoldung außkommen, das die Außländischen nicht können thun, vnd mehr darauf gehen würde. Wenn man aber wolt den Berg mit *Lehnen übersetzen*, kan ers nicht ertragen, Ist unmöglich. Es müste ein Jeder auch ein fleißiges aufsehen auf daß seine haben, wo daß aber nicht 20
ist, so kan dem Landes-Fürsten dardurch eine große Untrew beschehen, wie man Ehemals nach Gunsten von den Zechen genommen, vnd wenns gleich halb Berg gewesen, hat es I. F. G. müßen annehmen vnd bezahlen; derwegen kan dem durch getrewe Diener, dem *Bergvogt* vnd Geschworner, für- 25
gekommen werden.

Zum dritten, so ist dem Landesfürsten an einem guten *Bergschreiber*, der den *Ertzzehenden* fleißig warte, auch Fürstl. Gn. *Bergtheil*, ein großes gelegen; den so derselbige vnfleißig vnd untrew seyn wolte, könte er die Ertze, so dem 30
Fürsten /112b/ zukommen, mit dem Hütten-Herrn *verpartieren*, vnd wenn dan E. F. G. meineten, sie hetten gut Ertz auf den Hüttenhöffen, so hättens andere hinweg, musten dafür *Berg* und *Unart* annehmen. Itz aber hat Fürstl. Durchl. das nicht zu befahren, weill sie die Hütten alleine 35
haben.

Zum vierdten müßen die Gruben auch mit guten Schichtmeistern versehen sein, die auch ihrer Sachen auswarten, dieweil man des Nachts nicht anfehret, vmb des Fewrs willen, derhalben des Tages bißweilen fahren müßen vnd auf 40
die Arbeiter sehen, vnd auch für allen Dingen in gut Acht nehmen, Ob auch der Steiger im verschreiben mit Lohne und *Unsel* recht angebe, darbeneben das keine *Partirung*, unterschleiffung mit den Gedingen, gemeiner Ausgab,

Schmied-Kost nicht gehalten werde; dan hieran gelegen, und aufsehens sonderlich vonnöthen, wie die Erfahrung den Herrn Oberverwalter witzig gemacht hatt.

So gebühret auch den Schichtmeistern auf ihre *Gebew*
 5 gut achtung zu geben, vnd was auf die Zechen vonnöthen, bey Zeiten mit nutz schaffen vnd sonderlich der Eisern Seil in gut Acht nehmen, wie sie vom Herrn Christoff Sander aufbracht, nicht abgehen laßen, vnd denn henffen nehmen müsten, dardurch bald eine Außbeuth den Gewergken zu-
 10 rückbleiben kan vnd verhindert werden. /113a/

Von des Bergverwalters Geschicklichkeit und Erfahrungheit, daran dem Landesfürsten gelegen.

Zum fünften, weill Fürstl. Durchl. zu Goßlar einen Bergverwalter oder Zehender, der alle Sachen durch göttliche
 15 Hülffe verwalten vnd anstat I. F. G. einnahme vnd Außgabe *anschneiden* let, halten muß, wenn nun derselbige alle Bergsachen nicht verstehet, vnd ob er woll im rechen, schreiben, Register zu halten woll erfahren, ist E. F. G. nichts damit gedienet noch nutz geschaffet, denn wenn man Bergsachen
 20 ihme berichtet, Ist es gleich wie man dem blinden von der Farbe saget, muß auf allen losen bloßen Wahn glauben geben vnd dar gehet dan vnd folget dem Fürsten ein schade über dem andern. Ist derwegen F. G. viel daran gelegen, daß die einen tüchtigen vnd bescheidenen man zum Befehlhaber,
 25 Haubtmann oder Verwalter darhin ordnen vnd setzen, der sich woll auf Bergsachen verstehet vnd alle Dinge wiße und in gut Achtung nehme, trewlich diene, fleißig aufsehe, alß vor vnd in dem Berge, deßgleichen In den Hütten vnd Victriol Hauße, Müntz vnd Zehenden, damit alle Dinge
 30 richtig zugehen, zu deme das er ohn allen forteil vnd eigennutz sey, mit Niemand Unterschleiffung halte, vnd sich dermaßen so schicke, daß er ohn allen Tadell sey, damit er diejenigen, so Ihm befohlen, desto beßer könne gepieten, vnd da sie es verdienet vnd darnach gemacht, zu straffen habe,
 35 vnd ihm nicht könne wieder /113b/ fürgeworffen werden oder unter Augen gesaget: Ja du hast dis und gens selber gethan, da hastu meinen Gn. Fürsten vnd Herrn vnd den Gewergken das seine vnd das ihre veruntrawet vnd selbst *bruchlich* und strafwürdig worden, wie woll Ehemals für des
 40 Herrn Christoff Sanders Ankunfft welchen (da man die specificiren wolt) begegnet vnd wiederfahren ist, Vnd das stehet ubell, regiert sich nicht woll, lautetelt seltzam vnd bringet keinen guten nahmen.

Da aber der Hauptmann trewlich, fleißig vnd seine Sachen, dem Fürsten vnd Gewergken zu gut, alles aufs beste verrichtet, Ist denn auch hoch von nöthen, das Fürstl. Durchl. über solche Hauptmannß, Aufsehers ernstlichen halte. Wo das aber nicht geschieht, vnd so bald es auskomt 5 vnd auf die Herrnstad vnd Berggesellen Rathhauß gebracht, vnd vnter das Hüttenvolck komt, Ist die Furcht denn aus, vnd gibt Niemand mehr auf Ihnen, vnd will Jdermann sein eigen Herr seyn, auch thun, was ihme gefelt. Also folget darauf darauß allerley Unrath, Verseumniß vnd schade. Da 10 nun das Ampt eines aufsehers, Hauptmans oder Verwalters mit einem ehrlichen aufrichtigen Man bestellt vnd versehen vnd zugleich das Zehender-Ampt nicht mit verwaltet, so ist abermahl von nöten, daß Fürstl. Gn. /114a/ auch mit einem geschickten vnd getrewen Zehender versorget sey, der seine 15 Sachen gleichfals mit aller Trew vnd Fleiße verrichte, F. G. noch niemandt vnrecht thue, alle Mitwochen mit den Hüttenherrs vnd Fürstl. Gn. abrechne, darnach richtig den gewinst in die Kammer vberantwort vnd den Sonnabend zum früesten in *den Zehenden* begeben, alßbald auch, wenn alle 20 Ding ordentlich und richtig *angeschnitten*, mit guter Müntz, so F. D. lassen müntzen vnd aus der Kammer geben, lohne vnd in keinem Wege F. G. Gelt ander Oerter wende, seinen Handell, forteil vnd Eigennutz erstlichen darmit zu treiben, und darnach sich damit wolte entschuldigen vnd fürwenden: 25 „Es were kein Gelt *gefallen*, müste derhalben *aufschlagen*, oder aber mit Gelt wechseln“, mit ungangbahrer Muntz, der das Volck und Arbeiters nicht können loß werden, lohne, auch bißweilen die Lohnzeit durch sauffen, prassen verseume, das Bergvolck laßen griffen und aufwarten, hungern und 30 schmachten, welches alles zu thun vom Zehender soll verhütet werden. Wo man das aber nicht thut, wird offte darauß eine Unordnung, /114b/ darzu die Bergleut müde vnd überdrüßig gemacht, dadurch ein Bergwerck kan gestegket werden vnd in einen Abfall kommen. So es nun auch sich 35 zutrüge, daß von Fürstl. Gn. verordnet vnd gesetzet weren ein Hauptmann vnd Zehender vnd der Sachen nicht so gar enig, gibt es dem Landesfürsten so geringlichen keinen schaden; denn da sie der Sachen enig sind, ist zu vermuthen, daß es gutes Genieß halben herfließe. 40

Es hat Fürstl. Durchl. itzund alle sachen dem Erbarn vnd Ervesten Herrn Christoff Sander, Ober Verwalter der obern vnd vntern Bergwerck am Hartze, alleine zu verwalten vnd zu verrichten befohlen, besonderlichen darumb: seiner

Geschicklichkeit halber, vnd weil I. F. G. des Trewe vnd Fleiß genugsam gespüret vnd erfahren. So hat doch gleichwoll Herr Christoff Sander F. G. einem alleine beyde Ämter nicht zu thun, widerrathen, erstlichen darumb, das sie einer
 5 Person viel zu schwer vnd nicht woll möglichen, (er müste denn sonst großer Geschwindigkeit seyn vnd alle Sachen erfahren haben) zu verwalten; zu dem andern, da einem alleine die Dienste gleich woll zu versorgen /115a/ auferleget vnd sich derselbigen auch dahin befiße, so er aber
 10 Fürstl. Gn. wolte untrewlich dienen, könnte solches von Ihm in vielerley geschehen. Gott wolle aber einen jedern Diener für vntrew behüten vnd die Gnade geben, das er Gott fürchte, seiner Oberkeit vnd gemeinen Gewercken nutz vnd besten suche; denn wie man saget: vntrew wehret eine Zeit lang,
 15 schlegt letzlichen seinen eignen Herrn. Es wird so kleine nicht gespun, es komet letzlichen an die Sonn.

Verzeichniß der vntrew, durch welche daß Goßlarische Berg- und Hüttenwerck in solchen Abfall kommen, daß es niemand hat weiter treiben wollen.

20 Erstlichen, wo man in dem Berge auf etlichen ortern gut Ertz gehabt, haben sie das stehen laßen vnd sunsten gewonnen, vnd außgefordert *Berg* vnd *Unart* vnd den Hüttenherrn zu genießen [geben]. Wenn nu die Hütten Herren vermeinet, sie hetten gut Ertz, ist kaum die Helffte darvnter
 25 gewesen vnd habens gleichwoll für full bezahlen müssen.

Zu dem andern, wenns nun die Fuhrleut /115b/ abgeführt, vnd sonderlich auf die Hütten, die Fürstl. Gn. zukommen sind, haben sie bißweilen die Wochen mehr Ertz angegeben, denn zu der Hütte gebracht, welches alles von
 30 einem nachlessigen vnd vntrewen Wagenschreiber ist versehen worden, vnd Fürstl. Gnaden das Fuhrlohn gleichwoll für full müßen erlegen vnd bezahlen.

Zum dritten ist dem Landesfürsten darin große Untrew, mit dem Rammelsberge vnd *Waschberge*, darauß man das
 35 Kleine weschet, beschehen. Wens Fürstl. Durchl. schon für dem Berge bezahlt vnd für der *Wesche* gelegen vnd waschen lassen, da sind woll ander Fuhrleute kommen vnd es aufgeladen vnd auf ander Hütten geführt vnd von Fürstl. Gn. Hüttenschreiber gleichwoll für full in Anschnidt gebracht.
 40 Solches ist dem Fürsten alle zu schaden gegangen. Was weiß hier nun ein vnverständiger Überseher darvon?

Zum vierdten, wenn es auf die Hütten Höfe kommen, ins Feuer oder auf die rohen Röste bracht, die mit einem

großen anzahl Holtze bereit (da itz auch ein gut theill an ersparet), wenn sie nu am besten haben brennen sollen, sind sie viel zu frue vnd zu gut Zeit vmbgerißen, /116a/ vnd die rechte Zeit zu brennen nicht gegondt. Damit haben sie dan zu wege gebracht, daß sie nicht so viel darauß haben, wie sie 5 woll gewolt vnd gesolt haben, bringen können. Also haben sie auf große Unkostung vnd Schaden geschmeltzet, wie man warhaftig darhinder kommen vnd befunden hat.

Zum fünften haben sie sollen In die Schichte 4 Centner 41 Pfund, oder ja zum geringsten drey Centner pley machen, 10 darzu 14 *Scherben* Ertz genommen vnd 3 kleine Fuder Kolln, darauß sie nicht mehr als 6 oder 7 Vierteil pley machen können, Ertz und Kolln versutelt vnd auf die Unkostung nicht gebracht, welches die Wochen auf einer Hütten viel zurucke getragen vnd außen blieben ist. 15

Zum sechsten Haben sie keine Achtung auf die *Gezawe* gegeben, weder auf die Reder noch auf die Belge oder Gebläse, denn der Oberverwalter Christoff Sander in der Warheit befunden, da die nicht gut und tüchtig, arbeitet man vnd gehet alles zu schaden. 20

Zum siebenden Haben die Hütten Voigt große Untrew getrieben, mit den Kolln vnd Fuhrleuten *Partirung* gehabt, die Wochen 5 oder 6 Fuder zu viel /116b/ *angeschnitten*, das Gelt mit den Fuhrleuten vnd Köllern getheilet, vnd gleich- 25 woll Fürstl. Durchl. die Kolln full den Köllern, Fuhrleuten vnd den Forstzinß bezahlen müssen, welches wöchentlich auf einer jedern Hütte ein großes getragen.

Zum achten haben sie das Malderholz ungemaldert von den Fuhrleuten angenommen. Da es solten 15 Malder ge- 30 west sein, sind es kaum 10 gewesen, dafür die Hütten Voigt wöchentlich Ihre Geschenke auch an Holtz vnd andern mehr gehabt.

Zum neunten Haben die Hüttenvoigte auff den Hüttenhöfen mit dem Gesinde durchgesehen, daß ihre Weiber alle Tage, wenn sie Essen bracht, wiederumb einen Tragkorb full 35 Kolln weggetragen, welches eine Hütte auch wöchentlich mit 3 oder 4 Fudern kaum *gestanden*.

Zum Zehnten haben die Hütten Voigte mit den Hütten- schreibern durchgesehen, das sie das quartall kaum einmahl oder fünffe zur Hütten kommen, vnd wenn sie den Freytag 40 haben schreiben sollen, sind /117a/ die Hüttenvoigte zu ihnen in die Stadt gegangen, vnd ihres gefallens angezeigt, was sie schreiben solten. Da haben sie angegeben vnd setzen

laßen, was ihnen am besten zutreglich und gefellig gewest ist.

Zum eilfften [haben sie] darin sonderlichen ihren eigennutz vnd forteill brauchen können, da man den *überhupffenden anschnidt* gehabt vnd in 14 Tagen einmahl angeschnitten, da haben sie können setzen laßen vnd einbringen, was ihnen dienstlich, weill es auff einen Hauffen kommen, denn man hat genug zu thun, das man ein Jeder woche richtig warte vnd halte.

10 Zum zwölfften hat es dem Überseher keinen schaden gethan, vnd seiner selbs in den überhüpffenden *Anschnidt* nicht vergeßen (wie sich einer selbst gerühmet, viel paßiren laßen), weill er die rechnung alleine unterhanden gehabt vnd Niemand sunsten davon wißen müßen, welches gar ein allzu
15 vertechtig Ding gewesen.

Zum dreizehnden ist mannichmal pley vnd *gleit* aus den Hütten gestollen vnd genommen. Solcher Diebe Herr Christoff Sander etliche ergriffen, etliche darumb entlauffen müßen vnd noch flüchtig sindt.

20 Zum viertzehnden haben die *Treiber* in den Hütten sich auch nicht geseumet, die *Hanen* und *Testkörner* unterschlagen, zurücke gehalten und *verpartiret* /117b/, vnd der wenig ins *Brenhauß* kommen sind. Da die silber von den Treibern solten auf 5 Margk kommen, haben sie zuweilen kaum 3 oder
25 4 Margk gewogen und ausbracht.

Summa Summarum, Es hat der große biß auf den kleinsten seinen forteil gesucht vnd vntrewlich gehandelt, dem Landesfürsten vnd gemeinen Gewergken das ihre entwandt vnd abgestolen, vnd wan Fürstl. Durchl. keinen ernst darzu
30 gethan vnd nicht einen verständigen, trewen Man darzu bekommen vnd gesetzt, hette müßen Berg- und Hüttenwergk (wie allbereit auf der Wage gestanden, und den außschlag wollen nehmen) zu Boden gehen und beligen bleiben. Denn die Dieberey gar zu groß gewesen vnd über hand genommen,
35 vnd nicht möglichen gewest, einen Gewinst oder Überschvß zu tragen vnd davon zu bekommen. Nach dem aber der Ernveste Christoff Sander an das Ampt kommen vnd in der Verwaltung gehabt, hat [er] die Untrew alle entdeckt vnd abgeschaffet vnd nun Fürstl. Durchl. an Berg- und Hütten-
40 wergk eine große Summe etlicher tausent gülden (Gott Lob) tragen thut.

Es hat auch vielgedachter Herr Christoff Sander Fürstl. Gnaden alles artikelsweise berichtet, /118a/ mit was hohen Fleiß vnd großen Trewen er dem Bergwergk fürgestanden,

darauß Fürstl. Gnaden eigentlich vergewißert vnd versichert, worin alle Sachen stehen, auch da ein ander an gemelten Herrn Oberverwalters stadt kommen würde vnd diesem seinem fürhaben folgen, [es ihm] nicht könnte feilen, noch betrogen werden.

5

Kurtzer Bericht von Goplarischen Schmeltzen, wie daß muß getrieben werden vnd Im schwange gehen, vnd wie Zehender vnd Hüttenreuter alleß müssen fleißig verwalten, vnd waß sunsten mehr zu thun.

Erstlich das der Zehender, so vom Fürsten verordnet vnd 10
gelt empfangen, alle Sonnabend beide Berg- vnd Hüttenvolck fleißig abzahle, denn sie sonst armuhts halben sich nicht erhalten können. Wo das aber nicht geschiehet, die Arbeiter verdroßen gemacht werden, vnd will ein Jeder thun, was er will, vnd stegkt schon, wie oben berürt vnd vermelt.

15

Zum andern, der Verwalter vnd Oberseher muß ein fleißig aufsehen haben, das alle wochen die Hüttenschreiber sambt ihrem Hüttenvoigt richtige vnd klärliche Anschnidt thun, was die wochen von Koln, Ertz, Holtz vnd andern einkommen, was auch auf das Hütten Gesinde aufgegangen, vnd 20
sonderlichen acht geben, daß sie keine *blinde Nahmen* in außgabe oder einnahme *setzen*. [118b/ Zu deme das allemahl der Hüttenreuter, der dan ein sonderliches fleißig aufsehen haben muß, dabey sey vnd dem Uberseher ein Zettul ins Ampt gebe, wie viel Fewer die wochen gegangen vnd 25
Schichten geschmoltzen, wie viel *wergks* oder *Herd*t gemacht, auch wie viel die wochen Silber an *blicken*, auch wie viel pley einkommen, darnach sich der Uberseher alsobald richten vnd einen Überschlag machen, ob auf Gewinst oder Verlust die wochen gearbeitet vnd geschmoltzen sey. Eß muß 30
auch der Uberseher für allen Dingen in dem anschnidt darauf gute achtung geben, ob auch die Ertze, so durch die Schichtmeisters für dem Berge angeschnitten, zu Fürstl. D. Hütten genoßen seyn, vnd des muß der Berg- oder Zehentschreiber eine sonderliche Verzeichniß einlegen. Darneben muß der 35
Hüttenreuter das Wagenregister halten vnd sehen nach der abfuhr, ob die Wagen auch recht gefahren, vnd ob solches auch mit der Schichtmeister anschnidt überein treffe, vnd dadurch [kann] ein erfahrener allezeit sehen, ob auch der *vorrath* für dem Berge zu oder abnehme, vnd wißen, wie viel 40
Ertz die Hütten für dem Berge haben. Wen nun diß nicht also fleißig gewartet, kan F. D. vnd ein jeder Hüttenherr sehr befortheilet werden.

Zum dritten muß der Überseher daran seyn, daß gut Ertz auß dem Berge gefordert werde, vnd die böse Unart, alß Waßer-Kieß vnd Schieber auß dem Ertze bleibe, vnd die Hüttenschreiber darhin halten, daß ein Jeder alle wochen
 5 einmahl auf den Donnerstag für den Berg sich verfüge vnd besichtige seine Ertze, deßgleichen sein Berg Voigt, Geschworn F. g., verwandt vnd dieners, die auch billig darauf sehen müssen, vnd hierzu muß der Überseher antwordten.

Zum vierden, das auch rechte Maße von *Scherben, Hölen,*
 10 *Thunnen* vnd anderm, damit solch Ertz getrieben, vorhanden sey, damit die rechte Maße und Fuhr gehalten werde.

Wie es mit vnd in den Hütten sol gehalten werden.

[Erstlich] daß alle wege gute vnd darzu gnugsam geschickte Hütten Voigte gehalten werden, daß Niemand nach
 15 gunst oder vmb Geschenke willen darzu verordnet werde; an denen ist dem Landesfürsten nicht ein geringers gelegen, denn die müssen dar, was auf den Hütten vnd darzu von nöthen, solches fordern vnd treiben.

Zum andern ist es war vnd gibt die erfahrung, so bald
 20 die Reder bruchhaftig werden, oder zu niedrig sindt, also daß sie nicht in fullen /119b/ Zuge gehen, so mangelt es an pley, vnd werden die *Herde* nicht recht *außgebracht*; derwegen müssen stets gute Reder sein, je höher je beßer.

Zum vierten das auch die ofen recht vnd mit guter Form
 25 müssen angericht sein. Vnd sobald der Überseher vnd Hüttenreiter befinden, das die *Herde* vnter $3\frac{1}{2}$ vnd 4 Centner halten, muß man mit dem Hüttenvoigt davon reden, der muß dan von stund die Ursach suchen, woher solcher mangell vnd Unfleiß kommen. Denn es steckt der in diesen 4
 30 stügken: 1. am Geblese, das es zu schwag 2. oder am Ofen, das der nicht recht zugemacht 3. oder am Schmelzter Unfleiß 4. oder an den waßerredern. Hiernach kan man sich richten vnd darauß erfahren vnd gewiß werden, wo solcher mangel stegke.

Zum fünften. Es muß auch der Überseher alle wochen gewißlichen einmahl mit dem Hüttenreiter zu den Hütten kommen, die *Herde* in der Hütten wegen laßen, vnd selbst sehen, was sie halten vnd *außbringen*. So bald er am Gewicht mangel spüret, das etwas zurückbleibe, alßdan mit dem
 40 Hütten Voigt vnd Schmelztern davon reden, darmit solchem in der eill durch angezeigete mittel fürgekommen. Vnd ob die Schmelzter in dem nicht wolten recht zugehen vnd falliren, /120a/ muß der Hütten Voigt woll selbs für den ofen

treten vnd eine schicht schmelzen, auf das er eigentlich darhinter komme, woran es mangell habe.

Zum Sechsten ist für gut vnd rathsam von Herrn Ober Verwalter Christoff Sander angesehen worden, daß man nu den Schmelzern, was sie über 3 Centner ausbringen, sonder- 5
lichen lohnet, ist von dem übrigen Wergke 30 gr. [groschen], welches dan ein großer forteill ist, dan sie stets sich be-
fleißigen vnd darnach eilen vnd arbeiten, das sie viel pley oder Herdt machen, darauf dan auch viell silber erfolget. Es
wird auch zu der behuf in einer schicht darzu genommen 10
14 Scherben, 1 Centner Herdpley vorgeschlagen, damit es eine Zuflucht habe vnd nicht verbrenne. Dieser Ursachen,
vnd sunsten keinerley andern Gestalt, werden die Silber in den übrigen Wergken [mehr], das sie itz im treiben (von)
20 Centner Herd oder wergk 4 margk 10 Loth, auch woll 15
5 Margk ausbringen, welches vormahls kaum 3 margk vnd etliche Loth gewesen.

Es hat der Her Oberverwalter das erdacht vnd zu wege bracht, das man dieser Zeit, Anno 75, 30 Centner Wergk auf einmahl treibet vnd hernach verbeßert, alß 120 Centner 20
vnd mehr; daran ersparet man Holtz vnd Asche.

Wenn eine Schicht recht geschmoltzen, so sollen darzu hören an Ertze 15 Scherben vnd 25 Maß Kolln, oder zum mindesten 3 kleine Fuder, sind 30 Maß, vnd soll billig /120b/ die Schicht ausbringen 4 Centner Wergk. Ob nu gleich 25
ein viertell weniger, so ist darbey reichlich gewinst, vnd wenn der Hüttenherr nicht mehr denn $2\frac{1}{2}$ Centner ausbrächte, so ist doch kein Verlust darbey, aber auch kein großer gewinst; das aber mehr über $2\frac{1}{2}$ Cntner ausbracht wirdt, daß ist
Überschoß. 30

Es muß auch der Uberseher vnd Hüttenreiter daran sein vnd die Hütten Voigte vnd Hüttenschreiber darhin halten, das sie alle Zeit fleißig achtung auf die Koln haben, das die Körbe recht gewicht, wo sie mangel spüren, den Kolenmeßer nachmeßen laßen, darmit rechte vnd fulle Maße zu den Hüt- 35
ten gebracht werden. Oben haben wir berüret, wie formals großer betrug daran gewesen; was man aber befind vnd an den Körben mangelt, den Sonnabend ihnen abgezogen werde. Deßgleichen an dem Holtze, das das je vnd alle wege gemal-
dert, vnd was nicht also befunden, auch nicht bezahlt werde, 40
wie ehemals auch geschehen. So aber dennoch in diesem mangell gespüret vnd bey niemand könnte erkundiget werden, muß man alsdan keinen Fleiß sparen vnd einen arbeiter auf dem Hofe mit Gelde darzu vermögen vnd überkauffen, das

derselbige die geführten Fuder Koln eine woche aufzeichne,
vnd daß man auf den Sonnabend zusammenhalte vnd sehe,
ob es auch mit des Hütten Voigts angeben übereinstimme.
Hiemit ist der Herr Oberverwalter hinter sie kommen, ihrer
5 schalckheit vnd Untrew gewar worden.

Daß man auch den weibern nicht gestate, die Ihren
Männern Eßen bringen, daß sie Koln wieder mitnehmen,
denn darunter sie ander Untrew mehr treiben können, wie
hiebevorn oben auch gemeld. Letzlichen daß gut Regiment
10 vnd einigkeit auf den Hütten gehalten werden, vnd da das
wiederspiel befunden, mit gefengnißen vnd andern gebühr-
lichen Straffen abgeschaffet werde, auf daß man /121a/ einen
abschew habe, vnd hierüber muß Fürstl. Durchl. ernstlichen
halten. Da nu diesen Articulu nachgesetzt, kan auch
15 Jemand, so hernacher an des Herrn Oberverwalters statt (den
Gott lange fristen vnd erhalten wolle) verordnet, ebenso woll
nutz vnd frommen schaffen, vnd aller Untrew Inhalt thun
vnd fürkommen. Darumb auch billig, vmb mehrer Nach-
richtigkeit willen, vmb der so hernach kommen möchten, des
20 Herrn Christoff Sanders diese seine eigentliche Meinung,
wie er denn solches auf fürstl. Gnaden Begehr vnd Er-
forderung schriftlichen berichtet hatt, setzen vnd in diese
unsere Berg-Chronicken verleiben wollen.

Was sonst noch hinterstellig vom Rammelsberge vnd
25 insonderheit des Schmelzens wollen wir gedencken zum be-
schluß dieses dritten theiles, wie wir die ihare absolviret
haben.

Matz Hahne Richter aufm Wildeman; Jacob Remisch,
Georg Lerche Kämmerers; Michael Dannenberger Kirchvater
30 worden vnd zu Hanß Brückner kommen.

Herr Johan Gnapheus ein Gottseeliger, frommer vnd ge-
larther Man, Pfarrherr der Bergstadt Zellerfeldt 32 Jahr,
starb in vigilia pentecostes [d. i. am 21. Mai]. Dieser Man
hette dies Werck der Chronicken können bey dem besten verrich-
35 ten, wens durch gute Leuthe von ihm were gefordert wor-
den. Denn er durch Langheit der Zeit /121b/ alle Dinge
beßer erfahren vnd fleißiger aufzeichnen können, auch alles,
waß zum bergwergke gehöret, *läufftiger* gewesen; und da mir
bey seinem Leben die Cronicken fürzunehmen auferleget,
40 wolte ich seiner darin große Fürderung gehabt haben, da
Er mir zu guth manichen gang entblößet, bereumet vnd
etliche Schichten für mich angefahren, gearbeitet [haben
würde] vnd [ich] große Forderung seiner wol gehabt haben
[würde]; darentgegen ich itz vielmahl gestegket vnd gehin-

dert worden bin. An seine stadt ist wiederumb kommen Herr Johann Hoffmeister. Nicolaus Nenius von Creutzberg ein fleißiger Schulmeister zum Zellerfeld.

So sind auch in diesem jahre Philip Sommering, Heinrich Schombach, Doctor Kummer, Kettewig vnd Schulvermann ihrer mißethat halben zu Wulffenbittel den 7. Januarij gerechtfertiget worden.

Hanß Bartholdt der Halberstedtische Feind, so sich mit denselbigen für zweyer Jahren vertragen, konte nicht ruhen vnd feyern, schlug sich zum Hackenberger, des von Oldershausen Feind, denselbigen wieder gemelten von Adel die Sache helffen herauß zuführen, sich mit ihm verbunden. Darauff geschah mit Vorbewust, wißen, willen vnd nachlaßung der Durchl. vnd Hochgeb. Fürsten Hertzogen Wolffgang vnd Philip, Hertzog zu Br. vnd /122a/ Lüneb. etc. in ihrem Fürstenthumb suchung, auch allhier auffm Wildeman in Gehrt Hensig (jetzund Richter auffm Wildeman) vnd Fritzen Lieboldts Behausung. Den Ostermontag ward Hanß Gruel von unseren schützen gefangen, nach Osteroda, von da nach dem Hertzberge gefenglichen geführt. 10 15 20

Gemelter Feind that einen Angriff vnd führeten Hasenbalg aus dem gerichte Hartzeburg hinweg, den 29. Maij, erschossen seinen Sohn, verstecketen den alten im Hartze. Weil aber [von] unserm gnädigen Fürsten vnd Herrn durch anordnung I. F. G. Ambten gewaltige Wachte im Hartze ward bestellet vnd fleißige nachsuchung aller orther geschach, das nicht wol möglichen Ihn davon zu bringen, trug sich hernacher zu, das man durch anweisung der Hirten von Clausthal, wo der Feindt mit Hasenbalg seinen auffenthalt hatte, inne wardt: Da hat man auch nicht geseumet vnd mit vielen schützen sich mit dem Hirten an den orth gemacht, vnd man hette dasmahl die Vogel mit dem neste bekommen vnd außgenommen, wenn ein Brillenreißer nicht gethan, vnd nicht ein Geschrey gemacht hette vnd geruffen: her, her, her, hier sind sie! dadurch beyde geschreckt, aufgeweckt vnd gewarnet, die Flucht darauf genommen, also stehen vnd liegen /122b/ laßen Hüte vnd Büchsen, verlauffen, ehe die unsern recht ankommen. Bekahmen Haßenbalg den 9. Junij wiederumb vnd machten ihn loß vnd nahmen einen alten Man, so ihme gewartet, darentgegen gefangen. 25 30 35 40

Da nun also dem Feinde sein gefangener wieder abgejaget vnd Er im lager vnd auß dem Schlafe erwecket, that er es im Zorn, vnd da er an Niemand den muth kühlen konte,

erschöß er den 10. Junij 2 Pferde, so in den Grund gehörten, drawete vnd schrieb böße Briefe. Die Bergstedt aber Zellerfeldt Wildeman vnd Grundt nahmen ihre sachen in gute acht, hielten des nachts starcke wacht, die hier aufm
 5 Wildeman, desgleichen bey den anderen Bergstädten, mit 12 Männern, so 24 röhre hatten, besetzt war.

Den 16. Novembris nam der Feind Bartholdt Oldershausen 400 schaff vnd brachte die auch davon, denen die fell auf andern örthern außerhalb dieses Fürstenthumbs ab-
 10 gezogen worden, doch denen meines erachtens unwißentlich, waß es für eine gelegenheit damit gehabt.

Führet zu deme auch noch zwene männer von der Teichhütten, der eine Töpferwein genant, hinweck, vnd verstecket sie im Hartz, die sich dan mit zweyhundert thaler lösen
 15 musten. Damit sindt /123b/ sie ins Winterlager gerücket vnd gezogen, sich mit den seinen verborgen zu halten, biß der Hartz möchte wiederumb grünen vnd unter dem Dache des Himmels könten bleiben vnd das angefangene Spiel wiederumb heraußführen.

Die thewerung von Anno 71 bißhero gestanden, das man das malter Korn für 3 vnd für 3½ Thaler bezahlen müßen, dies jahr aber Bartholomei [24. August] für 3 fl. münzt wiederumb kauffen können.

Anno 1576. in diesem ihar hielt unser Gnädigster Fürst
 25 vnd Herr einen städtlichen inzog zu Helmstädt vnd wart die universität privilegiret vnd confirmiret.

Der Durchlauchtiger vnd Hochgeborner Fürst vnd Herr, Herr Ericus Hertzog zu Braunsch. u. Lüneb. ließ new bawen I. F. G. Zehenthaus, vnd aufgericht den 28. Aprilis.

30 Montages nach Jubilate wardt die neue *Hundeskunst* von Fürstlichen Räthen besichtigt vnd ging umb zum ersten mahl. Auch ist die neue *Kunst* aufm weißen Schwan dem gantzen Zoge daselb zum besten angefangen, ward auch mit der stewer des Zoges erbawet, endtlichen thaten beyde unsere
 35 gnädige Herrn vnd Landes- /123b/ fürsten Hertzog Julius vnd Ericus 30 Thaler darzu verehren.

Der *Geipel* aufm Hause von Sachsen im Stubenthal brante ab den 6. Novembris. Wie das Feuer außkommen, wolte niemand von den Steigern davon wißen, vnd mußten
 40 die Gewercken den schaden so hinhaben.

Tilemannus Kiel Zehentner.

Jorge Wulff, Richter aufm Zellerfeldt, starb im ambt, vnd nam Marten Landtmüller das Richteramt wiederumb an.

Jacob Remisch Richter aufm Wildemann. Johannes Holt-
husius Gruningensis wirdt Collega aufm Zellerfeldt, Chri-
stoff Collarius, 10 ihar daselbst organista, starb vnd kam
wieder an seine stadt Philip Möller Halberstadiensis.

Magister Johannes Wackerhagen visitirte die Kirchen ⁵
der Bergstädte den 11. vnd 12. Septembris.

Den 13. Julij ist ein städtlicher Schützenhoff aufm
Zellerfeldt gehalten worden.

Hanß Bartholdt, der vorhin gedachte [Halberstädtische]
Feind, so sich zu Hackenberg, des von OlderBhausen feindt, ¹⁰
hatte geschlagen, vnd dieweil sich unsers Gnädigen Herrn
vnd Fürsten Fürstliche Hochheit des von /124a/ Oldershausen
zu schützen annahm, grief er auch die jhenigen an, so unserm
Gnedigen Fürsten vnd Herrn zustendig waren vnd ließ sich
fürnehmlich wieder uns Bergstädte vnd die wir auf dem ¹⁵
Hartze geseßen, gebrauchen. Alß er aber wegen des inge-
fallenen Winthers im Hartze außgetrieben vnd nicht ver-
mochte sich zu fristen vnd aufzuhalten, mußte [er] noth
halben stille seyn vnd gemach thuen, wolte aber seiner ge-
fasten meinung nach die sache, so baldt sein schlag vnd ge- ²⁰
legenheit fiele vnd der Busch wiederumb grunen würde, ersten
mit ernste recht angreifen vnd sich alß ein Feind beweisen.
Unser Herr Gott aber, der Ungehorsamb, vermeßenheit vnd
Übermuth straffet, schickte es also, daß hanß Bartholdt von
seinen eigenen Gesellen erschossen wardt. Sein Bruder An- ²⁵
dreas nam die sachen hinaus zu führen auf sich. Eß wehrete
aber mit ihm nicht lange; denn damit sie die Unschuld nicht
weiter betrüben, kam ihm unser Herr Gott zuvor, lief zu
Halberstadt zu loche, wart gefangen vnd Hertzog Julio,
Unserm Landes Fürsten, überlaßen vnd zugeschicket, saß zu ³⁰
Wolffenbüttel lange gefangen, wardt hernach zu Ganderß-
heimb gerathbrachet.

So trug sich auch etzlich unglück zu in /124b/ diesem
ihare, am Tage unsers Herr Gottes Himmelfahrt fiel sich
Matz Gebbert zu todte auf S. Margarethen. ³⁵

Den 10 Julii ersauff Lorentz Pragers Töchterlein auf
Zellerfeldt in dem borne unter Hanß Hacken.

Den 2. Septembris erstickte im schwaden auffm Julius
Stolln Melchior Dannenberg von S. Annenberg.

Anno 1577. In diesem ihare ist abermahl ein großer ⁴⁰
schützenhoff auffm Zellerfeld gehalten worden, da dan unser
gnediger Fürst vnd Herr 60 fl. auf dem besten schuß verehret
hath, vnd das beste Hennig Möller zu Goßlar gewonnen.

Man hat befunden, wie das die Gottes Lesterung vnd mißbrauchen des Göttlich. heyl. nahmens vnter dem Volcke gemein. Solches ist der Erbar vnd Ehrenveste Herr Christoff Sander, Oberverwalter der Oberrn vnd Niedern Bergwercke am Hartz, berichtet worden. Darauf hat seine Ehrenvest an stadt vnsers Gnädig. F. u. H. ernstlichen bey schwerer straff verordnet, daß man hin vnd wieder vnd auf den Zechenheusern Mandat angeschlagen, vnd einen jedern warnen laßen, sich für solchen sünden zu hüten, vnd sich des fluchen mit mißbrauchung Göttliches Namens zu enthalten. Daran er sonderlich Gott einen gefallen gethan, Alleine wenn die, so es darüber zu halten befohlen, dem auch /125a/ folgten vnd nicht selbst erstlichen brechen vnd ihnen der Haß wie ein Donnerwetter von Fluchen vnd grausamer Gotteslästerung aufstunde vnd heraus bolderten, dafür sich die Element möchten entsetzen! Vnd meinen die frommen Herrlein vnd frewlein, Sie solches zu thun macht haben vnd frey nachgelaßen sey, weil solches nicht wirdt fürgebracht, noch der Oberverwalter oder die Hochheit zu wißen bekommen. Wo das aber geschehe, wolt ich sie nicht gutheißen, etwas darumb nehmen. Sie solten vber das alle dennoch das auch bewegen, das Gott saget in seiner gegebenen *Bergordnungen* Im andern gebott: Der Herr will die nicht unschuldig halten, die seinen namen mißbrauchen, vnd wie die Epistel Judae saget: Gott wirt gerichte halten vnd sie straffen vmb alle ihre Wercke ihres Gottlosen wesens vnd wandels vnd vmb alle das harte, das die Gottlosen sündler wieder ihn geredt haben. Ich laße mich beduncken, solch fluchen, lestern wieder die Mayestet vnd Verdienst Jesu Christi vnd schmehung seiner hochwürdigen Sacrament, es sey hart genugsamb vnd kann nicht wol herter sein. Darumb werden sie auch dermahleins müßen fühlen, nachdem bey ihnen keine Beßerung folget vnd sich nicht wollen warnen laßen.

Daß sterben hat sich in diesem ihare hin und wieder vmb den Hartz angefangen, vnd an etlichen örthern heftig waß abgegeben /125b/ vnd ist auch zu diesen Bergstädten kommen, außgenommen Grundt vnd Lautenthal gentzlichen damit aus Gottes gnädiger Vorsehung verschont blieben. Vnser Gnädiger Fürst vnd Herr aber hat aus Fürstl. landesväterlicher Vorsorge den armen zum besten Medicamente mit sonderlichen Fleiß zurichten laßen vnd aus gnaden umbsunsten aus Fürstl. Apothecen reichen vnd geben, dadurch nechst Gott viel entsetzet vnd gefristet sindt, welches auch Gott

diese fürstl. väterliche trewe alß ein Belohner alles guten vnbelohnet nicht wirdt laßen. Vnd wir sindt in Unterthänigen gehorsamb Fürstl. Durchl. zu dancken schuldig.

Am Tage Martini den 11. Novembris gehet auf vnd wirt hier erstmals gesehen die große Cometh. 5

Marthen Landtmüller Richter auffm Zellerfeldt, Daniel Gnaphaeus Stadtschreiber, Johannes Holthusen, Collega zog ab vnd kam an seine stadt ein feiner gelehrter Junger man Casparus Corbaccensis den 29. Septembris, starb baldt, den 13. Octobris. 10

Die auff Zellerfeldt verordnen Gemeine Kranckenwärters, auf das niemandt in seiner noth verseumet würde. Man hat auch zum Überfluß, wenn mehr mangel fürfiele, bey weme man sich hette /126b/ Raths zu holen, *sint* zu Spittel Herrn gesetzt Georg Pfeffer vnd Georg Streubel. 15

Matz Gumbrecht ist Fürstlicher Braunschweigischer Gegenschreiber worden.

Jacob Remisch Richter auf dem Wildeman blieben, deßgleichen Kirchwäters und Kämmerers, Michel Dannenberger vnd Hans Oppermann haben aus fürstl. Apotheken den 20 Krancken zu gute gefordert, vnd wer es begehret, außgetheilet. Valentinus Froberg Stadtschreiber.

Balthasar Conrad, so dieser Bergstadt Wildeman etliche jahr nach einander für einen Schulmeister gedienet, Zog in den Grundt vnd ward Pfarrherr, vnd kam an seine stadt 25 Jodocus Roleff Alveldensis.

In diesem ihare trug sich zu, daß einer von Willdeman Zu Halberstadt eine geschwengert, die beklagte ihme hie für den Gerichten; dafür mußte er abtrag thuen. Deßelbigen seine Freunde aber waren dahin geneigt, weil es ein schön 30 Mägdelein war, derwegen sie es gerne von der Mutter hetten genommen, erhalten vnd auferzogen. Sie aber hat sichs geweigert vnd nicht thun noch ingehen wollen. Da sie aber das geldt hinweg hat, lest die Bestia das Kindt hinter sich vnd leget es am Goßlarischen wege uber S. Margarethen 35 Puchwerck ins Holtz vnd ist davon gangen, vnd bleibet da das Kindt beligen biß an den 9 Tag, ehe es gefunden wirt, da es dan must im Halse gehabt vnd vor großem Hunger geßen; vnd [es war] gleich ein kalt regnig wetter, darin es verkommen, daß mans nicht hat aufbringen können, wie wol 40 man /126b/ großen Fleiß daran gelegt. Die würmer haben ihme große löcher in die Backen vnd fleisch gefreßen, also wer es gesehen, von Hertzen erbarmet vnd ein groß mit-leiden gehabt. Daß ist ein lesterlich stück einer bösen

Mutter. Der Herr Oberverwalter hat der Schälckin fleißig nachforschen laßen, aber wo die hinkommen, nicht erfahren, sonst würde man rechtswegen darzu gethan [haben], waß sich gebühret hette, Ist auch zur Zeit dieser straffe ent-
 5 lauffen, und sich zuvorn [in Sicherheit gebracht].

Andreas Müller hat in der gruben schaden genommen, darvon er gestorben, auch ist Hans Mennel aufm Wildeman erstochen worden.

Anno 1578 Jacobus Berwardt Richter aufm Zellerfeld
 10 zum dritten mahl.

Hartungus Cabus Hildesius starb den 24. Decembris. Den 15. Septembris wardt aufm Zellerfeldt abermahl ein großer schützenhoff gehalten, vnd gewann das beste Bastian Meißner.

15 Richter aufm Wildeman Michael Dannenberger. Kirchväter Hans Dannenberger vnd Hans Brückner, desgleichen die Kämmerers, so im vorigen ihare gesetzet, sindt blieben biß auf diese Zeit Anno 83.

Auf der 6. vnd 7. Maß ergrief der Schwade Zweene
 20 Berggesellen.

Baltzer Bock forderte aus aufm Zellerfeldt Elias Wolrabe, were aber beßer gewesen, er hette es unterwegs gelassen, denn er von gemelten Wolrabem erstochen worden, der thäter aber außgerißen vnd davon kommen.

25 So wart auch in diesem ihare ein Cometh wieder gesehen. /127a/

Anno 1579. Den 2. Aprilis ist die neue Kirche auf dem Zellerfelde, so aus anregung vnd beforderung des Erbarn vnd Ehrenvesten Herrn Christoff Sanders auff dem Gottes-
 30 acker zu bawen angefangen, in seiner Ehrenvest gegenwarth durch die verordneten Marscheider beide, Herr Peter Adener, Oberbergmeister, vnd Wolffgang Seitel, die lenge vnd weite *abgezogen*. Den 3. Tag dieses Montes hat man die Erden, da das Fundament hinkommen solt, weggereuhmet, den 22.
 35 Aprilis Ist der Eckstein durch den Maurmeister Andreaß von Heckstedt gelegt, den 30. Septembris ging der Zimmermann an, das Holtzwerck zu der Kirche zu verfertigen. Den 18. Februarij hat es gedonnert vnd wetter geleuchtet vnd zu Astfeldt eingeschlagen vnd angestecket.

40 Richter vnd Schöppen aufm Zellerfeldt kauffen von Fürstl. Durchl. den Hoff am Zelbach gelegen, mit aller Zugehörung an Teichen, Ackern vnd wiesen vnd werden ingewieset den 3. Octobris.

Auffm Zellerfeld kam fewer aus wegen branteweinsbrennen. Darumb von Richtern vnd Schöppen hinfürder zu brennen verboten, vnd wie man sich in fewersnöthen verhalten soll, anordnung gethan, darzu vier Fewerherrn gesetzt, so achtung auf die Fewerstädten haben, vnd wie ein 5
ieder mit seinem Fewer vmbgehet, geben müßen.

Den 21. Junij vertranck Elias Müller in der Innerste. Den 27. Junii brachen die schleußen im Hartze vnd /127b/ rießen aus; auch auf den Tag bleibt Toffel Müller, ein Bürger hier auf dem Wildeman, im schwaden. 10

Dies ihar ist Jacobus Berwardt Zellerfeldischer Richter blieben.

Auffm Wildeman ist Richter worden Jacobus Remisch.

Anno 1580 das schiefertach auf der newen Zellerfeldischen Kirche ist verfertiget den Freytag nach Jubilate. 15

Die große neue Klocke weget 23 Centner, welche der Erbar vnd Ehrenvester Christoff Sander, Fürstl. Braunsch. Oberbergverwalter, zu wege gebracht hat, kostet 300 Thaler, ist am stillen Freytag den 17. Aprilis anbracht, baldt gerüst gemacht vnd am heiligen Ostertag erstmals geleutet worden. 20

Lorentz Neubeck die Rechnung Trinitatis wardt Unterbergkmeister.

Jacobus Berwardt bleibet noch auffm Zellerfelde am Richteramt.

Matz Hane Richter auf dem Wildeman. 25

Matz Frölich, so lange Richter vnd Geschworner auffm Zellerfeld gewesen, starb des Montages in den pfingsten [23. Mai].

Am Tage Johannis Baptistae wardt ein Schützenhoff gehalten auffm Zellerfeldt vnd der Glückstopf außgetheilet. 30

Auch ist in diesem ihare auf der Torn vnd Bockswiese das Kalckbrennen zu behueff der Kirchen auffm Zellerfeldt angefangen.

Zu deme ist die thewerung am hertesten gewesen, /128a/ da man das Malter Korn vmb 4 vnd 4½ Thaler bezahlen 35
müßen, auch eine solche trockene Zeit ingefallen, das man das Korn vber 5—6 mehlen vnd etliche orther weiter zur mühlen führen müßen.

Es trug sich auch ein Unfall zu den 2. Januarij im anfang dieses ihares, das Matz Sommer hier von Wildeman, 40
sunsten ein Puchsteiger, weil aber kein waßer, hat er derwegen müßen in die gruben fahren, vnd da sie auffm Hause von Sachsen im Stubenthal *holtz inhengen*, wardt er von den *Schemel* im geipel geschlagen, an den *spießbaum*, das das

Blut davon ist besitzen blieben, allein das maul noch zween mahl gereget, die hende gefalten vnd stracks des Todts gewest. Ein guter, ehrlicher Man vnd frommer Christ.

Im Fastlabend wardt Caspar Leffler von einem, auch
5 Caspar N. genannt, erstochen. Der Theter führte einen Krantz aus, den wolte ihm der ander mit gewalt nehmen, vnd da ihn der auf dem Pferde nicht geben wolte, hat Leffler zu dem andern zugeschlagen. Dadurch der ander erzörnet, Ist vom pferde gesprungen vnd sein wiederpart erstochen
10 vnd entlauffen. Den 17. Februarij wardt das peinliche Halßgericht hier zum Wildeman über ihme gehalten.

Den 4. Junij sindt die Kirchen der Bergstädt visitiret worden.

Anno 1581 Valtin Tönnies von Goßlar Richter auf dem
15 /128b/ Zellerfeldt. Nicolaus Nenius zog ab den 25. Maij, vnd kam Daniel Koln an seine stadt vnd succediret Christophorus Braun Sesensis. Nicolaus Wulff Vice-Captain vnd Zehentgegenschreiber starb den 5. Julij vnd ist der erste gewest, der In die newen Kirche begraben worden.

20 Michael Dannenberger Richter aufm Wildemann blieben Valtin Froberg, in die zehen ihar organista gewest auff Wildeman, zeuhet aufs Zellerfeldt, vnd kombt hier an seine stadt Georg Botmer. Matz Struebel vnd Johan Junckman Kirchenväters aufm Zellerfeldt, Struebel starb den 17. Junij.
25 Hans Zeidler, welcher auf dem Zellerfeld 21 ihar *abtreiber* gewesen, starb den Tag Galli, war der 6. octobris, vnd hub auf den Bergstädten an zu *reisen*. Im Grunde, da es voriger ihar nicht gestorben, hat es ziemlich hart angehalten. Auch hat sich ein unglück auf der Zeche Wildeman zugetragen, das
30 ein *Nachtsteiger* darin gefallen vnd einen solchen schaden davon bekommen, daß er daran hat sterben müßen.

Den 7. Julij hat man erstlich ertz angetroffen aufm Hause Braunschweig, beweiset sich mit *angeflogenen gediegen silber*, Ist itz gar ein *höffliches gebewde*, vnd eine gute Vermuthung,
35 das es statliche außbeute dero geben vnd gefallen wirdt.

Henricus Schwieger Helmstedensis Schulmeister aufm Wildeman.

Anno 1582. In diesem ihare ist keine Verenderung /129a/
bey der Bergstadt Wildeman vnd Zellerfeldt im Richterlichen
40 Ambt geschehen.

In diesem ihar hat es ziemlich gereiset an der pestilentz aufm Zellerfeld, mit uns aber auff Willdeman hat es keine noth.

Anno 1583. Vallentin Tönnies Richter aufm Zellerfeldt, Gerdt Hensing aufm Wildeman.

Der Erbar vnd Achtbar Peter Adener, Oberbergmeister hat ein ihar oder etliche daher einen Bergknecht gehatt, welcher sich für den leuthen trew, fleißig vnd wolbescheiden hielt, darumb ihm der Oberbergmeister vnd Amtspersohnen viel vertrauten vnd großen glauben auf ihme setzten. Befandt sich aber letzlichen viel anders, vnd trug sich zu, das er mit seinen Helffers seinem eigenen Herrn die besten Kleider an seiden vnd Sammit gestohlen, aber niemandt wuste, auf wem mans geben solte. Alß aber dem Herrn Oberbergmeister seine Tugentsahme Haußfrawe, Anna Nageleisen, durch den Zeitlichen Todt des vorigen ihares abging vnd niemandt viel hatte, so auf ihme warten thete, gedachte gemelter Knecht, mit nahmen Friederich, er hette gelegenheit eine gute Beuthe zu holen, vnd kam mit seinen anhangern, in willens seines Herrn geltkasten zu eröffnen vnd den Bergmeister zu erwurgen. Da sie aber für die stubenthürkahmen, trug sich zu, das Gott ein insehen that, denn der träger in der stuben mit einem solchen Krachen, alß wenn man einen hart geladenen dubbelten Hacken /129b/ abschöße, in Zwey bricht vnd entlang an einem orth reißet. Durch das Platzen wachte der Bergmeister auff vnd ein großer Hundt, so Wulff geheißen, der auch so groß alß ein Wulff, so bey Herrn Peter Adener in der Stuben gewesen, hebt an zu plaffen. Die Mißthäters draus höreten das Krachen vnd den Hundt, auch den Bergmeister rehden, der zum Hunde gesagt: Wolff, lege dich! Die draußen verstehen nicht anders, er habe einen Bergmann, der Türcke genannt, bey sich vnd sage zu dem, Er soll zu sehen, waß da ist. Hierüber ist ihnen der muth entfallen, vnd einer zum andern gesaget, Eß were diesmahl umbsonsten, könnten ihm nichts abhaben, denn er hette den Bergmann bey sich, darzu den Hundt. Also haben sie mit wenig gestolen guet müßen wiederumb abziehen. Vnd war Unser Herr Gott mitler vnd sein schutz, der sie geschreckt vnd abgetrieben, ihnen die worte verwechselt, daß sie die anders verstanden, sonst hetten sie die böse that leichtlich vollbringen können. Denn die Stubenthür offen gewesen, vnd nur in der Klincken, welches der Dieb Friederich gewust, dazu der Hundt seiner gewohnet, vnd mit ihm bekandt, derwegen dem Oberbergmeister alß ein alter Herr vnd betagter Man unmöglichen sich ihrer zu retten. So hatten sie auch albereit einen Schlüssel von des Türcken frawen, die im Hause auf einer Kammern gelegen, die auch der schalek gewust, von der Betstube genommen, die andern drey hatte der Bergmeister. /130a/ Denn sie zusammen berathschlaget hatten, wenn sie gleich die drey

schlüssel bekehmen, es wehre ein eysern Kasten, könnten den nicht aufbrechen, es wolte wegen des vielen geldes weit klingen. Also were ihnen die böse vnd greuliche that fortgegangen, wo Gott es nicht gewant vnd den frommen Bergkmeister zu hüten seinen Engel gesandt hette. Was geschiehet? Auff den morgen ward das hin vnd wieder gedacht, vnd dennoch niemandt wuste, wen man solte damit beschuldigen. Jederman hielts aber dafür, es müstes kein vnbekannter gethan haben, vnd worden damit bedacht, denen es leidt zu thun gewest were. Nachdem aber viele menschen den Knecht damit beargwoneten, er were der Thäter, gabens auch dem Bergkmeister zu verstehen, wolte seine Erbarkeit, alß ein frommer Gottseeliger Man, der groß vertrauen auf den Knecht stalte, sich lange nicht berehden laßen. Letzlichen gab Gott die gnade, das es an den Tag kam vnd man so viel an Zeigung hatte, er wehre der Dieb. Darauf wart er angegriffen vnd gefenglichen eingezogen, vnd hierher zu vns auf den Wildeman, weil es ein sterker gefengnuß, von Zellerfeldt zu verwahren geschicket vnd Zugebracht vnd kriegen zu ihm einen peinlichen Zutritt.

Den 19. Februarij ward er aus befehlig der hohen Obrigkeit examiniret, hatt alßbald bekandt, Er hett seinen Herrn bestohlen vnd den galgen verdienet, dabey mans hat laßen bleiben. /130b/ Den 20. Februarij ist der Erbar vnd Ehrenvest Christoff Sander, Fürstl. Braunsch. Oberbergkverwalter, neben dem Herrn Zehentner Tilemanno Kiel vnd den Gerichtspersohnen auf das Rathhauß hierher kommen vnd ihm wieder aufs neue verhöret In gegenwart des Amptmans, ist aber zu keiner Tortur kommen. Da hat er loß geplatzt vnd freiwillig bekandt, wie er mit seiner gesellschaft were das necheste mahl willens vnd auf dem wege gewest, den Oberbergkmeister, seinen Herrn Peter Adener, vmb zu bringen, wens nicht durch Gottes schickung vnd vorige angezeigete mittel verhindert. Hette sich auch vnterstanden, darumb drey mahl auf Fürstl. Muntz zu GorBlar beliegen blieben, erstlich den Jungen Werner von UBlar vmbzubringen, seinen silbern tolch zu nehmen vnd die Taschen, denn er wußte, das er allezeit viel gelt bey sich hette. Darnach sich auch an den Herrn Oberverwalter, [ihn] zu ermorden, versuchen [wollen], vnd so weib vnd Kinder darüber erwachet, auch [die] seinem Vorsatz nach zu töten [in willens gewesen]. Zum dritten bekant, daß er für des Herrn Zehentners Tilomanni Kiehls behausung vnd für seinen Kammerfenster zwey unterschiedliche mahl, in willens hinein zu brechen, gewesen, ihne mit seiner haußfrawen zu er-

morden. Aber auch ein hundt, so der Herr Zehentner gehabt, ihm solches verhindert vnd verderbet. Hat sunsten viel andere Dinge mehr bekandt, Ist auch noch viel hinder ihm bestecken blieben, sich selbst auch zum /131a/ Todte erkandt vnd wie ein Christ zum sterben vornehmen laßen, aber nicht gemeinet, denn Er sich alß ein verzweifelter den 25. 5
Februarij im gefengnuß gehenget. Den 26. Ist gericht vber ihm gehalten worden, vnd an einem halben galgen bey den Füßen aufgehencket. Dieß ist eine greuliche that vnd böeß fürnehmen gewest, Gott behuete alle fromme Obrigkeit für 10
vntrewen gesinde vnd Knechten.

Vom Rammelsberge vnd Stolln.

Wir haben hiebevord gedacht, wie Anno 68 Unser gnediger Fürst vnd Herr Julius Hertzog zu Braunsch. vnd Lüneb. an die angestammte vnd an stadt ihres beliebten Herrn 15
Vaters Fürstliche Regierung getreten, haben alßbaldt auch I. F. G., waß den Bergwerck nützlich, fürgenommen, gefurdert vnd fortgesetzt, vnd den Meißner Stolln, da I. F. G. Herr Vatter das Zeichen HH anhawen vnd stehen laßen, wieder zu bawen angefangen vnd im *frischen gestein fort* 20
gelenget biß an das Lichtloch, die Finckenflucht genant, alß achtzig lachter.

Nu haben auch noch mehr I. F. G. im Lichtloch im Finckenflucht, da es auch bey des alten Herrn Zeiten ist bestehen blieben, fullent nieder biß auf die Stollnsoele *sincken* 25
laßen 10 vnd $\frac{1}{3}$ Lachter, da nun die gantze teuffe des Lichtlockes im Finckenflucht *seiger gerade tief* ist biß auf den Stolln $46\frac{1}{3}$ /131b/ Lachter. Wiederumb von dem Finckenflucht biß an das Lichtloch auf der Töettellebischen vnd Vogtschen ist 424 Lachter daran zu lengen. Davon hat 30
Fürstl. Durchl. Julius Hertzog zu Br. u. L. (wie ich Anno 80 berichtet bin), da der *ortpfahl* geschlagen, gelenget $221\frac{1}{2}$ Lachter vnd ist noch zu lengen $203\frac{1}{2}$ Lachter.

In der Tittellebischen da hat man die *stolln sohle abgesunken*, ist erstlich ein *treibschacht* gewesen, $67\frac{1}{2}$ Lachter, 35
so ehemals die Gewercken gesunken vnd für einen treibschacht gebraucht. Da hatt unser gnädiger Fürst vnd Herr das tiefste wieder laßen belegen, ferner nieder gesunken biß auf die Stolln sohle 30 Lachter, ist nun die teuffe deßelbigen Lichtlockes $97\frac{1}{2}$ Lachter. Diesem vnd dem Meißner stolln 40
entgegen ist angefangen im *Bulgenschacht* Im Rammelberge, da das waßer ausgießen soll auf diesen tiefen stolln, ein *stolort*, wie sichs gebürth, und ist fortgetrieben biß auf den heutigen tagen (verstehe nach dem bericht wie oben

auch in parenthesi vermeldet) 160 Lachter, vnd ist noch zu
lengen biß in das *Lichtloch*, die Tetellebische, alß 16 Lachter.
Wenn die *aufgefahren* sindt, so hoffet man dar in die Tette-
lebischen einen neuen Durchschlag ins Lichtloch zu machen.

- 5 Wenn dieser *Durchschlag* im berge also gemacht, darnach
sol denn *das stolorth*, so nach dem Rammelßberg *getrieben*
wirdt, /132a/ *außgelenget* werden, so kan man in einem ihare
so viel alß sonst in Zweyen geschehn, *aufffahren*. Auch so
ist noch ein orth von 218½ Lachtern, wenn dan diese Lachter
10 *aufgefahren*, vnd dieser Durchschlag auch mit Göttlicher
Hülffe gemacht, so ererbet F. G. damit das *neunde* an aller-
ley metall, so auß dem berge kumbt vnd gehet, wirdt also
wiederumb ein new Bergwerck; itzunder haben I. F. G. das
Zehente.

- 15 Des Raths Tiefste Zue Goßlar, darin die Künste hengen
vnd des Raths waßerstoln seinen außfluß hat, alß des Berges
Farth gleich, Ist die Sole, vnd des Raths waßerstoln gehet
durch alle Zechen vnd bringet wetter vnd windt.

- In demselbigen tiefsten hat unser gnädiger Fürst und
20 Herr den *Altenmann abweldigen* laßen, da hat man eine
Zeche auß gemacht, vnd heißet Meines gnäd. Herrn gesencke.
In demselbigen tiefsten ist die Vberkunststrecke angefangen,
so auch durch alle Zechen gleich des Bergesfahrt sol getrie-
ben werden. Dieselbige strecke wirt von allen Gewercken
25 erbawet. Das tiefste hatt von dem Kettenschacht oder
Schierenstein biß an die bley Zechen 35½ Lachter.

- 2) Die Bley Zeche hat 16½ lachter, das Tiefste vnd bley
Zeche haben Bley Ertz vnd Kupfer Ertz, da hat es einen
gnitsgangck (wie sies nach alten Bergmännischen gebrauch
30 nennen), darauf Kupfer Ertz bricht.

3) Deutsche ist die dritte Zeche, ihr maß ist 20 Lachter.
/132b/ Da bricht auch bley vnd Kupfer Ertz, wirdt aber das
Kupfer außgelesen, ist ein *grün Kupferrauch*, da der Victriol
auß gesotten wirt vnd der *Atramentstein*.

- 35 4) Die vierte Zeche ist Rottman, hat 8 Lachter, ist *Zuc-
sammen geschlagen*.

5) Nachtigal hat 9¼ Lachter, bricht wie auf dem
Teutschen.

- 6) Kanekuhl hatt 11 Lachter, hat auch bley vnd Entzeln
40 Kupferr Ertz.

7) Silbernhöel hat 12 Lachter, hat auch bley Ertz vnd
Entzeln Kupfer, auch grawen Kupferrauch vnd Atrament-
stein.

Diese nachfolgenden Zechen werden vbergruben genannt.

8) Breitling vnd Reichewerck hat 13 Lachter, bricht auch bley vnd Entzeln Kupfer Ertz vnd grawer Kupferrauch.

9) Innige oder des Raths zue Goßlar Rathstadt hat 11 Lachter, hat auch bley Ertz vnd Kupfer Ertz, grawen Kupferrauch vnd Atramentstein. 5

10) Eschenstal hat $10\frac{1}{2}$ Lachter, hat auch bley vnd Kupfer Ertz vnd Atramentstein.

11) Haschenstal hat auch $10\frac{1}{2}$ Lachter, bricht bley Ertz vnd Kupfer Ertz, aber graw Kupferrauch gehet am meisten drauß. 10

12) Die Tettelebischen hat 10 Lachter und $\frac{1}{4}$, bricht dar wie auf den andern Zechen, man findet da auch zu weilen gelben Schwefel, den man Misy nennet, ist aber kein streichender gangk.

13) Vogetsche hat $9\frac{1}{3}$ Lachter, hat auch bley vnd /133a/ Kupfer Ertz, grawen Kupferrauch vnd Atramentstein. 15

14. Hawscheune, 8 Lachter, daraus wirt allein grawer Kupferrauch gebracht vnd außgefordert. Im tiefsten hat man Ertz, man kans aber für waßer nicht langen, wenn der tiefste stoln eingebracht wird, so werdens gute Zechen werden. 20

15) Hohewardt hat $11\frac{1}{2}$ Lachter, hat Ertz, wird aber des Quartahls kaum eines oder zweyer *außgetrieben*, hat sonst zum meisten weißen vnd grawen Kupferrauch.

16) Hiernach sind noch 3 Zechen; Lüdersol ist nicht vermaßen, darin wirdt gewonnen weißer vnd grawer Kupferrauch vnd Atramentsein. 25

17) Siehe dich umb, itz Julius Winckel, da gewint man wie in den Vorigen Zechen weißen vnd grawen kupferrauch. Diese Vber Zechen, wenn der tiefe stoln in die einkommen vnd gebracht wirdt, so wirt man gueth Ertz hawen, vnd im *neuen frischem felde*. 30

Kupferrauch treuft erstlichen von dem Ertze; von den tropfen, die in den Berg vnd schifer fallen, zerfrist es den Berg, daraus wirt grawer Kupferrauch vnd Atramentstein. 35

Die Tropfen aber die vom *braunen bley Ertz* fallen, geben den weißen Kupferrauch.

Die Strecken im Rammelßberge, die das Kupfer Ertz an sich haben, die tropfen geben den grünen *Vitriol*, welches genant wirt *Jochzenten guet*, *Blaumen guet*, das darf man nicht sieden, das ander wirt gesotten. 40

Es kombt auch wol, das Bleyertz vnd Kupfer zuesamen /133b/ stehen, vnd sindert von den grünen Kopfer zue weilen weißer.

Von dem Rammelßberge vnd dessen gange letzlichen zu berichten, Ist es ein gantzer stock.

Wie man die Goßlarischen Ertz rostet vnd wendet.

Erstlichen werden den Rammelßbergischen oder goßlarischen Ertzen drey Feuer gegeben, und heist rosten. Die
5 aber die schütten vnd zu verarbeiten unter die Hand nehmen, heißen *gedingherrn*; vnd kommen zu einem Rost 15 hundert scherben, ein scherben helt Vier Zentner, einer dem andern zu gueth.

10 Wenn nun der *Rost* das erste Feuer bekommen, so wirt er *gewant* und wirt auf das ander Feuer gebracht, darnach auf das dritte, alßdan ist er ghar.

Von Zurichtung der Goßlarischen Schmelzofen vnd dem anlassen vnd Schmelzten.

15 Den Schmelzofen, so man zurichtet zue arbeiten, machen sie inwendig drittehalb Ziegelstein tief vnd zwene Ziegel weit, und drüber die fürwant drittehalbelen hoch von schiefersteinen, die nicht gar dicke sind, auf das man den ofen allezeit, wen man wil, *außschlagen* kann, welches man thuet
20 alle acht tage einmahl, da man denn *den Galmej*, so sich im ofen angesetzt, bekombt, welchen man gebrauchet zu einem Zuesatz zue den Kupfern, vnd darnach ein gueter Meßing daraus gemacht wirdt. Deß bekommet man aus einem ofen do ein drey Centner, wo /134a/ nicht darüber. Danach legen
25 sie die *receptacula humoris*, die *abzug*, darunter *Zweyer* elen tieff, *Creutzweiß*, vnd gehen zue weilen unter den Belgen. Etliche haben auch wol ihren abgang in die Radstuben, die da nicht so dienstlich vnd guet sein, alß die unter den Belgen, denn so die von der Radstuben feuchte werden, oder die
30 Feuchtigkeit an sich ziehen, bringet es dem schmelzten gar keinen frommen, den der *Gezeug* im Herd wil sich nicht scheiden vnd arbeiten laßen, *schlaget* vnd *hupfet* darinnen. Derhalben nicht ein Kleines daran gelegen, daß die schmelzofen ihre rechte weite und höhe haben, auch das die abzuchten nicht zue tief oder zue seit geleget, damit kein *waßer* oder
35 feuchtigkeit darin ziehen kan, verwahret werden.

Es müßen auch die *formen* nach eines jeden Ertzes art vnd gelegenheit nicht zue scharff auch nicht zue flach liegen, vnd müßen derowegen so gerichtet sein, daß sie recht mitten
40 im ofen gleich bey der fürwandt niederblasen.

Der Tiegel aber im Schmelzofen wirdt sonderlichen zu-gerichtet: Nemblichen, sie legen auf die abzucht einen großen stein, den heißen sie den *Tiegelstein*, vnd machen oder schlan darauf einen *Herd* von leimen vnd Kleinen schlagken ver-

menget, darauf baldt wieder einen leimen *Herd*. Wenn der nun drucken worden, so würdt der zuegerichtete Tiegel mit gebranten Ertze eines Daumbdicke außgeschlemmet, welcher schüßig ist halb heraußer vnd halb drin im ofen, also daß sein mittel recht vnter der forwandt stehet. Wen nu der drucken worden vnd /134b/ wol gewermet, daß er gar ergluet, so ist es gantz feste wie ein stahl, vnd hiemit ist [der] Schmelzofen biß auf das Zumachen bereitet. Eß muß aber solcher Tiegel biß an die Schmelzformb fünf viertel einer elen tief sein, vnd außerhalb dem ofen sich neigen, damit das bley für dem ofen im Tiegel vnd nicht im ofen zu stehen komme.

Wenn sie nun das verrichtet vnd ferner zum schmelzen zumachen wollen, stürzten sie ein *fulfaß* großer grober Kollen in den warmen Tiegel, darauf noch 3 Fulfaß klein *gestuebe* oder *Kollenlesch*, so muß das bley durchs gestuebe hindurch fließen, vnd heißet verborgen geschmeltzet,

Die Lesche aber, so sie sonderlich darzu bereiten, kommt kein leime zue, feuchten die erstlichen an vnd demmen oder schlan sie im Tiegel im ofen mit ewas schweres, gemeinlichen mit der eisen *Kellen* nieder, das es dicht auf einander kombt, deßgleichen für dem ofen auch, da sie es ein wenig höher machen, damit die schlagken nicht können herauß fließen, vnd laßen vnter am ofen ein Loch vnter der Vorwandt, so man ein *auge* nennet, offen, daß einer bey nahe mit einer Handt in den ofen kan greiffen. Wenn nun der ofe all zuegerichtet, vnd anlaßen wollen, schütten sie oben hinein glüende Kohlen, vnd ander Kohlen darauff, setzen alßbalt ihrer schlagken einen *Trog* oder zwey hiernach, vnd dan wieder Kolln vnd des gerosten Ertz darauff vnd immer ferner nach einander Koln vnd Ertz, biß der Ofen voll wirt; forne legen sie ein klein wenig brende vnd Koln für, auf daß daß gestübe bey /135a/ der Vorwandt, da die schlacken herauß fließen, warm bleibe. Da nun der Ofen also full gesetzet ist, halten sie ein wenig stille, biß daß fewr im ofen aufgehet, darnach *hengen sie an* vnd fahen an zu schmelzen, *vernaßen* den ofen recht mit weichen schlacken, wie in andern schmelzen gebreuchlich, haben kopfern formen darumb, das die Eiserne formen werden in zwo schichten von den *heißgretigen* schlacken weggefressen, welches den köpferigen so baldt nicht thuen kan, dan die alleine deß Quartals kaum einmal ernewert werden.

Es gehört aber zu einem schmelzen vnd *Werck* 12 scherben Ertz; die werden von dem gerosten Ertz für einen ofen

gelauffen, die werden verarbeitet in 14 oder 16 Stunden, auch zuweilen mehr Zeit darzu haben müßen, darnach es sich woll arbeiten lest.

Den 12 scherben wirdt *fürgeschlagen* ein Centner Herd-
5 pley, vnd erstlichen klein geklopft, daß theilet man in die
schicht, vnd ein *scherben* Zellerfeldische oder Wildeman-
nische schlacken, wegen auch vier Centner oder Vierthalb.
Darauß kommen vnd werden gemacht $3\frac{1}{2}$ Centner *Schwartz-*
pley, auch bißweilen ein Viertel weniger oder mehr. Daß
10 ist also daß werck, daß auß den 12 scherben *außgebracht*.
Eß gibt auch Jeder Centner Bley 3 Loht vnd ein Quintein
[Silber], zuweilen auch woll $3\frac{1}{2}$, wie hiebevör aus deß Hn.
Christoff Sanders bericht auch genugsam angezeigt ist.

Zu Goßlar auff ihren Hütten haben sie gemeiniglich
15 nicht mehr alß zwene schmelzofen an einer Wellen gebawet.
/135b/ Eß laßen sich aber von den Schmelzern etliche be-
dünnen, wenn man nur ein eigen Wellenrad am iedern
schmelzofen hette, were es nutzlicher vnd zutreglicher, da-
mit ein ieder sein geblese nach dem sterckesten richten könnte,
20 weil man zimlich viel auf ein Schicht Ertz *durchsetzen* muß.

Eß sindt auch für dieser Zeit etliche gewesen, die haben
sich vnterstanden vnd versucht auß dem Rammelsberge auch
Kopffer zu machen, sie haben aber *Weißkopffer* drauß ge-
macht, wie eine *speise*, hat sich aber zu Kopffer nicht recht
25 regieren wollen vnd bringen können. Ietzunder aber kan
man die schönsten machen, dem Ungarischen Kopffer gleich,
welches vormals nicht gewest.

Auß demselbigen Kupfer Ertz wirdt noch ein nutz ge-
schaffet, darauß man macht den Victriol, dem Ungarischen
30 Victriol auch gleich.

So hat man auch bey der Verwaltung deß Zehenderampts
Herrn Christoff Sanders erdacht vnd erfunden, daß man von
den *Hüttenhöefen* vnter dem Ersten, andern vnd drit-
ten fewr gibts weißen gebrandten Kopferauch, darauß man
35 weißen Berg Ertz Victriol sieden kan, auch hübschen guten
Calitzenstein, daß hatt man vormals *in die Hallen* hinweg
gestürtzet vnd geworffen.

Oben auf den Rosten fenget man guten gelen schwefel,
welches vormals auch nicht gewesen.

40 Eß gibt auch weißen grawen Kopferrauch für den
Schmelzofen, aber nicht für den Treiboffen, den brauchen die
Pferdeärzte zue den Pferden, vnd trocknet die Wunden, /136a/
Ist aber sonsten ein giftig Ding drum.

So setzet sich auch für den Schmelzofen ein Metall nemlich *contrafeit*, daraus man Drinkgeschirr machen kan. Des mittages, wenn sie *ausstoßen*, klopfen sie an die Stein, denn es setzet sich zwischen die schieferstein.

Von den Goplarischen Hütten, wieviel der itz sind vnd wie viel Feuer. 5

Man hat eine Zeitlang acht Schmelzhütten gehabt, ist aber nun auß einer eine *Seigerhütte* gemacht,

1. Hertzog Heinrichs Hütten, hat drey fewer
2. Hertzog Julius Hütten, die kan vier Feuer haben. 10
3. Hertzog Carol Victor Hütten, hat vier Feuer.
4. Hertzog Philips Magnus Hütten, hat vier Feuer.
5. Frawen Marien Hütten, daraus ist ein Seiger Hütten auß gemacht.
6. Fraw Hedwigs Hütten, 3 Feuer. 15
7. Fraw Sophien Hütten, 2 Feuer.
8. Untrew Hütten, drey Feuer, Summa 23 Feuer.

Uberschlag auf ein Feuer, damit sieben schicht in einer wochen geschmeltzet werden, waß darauf vor vnkosten gehet vnd wiederumb außgebracht [wird], wie [es] itz auf F. G. 20 Durchl. Hütten vnd sonderlich an der Inderste [die rechnung] augenscheinlich außweiset. /136b/

Außgabe.	fl.	gr.	ſ	
Für Covent den Schmelzern und Armen	—	1	4	
Einem Schmelzter und Schlagkenlauffer	2	18	—	25
Auff Hoff-Knecht vnd Kollmeßer . . .	1	—	—	
Auff das letzte Feuer	1	6	—	
Auff den Inläger	—	18	—	
Auff Rösten zu machen vnd umbzubringen	1	10	—	30
Vor 25 Fueder Kolen zue 28 groschen	35 ^{b)}	—	—	
Vor 100 Scherben Ertz à 4 gr. a) . .	20	—	—	
Auf 17 Höhlen Ertz Fuhrlohn à 14 gr. a)	11	18	—	
Für 30 Malder Holtz	3 ^{b)}	—	—	
76¼ Centner bley zu treiben	3	17	—	35
Für ein Fuder Treibholtz	1	10	—	
Auff dannen Kohlen	1	10	—	
Schmit Kost	—	10	—	
Auf Bley anzufrischen vnd Fuhrlohn .	—	16	—	
Gemeine Außgabe	3	—	—	40
Schreiber- und Voigetslohn	2	—	—	
Für 7 Herd Bley zum forschlag zue 36 gr.	12	12	—	
Summa der Außgaben	103 fl.	6 gr.	4 ſ	

Einnahme.

Darentgegen werden in Jder Schicht einer der andern zur Hüfffe $3\frac{3}{4}$ Centner gemacht.

Tuet in 7 schichten $26\frac{1}{4}$ Centner Bley

5 Silber in Jdern Centner $3\frac{1}{2}$ loth

Thuets 5 margk 12 Loth.

Machet geldt 69 fl.

Vonn den $26\frac{1}{4}$ Centner bleiben frisch-

bley $22\frac{1}{2}$ Centner, den Centner zue

10 51 Mariengr. gerechnet, machen . . 57 fl. 7 gr. 6 Pf.

Summa der Einnahme thuet . . . 126 fl. 7 gr. 6 Pf.

Summa von Summa gezogen bleibt

wochentlich Überschoß am gelde . 23 fl. 1 gr. 2 Pf.

Hierauß man nachrichtung haben vnd sehen kan, waß
15 Fürstl. Durchl. ohne Zehenten vnd /137a/ Müntzgewin für
einen Überschoß wochentlich hat, alleine von den Hütten, zu
dem auch ohne das Kopfer, Galmey, Mißing, Contrafeith,
Kopferrauch, Victriol, Atramentenstein, Kalitzenstein,
Schwefel; daß alles treget dem Landesfürsten einen gewal-
20 tigen Vberschuß.

Jürgen Neßler hatt die Kunst herfürbracht vnd erdacht
mit dem Kopfer, daß man gutes Rammelbergisches Kopfer,
dem Ungarischen gleich, machen kan.

Von Amtspersonen im Goßlarischen Bergamt.

25 Im Goßlarischen Bergamt sindt ietziger Zeit Erstlich
der Erbar vnd Ernvester Christoff Sander Ober Zehentner
vnd Fürstl. Brsch. Oberverwalter der Obern vnd Niedern
Bergwerck am Hartze dieses durchlauchtigen Hochgeborenen
Fürsten Julius Hertzog zu Br. vnd Lüneb. Fürstenthumbs.

30 Alexander Glantz Zehentgeschreiber, Einen Gegen-
schreiber, einen Berg Vogt Heinrich Schaer, ist so viel als
sonsten Bergmeister, Zwene Geschworne, Hüttenreuters vnd
Marscheider. Zu deme muß auch der Oberförster, ietzigen
Zeit Hans Hildebrandt, ins Bergamt kommen.

35 *Was für Volck zu beforderung der Hutten gehört.*

Die Huttenreuters, welches Ambt Valentin Tilgen in die
30 Jahr verwaltet.

Silberbrenner vnd -abtreiber; Hutten Vogt ist /137a/
40 Obermeister, so daß Volck regiret, der muß vmb alle Hendell
wißen.

Die *Schmeltzers* das sind die Meisters.

Dingherrn sind, die daß Ertz bereiten für den Ofen, die großen *gedingherrn*, die die *rohen Röste* machen vnd dieselbigen bereiten vnd *wenden*, auff 2 oder 3 *feuer* bringen.

Einen *Hoffknecht* für Jeden ofen, der thut allerley arbeit. 5

*Vom Zellerfeldischen vnd Wildemännischen Bergwercke,
Ihren Gängen vnd Halt.*

Die streichenden Gänge, so hier bey vnß auf dem Ober-Bergwerck gebawet werden, ist Hützenthaler Zog, streichet nach dem Himmlischen Heer vnd Wildeman, vnd forder nach dem Stubenthall, da den mehr Gänge zusammen kommen, vnd Zellerfeldt vnd Zelbach, da sich die Fürstenthumb scheiden vnd *Reinigung* ist. Diese Zoge sind gantz stadtlichen beleget, immer eine Zeche nach der andern, darauff allbereit auff etlichen viel Silber gemacht, vnd erst noch recht angehen vnd machen werden, so ferne als Gott nicht sonderlich hindern vnd straffen wolt, denn sie sindt gewaltig, vnd fürnemlich der Stubenthaler Zog, *verstolt*, wie wir haben vor angezeigt. 10 15

Es sindt aber die Gänge auf allen ortern nicht gleich *mechtig*, man findet, daß sie zuweilen $\frac{1}{4}$ Lachter, zu weilen ein halb /138a/, drey viertel, 1, $1\frac{1}{2}$, 2, 3 auch woll 4 Lachter mechtig sind, *schneiden sich* auch geringlichen nicht *ab*, derwegen die Gewercken woll auf diesem Bergwerck zu bawen haben. 20 25

Zu deme waß den Halt belanget, sindt sie auch nicht gleich. Man hatt auff etlichen Gengen vnd Zechen, da eß kaum 2 lötig ist, alß im Lautenthal vnd ferner, deßelbigen gangs streichen nach, auff Hanenkee, das Fürstl. Durchl. alleine bawet, vnd am Schulenberge, ist *verwercket*. Nun kan man die Ertze nicht allein auf die vnkostung bringen, sondern auch vberschoß, außbeut geben vnd tragen, wie dan auff St. Annen ziemliche vnd feine außbeut gefallen, derwegen auch von den Gewercken die untern vnd Obern maßen gemuhtet vnd aufgenommen sindt, belegt vnd gebawet, vnd gantz *hoffentliche teil*, vnd da man hoffet im kurtzen zur außbeuth kommen. 30 35

Auff etlichen Zechen aber helt es $2\frac{1}{2}$, 3, 4, $4\frac{1}{2}$, 5, 6, 7, 8 Loth, 4 vnd $4\frac{1}{2}$ ist der gemeine halt auff den fürnembsten Gruben, darvon denn stadtlich Silber gemacht vnd gute außbeut gefelt. Daß reichste Ertz, so man auff diesem Bergwerck hatt, hatt man auf dem Zoge an der Inderste auff der Zechen Hauß von Braunschweig angetroffen, da man in 40

der *kleinen proba* 16—18 lott gefunden, vnd *angeflogen* gediegen Silber zu 5 Marck. Man hatt auch in *Hallen* daselbst gefunden, das 14 Marck /138b/ reich gewest. Ich selber habe gefunden Ertz vnd dem Probierer Hanß Oppermann gegeben, das hat 8 Marck gehalten. Man hat jetzt-
5 under den eingegangenen schacht wiederumb aufgemacht, dardurch sie ein stecken bekommen; were daß nicht geschehen, sie weren albereit viel in einem andern beruffe; vnter sich, lest sichs, Gott lob, städtlich vnd woll an vnd
10 haben gute anbrüche. Wer da viel Kuckes hette vnd die Zeit abwarten [kündte], were kein Zweiffel, der kündte durch Göttliche gnad vnd segen reich werden. Man hat auch alles herunter, die Vntern maßen vnd daß *gendrum* darnach gemuth vnd aufgenommen beyde in Hangent vnd liegent,
15 vnd helt Jederman, dem dieser Zog bekandt, viel darvon, alß auff dem gantzen Bergwerck geschehen kan.

Ein Fundtgrube helt hier, wie in andern Bergordnungen gebreuchlich, anderthalb maße, eine maße 28 Lachter, thuet zusammen 42 Lachter vnd eine ewige *Erbteuffe*. Eine Zeche
20 hat 128 Teil Kuxe; wens zur außbeut kommet, werden 131 Theil drauß gemacht, drey den Gemeinen, das ist stadt vnd Kirchen, zum besten.

Der Alteman hat so groß maßen nicht gehabt, wie an den Rammelsbergischen Zechen abzunehmen. Hier auf dem
25 Obern Bergwerck hat der alte weise waltman noch geringer maßen gehabt, vnd wie es alte Bergverständige dafür halten, daß eine Gewerckschaft nicht mehr als 7 Lachter ins gevier, derwegen immer einen schacht an dem andern gehabt, in dem einen das Waßer mit *Bulgen* (der man /139a/ noch auf
30 etlichen Zechen veraltet gefunden) einer dem andern helfen halten, im andern *gesuncken* vnd die *außforderung* gehabt, vnd so durchaus der sachen enig gewest, dar sonst unmöglich die *Waßer zu halten* gewest, weill sie keine tieffe stoln, alleine Tage Stoln, doch entzelich, gehabt. Eß ist aber
35 der Alteman auch Willens die Stollen zu *treiben* vnd *inzu-bringen* gewest, wie für augen, denn er auf der Wiesen vnter dem Wildeman vnd der Treibhutten, da sein mundtloch an der Inderste außgehet, angefangen vnd albereit durch die Burg vnd Wildeman gebracht, damit er freilich etwas sonder-
40 lich hatt im Sinne gehabt, vnd ohne allen Zweiffel auch an den Stubenthaler Zog würde getrieben (haben), wenn vnser Herr Gott sie nicht durchs große sterben gehindert, gesteckt vnd abgelegt hette. Jetzt ist es noch der tiefste Stoln, so man hat, vnd Fürstl. Durchl. nach dem Stubenthal bringen

laßen, vnd wirdt der Getroste Hedwigs Staln genant, wie oben von den Staln, so eingebracht worden, angezeigt ist.

Wie man aber Zechen muthet, aufmacht, bestetiget, vermißet, findet man außfürlich in Fürstl. Bergordnung dieses Fürstenthumbs, derhalben hier solches wiederumb zu setzen unnöhtig. 5

Wie man den Arbeitern in den Gruben verdinget vnd von ihrem aus- vnd anfahren.

Wenn nun eine Zeche zu bawen angefangen wirdt, /139b/ also daß Arbeiter darauff *anfahren* vnd *angeleget* werden, 10 sie arbeiten nu in der *Forste*, im *tieffsten*, auff *ortt* vnd *stroßen*, denselbigen wirdt durch die *Geschworne*, wo in der Gruben oder auffm Staln soll gebawet werden, verdinget; Müßen auch alle Dingstag vnd Freitag, vnd auch da es vonnöhten vnd von den Steigern vnd *Schichtmeistern* begeret 15 wirdt, so woll auch die andern arbeitstage ihren befohlen Zug vnd gebirge durchfahren, die *Örter*, darauff sie verdingen sollen, mit fleiß besichtigen, daß gesteine persönligh selbst behawen, wie viel Lachter können verdinget werden, vnd wie balt *auffgefahren*, darauff nach ihrem besten verstande vnd 20 guttdünken daß Lohn vnd gedinge machen, damit die Gewercken nicht *übersetzt* vnd übernommen, auch die Arbeiter damitt zukommen können, darauff eine *Stuffe* zum merckzeichen, wie er verdinget hatt, schlagen. Wenn es dan *auffgefahren*, so wird es durch die *Geschworne* wieder abgenom- 25 men vnd berürter maßen ferner vnd weiter verdinget. Nun tregt sich auch bißweilen zu, daß sich daß gesteine in einer schicht verwandeln kan, *schneidiger* wirdt, alß zur Zeit des Verdingens gewest, daher die Arbeiter daß Verding zu frue *aufffahren*, daß daß gelt, so ihnen versprochen, nicht 30 alles drauff gegangen /140a/, sondern etwas *erobert*. Alßdan wirdt doch den Arbeitern nicht mehr vber wochentlichen Lohn denn 6 Mariengroschen gegeben vnd gefolget, daß vbrige gelt gehet wiederumb dem Fürsten oder den Gewercken, wem es zukompt, zu gutt. Wiederumb in gleichen 35 fall, wenn daß gesteine feste wirdt vnd die Arbeiter über angestregten muglichen fleiß (darauff denn die Steiger auch bey ihren Eydtspflichten beneben den Geschwornen iederzeit gutt aufsehen haben sollen), die gedinge festigkeit halben nicht aufffahren vnd mit dem zugesatzten gelde nicht zukom- 40 men können, so wirdt ihnen auch noch nach der Geschwornen erkenntniß Gedingegelt, doch nicht volukomlich gemacht. Wo aber unfleiß gespüret, dar wirdt gar nichts gemacht vnd muß

sich der Arbeiter am bloßen halben Thaler gnügen lassen. Derhalben müssen die Geschwornen vnd Steigers auff die Festigkeit vnd *schneidigkeit* des gesteins, auch auff der Arbeiter fleiß vnd unfleiß jederzeit gutt achtung geben, gleichsals
5 auch in andern sachen nach vermöge vnd Inhalt Fürstl. Bergordnung. Dieß habe Ich darumb hier mit inbringen wollen, damit der günstige Leser vnd frembder Gewercke zu ersehen habe, wie fürsichtiglich man mit deß Fürsten gelde, auch der Gewercken, vmbgehet, vnd daß man daß nicht
10 vergeblich außgibt, es werde /140b/ dafür gearbeitet oder nicht. Da fraget man hier nicht nach, möchte mannicher gedencken, aber das ist nicht, denn eß wirdt mit allem fleiß gewaret vnd beyde dem Fürsten vnd Gewercken damit nutz geschaffet vnd zu rahte gehalten.

15 So es sich aber zutreget, daß ein Arbeiter bey unzeiten *abkeret* oder nicht *anfehret*, sauffet, faulentzet oder etwas anders thutt, kömmet man darhinder, so wirdt er darumb gestraffet, bißweilen mit gefengnuß, zuweilen lest man ihn *außfeiern*, oder ein strich durchs Lohn gethan, oder leichtlichen verwircken kan, daß ihme ein Loch darin gemacht
20 wirdt.

Da einer eine Viertel stunde zu langsam kommet vnd zu rechter Zeit nicht anfehret, sindt 5 $\frac{1}{2}$ groschen wecken, die werden ihm *aufgehoben* vnd gehen den Gewercken wieder
25 zu gutt. Da einer auch wird *erstochen* oder ergriffen, daß er *natzet* vnd schlefft, so nimpt ihm der Geschworn oder *Infahrer* daß Licht, vnd muß auch der straffe darzu noch gewertig sein. Derhalben ein Jeder arbeiter muß große Furcht haben vnd fleißig sein, damit er nicht bruchfellig
30 befunden werde, denn es wirdt keinem zu gutt gehalten noch verschonet, vnd ist auch billig.

Nun wirdt zuweilen auch überhaupt verdinget etliche Lachter auff gewin vnd verlust zu *sincken* oder *aufzulengen*. Waß den arbeitern dann auff der Geschworn erkenntnuß ver-
35 sprochen vnd /141a/ zugesaget, an dem müssen sie sich gnügen lassen, sie kommen zu oder nicht, auch so balt sie es *aufgefahren*, muß mans ihnen herauß geben. Eß wirdt aber woll zugesehen, daß sie nicht zuviel bekommen vnd dran haben.

40 Wenn nun die Ertze durch die Arbeiter gewonnen, werden die auffs *Fülort* gebracht vnd zu tage außgefordert, da man dan in einer Schicht 40 Tonnen im *Geipel* müssen außfordern. Eine Tonne helt 4 Kübbel, sindt zween Lauffkarn voll, dafür gibt man, darnach schwere forderung; darnach

auch Kübbelweise von der *Halle* für die Puchwerck zu-
führen verlonet, da man denn auch gibt für einen Kübel 1,
1½, 2, 2½, 3, 4 pfennig, darnach die Zechen weit von den
Puchwercken gelegen sindt.

Damit nun in der Ertzfuhre dem Landeßfürsten oder den 5
Gewercken keine vntrew geschehe vnd zugewandt werde, hatt
man einen sonderlichen Geschwornen darauff, wie dan auch
die andern gleichesfals alle gutt achtung haben, daß die
Karren gemeßen, waß sie /141b/ halten, vnd ob die voll ge-
laden werden. Vnd auff daß kein Fuhrman der zu viel an- 10
gebe vnd schreiben laße, wirdt ein *gegen Kerbholtz* gehalten,
muß den Freitag alles im schreiben übereinstimmen vnd
den Sonnabendt in den anschnidt kommen, da dan allem
auffs fleißigste nachgeforschet wird.

Von Fahren auff die Überschlege.

15

EB werden auch des Quartals einmall kurtz für der Rech-
nung von Bergmeister vnd Geschwornen alle Zöge vnd
Zechen *befahren*, Insonderheit da sie dan alle *gebew* der
Zechen in augenschein nemen.

Wenn dan befunden wirdt, daß die gebew von den Vor- 20
stehern den Gewercken zu nutz nicht angestellet, so wirdt
durch sie sempthlichen gerahtschlaget vnd einhellig ge-
schloßen, auff was tregliche mittel dieselbigen zu endern vnd
auffs beste fürzunehmen, auff daß der Gewercken /142a/ gelt
nicht unnützlich verspildt vnd angeleget wirdt. Waß nu 25
von ihnen alß von Weisen vnd tieff gelarten Ambts Personen
vnd Bergverstendigen Leuten für gutt angesehen vnd ge-
schloßen, dem muß man folgen, vnd wirdt von den Schicht-
meistern sölches in einem *vberschlag begriffen* vnd dem
Ambte übergeben. Demselbigen nach werden die gebew 30
folgens Quartal angestellt vnd ins Werck gerichtet. Weiter,
da man auch in befahrung der Überschlege befunden, daß
die Ertze geringe vnd von den Metallen der Zechen die
vnkostung nicht können erstattet werden, alßdan wirdt auch
auff deß Berg Ampts berahtschlagung die Zubuß, wie es 35
Jeder Zechen gelegenheit vnd notturfft erfordert, angeleget.

Von Schichten, so die Bergleut verfahren müssen.

Mit den Schichten, daß ist wenn die Arbeiter nachein-
ander /142b/ auß vnd einfahren vnd vmbwechselen, mit denen
wirdt es also gehalten. Die *Tage Schichter* so den Tag über 40
arbeiten, müssen anfahren den morgen frue zu 4 schlegen,
wirdt aber die stunde zu vorn zu dreyen die *anleut Klocke* ge-

leutet vnd der *Haußman* darauff abbleset. Zu Vieren wirdt sie wiederumb geleutet, alßdan balt geschiehet daß anfahren, ein Jeder, wo er angewiset zu seiner arbeit, da ihm dan der Steyger *unschlet* zu verbrennen gegeben. Wenn es nu umb
5 7. kömpt, *setzet* man *auff* biß vmb Achte, vnd eßen daß Morgenbrott; müßen darnach in der gruben bleiben biß vmb 11 Uhr, da dan aber geleutet vnd abgeblasen wirdt, vnd die *Loßstunde* dardurch angekündigt. Vnd weil daß Leuten vnd abblasen nicht auff allen Zechen der ferne halben
10 kan gehöret werden, klappert man auf einem Eisenbleche, vnd darauff fehret alles auß der Gruben. Diese stunde /143a/ von 11 biß 12 heist man die Loßstunde, da ein Jeder ißet vnd drincket.

So baldt es aber 12 geschlagen, wirdt wieder die anleut
15 Klocke geleutet vnd geklappert, dardurch ihnen anzufahren angekündigt wirdt. Darauff muß ein Jeder ungesäumter Weise in die Gruben an seinen *Ortt* anfahren vnd zu seiner Arbeit sich verfügen vnd arbeiten wiederumb biß halbweg Vier, muß aber in der *Kee* so lange bleiben, biß sie die
20 Losung, daß es vier geschlagen, bekommen. Damit haben sie alßdan ihre Tageschicht verrichtet.

So balt nu die Tageschichter außgefahren sindt, kommen alßbalt zu Vieren die nachtschichter vnd fahren flugs wieder an, vnd verfüget sich ein Jeder an den *Ortt*, da die Tage-
25 schichter (so ferne alß die Zechen die nacht belegt, denn es kömpt zu Zeiten, daß etliche gebew deß nachts nicht belegt sindt) gearbeitet, [vnd müßen] einwechseln. Diese arbeiten erstlich biß umb sieben, da dan abermal abgeblasen vnd angeleutet wirt, vnd haben eine Losestunde biß zu Achten,
30 da sie eßen. Wens /143b/ Achte geschlagen, fahren sie wieder ein vnd kommen an ihren orth, vnd dan die Nacht uber arbeiten biß zu Halbweg Vier, auch nicht ehr von der Zechen müßen, biß es geschlagen, so lösen die Tageschichter die Nachtschichter wieder ab. Sölches geschiehet fort vnd fort,
35 vnd muß die arbeit tag vnd nacht auff dem Bergwerck so getrieben werden vnd umbgehen. Diese arbeit heist man 12 stunden Schicht, gehet aber nicht vmb vber Feirtag.

Die 4, 6 vnd Acht stunden Schichten geschehen auß denen Uhrsachen, wenn man auff stoln eilig fort muß vnd
40 will, vnd die Zechen *waßernöthig sindt*, ihnen zu Hülffe zu kommen, die Waßer dardurch zu benemen vnd *wetter* zu bringen. Da muß man kurtze Schichten haben, immer eilen vnd drauffschlagen, den feyrtag so woll alß den Werckeltag vmbgehen, vnd nicht ein stundt still stehen, vnd immer

schlegel vnd *eisen* einer dem andern muß in die Hand geben, auf daß keine /144a/ verseumniß sey. Wenn man nu so kurtze Schichten nicht hette, vermöchte keiner solche schwere arbeit außzustehen, were nicht menschlich noch muglich.

5

Desgleichen werden auch solche kurtze Schichten mit den *Waßerknechten*, die stets waßer auß dem tieffsten mit-pumpen oder ziehen müssen, gehalten.

Posen vnd *ledige schichten* nennet man die arbeit, so von den Arbeitern geschicht, die albereit Ihr arbeit in den Gruben verfahren oder sonsten keine arbeit haben; sonderlich wenn auff Zechen *Ertz* oder *Berg* zu *treiben* ist, so müssen deren etliche die Thonnen, damit Ertz heraußen gefordert, füllen, etliche dieselbigen am Tage auf der *Hengebanck* stürzen vnd in Karren auff die *Halle lauffen*, vnd da gibt man von einer schicht, sindt 7. stunden, einen *Fürstengröschén*, von einer Poes, sindt 4 stunden arbeit, einen Mariengr. Diese arbeit geschiehet darumb, auff daß die Hoyer in den Gruben auff ihren *örtern* nicht verhindert, vnd desto mehr Ertz gewonnen vnd *nachgeschlagen* werde, damit auch niemandt an seinen gedingen gesteckt vnd gehindert.

10

15

20

Dieweil nu an der arbeit, so in den gruben /144b/ geschieht, dem Landeßfürsten vnd Gewercken viel gelegen, darumb den Geschwornen vnd *nachfarers* darauff fleisig achtung zu geben auferlegt, wirdt auch nicht zum Überfluß der Steiger in seiner annemung vereidet vnd ihm vom Ampt ingebunden vnd befohlen, daß er fleißig auff seine Grube vnd Zeche warten muß, den arbeitern zue rechter Zeitt *unschlet* vnd *Eisen* geben vnd sonderlich acht geben, daß die Arbeiter recht *an-* vnd *außfahren* vnd die gedinge vollenkömlich *auffahren*, zu dem auch in den Gruben darin ihren fleiß anwenden, damit die Ertz rein *außgehalten*, Berg vnd Ertz nicht mang einander gehalten vnd gestürzt, auch daß sie baldt außgefordert, in den Gruben nicht lange bleiben, sondern auff die Halle kommen, vnd allen nutz vnd besten den Gewercken zum trewligsten schaffe. Eß gehört auch dieß fürnemlich in daß Steiger Ampt, welches ihnen gantz ernstlich, wenn sie den Eidt thun, wirdt auferleget, daß sie schechte vnd Füllörter, wo es vonnöthen, bey Zeiten außzimmern, *Hangens* vnd *liegens* mit Holtz /145a/ dermaßen verwahren, auff das eß nicht zusammen gehe vnd nicht durch faulheit vnd nachlessigkeit kein schade geschehe noch zugewand werde, wie bißweilen, wo unfleisige Eidtvergebene Steigers sindt, durch Unachtsambkeitt geschiehet,

25

30

35

40

dardurch die Zechen gesteckt, in abfall, vnd die Gewercken in Vnkostung kohmen vnd damit beschweret werden. So nun ihrer nachlässigkeit halben Schade kommet, werden sie im Bergambt gahr hart darumb angeredt vnd in ernste vnd
5 billige straffe genommen.

Vom Ertz-Puchen.

Nachdehme nu der liebe fromme Gott nach aufnehmung der Bergwerke seine väterliche Gnade verliehen, daß man Ertz hin und wieder in den Gruben angetroffen vnd schöne
10 *anbrüche* gehabt, hat man sich bemühet, wie man die möchte bereiten vnd arbeiten, das sie mit nutz vnd Vortheil möchten zu gute gemacht werden. Wie [sie] aber der alte man nach seinem besten zu gute gemacht oder damit vmbgangen, ist niemandt, der daß eigends weiß, besonderslich betreffend die,
15 so auff dem Ober Bergwerck *gebrochen* vnd gewonnen.

Verständige Bergleuthe aber halten eß dafür, daß der alte man seine Ertze gemahlen habe vnd kan wohl sein, das ehr sie naß gemacht vnd waßer darauff geschlagen, denn man hatt hier derselbigen steine funden, vnd können dar
20 noch gezeiget werden, ist wie ein *wetterstein* vnd feste, daß bey nahe kein *staell* vnd *eisen* darauf *hafften* will; vnd /145b/ seindt welche der meinung, daß sie nach dem *roten Bruche* gebrochen sind. Weill [man] sich dan bedüncken laßen, daß der Alte man durch mahlwerck sein Ertz zerkleinert, hatt
25 Peter Philip, der dan ein bescheidener man, viel gutes beim Bergwerke gethan vnd viell Dinges erfahren gewesen, die Ertz zu puchen fürgenommen vnd sich vnterfangen, hatt einen hohen stock [gemacht], mitten ein hol, da man die Ertz *unterschöret*, darauff wie ein Eisen hammer zufallen [lassen],
30 vnd ein radt mit einer wellen, daran im *Vmbzuge* zwey *frößlein* gewesen, [hat es gehoben] vnd zwey mahl zugefallen vnd die Ertze gepuchet. Forne hats, waß klein gewest, wie an einer Müllen herauß lauffen können, vnd sind darnach mit einem *Sichertrog*, welchen man einen *Sachs* genannt,
35 die *schliche* rein gemacht. Dies Puchwerk ist treuge gewest, derwegen hat eß gestoben, daß niemandt darbey hatt bleiben können; die Ertze haben sich auch nicht wohl wollen arbeiten laßen, weill viel *grüblein* darunter geblieben, nach dem man auch die eygenschafft des röstens vnd schmelzens
40 noch nicht gehabt.

Nach dieser anleitung Peter Philipsen hat man den sachen immer scherffer vnd fleißiger begont nachzudenken. Baldt hiernach sindt kommen Simon Krug vnd Nickel

Klerer senior, die haben sich erbotten vnd vnterstanden die Naßen Puchwerk anzurichten, vnd nicht alleine angegeben, sondern auch mit der That [146a] beweiset, vnd noch die auf den heutigen Tag gebraucht vnd im vollen schwange gehen, dadurch dem Bergwercke gröster nutz vnd frommen geschaffet. Ihre guthat aber ist Ihnen nicht belohnet worden, haben darum zur warthung weniger denn nichts bekommen. Durch waß mittel ihnen das eigentlich gesteckt vnd verhindert, kan ich nicht wißen.

Alßbalde nun die Ertz von der Halle für die Puchwercke geschaffet vnd geführet sindt, werden sie ins Puchwerck gelauffen vnd gepuchet. Die Ertz aber sindt nicht einerley, eins ist zuweilen *kleinspeisig*, daß ander hat zuweilen einen *grogen glantz*. Zu den Ertzen, die einen groben glantz haben, muß man ein weiter *Bleck* nehmen vnd die Stempel höher heben alß sonst. Die *Bleck* müßen stehen ein fünff finger hoch, daß eß *austreget*, vnd [man muß] ein fein stark waßer geben. Dieselbigen *affter*, so von den Ertzen kommen, muß man auch *aufhalten* vnd noch einmahl puchen, so gibt es feinen *planschlich*. Aber zu den afftern müßen die *pucher* nicht so hoch heben vnd so viel sachter gehen, vnd ein kleiner waßer geben, denn man dem Ertz thuet. Wen nun die Ertz fein *rosch* gepucht, vnd schnell vmbgehet, so gibt es wol *werck* vnd *Bley*.

Da aber *kleinspeisig* Ertz zu puchen vorhanden, so muß man enger *Bleck* haben, vnd die müßen vom *Spundt* über drey quersfinger nicht stehen, vnd auch die Stempel einen feinen hohen hub haben, doch nach dehme die Ertze feste sindt, vnd ihr full waßer haben. Hierann ist nun viel gelegen vnd muß der Puchsteiger gahr guten Bescheid wißen [146b] mit dem Waßer zu geben vnd mit dem setzen der *Blecke*, denn gibt Ehr zu klein waßer vnd setzet die *Bleck* zu hoch, so puchet ehr die Ertze zu schlam, vnd geschieht meinem gnedigen Herrn vnd Fürsten vnd den Gewercken zu schaden.

Von Schlich machen.

Wenn nun daß Ertz gepuchet, die *vbergerinn* werden sonderlichen *außgeschlagen*, die *schlemmet* man über einen *schlemgraben*. Die Vntergerin aber, die weschet man über die *Plan Herde*, vnd werden zweimahl gewaschen. Die *Unterfeßer* aber, so schweren treck von schwerem gebirge haben, vnd darauf besitzen vnd behengen bleibet, weschet man noch zweymahl. Eß tregt sich auch zu, daß etliche Ertz spätig sindt vnd *Hornstein* haben; dan ist Kunst, den heraus zu

bringen vnd abzusondern. Denn daß *raubt* im schlich, vnd man kanß ohne schaden nicht wohl heraus arbeiten. Let mans nu drinne, so gibt es in den Hütten schaden, will sich nicht, so wol zwingen vnd arbeiten laßen. Denn es setzt
5 sich an, vnd darumb muß man *Zuschläge* haben von schlacken. Eisen aber ist beßer vnd gibt lauterer *werck*.

Der Puchsteiger kan zu schaden arbeiten vnd im schlemgraben mit dem *Zoge* versehen, das denn der schlich hinter die *Kisten* scheust. Wo Ehr das nu versiehet, so kan man
10 den schlich auff den *plan Herden* auch nicht wohl behalten. Alleine in den afftern, da kan man Ihn wieder bekommen, wenn man die *außhelt*, sonstn kommet Ehr weg in die *wilde Flut*.

So ist auch baldt zu versehen auff dem *Heerde*, wenn
15 man dar zu starck waßer gibt, so gehet eß in den Schwalen hinweck. Wenn man auch den /147a/ kleinen schlam weschet vnd zu stark waßer gibt vnd man ihn begindt anzurühren, so gehet Ehr in der *trübe* hinwecken.

Den groben *Vorrath* wenn man den weschet, so muß man
20 die Planen auff die rauhe halbe legen, sonstn scheust Ehr hinwegk auf der schlechten seiten; auff der schlechten halbe aber werden die *schlamschliche* Vbergewaschen, da bleibt es an besitzen, vnd daß thuet der grobe schlich nicht.

In Summa: inß Puchwergk gehöret der gröste fleiß, vnd
25 fürnemlich auch in winterzeit, da dem Landesfürsten vnd den Gewercken baldt großer schade geschehen kan. Denn wenn eß gefroren, baldt die *grüpelein* vber den planherd weg schißen, vnd gahr kein frommen darbey ist zu arbeiten. Ich habe vielmahl gehöret von den Ehrbahren vnd weisen ver-
30 ständigen Bergkman Herrn Peter Adnern, Ober Bergmeister, daß der darvber geklaget, deßgleichen auch von andern geschwornen vnd Amtspersohnen, vnd gesaget: „Wenn wir alle unseren fleiß gethan, die Ertze mit mühe vnd Arbeit in den Gruben gewonnen vnd für die Puchwerck gefordert,
35 so müssen wirs den Kindern unter die Hände geben, daß die eß zu gut machen vnd daran ist daß meiste gelegen, vnd will dann großen fleiß haben.“ Darumb ist aufsehens von nöthen, vnd an einem fleisigen Puchsteiger nicht ein geringes ge-
40 menhelt. /147b/

Ich kann nicht unterlaßen vnd muß hier auch gedencken des Durchl. Fürsten Hertzog Heinrich christmilder vnd hochlöblicher Gedächtnüs, das I. F. G. bey des alten Hanß Francken Zeiten, der guten Bescheid auf die Ertz zu ar-

beiten gewußt, auf ein Zeit ankommen sindt, da man sich I. F. G. nicht versehen hatt, vnd stracks abgestiegen vnd ins Puchwerck gegangen, vnd da I. F. G. flugs gesehen, daß zu starck Waßer auf den planherd geschlagen vnd darüber mit Hanß Francken gedonnert vnd ernstlichen zu reden gesetzt vnd gesaget, wie Ehr so zusehe, Ob Ehr I. F. G. gut vnd der Gewercken nicht beßer in acht nehme vnd fleißiger zusehe; daher sich auch der man, der sonsten furchtsam war, ganz hart entsetzet hatt. Die Wescher hat I. F. G. auch geschulden vnd zu schlagen gedrawet. Derowegen ist I. F. G. alß ein weiser Bergverständiger Fürst auch gantz wohl erfahren gewest, wieviel in den Puchwerken fleiß anzukehren gelegen. 5 10

Wie man aber Puchwerk mit waßerfellen, Radt, wellen, *fröschlein*, Stempel, *pucheisen*, Unterlagen, Gerin [einrichten solle], sompfe ausschlan, herdt zu machen sey, vnd von den Instrumenten, so man darzu gebrauchet, achte ich alles zu erzehlen vnnötig; wer aber sonderlichen Bericht hiervon begehret /148a/ zu wißen, der lese Agricolum, denn der reichlichen darvon geschrieben. 15 20

Sobaldt nu der Puchsteiger die schliche reine gemacht vnd des 33 Centner, es sey am groben oder schlamschliche, hat, alß dan wirdt Ehr für die Rostofen geschafft vnd gebracht, vnd dem *Rostschütter* zu gewogen. Damit hatt der Puchsteiger seinen Dingen genug gethan vnd ist eß entledigt, muß aber wieder, so baldt Ehr kan, nach einem andren trachten vnd zuwege bringen. Derhalben wenn man Ertz vnd waßer hatt, muß es Tag vnd nacht, werkeltag vnd feyer-tag stets vmbgehen, außgenommen alleine Ostertag, Pfingsttag vnd Christtag. Eß kann auch ein Puchsteiger alle acht Tage einen *rost* machen, vnd wenn die Ertze gut vnd reine sindt, zwene zu wege bringen. Die aber, so in Puchwerken arbeiten, bekommen zu lohn 25 30

Ein Pucher 15 groschen.

Ein Wescher 12 gr.

Ein *auffdrecker* 10 gr.

Dem Puchsteiger 24 gr. 35

Puchzinse vnserm gn. F. u. Herrn, oder den Gewercken, so das Puchwerck zukommet, 6 fl.

Da nun die schliche für die Rostofen gebracht vnd der Rostschütter den gewogenen zu sich genommen vnd die Schlich Probe darvon behalten, so werden von ihm 4 Malter Rostholtz in einen ofen gelegt, /148b/ vnd drey maß Kolln darauff gestürtzt, vnd nimmet vnd schüttet darauff den 40

schlich irgend einer handt hoch, zuweilen ein wenig dicker vnd dünner, vnd steckt darnach daß Holz mit Kolln an vnd lest es zusammen nieder vnd ausbrennen. Wenn Ehr nu zum erstenmahl gebrant, richtet Ehr flugs darbey einen andern
5 ofen zu, legt oben holtz ein wie das erstemahl vnd schüttet Kolln darauff, bringet ihn wieder darauff, daß heißt *gewandt*, fewret holtz vnd Kolln widerumb vnd lest ihn zum andern mahl außbrennen, so hatt Ehr seinen bescheidt.

Wenn nu die schliche woll werden gebrandt vnd geröst,
10 so laßen sie sich im schmelzen wohl arbeiten vnd geben ihr *werck* vnd bley. Da man aber holtz vnd Kolln entzeucht, bleiben die röste *rohe*, wie geschehen ist, da man etlich Holtz entzogen vnd reisig oben darauff für Kolln genommen, solches aber auß guter meinung, damit einen Vorthail zu
15 schaffen vnd die holtzung zu ersparen, deßgleichen auch etwaß an Kolln. Aber darüber sind die röste rohe geblieben, darvmb zum schmelzen mehr maß Kolln haben müßen denn zuvorn, weill sie *gestreng* vnd *unartig* gewesen vnd nicht können fortkommen, zu deme auch am *wercke* vnd
20 silber gemangelt, nicht haben können so vill *außbringen* alß zuvorn, vnd habens die gewercken doppelten schaden gehabt. /149a/ Derhalben, weil es nicht fort gewolt, ist eß wieder abgeschaffet. Die schlacken aber sindt reich geblieben vnd haben wieder gute zuschläg gegeben. Darvmb wohl
25 geröst ist daß beste, so kan mans außbringen, was drinnen ist, vnd können die schmelzter auch damit fortkommen.

Eß ist auch für anderthalb Jahren erdacht vnd versucht worden in andern rostofen, die auf die arth wie ein *treib-*
ofen gemacht vnd zugerichtet sindt, daß alleine man kein
30 gebleß darzu hat, darin man mit drey malter holtz einen rost kan gahr machen, daran wird viel an holtz vnd Kolln gespahret. Zu dehme ist eß zutreglicher, daß eß von allen schmelzern dieser örther gelobt, denn wenn man die Rost, so darin gar gemacht, schmelzet, hat man mehr werck vnd
35 silber darauß bringen können, alß man fürmalß nie gekont noch vermocht, zu dehme gibt es auch nicht so viel *steine* wie sonsten, vnd können es bey nahe alle außbringen, bleibt auch nicht so viels in den schlacken, welches für die Gewercken sehr zuträglich ist. Eß gehöret aber auch arbeit
40 vnd großer Fleiß darzu, damit die röste recht *gewandt* vnd *gahr* gemacht, daß sie wie ein schaum oder wie ein Pech sindt, ehe sie herausgezogen werden. Wo man aber die arbeit im *wenden* vnd *rühren* daran spahret, so laßen sie sich so wohl auch nicht arbeiten. /149b/

Vom Schmeltzen.

Wie der Alte man seine Ertze geschmoltzen vnd zu *gute gemacht*, weiß niemandt, eß ist auch auf den heutigen Tag niemandt gewahr worden. Dieß ist zu verstehen von den Ertzen auff dem Ober Bergwercke. Daß schmeltzen aber in Goßlar, dardurch sie die Rammelsberger Ertz zu *gut gemacht* vnd aufgearbeitet, da ist das *verdeckte schmeltzen* noch ein stücke von, aber die rechte Kunst darauf, wie eß der Alte in der Arbeit gehabt, ist darvon verlohren. 5

Die Unsern aber im anfang des Bergwercks vnd in dieser letzten aufnehmung haben sie nicht alleine große mühe vnd arbeit gehabt, wie man die Ertze recht puchen möchte, sondern auch vnd fürnemblich im schmeltzen; vnd haben erstlichen am Marckt, da itzund das rathaus stehet, einen *Windofen* gehabt, in dem haben sie sich vnterstanden die Ertz zu *gut zu machen*, sindt aber sehr abenteuerlich dem nachgegangen, haben den ofen nicht abgewärmet, derowegen es hefftig herauß vnd *vmb sich geschlagen*, haben mit holtze geschmoltzen vnd viel eisen *fürgeschlagen*, ehe sie den schlich zum Fluße gebracht. Wenn sie denn lange geschmoltzen, haben sie es *in einen König* /150a/ getrieben, vnd ist eitel sutelei vnd schmierwerck gewest, habens auff die vnkostung nicht bringen können, biß Gott ander Leuthe gegeben, die eß darauß gebracht. 10 15 20

Wenn man hier bey vns auff dem Ober Bergwergk einen schmeltzofen anrichten will, reumet man erstlichen den grundt zur heubtmaur, vnd wo ein ofen hinkommen soll, muß man laßen einen abzug durch die heubtmaur gehen. Für den ofen kommen die abzug zusammen vnd machen ein Creutz, vnd wirdt ein *Solstein* darauff gelegt von einem schieferstein, welches fleißig verwahret wirdt. Mitten im ofen liegt die *form*, wie hoch vnd wie *seit*, daß hat der schmeltzer in seinen händen; vnd da richtet man zu auf die *Krumarbeit* oder auf die *Sticharbeit*. *Stichofen* sind forne plat, Und wird der Herd gemacht in die Erden, *Krumofen* haben forne hohe Herde. 25 30 35

Höltzel Arbeit ist bey nahe mit der krummen arbeit gleich vnd habens die schmeltzer zu verwandeln. Auff höltzel Arbeit *leget man sich ein*, auf die krumme Arbeit leget man lange *Sporen* hinden in den ofen. Wenn die *Sporen* geschnitten sindt, so setzet man ein fewer darauff vnd wer-mets ab, so *lest man an*; was man für Arbeit darüber haben will, pley Ertz oder *rohe arbeit* oder Kupfer Ertz ist fast eins. Weill gleichwohl die Ertze /150b/ mancherley sindt, so 40

müssen die schmeltzer den Vnterscheidt der Arbeit zu treffen wissen, auch darnach die Ertze reich seindt, weiß der schmeltzer darnach zu stechen.

5 Bey den höltzelöfen da muß man stichofen haben, da sticht mans auß einem herdt in den andern, wie hier auffm Oberbergwergk geschmeltzet wirdt vnd im gebrauch ist.

Zu einer schicht zu schmeltzen nimmet man zu einem rost 30 Centner gerosten schlich, daran hat man zu arbeiten, wenn sichs wohl regiren lest, 8 oder 9 stunden, da eß aber
10 *wilt* vnd *unartig* ist, muß man wohl ein achtzehn stunden darüber zu thun haben. Zu einem schmeltzen schlegt man für vnd setzet man zu 1½ oder 2 Centner herdt vnd einen halben Centner eisen, dardurch werden die werke desto flüssiger vnd die silber reichlicher folgen.

15 So mannigmal alß nun der schmeltzer sticht, so mannigmal nimmet ehr eine *stich Probe* darvon, merket die, welches die erste, ander, dritte sey, vnd stelt die dem Hütten-schreiber zu, der darnach probiret, ob sie auch recht *außgebracht* haben. Mangelt es, so müssen sie die schlacken noch
20 einmahl oder zwey *durchsetzen*, oder eß muß sein in dem *ofenbrüchen*. Wenn eß erst einmahl hindurch gesatzt, so müssen /151a/ die schlacken noch einmahl hindurch gesatzt werden, wenn das geschehen, so *stoßet* ehr wieder *auß* vnd bringet einer iglichen gewerckschaft das ihre an einen ge-
25 wissen orth.

Desgleichen die *ofenbrüche* bringet man auch an einen gewissen orth, vnd werden zu dem andern schmeltzen wiederrumb zugesatzt vnd gebrauchet. *Stein* aber samblet man auff; helt Ehr nu Kopfer, so thuet man ihn erstlich brennen,
30 vnd etlichen viell fewer muß geben, vnd nimmet man dan erstlichen daß Bley, darnach schüttet man Ihne hinnaußen, vnd brennet man wiederrumb, bis das ehr zu Kopfer wirdt. Den schmelzet man zu *schwartzen Kopfer*, darnach wird Ehr gebracht auf meines gnäd. F. u. H. Seigerhütten. Hat Ehr
35 nu silber, so wirdt Ehr *geseigert*, hatt Ehr daß nicht, so wirdt er stracks *gahr gemacht*.

Eß muß aber der meister sonderlich wissen Im Seigern vnd gut acht darauf geben, wie die schwartzen Kopfer sein, ob sie weich, *schmeidig* oder *vnschmeidig* sindt; alßdan
40 muß sich der meister mit dem fewer wissen darnach zu richten. Fürnehmlich auch mit den *Künstock*, daß sindt die *Zuschläg* mit der schwer am bley, dardurch man den Kopfern die silber nehmen kan. Gibt ehr nun nicht /151b/ die rechten Bley oder zu viel, so hatt Ehr das schmeltzen

vmbsonst gethan, vnd ist die vnkostung vergeblich darauff gegangen.

Wer aber nu wißen will, wie eß mit den *Zuschlegen* auff allerley Kopfer auff den Seigerhütten gehalten wirdt, der lese Lazarum Ercker lib. 3 Fol. 101, der gründlich vnd 5 eigentlich darvon geschrieben vnd solche Kunst, die man sonsten heimlich vnd verborgen gehalten, dehme, der sonsten ein vermügen die Kunst von andern zu kauffen vnd zue lernen nicht gehabt, zu gut mitgetheilet vnd an den Tag gegeben; auch besiehe Agricola lib. 11. 10

Diese schlacken behalten noch Bley vnd silber, vnd kan nicht alles so gahr rein *außgebracht* werden. Derhalben werden sie für Zuschläge zu den Goßlarischen oder Ram- melsbergischen Ertzen genommen. Davon lest sich desto beßer Arbeiten, vnd weill es *heißgretig*, sind sie sonderlich an 15 ihrem schmelzen nutzlich vnd zutreglich. Zuweilen werden auch wiederumb die Goßlarischen *Rennschlacken* zu diesen Ertzen zugesetzt.

Nun hats man auch auff diese arth zu schmelzen nicht alleine bleiben laßen, sondern auch auf andere weise ver- 20 sucht, in meinung vnd fürhaben beiden Landesfürsten vnd gemeinen gewercken beßern nutz vnd frommen zu schaffen, vnd haben im schmelzen das Werck *gerißen*, aber daß hat nicht wollen angehen vnd ist denen Gewercken zu schaden gegangen. Denn wenn man daß Bley abkülete, /152a/ vnd 25 fürnemblich, wenn der Herdt war nicht recht abgewermet oder [es] von sich selber durchbrach, ehe Er abgewermet, so schlug es hefftig vmb sich, daß niemandt bey nahe darbey bleiben kondt; wie ich denn selbst dieser arbeit zusahe vnd begierig war zu erfragen, wie eß dar mit herginge, trug 30 sichs eben zu, daß eß von sich selbst, ehe der Herdt abgewermet, durchbrach, vnd schlug vmb sich dermaßen, das ich nicht anderß gedachte, Eß würde die Hütte dadurch gefewert vnd angezündet worden sein. In dem *schlan* verkam daß *werck*, daß niemandt wuste, wo eß blieb, man kehrete 35 wohl wieder zusammen, aber eß war umbsonst, man bekams nicht alle wieder; zu dem verzettelte sich daß werck, weill man kein eisen *zuschlug*. Zu deme konte man eß auch nicht alle *heraußbringen* vnd bleibt mehr in den schlacken den sonsten, eben wie dazumal, alß man den rösten auch das fulle 40 holtz nicht gab. Nu wahr die arbeit auch nicht für die schmelzer, denn sie großen gestanck wegen des Bleyrauchs im reißen bekamen. Aber was thuet nicht ein Ding vnversucht? Da kein frommen darbey wahr, gings wieder zurück vnd wardt balt abgeworffen.

Von Lesche zu machen.

Wenn man die Lesche machen vnd bereithen will, /152b/
darzu nimmet man ein maß Kolln, darzu acht Troge voll
leimen, daß püchet man zusammen. Darnach wirdt eß ge-
siebet vnd eingenetzet, darvon wirdt gemacht vnd bereitet
15 der heerd vnd hart gestoßen, darnach abgewermet. Ist eß
aber nu sache, daß zuviel leime zu den Kolln gekommen, so
ist eß zu schwer vnd verbrent sich; dar aber zu wenig leimen
darzu genommen wirdt, so ist eß zu leichte vnd wirfft sich
10 auf. Dieser Ursachen muß der *gestubemacher* gut achtung
darauf geben vnd wohl wissen zu bereithen.

Vom abtreiben vnd Silber brennen.

Da nu von einer Zechen drey *röste* geschmoltzen vnd
darvon *Werck* zusammen 30 oder mehr Centner bekommen
15 vnd *außgebracht*, wirdt solches für die *Treibhütten* geschafft
vnd dem *abtreiber* zugewogen, vnd waß eß wegt, wirdt be-
neben dem Silber, so nach beyderley *schlich-* vnd *stich Probe*
darin sein soll vnd *außgebracht* werden, fleisig aufgeschrie-
ben, vnd darnach daß werck auf einen *Treibherdt*, der auch
20 zu vorn mit vier tunnen aschen zugerichtet vnd abgewermet,
gebracht wirdt, vnd mit vier maaß Kolln vnd in die 30
Scheidt lang gespalten *Treibholtz* an- vnd abgetrieben. Wenn
nun daß werck abgetrieben vnd lauter zergangen, wirdt von
dem *abtreiber* eine /153a/ *scheppen Proba* genommen, die der
25 hüttenschreiber auch aufsetzt vnd Probiret, dadurch man
sich eigentlich zu erkundigen, wie viell silber folgen vnd *auß-*
gebracht werden soll.

Waß nun im treiben forne auß dem ofen fleust, daßelbe
wirdt *glet*, vnd waß die aschen zu sich nimbt, *herdt* genant,
30 welches zuweilen (da man der *glet* nicht alle bedarff vnd ab-
geführt wirdt) zusammen *angefrischet*, vnd Bley darauß ge-
macht (wirdt).

Der *Blick* aber setzet sich vnd bleibet im *Spor* mitten auf
dem Herdt. So baldt Ehr geblicket, *schützet* man flugs
35 *abe*, denn sonst daß geblese, weill sonst kein Bley beim
silber mehr ist, darin es sonst seine Zuflucht hat, schadete
vnd das Silber verzehrete. Vnd daß eß auch balt hart werde
vnd gestehe vnd nicht verrauche, kulets der *abtreiber* mit
waßer oder Bier *abe*, geust erstlichen auf den herdt, daß es
40 zu vorn erwerme vnd nicht baldt auf daß weiche silber. Denn
große hitze vnd Kälte leidt sich nicht zusammen. So baldt
nu daß auch geschehen vnd abgekühlet, wirdt der *Blick* ge-
wogen vnd dem schichtmeister, der im *treiben* gegenwertig

sein muß, vberantwort, von deme dem Hüttenschreiber zugestaldt vnd biß auf künfftigen /153b/ Montag, da dan die Silber gebrandt [werden], verwahret.

Auff den Verordneten Brentag werden dem Silberbrenner die Blicke silbers zugewogen zugestalt, ein Zettell deß *halts* 5 darbey gegeben, von dem eß fein gebrandt wirdt, vnd gehet im brennen der marck ein loth ab, zuweilen auch wohl ein halb Quentin oder ein wenig mehr ab, werden gebrant rein auff 15 loth vnd 3 Quentin. Weill aber daß silber noch auff dem *Teste* gehet, muß der Silberbrenner einmahl oder drey 10 mit einem runden gebogenen eisenhacken, der gluent gemacht sey, auffm Test vmbrühren, damit daß silber rein werde vnd nicht einen *bleysack* behalte. Auff daß auch der silberbrenner des gewiß sey, vnd nicht zu hoch vnd zu gering gebrandt, hat ehr deß darauff seine gewiße Probe, nimmet 15 mitler weile ein naß spitzig eisen, damit er ein wenig in daß silber stoßet vnd eine Proba heraußbringet, schlegts auff einen ampoß vnd besiehet es, ob eß noch gelb sey vnd viel glet habe. Ist es nu *schmeidig*, so ist daß silber recht gebrandt, wo nicht, so lest Ehr daß silber auf dem *Test* länger gehen, /154a/ biß 20 daß er seine gewiße Prob darvon bekommen. Doch soll vnd muß der Silberbrenner nicht die silber auf dem Test vbertreiben, weill die Test von vbriger Hitze weich werden vnd mehr silber zu sich nehmen, denn sichs gebühret. Darauff billig achtung zu geben, vnd der Silberbrenner in dem ge- 25 übet sein soll, wo er die Silber anders auf einen gewißen *halt* brennen will.

Wenn nun daß Brennen geschehen vnd vollenbracht vnd daß Silber aus dem Test genommen, so lescht ers ab, vnd felt die hangende asche leichtlichen darvon, die vbrige saubert Ehr vnd kratzet die auß mit einer Bürsten von meßingdrat gemacht, vnd schlegt daß stücke mit einem eisern hammer glat nieder vnd dorret eß wieder ab vnd lest eß Trucken werden, so hat eß seinen *bescheidt* vnd ist fein Brantsilber. Wie man aber die *Teste* machet vnd was mehr 35 darzu gehörig [wer das] wissen will, der lese Lazarum Erckner Fol. 30. 31.

Bey dem *anlaßen* im schmelzen, treiben vnd brennen muß der Vorsteher der Zechen allezeit gegenwertig sein, vnd wirdt nach diesem dem Zehender in gegenwardt des *Zehent-* 40 *gegenschreibers* vnd hüttenreuters zugewogen, darvon ein ider auch ein Verzeichnis nimmet, der Zehentner /154b/ aber schicket die fürder in fürstl. Müntze. Wie man aber die Silber Ertz vnterschiedlich an der gestaldt erkennen, nach-

mahls die *Probierwagen*, *Probierscherben*, *Muffeln*, *Capeln*,
Clär, *Bleyglaß*, *Flußpulver*, wag vnd gewicht, vnd ein recht
bleykorn gemacht, vnd dann Ides insonderheit auf seinen
halt aufs gewist probirt sol werden, sambt den schlacken,
5 schlackenstein, *hartweg*, *Lösch*, *Speiß*, *Schwartzkupffer*,
pagament, *gekörns*, *Blick- und brandtsilber* unter der muff-
len, von Bereitung der Test, von unschmeidigem silber
schmeidig zu gießen, deßgleichen wie man Zien, Eisen und
staal auff eysen und stahl, auch silber, auch gemüntzt geldt
10 auff seinen halt Probiren und *streichnadeln* machen (sol),
[wer das wissen will], der besehe Lazar. Ercknern lib. 1. Wie
auch Bley Ertz [auf Bley], Ertz auff *Spießglaß*, Ertz auff
wißmut zu probiren und den wißmut herauß bringen, auch
Zienenstein auf Zienen, auch Quecksilber auff Quecksilber,
15 Eisenstein auff staahl versucht sol werden, Und wie die un-
schmeidigen geringen Bley Ertz in großen Werck zu schmel-
tzen sollen fürgenommen werden Erckner lib. 4. Item von
schmelzen Agricol. lib. 9, von Probiren lib. 7, von Instru-
menten vnd Berggezäwen Und alles waß darzu nötig lib. 6.,
20 vnd wie /155a/ die Ertz gearbeitet vnd zu gut gemacht lib. 8.,
da dan der günstige Leser von Bergwerck vnd was darzu
gehörig, allen nützlichen Bericht finden wirdt.

Damit nu ein iglicher, eß sey außländischer oder ein-
heimbscher Gewercke oder wer sonst begehret zu wißen vnd
25 des wolt gerne bericht sein, [sehe], wie auff alle Dinge, waß
Bergwerck belangen thueth, zum trewlichsten die Diener,
denen solches zu warten auferlegt, eine acht haben, habe ich
auch derwegen das schichtmeister oder Vorsteheramt der
Zechen mit einbringen wollen.

30 *Von deß Schichtmeisters Ambt.*

Der Schichtmeister in seinem Ambt ist auch nach inhalt
Fürstl. Braunsch. Bergordnung vereidet vnd ihm ist be-
fohlen, eingebunden vnd auferlegt, daß ehr vnd ein Jeder
seines gleichen auff seinen befohlenen Zechen alle nothdurfft
35 an Holtz, Unschlit, eisen vnd andern, waß darzu gehörig,
in der Zeit schaffen vnd bestellen [sol], damit wegen mangel-
ung die Arbeit nicht *gestecket* oder verhindert werde, auch
die Ertze vngesäumet für die Puchwerk schaffen, gut achtung
haben, daß die zu *gutem schliche* vnd reine gemacht werden,
40 wenn solches geschehen, die schliche für die röstofen zur
hütten schicken, schmelzen, Probieren laßen, das *werck* trei-
ben, /155b/ die Silber brennen, bey welchem sie alle in eigener
Persohn sein müßen, zusehen vnd aufs fleisigste wahren, auff

daß darmit trewlichen vmbgangen werde, vnd nicht durch Unfleiß oder nachleßigkeitt an der gewercken guet etwaß zurücke bleibe, wie solches alles in fürstl. Bergordnung verfast; vnd werden darzu auch vom Berg Ambt zum offternmahl, auch durch öffentlich edict erinnert vnd vermahnet, 5 alles darumb vnd darhin gerichtet, daß sie der gewercken gut trewlichen vnd wohl in acht haben, auch daß [sie] alle Quartal von ihrer einnahme vnd außgabe Fürstl. Räthen klare rechnung thuen.

Zu deme müßen sie auch, was Ider wochen auffgelauffen, 10 alle Freytage verzeichnen vnd den geschwornen, welche dan im schreiben allezeit gegenwertig vnd alles, waß die wochen vber auffs newe geschafft, besichtigen müßen, verlesen. Den Sonabendt früe wird es auffm Zellerfelt für dem gantzen Berg Ambt öffentlich in den *anschnit* gebracht, vnd alles 15 auffs new wiederholet, verlesen und vberleget.

Nach gehaltenem anschnit wirdt ihnen die Summa, so wochentlich darauff gegangen, auß Fürstl. /156a/ Zehenden gereicht, welches sie den arbeitern auch gleichfalß in Beysein der geschwornen zustellen vnd damit ablohn. 20

Also haben die schichtmeisters vber ihren gesetzten lohn keinen genies mehr zu erwarten, können auch meinem gnedigen Fürsten vnd Herrn noch den gemeinen Gewercken keinen Heller oder Pfennig veruntrawen noch unterschlahen. Denn ein Diener immer uff den andern bestalt, vnd so ge- 25 naw vnd große achtung darauf gegeben wirdt, daher nicht möglich ist, das etwas könnte vermentelt werden. Vnd wirdt derwegen eine solche richtigkeitt in allen Dingen im Bergk-ambt gehalten, ohn allen ruhm zu sagen, alß irgent an einem orth geschehen kan. 30

Ehemals ist eß wohl verdecktig zugegangen, da man in den Posten blinde nahmen gesatzet vnd etwas geschrieben, so auff die Zechen noch den gewercken zum besten niemahls kommen, vnd ist dan das geldt verdistilirt, mit *naßen* und mit *rohen schichten herdurch gesatzet*, itzunder hatt sich daß 35 niemandt zu befahren. Man kanß auch nicht zu wege bringen, denn alle ding /156b/ auffs scherffste bestalt, wie auch billig, darzu Fürstl. Durchleuchtigkeit kein Untrew will gehabt haben noch *gestanden*, damit kein Gewercke vmb sein außgeleget geldt gebracht werde. 40

Von Ambts Persohnen, so ins Fürstliche Braunschw Ober Bergambt gehören dieses Fürstenthumbs vnd verwalten, sind diese:

Der Erbar und Ehrvester Christoff Sander, der Obern und Niedern Bergwerck Obverwalter.

Tilemannus Kiel Zehender, vnd in abwesenheit des Obersten Verwalter oder Berghaubtman.

5 Peter Adner Oberbergmeister.

Lorentz Neubeck Vnterbergmeister; deß Durchleuchtigen hochgeborenen Fürsten Hertzog Erichs zu Br. u. L. Zehender Johannes Todenhaußen, einen Zehentgegenschreiber, einen gegenschreiber Matz Gumprecht, sechs geschworne,
10 zwene Einfahrers, vier Eltesten. Diese alle gehören ins Berg Amt.

Waß aber fürnehmlichen Ideren Ambts Persohnen aufgelegt vnd worauff die vereidet, daß findet man alles in Fürstl. Bergordnung.

15 *Vom Eisenbergwerk vnd Hüttenwerck im Grunde.*

Wir haben hiebevör erzehlet, wie daß auß schickung deß lieben Gottes daß Eisenbergwerck in dem Grunde durch Frawen Elisabeth, geborne von Stollbergk, Hertzogin zu Br. u. Lüneb., aufkommen [157a] vnd erhaben; die Gruben aber,
20 daraus man Eisenstein langet am Iberge, vnd die Hütten oder Hammer, so damit befördert werden, sindt diese:

1. Erstlich Schuffelberg meines gn. F. u. G. Hertzog Julii zu Br. u. L.
2. Die Unter Haselbach.
- 25 3. Die mittel Haselbach.
4. Die Vber Haselbach.
5. Daß Glück Gottes.
6. Der wunderliche Herman.
7. Die Königsgrube.
- 30 8. Die Burche.

Auß diesen Gruben fordert man guten Eisenstein und wirdt auff nachfolgende Hammers geführt:

auff Schwiekers Hoff für dem Iberge.
die Schrammen Hütte.

35 Auffm Glückshofe.

Auff der Krummen Hütten.

Auff der Laubhütten.

Auff der Obern Hütten.

Eine Bleckhütten Meines g. F. u. H.

40 Auff der newen Hütten.

Auff der Teichhütten, die Keilshütten.

Auff dem blawen wunder, ist gewesen ein Sauerländer, der die Hütten gebawet hat, da macht man zweigeschmultzen Eisen.

Bleckhammer Meines g. F. u. H. für der Teichhütten
/157b/.

Im Glasing.

Alleß Eisen (waß nicht auff daß Bergwerck kombt)
wirdt in Fürstl. Eisen Cantzley Gittell gebracht, davon hat 5
Fürstl. Durchl. den Vorkauff.

Die weilen die Durchleuchtige Hertzogin Frawe Elisa-
beth christmilder vnd sehliger gedechtniß, ein anfengerin des
Eisenbergwergks im Grunde dieses neheste mahl gewest, vnd
die ersten staalschmiede von Stollberg abfodern vnd holen 10
laßen, hat man derowegen auch noch Stolbergische maße im
Grundt, da man den eisenstein mit mißet, darzu daß alte
maaß noch vorhanden und in guter Verwahrung, da sie die
andern maeß alle nach kempen. Vnd wie sie die von ihnen
bekommen, haben die Stolbergischen den Grundenern zuent- 15
botten, sie wolten ihnen dieß mahl die maße geben, mittheilen
vnd folgen laßen, vnd kein mahl mehr, möchten sie derwegen,
so ihnen daran gelegen, wohl verwahren. Fürstliche Durch-
leuchtigkeit haben wiederumb die anordnung gethan vnd
den Magdeburger Stollen /158a/ wieder auffnehmen vnd be- 20
legen laßen; wenn der wieder auffgemacht vnd weiter ge-
trieben, hoffet man, Eß soll daß silber Bergwerck (darzu Gott
glück gebe) wiederumb angehen. Denn von den Alten hat man
das, daß man Ertz für dem orth albereit zuvorn gehabt vnd
stehen laßen, da eß ist beliegen blieben. Vnd ist auch noch 25
sonsten zu hoffen, man werde Eisenstein vberfahren vnd an-
treffen. Hierauf fahren wir wiederumb zu unserm *gange*.

Wir haben auch noch sonsten etliche *stroßen* in der *Forste*
auf vnsern *gemüthen gange* zu *belegen* vnd *nachzuschlagen*,
auch ein *tieffstes*, darauf *brichts für orth* also: Du suchest 30
daß Land heim vnd weßersts vnd machest es sehr reich. Got-
tes Brünlein hat waßer die fülle, du leßest ihr getreide wohl
gerathen, denn also bawest du daß Landt, du trenkest seine
furchen und früchtest sein gepflügetes, mit regen magstu eß
reich vnd segnest sein gewechse. Du krönest daß Jahr mit 35
deinem gute. Daß ist die *Forste*.

Im tieffesten aber *stehet* es am *anbruch* so: Die anger
sindt vol schafe, vnd die awen stehen dicke mit Korn. /158b/
Hierauß werden wir erinnert, daß Gott der Almächtige nicht
alleine dies löbliche Fürstenthumb mit Irdischen Creathuren 40
inwendig, in vnd vnter der Erden an gewachsen vnd Me-
tallen hoch gezieret vnd begabet hat, sondern wie Gott pflegt
zu thun, ein Land mehr als daß, andere mit fruchtbaren
awen, mit durchfließenden herrlichen, schönen waßern zu

Ziehung großer Heerden Viehes begnadet vnd begabet, vnd eins immer für den andern wunderbahrlicher gaben mehr hat, darvmb zu weilen einß für dem andern wie ein Paradiß ist, also hatt Gott auch diesen ort Landes dieses Löblichen Fürstenthumbs herrlich heraußgestrichen, denn gahr ein schöner ackerbaw hier ist, in dieser vnser *Vierung*, da daß Landt wohl außtregt, darzu die Leute den Vorthail haben, daß ihnen Gott auf den stücken hatt wachsen laßen den *Mergel*. Wenn Ehr gelanget wirdt, ist es ein Stein wie ein Kalckstein, wenn man ihm aber auf Land führet vnd darauff regent, so wird er mürbe vnd zerfeldt, fettet vnd düngt daß Land, darnach wachset rein Korn, frist vnd beist daß Unkraut hinweg vnd ist dem Acker gantz nützlich vnd zutreglich, auch keine /159a/ geringe Gabe von Gott, derohalben eß gewaltige Korn Häuser, so M. g. F. u. H. Julio Hertzog zu Br. u. Lüneb. zukommen, hat; darzu Reiche vom Adel vnd Landsaßen, deßgleichen wolhabende Ackerleuth vnd Meyer eß in diesem Fürstenthumb gibt. So hat es auch viel herrlicher, schöner Awen vnd Anger, gewaltige Holtzung vnd Mastbeume, daß, wenn Gott die gerahten lest, die Leuthe dieses Landes am Getreidig, die Schweine fett zu machen, viel ersparen können. Zudeme hat es auch viell schöne Wäßerlein, die Gott mitt mancherley Fischen zu haben besahmet hat .

Die Waßer aber, so entspringen im Hartze vnd zum Theile dieses Fürstenthumb, zum Theil Hertzog Wulffen vnd Philippi Fürstenthumb durchrinnen vnd durchlauffen, sind diese:

Die Oder entspringet vnter Uhtmanns Höhe vber der Brücken auß einem Bruche, fleußet vnter den Steinen zuweilen vnd kriechet vnter, daß sie sich verleuret, baldt thuet sie sich wieder herfür. Die helffte kommet U. gn. F. u. H. zu, die andere helffte den Graffen von Schwartzburg vnd den Grafen von Honstein; darnach kommet sie in Hertzog Wulffen vnd Philippi Fürstenthumb.

Die Ecker entspringt vnter dem Brocken /159b/ vnd kömpt in die Ocker vnter dem Weidenlog.

Die Abbe entspringet vnter dem Steinfelt.

Die Ilse kommet auß dem Brocken vber Ilsenburg vnd fleußet nach Waßerleer vnd Osterwiegk, kommet vnter Horenburg in die Ocker.

Die Radaw entspringet vnter den Lerchen Köpfen auß dem Rotenbruche, kommet vnd felt in die Ocker bei Fienenburg.

Kellwaßer entspringet vnter Wulffswarte, felt in die Ocker fürm Dietrichsberge.

Die Ocker hat ihren Ursprung auß dem Rothen Bruch, auß den Lerchenköpfen, da man nach dem Andreaßberge gehet.

5

Die Siebe entspringet vnter der schwartzen Schlufft, gehöret vnter Hertzog Wulffen.

Die Inderste entspringet vnter dem Ziegenberge. Weißwasser entspringet ann der Lange, kommet auch in die Oker.

Die Söse entspringet ober den Kamsschlacken vnter dem Sperberswege, laufft nach Hertzog Wulffen vnd Philippi Land vnd felt in die Rawme.

10

Dieses sind Edle vnd schöne Fischwaßer; weil sie im Hartze lauffen, haben sie gemeiniglich foren, die gahr schön sind /160a/ etzliche Eschen, Aehl, Schmerlen, Grimpen, auch sonsten viel andere arth mehr. Wer sich hier wolte *inlegen* vnd wüste Ihre Eigenschafft, der köndte ein Buch schreiben. Weill aber gefährlich ist zu fischen vnd mans leichte mit einem Sticherling möchte versehen, vnd von einem andern könte nachgebracht werden, mag ein ander, dem es gefelt, sein Heil daran versuchen vnd *darauff ansetzen*.

15

20

Also haben wir bißher einfeltig ingebracht vnd beschrieben, wie Gott dieß Löbl. Fürstenthumb Braunschweig hochgeziet vnd mit vielen hohen, Edlen gaben begnadet hat, alß Goldt, daß man auß den Rammelsbergischen Silber machen kan, Silber, Kopfer, mißing, eisen, stahl, bley, glet, magnetenstein, Victriol, Kopferrauch, Atramentenstein, Calitzgenstein, Schwefel, Alaun, vnd zu Bunthem, Salzgitter vnd Saltzdaem saltz. Wie man aber das siede, da hat der Herr Matthaesius gantz bescheiden von geschrieben. Man ist auch in guter Hoffnung, wie man des gute anleitung hat, zur hohen Büchen, ein stein Kolln Bergwerck zu erbawen. Deßgleichen ist in diesem Fürstenthumb ein fruchtbahres wohl außtragendes Landt, schöne Viehzuchten vnd frische wäßerlein mit vielen fischen, daher man gnugsam zu allerley notturfft bekommen kan. Derhalben es nicht der geringsten Lande eins ist /160b/ vnd wohl, wie die alten gesagt haben, daß Braunschw. Landt eine Mauern vmb sich leiden köndt vnd verschloßen sein.

25

30

35

40

Wenn man nu auch noch darzu, waß außershalb der *Vierung* (vnd Ehemalß zusammen gehört) rechnen solt, [das] sonderlich wolt einen nahmen geben, *darfür* man dem lieben Gott billig hatt zu danken, wie *im oberschar* soll ge-

dacht werden. In deßelbigen fürchten sollen [wir] leben, vnd von deme, alß Ehr auch ist, alles her komme, verleihe, gebe, vermeße vnd außtheile, erkennen. Und wenn Ehr gegeben hat, daß die alten Bergleut, wenn sie in den Gruben vnd
5 Zechen Ertz angetroffen, Te Deum laudamus singen oder auff den Cantzlen Gott dancken ließen, vnd da gehöret auch ein Erbar Gottsehliges leben zu. Wo aber daß nicht ist, so gehet eß, daß offtmahls eines bösen menschen eine gantze stadt vnd Landt entgilt, auch wohl eines frommen geneußt.
10 So gehet es auch in den Zechen zu, da sich das Ertz offte vmb eines bösen auge, falschen eidt, diebische, eigennützige, vngerechte handt *verdruckt* vnd abschneidet vnd wie /161a/ Josaphat wiederfuhr, der eine Gewerckschafft machte mit einem Gottlosen Herrn, da Ehr in Ophir Salomonis Zöge vnd
15 Zechen wiederumb belegen und geweltigen wolt. Da mußte Ehr seines Gottlosen mitgewercken, des Ahasiae, entgelten, wie im Elieser weisagete, Es würden die schiffe schaden nehmen, zubrechen, vnd nicht an den orth lauffen, darhin sie sich vereiniget hatten zu schiffen. 2 para. 20.

20 Darumb kan ein Gottloser wohl machen, daß Gott erzürnet wirdt, vnd ein frommer mit entgelten muß, wie der 107. Psalm saget: die, welchen ihre Beche vertrocknet vnd die waßerquellen versiegen wahren, daß ein fruchtbar Landt nichts trug vmb der Bößheit willen derer, die drinnen wonen-
25 ten /161b/ Alß Sodoma vnd Gomorra wiederfahren ist vnd allen vmbliegenden Städten. Denn ehe eß der Herr verderbet hat, ist eß waßerreich gewesen, die gantze gegent an dem Jordan, biß man gen Zoar kommen ist, vnd für anderen Landen gewest ist ein Paradiß, alß ein Garten des Herrn
30 Genes. 13. Nu aber alles zu nichte worden; helt vnser herr Gott nu so mit denen vmb ihrer mißethat willen der Einwohner des Landes: So verflucht Gott auch offtmahls gantz Bergwercke vnd verunedelt die genge, wenn man nicht recht damit vmbgehet, oder wenn man gewalt, hoffart vnd Vber-
35 muth treibet, wenn man Buben fordert oder die die Bubenstücke begehen, sündigen, vngestraft lest hingehen, vnd was der sünden mehr sindt.

Derhalben wolle der liebe fromme Gott durch sein /162a/ wort vnd heiligen Geist bey unß wohnen, daß wir in Gottes
40 gehorsam mögen hergehen, Unser leben nach seinem wort vnd willen richten vnd anstellen, vnd da unß Gott Glück gibt vnd außbeuth bescheret, Kirchen, schulen, Spittalen darvon etwaß zuwenden vnd den armen Nottdürfftigen damit behülfflich sein, vnd letzlichen seine milden gaben nicht miß-

brauchen, auff daß wir Gott nicht entrüsten vnd veruhrsachen,
daß Ehr vnß *ablege* vnd andere *fordern* laße vnd an unserer
oder [der] Unseren Stadt (denn unser Herr Gott die Sünde
der Vätter heimbsucht biß inß dritte vnd vierte Glidt) an-
weise, daß herrliche, gute Landt dieses hochlöblichen Fürsten- 5
thumbs nicht vmbkehre, die Bergwercke nicht abschneide,
sondern gnädiglichen darbey /162b/ vmb seines lieben Sohnes
willen erhalten wolle vnd auff die lieben Kinder kommen
laßen.

Hiermit *verlochsteinen* wir auch vnd *vermeßen* die *Fund-* 10
grube der vielerley wolthaten Gottes mit dem Spruche Mosis
lib. 5, Cap. 8: So hüte dich nun, daß du des Herrn deines
Gottes nicht vergeßest, damit daß du seine Gebott vnd seine
Gesetze vnd Rechte, die ich dir heute gebiete, nicht haltest,
das wenn du geßen hast vnd sath bist, Vnd schon Häuser 15
erbawest vnd drinnen wohnest, Vnd deine Rinder vnd schafe
vnd silber vnd Goldt vnd alles, was du hast, sich mehret, daß
denn dein Hertze sich nicht erhebe vnd vergeßest deß Herrn
deines Gottes. Damit *fahren* wir vnser *geding auff* vnd kom-
men zu *belegen* das *Uberschar*. 20

Kritischer Anhang.

Abkürzungen:

W¹ u. W² = ältere und jüngere Wolfenbütteler Handschrift. — HE₁ = Handschrift auf dem Staatsarchiv in Hannover. — Bl. = Handschrift der Königl. Bergakademie in Berlin. — Kl. = Handschrift der Oberbergamtsbibliothek in Clausthal. — Msc = sämtliche Handschriften. — MS = Mathesius Sarepta. — LaHJ = Hake, Leichenpredigt auf Herzog Julius.

(Wo die Seite nicht besonders bezeichnet ist, gehört die Zeilenzahl zur nächst vorausgehenden Seite).

S. 1, ¹¹—¹⁹ auch bei Calvör HN. p. 9 ebenso. ¹⁶ W¹ so S. Augustin. ²⁹ Nach ‚ererbet haben‘ in W¹ allein die Überschrift: Von Bergwerck, Amtspersonen vnd Geschichten der Bergstedt. Sie ist hier ebenso zu streichen, wie das vom Schreiber selbst auf fol. 85a, 87a und 97a geschehen ist, da sie als blosse Überschrift des Bogens in der Vorlage fälschlich mit in den Text gekommen war.

S. 2, ³ W¹ HE¹ Kl: sindt die; in Bl fehlt ‚sind‘ ebenso wie Z. ⁴ sey. ⁶—¹³ bei Calv. HN p. 12 in derselben Form, übereinstimmend mit Bl. Die Stelle erscheint im Wortlaut korrupt: ⁷ Msc. dasz ⁸ W¹ Jägerhause HE¹ Bl Kl: . . . hauses ¹⁰ W¹ Kl zu schreiben sey. Bl zuzuschreiben sey; man erwartete den Indikativ. ¹⁷ ‚aufkommen und angegangen‘ fehlen in den Msc., aufgenommen aus LaHZ E 2, wo die Stelle im Auszug steht. Cuspinianus richtig nur in Bl; W¹ Cupianus. ²⁴ W¹ HE¹ Kl dass es vnter . . . , vielleicht verderbt aus: erst? ²⁸ W¹ Jhme; HE¹ Bl Kl Jahr.

S. 3, ¹⁰ W¹ HE¹ Kl Campetum. ³² Bl der doch; W¹ HE¹ Kl und doch ³³ Msc: Lambertus Schaffnenburgensis, Ottho Frisingensis noch der Mönch von Hirschfeld. ⁴³ ‚daruf . . . gehabt‘ nur in HE¹.

S. 4, ³ W¹ Kl W² aufgezoogen. HE¹ daruf einmal . . . gezogen’. ⁷ ‚weil . . . aufkommen‘ fehlt in HE¹. ¹² W¹ HE¹ vielmehr Bl viel näher. ¹⁹ f. citiert in der ‚Beschreibung des Rammels-Bergwercks, Brückmann Magnalia D. II. 368. cf. S. XVII. A. 13. ²¹ auch in der LaHZ E 2 in ähnlicher Form. ³⁷ W¹ HE¹ nachkömlichen ⁴⁰ ‚solches‘ nur in HE¹; ⁴¹ Msc. auff die nachkommenden.

S. 5, ¹⁶ W¹ Kl HE¹ und wie woll; Bl blieben, wie woll. ²⁴ W¹; ja zur handt; die Vorlage scheint undeutlich gewesen zu sein. vgl. S. 47, ²⁸. ³²—³⁶ Die Parenthese fehlt in Bl; W¹ Kl HE¹: dieser Otto der dritte vnd Keyser Heinrich der ander ihr Grossvater . . . (Gemeint ist Otto I und Heinrich von Baiern). ³⁵ W¹ ihnen . . . mit zubrochen; HE¹ ihn . . . mit einbracht. ³⁶ HE¹ Bl Tewrung eingefallen.

S. 6, ² W¹ Kl einsetzung, HE¹ und setzung. ³ W¹ einen den andern. HE¹ ein den . . . Parenthese fehlt nur in Bl ⁸ W¹ für Todten. ¹⁵—²⁵ auch wörtlich in LaHJ. ²⁹ cf. Brückmann l. c.

S. 7, 4 W¹ . . . Dingen begengen, W² bezeugen, fehlt in Bl u. Kl 12—20 in fast wörtlicher Ubereinstimmung mit LaHJ. und Hoffmann, Memorabilia Saxon. Metall.; in diesen beiden Schriften, die unter sich völlig und noch in weiterem Umfange übereinstimmen, wird dies unter der Regierung Ottos IV. ausgeführt. 14 W¹ Kl hoch und seit; HE¹ Bl hoch und niedrig 29 W¹ kan diess. Bl HE¹ kan sich diess

S. 8, 8 W¹ lassen. 13 W¹ Kl oder den Bergobersten; W² Bl oder Bergoberster. 20 W¹ erbärmliche Klage; HE¹ Kl . . . en . . . en; Bl . . . er Klage. 23 Wortlaut augenscheinlich korrupt ‚Zorn‘ nur in W²; Kl = W¹, auch Bl bis . . . ersehen; HE¹ stärker abweichend ohne Änderung des Sinns. 27 W¹ ihnen.

S. 9, 6 Die Überschrift nur in HE¹. 12 W¹ einiger, Bl HE¹ Kl eigener. 13 ‚ersucht‘ nur in Bl 16 W¹ innen. 22 W¹ Kl zündete die an HE¹ sprengete Bl randte . . . W¹ HE¹ verhengete Bl Kl verherete 24 W¹ auff ihnen. 30 HE¹ Bl Fürstentag. W¹ den Fürsten. N. W¹ Kl zerstöret. Bl verstöret. 32 W¹ verbrandt auch den . . . , nur Bl da auch den. 36 HE¹, dieser örter Bl dieses orts. W¹ Kl dieses Goldes (Geldes).

S. 10, 3 W¹ Kl Herr Guntzel von dem Truchsess HE¹ Herr Guntzelln den Tr. 13 W¹ verzeigen. Bl Kl verziehen W² verzeihen. ‚Die‘ weil nur in W². 15 W¹ einem den anderen HE¹ einen anderen. Kl einer dem anderen. 29 W¹ brachten. 30 W¹ erstichens. 34 W¹ mangel. 42 ‚geführt‘ nur in HE¹ Bl W².

S. 11, 3 HE¹ Bl Kl W²: ingenommen; wahrscheinlich durch das ausgefallene (in) veranlasst. 5 W¹ Cisterner. Kl Bl Cistercienser. 14 W¹ Bl ihrer Bergtheil; Kl ihre. 20 In Bl Daemon Metallicus oder Monachus subterraneus, der . . . 12 hat . . . 29 Mönch‘ fehlt in HE¹. 30 W¹ HE¹ daher ihnen. 34 W¹ dass sich . . .

S. 12, 1 W¹ wolte. 5 f Wortlaut in W¹ korrupt ‚genant den Namen‘ fehlen hier. Zur Ausdrucksweise vergl. S. 3, 2. 30 W¹ ledig, an vielen Orten . . . gesessen, etliche gar wüste . . . sindt. Die Umstellung nach der LaHJ. E³, wo diese Stelle bis 39 wörtlich erscheint, die Msc. weichen im Wortlaut etwas von einander ab. 34 W¹ manch 1000. 40 W¹ wollen etliche daher ihren Ursprung genommen, dass; Text nach Bl, zur Ausdrucksweise vgl. S. 7, 24. 42 W¹ Gott Ruthe.

S. 13, 4 W¹ auff die . . . 9 W¹ Bl Kl dan wir HE¹ dass.

S. 14, 1 W¹ verschüdt hetten. Bl schreibt hier: Oder wenn sie sonst über die Arbeit umbkommen oder Schaden genommen hetten, so weiss menniglich wohl, dass man alle Zeit so lange wältiget und arbeitet, bis man die, so schaden genommen, entweder lebendig oder todt wieder bekommen und herausgebracht habe. 3 W¹ Todt oder lebendige. 5 W¹ wüste und obliegen; HE¹ Bl Kl öde. 10 W¹ HE¹ wen. 26 ‚Herr knauriges‘ fehlt in HE¹.

S. 15, 7 W¹ W² die; Bl Kl HE¹ und da 12 W¹ HE¹ alles; Kl alss. 30 Dies Verzeichnis noch bei Calvör M. W. II. 214 f; ebenso bei Brückmann Magnalia D. II. 373 f, hier scheinbar nach anderer Quelle.

S. 16, 1 W¹ Kolwasser. 6 ‚man‘ fehlt in W¹ W² Kl HE¹; Bl ‚sind genant‘. 11 Calvör l. c. fügt hinzu ‚wovon itzo noch der Schlackenhauffe zu sehen“. 19 Calvör fügt hinzu: Hier hat ein klein Dorf gestanden, welches abgegangen ist. Der Name ist in Abbenrode

noch bekannt, und liegen daselbst auch noch Schlacken.³⁵ W¹ Kl: könne.

S. 17,⁷ Calv. l. c. fügt hinzu: itzo ist daselbst eine Papiermühle, die Klockenmühle genannt. ^{9—11} fehlt in Bl. ^{19 20} W¹ W²: vnd noch an der Hohe gewest; Bl HE¹ Kl noch eine. W¹ Mette für ragen; HE¹ Bl: Rügen; W² ringen; bei Brückmann a. a. O. Regetem; in Kl ist der offenbar schwer lesbare Name ganz ausgelassen. ²³ W¹ W² Kl: Aussbereitung. Bl Auff. . . . ³⁰ W¹ Holstein.

S. 18,⁹ HE¹ Kl dem Alten. ¹⁶ W¹ Gummer zusammen. . . ³³ W¹ gedien.

S. 19,²¹ W¹ Munsberg. ³⁷ Kl HE¹: jemand gewest. ³⁸ W¹ hats sichs. ⁴² W¹ Kl: verrichten, Bl HE¹ verritzen. ⁴³ Msc. entsetzen; Dies gibt in der Reihe der Termini Techn. keinen Sinn und scheint verschrieben. In einer Stelle der LaHJ. D 4 b heisst es ganz ähnlich: „aber wegen der Festigkeit lassen wir auch andere darauf anfahren, die auff dem gesteine besser wissen zu arbeiten, vnd ansetzen, verschremen, nachschlan, vñ zersetzen, aussfördern, herfürbringen, an den Tag geben, in Schriften fassen und menniglichen zn erkennen geben“. Danach könnte es statt versetzen auch heissen: zersetzen d. i. gewonnene grössere Gesteinsstücke zerschlagen, nur das jenes in den Schriftzügen der ersten Silbe dem ‚entsetzen‘ näher steht. ⁴³ HE¹ gerüstet; Bl gelüstet W² Kl g(e)rüsert.

S. 20,⁷ Kl W² Bachpfennige; in HE¹ fehlt das Wort; nur Bl = W¹. ¹⁰ W¹ genugsam. ¹³ W¹ ihnen. ⁴² W¹ Kl ‚gewiss‘ entlediget. HE¹ gewest.

S. 21,¹¹ Karren fälschlich für Körbe, im Original A. 10 Kerve; dasselbe Missverständnis auch in dem Abdruck der Berggesetze bei Leibniz, SRB. III. 536, der Karren bietet. ³⁷ HE¹ Orenthelke: Bl Orentkelke Kl Orentkelcke. Dieses sinulose Wort erklärt sich aus mangelhaftem Verständnis der Vorlage. Im Urtext Art. 21 heisst es: We sin egen beholden schal, dat ome geanspraket wert to einer groven, de woste gelegen heft, de mot dat beholden in dem brukkelke uppe deme schachte und scall mit dem vorderen vote uppe den schacht treden u. s. w. Auch Meyer H. A. p. 223 hat nichts damit anzufangen gewusst, er liest in dem „brukkelke“ und mutmasst, dass unter diesem Substantiv „eine Binge um den Schacht in Form eines Kelches (Kraters) verstanden sei.“ Dies Missverständnis beruht aber grade auf der falschen Auffassung des in der Vorlage schlecht lesbaren Wortes brukkelke als eines Substantivs, zu der allerdings das davorstehende ‚in dem‘ leicht verleitet. Es ist jedoch Adverb, verkürzt aus brukel(i)ke(n), wie wekelkes (wöchentlich aus wekel(i)kes (vgl. G. U. I S. 676, IV. S. 810 s. v.) und bedeutet entweder: ‚zu unbeschränkter Nutzung‘ oder vielleicht auch ‚wie es Brauch und Sitte ist‘; ‚in dem‘ ist adverbial zu fassen (wie es S. 21,¹⁷ angewandt ist) = in dem Falle. Der Sinn der Worte ist danach: „der muss das in diesem Falle auf dem Schachte zu unbeschränkter Nutzung (oder, wie es Brauch und Sitte ist) durch Beweis behaupten.“

S. 22,⁶ W¹ HE¹ dem andern, so solches zu nahe und die Zeche gewest . . . Kl der andere. ⁹ W¹ Voltzen, Kl Voltzer; W² Bl Holtze. HE¹ faltzen Calv. l. c. ‚Poltzen‘ mit der Bemerkung: in einem anderen Exemplar ‚mit Holtze‘, im Orig. Art. 103 das vom Bearbeiter nicht verstandene: mit volsen, mit Felsen = Wänden (dies Wort fehlt im Orig.), wie schon Meyer Herc. Arch. p. 226 richtig bietet. ¹² W² Kl Bl darüber hat . . . ¹⁷ W¹ die er, im Orig.

Art. 90 den he deme berghe gedan heft. ³⁸ W¹ HE¹ keine sonderliche Gewerbt oder . . . ; im Orig. Art. 116: also iene to rechte dar nen werf en heft.

S. 23, ⁵ W¹ Friederbrüchig. ¹⁸ Bl Kampf Wunden (ebenso Calvör l. c.). HE¹ Kaup für Wunden Kl W² Kampf, verwunden. s. Wörterverzeichnis. ¹⁹ W¹ Kl: Bergwercks; Bl Calv. Bergesnot, wie in dem Urtext der Berggesetze. ³⁴ ff. Die Grenzangabe zeigt sowohl in den Msc. wie bei Calv. u. a. viele Entstellungen, besonders in den Namen; sie ist berichtigt nach dem Urtext, das Eingeklammerte aus diesem hinzugefügt. Bis auf dieses und die falschen Namensformen (³⁹) Kansteig und (⁴⁰) Priucken stimmt W¹ mit dem gegebenen Text.

S. 24, ²⁰ „solches“ nur in Bl ²⁹ „sich“ nur in Bl.

S. 25, ⁵ W¹ Kl. Die Hüttenherrn gehabt vnd die Ertze geschmulzen; HE¹ Bl wie im Text. ¹³ W¹ Kl HE¹ was vorraht; Bl Calvör l. c. vor recht, dem Art. 170 des Urtextes entsprechend ¹⁵ Msc. die Woch ein Loht pfennige, ebenso im folgenden. Das würde zwar auch einen Sinn ergeben, insofern lot auch den 8. Teil einer Mark bezeichnen kann, indessen scheint es durch ein Missverständnis des Urtextes hervorgerufen — wenn nicht ein Schreibfehler vorliegt —, in dem nur von Lotpennigen die Rede ist, ebenso wie in der Bergordnung Herzog Albrechts v. 1271: de hutten in dem Harte, de dar geven Lotpennige vor dat water dat up de hutten gheyt. ¹⁸ Msc. das loht Pfennige. ²⁰ viel ein Loht Pfennige. ²³ Msc. Zwey Loht pfennige. ³⁷ W¹ drey verschaffen.

S. 26, ⁵ Msc. Losche (Lesche) und Kopfertollen (Zollen); im Urtext, auch in der Bergordnung von 1271 heisst es: sleyscat und Koppertolen cf. Gosl. Urkundenbuch II. Nr. XXII. „Lesche“ bezeichnet die zerstoßenen, mit Lehm vermengten Kohlen, woraus der Herd vor dem Schmelzofen gemacht wird und würde ganz widersinnig sein. ²⁷ Msc. dahin gekommen. ³⁷ W¹ Erlich, Bl ehelich geboren; W¹ und dass sein; Urtext echte cf. Zeile 44.

S. 27, ⁵ alle Msc. übereinstimmend; der Bearbeiter hat den Urtext nicht verstanden: De Richter scal to rechte sin gelic Richter vnn recht richter allen Lüden, er soll ein billiger und gerechter Richter sein. ²³ W¹ habe müssen. ³⁷ „ymb“ ⁴² Fronboten“ fehlt in HE¹, wo überhaupt an dieser Stelle der Text durch Versehen des Schreibers in bezeichnender Weise durcheinander geworfen ist. ³⁸ Im Orig. Art. 197 besüt he dar icht, des en scal he (d. i. de vurhodere) nicht melden groven to scaden; die Msc. stimmen dem Sinne nach überein (in HE¹ fehlt die Stelle); es liegt also wol ein Missverständnis des Bearbeiters vor, wie schon Calvör gesehen, der aber nicht zutreffend ändert.

S. 28, ²¹ Im Orig. Art. 101: vor de openen teche to spreken; es handelt sich um den p. 22 beschriebenen Fall, die Msc. stimmen überein mit Ausnahme von HE¹, wo ein verdorbenes sinnloses Wort steht. ³⁴ W¹ Kl Bl: Gedinge HE¹ Redunge, nach dem nicht recht verstandenen redinge, Rechnung, des Orig.; auch dem Bearbeiter selbst ist der niederdeutsche Urtext hier nicht ganz klar gewesen, wie das von allen Msc. überlieferte zweischichten (. . ter) zeigt, welches das „twischettedet“ der Vorlage wiedergeben soll. In dieser heisst es (Art. 198) von dem Schreiber: wur he ok over redinge geladet wert, ed si umme slichte kost, eder dar men twischettedet, de redinge scal he scriven unn bewaren unn de tüghen.“ „wo er auch zu einer

Rechnung geladen wird, es sei um gewöhnliche Ausgaben oder da wo man doppelt schätzt (d. h. die Bergkosten (zubusze) auf die einzelnen Bergteile (Kuxe) verrechnet), diese Rechnung soll er aufschreiben und bewahren und bezeugen.⁴

S. 29,⁵ W¹ Kl Bl Karne zn verbieten, HE¹ keine zu verbinden, im Urtext: keruen verbeden d. i. Körbe verbieten d. h. die Erzförderung mit Beschlag belegen; konnte leicht so verlesen werden, bei Leibnitz dafür immer: kernen. ³⁰ W¹ W² Kl Hartze und Grunde; HE¹ Bl Hartze und Gruben; auch ‚im Hartze‘, das alle Msc. haben, ist verdorben aus ‚im Berge‘; cf. Orig. Art. 204: We vür maket in deme Berghe, brikt dat vür ut ane sinen willen u. s. w. danach auch ³¹ Hartz zu berichtigen.

S. 30, ¹ ‚Die Ämter vertrawet‘ nach HE¹; Bl: Leuten etwas vertraut noch zu Ämtern erhoben, in W¹ Kl W² fehlen die Worte. ⁴ HE¹ Bl: Bestes; W¹ Kl.: besten. ³⁸ MS II. p. 28bf. ⁶ W¹ Kl Geschichtlein; bei Matth: Geschicklein.

S. 32, ¹³ f. abgekürzt citiert in LaHJ. ²¹ W¹ Nobin; Bl Robin, HE¹ Reben, Kl Raben; Robin ist die richtige Form; 1554 wird ein Alexander Robin aus Gittelde in Erfurt immatrikuliert; auch in Goslar erscheint in dieser Zeit der Name Robein öfter. ²² Bl. Kl Kornemann, HE¹ = W¹. ²⁹ Bl an den Verlag, ebenso ³¹ u. ³³, mit Kl. ^{37—42} wörtlich aus Matthesius S. I S. ³ b.

S. 33, ²⁷ W¹ geschichte. ³⁵ In den Stiftungsurkunden: Pengna Pengau, Pegau und Peggauwe.

S. 34, ¹⁴ W¹ Kl: hat unss; HE¹ Bl habens. W¹ vielgedachter. ⁴⁴ ‚der, weil‘ nach Bl. HE¹, in W¹ Kl fehlt ‚der‘.

S. 35, ³² W¹ Ludessheim; Bl HE¹, Kl Hildeshein. ³⁵ W¹ einer; Bl HE¹ eine.

S. 36, ⁹ W¹ einem anderen, HE¹ einander; Bl ein dem andern, so im folgenden öfter. ¹¹ W¹ einem dem andern.

S. 36, ³⁴ ‚solches‘ nur in Bl. ³⁷ ‚einer‘ . . . HE¹ Bl, fehlt in W¹ W² und Kl.

S. 37, ⁴ W¹ auff Christoff. ¹⁸ ‚doch dieselbige‘ nur in Bl. ²⁷ W¹ eine böse m. ³⁹ HE¹ Pflemmig; Kl Pflening; Bl Flemming.

S. 38, ¹ ‚viele‘ nur in Bl; HE¹ auch frembde. ²⁵ Bl Kollig; Kl Kühlg; HE¹ Klölig; bei Calv. H. N. p. 112 nach einem alten Verzeichnis. Kolnig. ³² W¹ Grendorff; Kl W² Bredorf; HE¹ Graffdorff Bl Graven . . ³³ nur Bl: zuschreiben zu lassen. Msc befohlen. ⁴² Der Text nach einer mit einem Siegel versehenen gedruckten Urkunde (jetzt abgedruckt in HZ 39, S 294—297) der Stadt Grund im OHM zu Zellerfeld; die Abweichungen von W¹ sind angegeben, ausgenommen die rein orthographischen. ⁴⁴ ‚uns‘ fehlt in W¹.

S. 39, ³ W¹ menniglichen; ⁴ ohne Zweyffels W¹ sonderlichen Versehung; ⁵ vornemblichen erbittung. ⁶ W¹ sonderlicher . . vnser Bergwerks. ⁸ W¹ Gittelde . . . dass dass Ertz. ¹⁴ W¹ zu selbigen Vorganck. ¹⁵ einen trefflichen. ¹⁶ so beruhet vnser. ¹⁹ W¹ förderlich hohe nutzbarkeit. ²¹ W¹ vnd wen wir auss sonderlichem geneigten gemüth. ²² ‚gantz‘ fehlt W¹. ²³ W¹ besten nutz. ²⁴ W¹ freyheit. ²⁶ W¹ manniglich. ²⁸ W¹ Bergwerck strassen. ²⁹ W¹ den wasser hätten. ³⁰ W¹ gebewen; alter herkomen vnd . . . ³² W¹ jeder. ³³ bemelten vnserm Bergwercke setzen. ³⁵ ‚auch über . . . lassen‘ fehlt in den Msc. ³⁶ W¹ ‚öffentlich‘ fehlt. ³⁷ alles was. ⁴¹ W¹ geporen. W¹ peuten. ⁴² W¹ jedens . . mit seiner . . . gutern ziehen. ⁴⁴ W¹ die abzuge der schulden.

S. 40,₂ W¹ zu billig vnd boerlich. ₆ ,dem' fehlt W¹ manniglich.
₁₀ W¹ besuchen vnd abzuführen. ₁₁ W¹ geben wir vnd befreien.
₁₂ W¹ Bergleut, so auf dem berürten Bergwerck . . . ₁₅ W¹ bemeltem.
 S. 40,₁₆ W¹ werden; soll einer. ₁₇ W¹ ,zu hantieren' fehlt; alle
 . . Hoffdienst. ₁₈ W¹ so gemeine Landesnoth. ₂₀ W¹ nur: vnd ein
 jeder vngenötiget sein. ₂₁ W¹ in vnserm Fürstenthumb vnd gebiet.
₂₄ W¹ ,Hüttwerck' fehlt. ₂₅ W¹ zu gebrauchen. ₂₈ W¹ nur: Berg-
 leuten vnd Gewercken drey Jahr nach einander den . . . ₃₁ W¹ geben
 vnd nachgelassen; ,hie mit' fehlt.

S. 40,₃₄ W¹ damit nun zu allem . . ₃₆ W¹ Bergwerck . . zu
 künfftig. ₃₈ W¹ ein ortt muntz. ₄₀ W¹ wollen bezahlen. ₄₂ W¹
 gebührlich.

S. 41,₄ W¹ Jochimsthal. ₅ W¹ Amptleut. ₆ ,werden' fehlt
 W¹. ₇ W¹ Allen vnd jeden . . . ₈ W¹ gnedigsten. ₁₀ W¹ Berg-
 werck. ₁₁ ,thun' fehlt W¹. ₁₂ ohne der sich solche. ₁₄ W¹ mehre.
₁₅ W¹ Zeugnisse. ₁₆ W¹ brieffs öffentlich, wissentlich thuen drücken
 lassen, im Jahre Christi 32 vnsers lieben Herrn 1500 den Montag
 nach Quasimodogeniti. ₂₃ W¹ anfangen.

S. 42,₈ da . . . ₁₀ worden' fehlt in HE¹. ₁₁ W¹ Geschichten,
 wie auch an anderen Stellen. ₂₀ Kl. Hussler, so auch bei Hon-mann,
 indessen wird die Form von W¹ HE¹ Bl auch durch das Wildemänner
 Stadtbuch von 1544 bestätigt. Bl HE¹ Pflitzmüller; Kl Plitzmutter.

S. 43,₅ W¹ HE¹ verpflichtung nach; Kl W² noch, in Bl. fehlen
 die beiden Worte. ₁₄ Msc. für Hentzen Steiger; ,an' nur in HE¹
 Bl cf. 60, ₄₂ ₂₇ W¹ Bl abgegossen HE¹ abzugessen Kl abgeschossen;
 offenbar entstellt, vielleicht ,abgesossen'? cf. Wortregister. ₃₅ HE¹
 genertzet; Bl genartzet Kl gewaltzet W² gemaltzet.

S. 44,₂₋₇ die Worte ,darauff . . . kommen' fehlen in Kl
 W². ₉ HE¹ Bl. Reicherdt; W² Kl Reichardt; in anderen Urkunden
 nach Calvör HN. p. 114 Reichers ₁₀ Bl Küsse. ₁₆ ,Richter' fehlt in
 W¹ Kl; HE¹: Richter a. Z. S. T; Bl unrichtig: S. T. ist richter auf
 dem Wildemann gewesen: In Wildemann war Veit Paur von 1534 ₄₁
 Richter. ₂₀ W¹ ihnen. ₂₈ W¹ Neyhardt; Bl Neithardt; HE¹ W²
 Reichardt; Kl Reinhardt. ₃₃ HE¹ Tuncke.

S. 45,₈ W¹ ihnen wiederhaben. ₁₃ W¹ wenn man ihr nicht hartt
 aber hat zu thun gehabt. HE¹ Kl wenn man Ihnen (Kl Ihn) nicht
 hat zu thun gehabt. Bl und denen nicht zu thun gehabt. W² wenn
 man ihnen nicht hat oder hette zu thun gehabt. ₂₃ HE¹ aufgebrallet.
 Bl aufgeprellet; Kl aufgepralet, in W² fehlt das Wort cf. Wörterver-
 zeichnis. ₂₅ W¹ ihnen. ₃₅ W¹ im Grunde ist pfarvolk; Kl W² ist
 ein paar Volk; HE¹ Bl im Grunde 16 Paar Volcks. ₄₃ Bl conviviret
 HE¹ conniviret; W¹ Kl W² communiciret.

S. 46,₅ W¹ gemeint wardt; Bl gar gemein war. HE¹ Sünderinne
 anfangs gemein ward. Kl gemeinet. W² gemeidet. ₁₅ Kl Berthold
 Fricke. ₃₂ Bl: Paul von Pert. ₃₃ Hier setzt in W¹ eine andere
 flüchtigere Hand B ein, zugleich die Tätigkeit eines Korrektors; auch
 die Orthographie zeigt Abweichungen. ₃₆ HE¹ erreuchet, Bl erreget.
₄₀ Bl verehrung und teglich . . .

S. 47,₃ W¹ Kl anrichten. ₁₁ HE¹ Bernhardo; Parenthese fehlt
 in Bl HE¹, in W¹ vom Korrektor am Rande nachgetragen, in Kl
 W² vorhanden. ₁₂ ,nahm . . ein' nur in HE¹. ₁₅ W¹ Kl bewogen;
 Bl HE¹ ge . . . ₁₈ ,sich' fehlt in W¹. ₂₃ W¹ ein.

S. 48,₄ W¹ Veit Sperter. ₉ ,sind' nur in HE¹. ₁₁ W¹ nachbar.
₁₆ W¹ Kl einem andern. Bl ein dem andern HE¹ einer dem . . .

²¹ W¹ . . . Zeit zu, da Chur vnd Fürsten . . Bl HE¹ dass Chur . .

³⁵ W¹ im werck. ⁴⁴ ,das Vieh' fehlt in W¹ Kl . . .

S. 49, ¹² W¹ HE¹ einem andern. ¹⁵ wecken = weg mehrfach, besonders hinwecken; W¹ wercken, Kl mercken Bl weg. 16—21 fehlt in Bl. ¹⁷ Hier setzt in W¹ die zierliche Schrift einer dritten Hand, C ein. ³⁵ Peter von Tunitz. cf. Z. 18 W¹ Jobst Raw. W² Kl Rau, Bl Rabe cf. Z. 18 W¹ Hanss Nordreck Kl Verdreck. W² Vordreck. Bl Nordeck HE¹ Noldeck. W¹ Bl Pestel. HE¹ Pesel Kl W² Passel. ³⁰ Die Parenthese fehlt in Kl W².

S. 50, ³ ,wieder' nur in Bl. ¹¹ W¹ im Schenck auffm ladten; Text nach Bl HE¹. ²² W¹ zur. ²⁵ HE¹ Bl Georg Bergner. ⁴⁰ Kl Hersamer W² Hersaner.

S. 51, ¹⁸ W¹ Kl Jochimb Schue, Bl Schmer oder Schmen, W² Sohne (Honemann Sahne). Nach den noch vorhandenen Akten seines Processes heisst er Schne(e). W¹ HE¹ Bl Hersener KW² Hersanger; im Stadtbuch von Wildemann kommt 1543 u. 44 der Name Hirsing, Hirsung vor. ²¹ Msc. den von Sch . . . ²² W¹ macht. ²⁴ W¹ Ihnen. ²⁶—²⁷ fehlt in W¹ W² Kl. ⁴⁴ W¹ Christes.

S. 52, ⁷ HE¹ Stolle. ⁹ W¹ HE¹ Kl aussen bleibt W² aussenblieben. ¹² Hier setzt wieder Hand B ein. ¹⁵ HE¹ Standiger; Bl Stundiger W² Stündinger; Kl Standinger. ³¹ W¹ Renisch (undeutlich) Kl W² Römisch HE¹ richtig: Remisch; im Wildemänner Stadtbuch Jacob Remes, Remisch. ³⁸ ,liessen . . . so' fehlt in W². Kl auf weyle so W¹ (undeutlich) auf weylest HE¹ zweybest Bl aufs beste.

S. 53, ⁷ Msc. den. ³⁴ ,ihm durch' nur Bl.

S. 54, ⁴ ,sind' nur Bl. ¹⁶ Kl Hoffenstein HE¹ Hasenstein, Bl = W¹. ²⁰ Bl HE¹ Matz Weinschenke. ²¹ Bl HE¹ Jochimicus. ³² Bl Eckardt und so oder Eckert (HE¹) das Wildem. Stadtb. ³³ Die Worte: ,In diesem . . . angefangen' fehlen allein in W¹. ³⁵ W¹ Bl Staudiger HE¹ Sändiger; Kl Stundiger, W² Ständiger. ³⁶ HE¹ Kl Schulmeister auffm Zellerfeld; W¹ Bl Wildemann. ³⁷ nur Bl Richter ,zum Wildemann', sachlich richtig. HE¹ Kl Frolich; Bl Moritz Frohing; im Stadtbuch von 1544: Matz Frolich; W¹ Frulich.

S. 55, ⁴ W¹ Kl Julius, Bl Justus Busch; in HE¹ fehlt der Vorname; auch in Akten Justus B. ¹⁰ Hier setzt wieder die Hand C ein. ¹⁶ ,sich' verhalten nur in Bl. ²⁵ W¹ Maetz Frölich, Kl W² Moritz. Bl HE¹ Matz. ⁴² Von hier ab wieder Hand B.

S. 56, ² ,in dieses . . . hat man' nur in HE¹ Bl. ⁹ Kl Peter Adler W² Mangeler. ¹¹ Bl Preussel. HE¹ Matz. ¹⁵ Christoff sprengel; die Worte von ,der — da man' in W¹ vom Korrektor am Rande nachgefügt. ¹⁶ HE¹ wollen lassen wieder über klingen springen. ³⁵ Bl Rabener, Schultz. ⁴³ W¹ Bl Marx Dessel; HE¹ Matz Destel; so auch 1547 im Wildemänner Stadtbuch, daneben Testel, Töstel.

S. 57, ¹ Bl Nickel Preussel Kl W² Prassel, HE¹ Praszer. Im Wildemänner Stadtbuch: Preuss. ¹⁸ W¹ ihnen. ²² Huhnen kann in den Msc. auch Hühnen gelesen werden. ²⁷ HE¹ Bl Kl die alte Bergordnung. W¹ der alten. ³⁸ Bl Brünig. ⁴³ Matz Kohler in W¹ vom Korrektor verbessert.

S. 58, ¹⁷ W¹ in ein. ³² W¹ ,immermehr' korrigiert. ⁴² ,ein Lichtloch — S. 59, ¹ — Noch mehr haben J. F. D.' fehlen in W¹ Kl W².

S. 59, ³ Hinter 36 Lachter' sind in W¹ 2¹/₂ Zeilen ausgestrichen, d. die Worte p. 59, ⁹—¹⁰ ,65 fl. — aufzufahren' enthalten. ⁵ Die Zahlen genau so in einem Berichte von 1576 in W¹ Fol. 363 a. ¹⁴ Msc. Hanss Schutz vgl. jedoch S. 60, ²⁴ wo mit Urkunden übereinstimmend: Herman. ¹⁸ Bl Kl Preusel, HE¹ Prussel, W² = W¹ Bl Rustbenus

HE¹ Rusterus. — Hinter „Eschenbach“ in Bl noch: zum Zellerfeld, für Rust jedenfalls nicht zutreffend. ⁴⁴ W¹ Kl HE¹ Scheren; Bl Scharenberg Hauss Vogt . .

S. 60, ¹¹ HE¹ Pürschlein; Bl Pürschgen; Kl partgen (fehlt in W²). ²³ ,er‘ nur in HE¹ ,man‘ nur in HE¹. ²⁷ hatt der Zehnder nur in Bl. ³¹ Kl W² Reinhardt. ³⁹ HE¹ Bl würde abbrechen können, Wortlaut korrupt.

S. 61, ² Sumpffe in W¹ korrigiert. ³ W¹ geschichter. ²¹ W¹ Kl: bescheidener, gar fernünftig zu reden. ²³ In W¹ ,zu einem‘ korrigiert aus: in seinem. W¹ den denen. ³³ W¹ ihnen. ³⁴ ,ohn des‘ in W¹ korrigiert. ³⁵ ,nicht‘ fehlt W¹. ³⁷ Von hier ab wieder Hand C. ³⁸ W¹ glimpf korr. in ,Unglimpf‘. ⁴⁰ ,nicht misf.‘ korr. in W¹, Kl mit eins.

S. 62, ² Bei ,nachgetrachtet‘ Korrektur in W¹. ⁴ ,vernewert‘ korr. in W¹, W² Kl verehret. ⁷ ,Peter worden‘ fehlt allein in Bl. ¹⁴ W¹ Kl Lorentz Heuberg. Bl HE¹ richtig Neubeck wie im Wildem. Stadtbuch; Schneider korr. in W¹. ¹⁹ fast wörtlich in LaHJ. mit denselben grammatischen Härten. ,Himlische Hers‘ korr. in W¹. ²³ Zug kor. in W¹. ²⁶ Bl HE¹ Merten Gobelss. ²⁹ ,gut vnd‘ korr. in W¹. ³⁰ weil korr. in W¹. ⁴² W¹ Kl einzulassen; Bl einlassen; HE¹ einzulegen.

S. 63, ⁵ müssen fehlt in W¹; HE¹ darreichen, vergnügen und geben müssen. ¹⁵ mit den Worten: denn sie weder . . . setzt Hand B ein. ³⁹ W¹ W² HE¹: hat wissen vnd müssen richten; Kl nur: hat richten müssen; Bl hat halten und richten müssen.

S. 64, ⁹ Kl Buchtner. HE¹ = W¹ W², in Bl fehlt der Name. ¹⁵ peltz korr. in W¹; Kl platz HE¹ noch im Holtze und . . . Bl in plumis und in den Federn. ³² Zehender Korr. W¹. ³³ W¹ Kl auf den Hütten; HE¹ Bl Hüttenhoff. ³⁷ W¹ dasz nicht . . . ⁴² W¹ Kl Kupffer HE¹ Kupferkies. haben sie gesaget korr. in W¹. ⁴⁴ ,sich‘ fehlt in W¹ Kl.

S. 65, ³ Hinter ,gesegnet‘ eine Lücke in Kl und W², die durch das Überschlagen zweier Seiten entstanden ist; es folgen hier gleich die Worte Z. ⁴⁴ ,zur bawung der Schechte‘ u s. w. ⁵ ,er wollt . . . seyen‘ fehlt in W¹ gegen HE¹ Bl. , . . . Jahr‘ Korr. W¹. ¹⁰ Nach ,Lieber‘ setzt eine neue Hand ein, D, die Ähnlichkeit hat mit A, aber mehr cursiv ist. ³⁷ Mit ,begnaden‘ setzt Hand B wieder ein. ⁴² ertheilet fehlt in W¹.

S. 66, ⁶ W¹ nachgelassen sein. ¹⁶ W¹ auf ansuchung einer jeden Gewercken . . . begnaden. ²³ ohn alles entgeld cf. 68, ¹². ²⁸ frey zu handeln vnd zu wandeln fehlt in W¹.

S. 67, ⁶ Bl in 20 schneeberger . . so auch bei Calvör; Kl W². 10 20 Schneeberger. W¹ je 20 schneberberger. ⁸ Hinter „32 Schneeb.“ ist in den Msc. eine Zeile ausgefallen. ¹¹ das überflüssige ,wollen‘ auch in der Originalurkunde. ¹⁸ W¹ Kl so dasz sie; Bl also dasz. ³⁷ ,Fleisch‘ fehlt in W¹.

S. 68, ¹ Bl sollen sie nichts; ,ihnen‘ auch in der Originalurkunde. ² W¹ Roboth Bl Rebohten; der Korrektor hat in W¹ daraus gemacht geboten. ³⁶ Kl Keller. ³⁶ W¹ Bergwarth. ³⁹ Kl Matz Hübell; so auch Honemann. ⁴¹ HE¹ Unterbergmeister worden. ⁴³ In W¹ Kl fehlt: das Bergwerck reichlich vnd.

S. 69, ⁷ W¹ Bl Schafer (in Bl anscheinend aus Schaber korrigiert); HE¹ Kl Schäffer, ebenso Honemann. ⁸ Hanss Korr. in W¹ HE¹ Bl: Blasius Sch. W² Kl: Heinrich Sch. ¹⁰ HE¹ Bl Bitterböse, Kl Bitterbüchse; Honem. Butterbüchse. ²³ die Worte: „gemeine geschehen möge, hat er dasselbe“ nur in HE¹ und mit teilweiser Änderung in

Bl. ³⁵ W¹ W² Kl Stuckenwiese; Bl Stubenthaler Wiese; HE¹ richtig: Stubenwiese. ³⁷ HE¹ Christoff Schwertzell, fehlt in Bl; dafür lautet in Bl der erste Name Michel Schweitzel. ³⁸ ‚Hernachmahls hat sich zugetragen‘ fehlt in W² Kl. ⁴¹ HE¹ Bl mit den Helden, fehlt in Kl W², in W¹ undeutlich korrig. Helder, wahrsch. Helfers cf. 117, ⁷.

S. 70, ¹⁵ W¹ vntherthenig. ³⁷ W¹ Kl war bey . . . HE¹ Bl ward. In Bl allein der Zusatz: so heisst es, quod factum, effectum (sic!) fieri nequit, und weil . . .

S. 71, ⁷ ‚nicht allein‘ nur in HE¹ Bl., ebenso ⁸ sondern auch, wofür W¹ Kl: da dann. ²² Wardt HE¹, Korr. W¹, fehlt in W² Kl; ‚den Zellerf. . . . Wildem. Jungen‘ in W¹ vom Korr. am Rande nachgetragen. ²⁶ jetzundt Korr. W¹. ³⁷ ‚nicht‘ nur in Bl HE¹. ⁴³ W¹ nur: vff der Fürst; fehlt in Kl; Bl HE¹ wie im Text.

S. 72, ¹ W¹ sie geeilt; in Kl HE¹ haben hingeeilet. In Kl W² ist die Zeile von ‚gefellig — wollen‘ ausgefallen, offenbar wegen des kurz hintereinanderfolgenden J. F. G. ¹⁵ Hinter ‚war‘ ist in W¹ noch ein undeutliches Wort; HE¹ vnd zu Ruhe, in Kl fehlen die Worte. ¹⁶ Hinter ‚Kirchthurm‘ ist in W¹ etwa der Raum von 6 Zeilen frei geblieben und durchstrichen. Die letzten Worte von fol. 84 b sind sehr flüchtig geschrieben und auseinandergezogen, offenbar, um die Seite zu füllen. Oben auf fol. 85 a findet sich die durchstrichene Überschrift: Vom Bergwerck Amtspersonen und Geschichte der Bergstädte, und es setzt Hand D wieder ein ²⁴ W¹ Fürstl möglichkeit. ²⁸ ‚selbiges‘ fehlt W¹. ³² HE¹ Friederaun, in W¹ ist das letzte n undeutlich; Kl Friederau; Bl Friederumb, auch in den Kleidungsregistern heisst er Friederum. Bei Calvör MWII. p. 283 nach der Unterschrift einer Münzrechnung von 1552 David Friedemann, so auch p. 76, ⁴⁰ in HE¹, in anderen Urkunden jedoch Friederau. ³⁸ In W¹ W² Kl dieselbe Überschrift wie über S. 85 a. ³⁹ Kl W² Ao. 1563 ist in Gott entschlafen Johannes u. s. w. HE¹, Gandensis. ⁴³ W¹ Kl W² HE¹ vnd darauf stund, offenbar verschrieben; Bl hat den Ausdruck vollständig geändert. ⁴⁴ ‚die Freiheit‘ nur in HE¹ (Bl), in W¹ Kl W² ausgefallen.

S. 73, ⁸ ‚sich‘ nur in Bl. ¹⁰ Der Brief im Wortlaut auch bei Honemann II, 99 f. ¹⁸ ‚Noht halben‘ fehlt in W¹ Kl, jedoch ist Raum für 2 Worte gelassen; auch bei Honem. l. c. fehlen die Worte die Bl HE¹ bieten. ²⁹ W¹ ‚unsern‘.

S. 74, ⁵ ‚gelassen . . . worden‘ nur in Bl; bei Honem. ‚nach wie vor gelassen wurde‘; es ist jedenfalls in W¹ HE¹ Kl etwas ausgefallen. ⁸ Der Satz ist fehlerhaft gebildet; entweder hat der Schriftsteller infolge der vielen eingeschobenen Nebensätze den faden verloren, oder es sind Worte ausgefallen; in Zeile ¹⁷ scheint vor ‚schwanen‘ nichts gutes gestanden zu haben; wenn man Zeile ¹⁶ hinter ‚verstundt‘ (nach S. 75, ³) einschiebt ‚man werde es anders fürnemen, begunthe etlichen nichts gutes zu schwanen‘, so ist der äusserst schwerfällige und unübersichtliche Satz wenigstens dem Sinne nach eingereinigt. — Z. ⁸ W¹ vnser gnediger Fürst und Herr. ¹⁴ Über fol. 87 a in W¹ dieselbe Überschrift wie über 85 a. ²⁵ W¹ HE¹ Kl vnd nicht ausskommen soll; Bl nicht ausszubringen. ²⁸ Bl an Gnaden Geld, W¹ HE¹ Kl von gnaden gelt. ³⁷ die Msc. nur: noch bereden lassen cf. aber 75, ⁶.

S. 75, ⁸ Kl W² Kutz(e)ler, HE¹ Kiltzer. ¹⁰ W¹ Kl HE¹ gebracht. Bl gemacht vgl. S. 55, ³⁶. ¹¹ Fol. 88 a hat in W¹ dieselbe Überschrift wie 85 a. ¹³ HE¹ Hans Desper. ¹⁸ Kl W² Söchtig. ²⁴ W¹ Ihnen.

²⁵ ff. abgedruckt bei Honemann II p. 103. ³⁷ ‚wirdt‘ nur in Bl; W¹ HE¹ Kl das und denselbigen nicht Bl: daran nichts erwinden noch mangeln lassen.

S. 76,¹⁰ In W¹ über fol. 89 a dieselbe Überschrift wie 85 a. ¹¹ W¹ Amtspersohnen. ¹⁹ W¹ Kl keine; HE¹ Bl einer. ²³ u. ²⁴ fehlt in W²; HE¹ Theophilus Calius Schmidebergenis. Kl Clarus Schibergensis, Bl. = W¹. ³¹ HE¹ Elterte, Kl W² Alderte, Bl = W¹. ³² HE¹ Detzel, Bl Dixel. cf. p. 64,³; ³⁴—³⁹ fehlt in Kl W². ⁴⁰ HE¹ Friedemannus cf. p. 72,³²; Bl Friederumb. ⁴¹ Msc. Berg Gegenschreiber. ⁴⁴ HE¹ Jonas Scherper.

S. 77,¹⁹ HE¹ Bl Kl grossen Verlag. ³³ HE¹ = W¹ Kl W²; Bl ändert in charakteristischer Weise: Und weil F. G. ein gantz wollthätiger Fürst gegen die Bergstädte gewesen, also hat dieselbe nichts destoweniger von erfahrenen Bergleuten hoch und viel gehalten; kann derowegen nicht unterlassen allhie mit einzubringen und zu gedenken eine löbliche Geschichte, welches fürnehmlich von hohen Potentaten mit Verwunderung zu hören und zu lesen ist, Nemblich dass auf eine Zeit ⁴⁰ Hinter ‚gehabt‘ scheint in allen Msc. etwas in dem Sinne der zur Einrenkung des Satzbaus eingeschobenen Worte ausgefallen zu sein.

S. 78,¹ W¹ ihnen beklaget. ⁶ W¹ . . Fürst mir zu nahe, nicht zu nahe; die übrigen Msc. wie im Text. ²¹ Bl die Pestilentz; W¹ ihnen. ²⁴ HE¹ des Tages; Bl des Lebens. ²⁶ W¹ besuchen. ⁴² vnsern nur in Bl.

S. 79,¹³ W¹ zu Kirchen. ²² W¹ Ihnen.

S. 80,²⁷ W¹ Kl kein mahl; HE¹ keilmahl Bl allemahl cf. 103,³⁴. ³³ Text augenscheinlich korrupt. Bl hat geändert: derwegen auff solche ein ernstliches auffsehen und einen sonderlichen Wächter solchem abzuhelpen verordnet. HE¹ = W¹.

S. 81,¹ ‚gewesen‘ nur in Bl, ebenso ‚Centner‘. ¹⁷ Kl W² der Werth die.

S. 83,³⁷ W¹ 97 a trägt dieselbe Überschrift wie 85 a u. 87 a.

S. 84,¹³ Bl fehlen die Worte ‚vnd — Wardin‘; HE¹ der geschwornen. ¹⁸ HE¹ für einen; ‚gerühmet‘ nur in Bl; W¹ HE¹ Kl ‚hat zu rühmen‘. ²⁷ ‚dadurch‘ nur in Bl. ³³ W¹ HE¹ geschwinden. ³⁹ ‚geschafft‘ nur in Bl.

S. 85,²¹ Remischen. W¹ Kl Bl Reinisch. ³⁰ ‚38‘ fehlt in W¹.

S. 86,²³ ‚sich‘ fehlt in W¹. ³³ Msc. vermutlich auch schwerlich, in LaHJ wird diese Stelle citiert: dafür gehalten und erkant: Wenn des Orts ein Stollen zu treiben solt angefangen werden, were es doch unmöglich in 50 Jahren und mehr schwach einzubringen. ⁴² Nur in Bl: darauf die Bergleute pflegen zu sagen, es ist eine“

S. 87,⁷ fast wörtlich in LaHJ. ²⁶ W¹ wenn. ⁴⁰ ‚erbawet werden kan‘ nur in Bl. ⁴³ W¹ Kl HE¹ kommen.

S. 88,³ W¹ HE¹ Kl worden Bl werden. ¹⁴ Während HE¹ = W¹ Kl, bietet Bl den Text so: darumb sich niemand darauff zu verlassen hat, weil es Gottlob für Augen, und gedenken wollte, es kan nun nicht fehlen, es muss gelingen, nein das sindt vergebliche und unnütze gedanken, sondern man halte sich fest am Gebot und gedencke, dass es bloss und allein in Gottes Gewalt und macht stehet, denn Er ist der Allmächtige Gott, der denn Ertz giebt und wachsen lässt, so kann er auch die Kunst, was er zeigt und ausweiset, wann er will, schnell und bald wiederum zurückziehen, abschneiden, und das Ertz für dem Orthe verschwinden lassen.

Darumb wenn Gott seine Allmacht lasset sehen, reiche Ertze und gute Anbrüche bescheert, soll man dieselben mit hoher Danksagung erkennen und annehmen, dieselben zu Gottes Ehre zur Erhaltung [der] Kirche und Schule anwenden und dem Nächsten christlich damit dienen, sich für Sünde und Ungerechtigkeit, Betrug und Übermuth hüten, damit Gott nicht erzürnet, den Segen wieder abschneide und wegnehme, und also die Sünde und Übermuth zu straffen gereizet werde, denn Sünde, Ungerechtigkeit W¹ den Rath. ³⁹ Kl Bl HE¹ Sentius; in den WStB: Sandich, Sanding. Text scheinbar verderbt: W¹ so vmb aufgebrochen Kasten Unschlet.

S. 89, ⁴—⁸ fehlen in Kl W². ²⁰ Bl an dieser Stelle: Billerböse, später Bitterböse. Kl Butterbüchse; so auch bei Honemann. ³⁰ W¹ HE¹ Kl bearbeitet; Bl gearbeitet. ³⁴ W¹ ihnen. ³⁵ Bl allein: seiner ‚aussflucht‘ nicht . . .

S. 90, ¹⁸ W¹ Kl HE¹ liederlichen, Bl billigen. ²⁸ W¹ Kl Bl Reinisch HE¹ Remischen. ²⁹ HE¹ Georg Lemich; auf den Wildem. Stadtrechnungen dieser Jahre heisst er: Georg Lerchner. Kl Neuberg. ³⁹ Bl milde gemacht. ⁴¹ W¹ Ihnen. ⁴⁴ ‚sich‘ fehlt in W¹ Kl HE¹.

S. 91, ² Bl u. Kl: Wittenberg, HE¹ Schaper; in Kl verbessert in Schubert. ¹¹ Hinter ‚wahre‘ lautet das Folgende in Bl: Weil aber Gott der allmächtige eine Zeitlang ein Ding verborgen sein lässt, doch endlich anss Licht und an Tag kommen muss, also hat dieses diebischen Knechtes Schalckheit auch nicht länger verborgen sein können. Denn da er seinen offft geübten Diebstahl noch einmal unter der Predigt verbringen wollen, ist er von seinem Meister, welcher von Goslar kommen, auf frischen Fuss darüber erwischt, und wiewohl er sich im Hause verstecket, und Michel Dannenberger wohl erachten konnte, dass der Dieb nicht weit noch weg wehre, hat darauf im Hause hin und wieder suchen lassen und endlich den Dieb im Heu liegend gefunden, welcher dann alsbald in hafft genommen, und weil vermutlich etwas mehr dahinter sein würde, hat man ihn zur Tortur und Marter gezogen, da dann unter anderen auch diess sein Bekändtuss gewesen, dass er Kirchen gebrochen und zwey Kelche gestohlen hätte, worauf er alss wol verdient bey dem Ockerthurm ist geradebracht worden; HE¹ = W¹ Kl ²² Msc: Maschenofen vgl. S. 95, ³⁵. ³³ W¹ bey den Bergstedten Bl Kl Oppermann, W¹ HE¹ Oppermanss. ⁴² Kl Schubert.

S. 92, ²⁰ Bl Matz Hahne. ²⁶ HE¹ Jonanes Scherper; in Bl fehlen die Worte von ‚Jonas . . . angenommen‘. ³⁴ HE¹: fliehender; Bl Kl fliegender. ³⁶ Bl Zacharias Bendix.

S. 93, ² ‚vnd . . . gefasst‘ fehlt Bl. ⁷ W¹ Obern . . ¹³ W¹ Mensche. ¹⁷ Kl sinnentstellend: sind Schwaben in der Grube. u. s. f. ²³ Wasser fehlt in W¹. ²⁵ W¹ bey dem Badst. ³² Bl Karsten.

S. 94, ¹⁷ W¹ einem; der Text scheint in den folgenden Zeilen in allen Msc. in gleicher Weise verderbt zu sein. ³³ ‚Die im Grundt‘ fehlt in Bl, in HE¹ Bergstadt im Gr.

S. 95, ⁹ W¹ den Unkostung. ¹¹ Bl neben ihnen zu genießen. ²² W¹ Da es aber ²⁴ Bl auffn gar verlohren; HE¹ gewand genand auch verlohren; Kl auff jahr verbauet. ³⁵—³⁷ ‚Der hohe . . . gemacht‘ fehlt in Kl W² ³⁶ Bl eiserne Töpfe; HE¹ = W¹.

S. 96, ¹ W¹ Loener Bl Leners; Kl Loäner HE¹ Körner. ⁹ W¹ Kl der Feind und ersagete; HE¹ Bl den Feind und entsagete. ²² ‚Merthen . . . Zellerfeld‘ fehlt in W² Kl.

S. 97,¹⁷ Der bei Honemann II. 144 gegebene Text stimmt mit dem von W¹ genau überein, während Kl geringfügige Abweichungen zeigt; Bl nimmt aber selbst hier stärkere Änderungen vor.

S. 98,⁶ „zu nutz . . . wie nun“ fehlt in HE¹.¹⁵ „Artikel“ fehlt in W¹.²⁰ dem . . . verwalter fehlt Kl Bl.³⁵ Auch hier ist noch manches aus dem Bericht nicht angeführt, wie der Vergleich mit einer in Wolfenbüttel befindlichen Abschrift desselben zeigt, es fehlt z. B. der Vorschlag für die Nutzung des Holzes um den Rammelsberg und die Warnung, die Arbeiter nicht „in guter Müntz“ zu lohnen.

S. 99,¹⁸ Kl. mit Lehnen übersetzen; W¹ Bl Lohnen HE¹ Lohn.

S. 100,³⁰ W¹ zugehe. ⁴¹ W¹ begehrendt, HE¹ Bl Kl begegnet.
⁴² W¹ laut.

S. 101,¹⁵ W¹ geschichten. ¹⁷ Kl Bl niemand W¹ niemandts, HE¹ niemahls. ¹⁸ W¹ Volcks.

S. 102,³⁴ Bl Waschwerke; W¹ daraus man kleine . . HE¹ Bl das kleine, Kl u. Honem l. c. klein Ertz. ⁴³ W¹ Roerposten HE¹ Rone Roste Bl rohen Röste Kl u. Honem. l. c. Roststedte.

103,¹⁶ W¹ gehaw; Bl Kl Gezähe. ²³ Kl: Köhlern getheilet, davon die Köhler den Forstzins bezahlen müssen, welches . . . Bl . . . Köhlern getheilet und verparthieret, und F. G. gleichwoll den Köhlern und Fuhrleuten die Kohlen vor voll item dem Forst Zinß bezahlen müssen. HE¹ = W¹; W¹ welche. ³⁹ Bl nur: kaum fünfmal.

S. 105,²³ W¹ den Hüttenreuter. ²⁶ W¹ vnd schickten . . .

S. 106,⁷ Bl: Geschworne und F. G. verwandte Diener. ¹⁰ W¹ ander. ²⁴ Bl Kl zum dritten; die falsche Zählung in W¹ HE¹, die in Bl Kl beseitigt ist, erklärt sich daraus, daß nach 2 in allen Msc. ein Punkt ausgefallen ist, wie der Vergleich mit der oben erwähnten Abschrift zeigt. In dieser heißt es: Zum 3ten müssen gute Gebläse von Bälgen seyn, dann so bald die auch mangelten, so bliebe das bley aussen vnd verbrennet in der Schlacke, und gleich viel Ertze vnd Kohlen versudelt vnd gehet doch alle zu schaden. ³⁵ Bl Kl vierdten.

S. 107,³ Bl Kl zum fünften. ¹⁴ W¹ im treiben 20 Centn.; HE¹ im treiben 20 Herd; „treiben von“ allein in Bl; es scheint ein Wort wie ‚mehr‘ ausgefallen zu sein. ²³ Bl HE¹ 26 Maß, Kl 28 M. ³⁴ Msc. recht gericht. ³⁶ „Oben —. ³⁸ abgezogen werde“ fehlt in Bl.

S. 108,⁶ W¹ Kl bringen „Koln wieder laße mitnehmen, denn darunter ander Untrew . . . Text nach HE¹; Bl ändert willkürlich. ¹² Mit Fol. 121a setzt in W¹ eine andere Hand (E) ein, auch findet sich dieselbe Überschrift wie 85a durchstrichen; die Schrift auf der vorhergehenden Seite 120b erscheint zusammengedrängt; sie enthält 33 Zeilen gegen 26, 28 bzw. 29 der vorhergehenden Blätter und 29 bzw. 30 der folgenden Blätter. ¹⁵ W¹ auch niemand, so; Kl jemand; Bl ein anderer. ²⁶ W¹ Kl der Schmelzter; HE¹ Bl des Schmelzens. ²⁷ W¹ Kl Waß Herr Richter . . . HE¹ Bl Matz Hane Richter. ³³ W¹ Kl vnd damit bey seinem . . . Bl da mir bey; HE¹ da nur bei . . . ³⁹ W¹ = HE¹ Kl W² bis auf Z. 43, wo HE¹ hat: seiner Wohltat gehabt. Bl: wolte ich seine große Foderung darin gehabt haben, denn er mir manchen Gang entblößen, beraumet und etliche Schichten für mich anfahren und arbeiten können, da ich . . .

S. 109, ² Bl. Nicolaus Nenius Cruciburgensis; W¹ Kl. Nerius; HE¹ Asemius von Creutzburg vgl. S. 116,¹⁴ Cuppius nennt ihn Hennius. ¹ „Zum Zellerfeld“ nur in Bl. ¹⁰ W¹ des von Ilder-

hausen; in Kl verstümmelt; HE¹ Bl: Oldershausen. ¹⁷ Bl Hansing; Kl Hensing, in der letzten Form auch im W. St. B. ¹⁸ W¹ Licholdts Kl Lichel; HE¹ Lüboldts Bl Lieboldts. Das letzte scheint richtig, ein Fritz Leupold erscheint in W. St. B. zwischen 1568—73. ¹⁹ HE¹ Bl Kl: Gruell; in W¹ kann gelesen werden Gruel oder Geuel; bei Honemann Gievell; als dem ersten Namen ähnliche Formen kommen vor: Groll 1571 ZFK, der letzte ist in der Form Gebel, Gobel, Goebel von 1559—71 im W. St. B. nachzuweisen. ²³ W¹ Kl: der alter; HE¹ dem alten; Bl den —. ²⁴ Msc. nur: vnser gnediger Fürst vnd Herr, falsche Auflösung von: v. g. F. u. H. infolge des ausgefallenen „von“. ²⁷ W¹ Ihnen. ²⁸ W¹ ihnen loß. ⁴³ W¹ Kl W² that er im Zorn, Bl HE¹ that er es im . . .; vielleicht ist etwas ausgefallen?

S. 110, ⁷ Bl der Feind dem von Olders . . . ²¹ W¹ HE¹ mehl, Bl Korn. ³⁰ Bl Kl Hundtskunst; HE¹ = W¹. ³² Bl Wilden Schwan. ³⁴ W¹ HE¹ Kl: darzu verehren, Bl haben . . . geschenkt. ⁴² W¹ Kl: Jörgen Kulff; HE¹ Georg Wulff Bl Wolff.

S. 111, ² W¹ Kl Holhusius, HE¹ Cothusius, Bl Holthusius. ³ W¹ Kl Bl: Colarius, HE¹ Cellarius, vielleicht richtiger. ⁷ u. ⁸ fehlt in Bl. ⁹ „des vorigen gedachten Feindes“, in allen Msc.; scheint entsteht unter dem Einfluß des folgenden „des . . . feindt“, statt „der vorhin gedachte Halberstädtische Feind“ vgl. S. 109, ⁸. ¹¹ W¹ unser Gnädiger Herr und Fürst, Fürstliche Hoheit, falsche Auflösung von U. G. H. v. F. F. H. ¹⁴ Nur HE¹ Bl: vnd ließ „sich“ fürnehmlich, in W¹ Kl fehlt „sich“. ³⁵ W¹ Lebbert Kl Liebbert Bl Gappert, HE¹ Göppert; der Name Gebert, Gebhardt im WStB öfter. ³⁹ Kl Michel Dannenberg; HE¹ Melchior Dannenzweig Bl Dannenzwey.

S. 112, ²¹ „etwas“ nur in Bl. ²⁶ W¹ vnd alle ihres Gottlosen wesen . . ., Text berichtigt nach Ep. Judae v. 15. ²⁸ W¹ wieder ihnen.

S. 113, ⁶ „Richter“ fehlt nur in W¹; ebenso „Daniel“ in W¹ Kl. ⁷ W¹ (Kl) Holhusen; Bl Holthusius. HE¹ Holthausen. ⁹ W¹ Corhacensis HE¹ Corbauensis. Kl Bl Corbaccensis. ¹¹ W¹ Kranken warthens. ¹⁵ W¹ Kl: Georg Struckel; HE¹ Bl Streubel, der Name Strubel auch bei Cuppius; 1571 erscheint in Zellerfeld „Strobell“; ein Streubel auch bei Mathesius Chronik s. a. 1535. ¹⁸ W¹ Kl Gruenspecht; Bl Gumbrecht. ¹⁹ W¹ Kl Nickel Dannenberg; HE¹ Bl Michel D. ²³ „etliche Jahr“ ergänzt aus Bl HE¹; seit 1571. ²⁶ Bl HE¹ Jodocus R. HE¹ von Allfeldt, in Übereinstimmung mit der eigenen Angabe Roleffs; W¹ Kl: Jacobus R. Alvendensis ³⁶ W¹ Kl im Holtz; Bl HE¹ ins.

S. 114, ⁵ Hinter „entlauffen und“ scheint in W¹ Kl etwas ausgefallen; in HE¹ heißt es „entlauffen vnd sich zu vorn Andreas“ . . . offenbar auch verstümmelt, Bl ergänzt, wohl in Anlehnung an 96, ⁴². hinter „entlauffen“: und ihr Urtheil noch zu gewarten, deme sie an jenem Tage gewißlich nicht entgehen wird. ⁷ W¹ Kl Mennel; Bl Mämel, HE¹ Wandel; der Name Mennel auch sonst bezeugt. ¹¹ HE¹ Capus. ²¹ W¹ Kl Wolrade; Bl HE¹ . . . rabe. ³⁷ W¹ Allfeld; HE¹ Bl Astfeld (zwischen Langelsheim und Goslar).

S. 115, ⁶ HE¹ Kl Achtung geben müßen. ²⁰ W¹ gelehnet. ³¹ Bl Thon. ³⁶ HE¹ theure Zeit. ³⁷ Bl HE¹ (an) etlichen Orten.

S. 116, ¹⁵ Bl Nicolaus Nenius HE¹ Nemus. W¹ Kl Nerius cf. S. 109, ². ²² Kl Bütner. Bl Matz Streubel, HE¹ Strubel cf. S. 113, ¹⁵.

²³ Kl Seidler, HE¹ Zeidter. ²¹ HE¹ Bl Nachtsteiger; W¹ Kl Nachsteiger. ³⁶ u. ²⁷ Henricus Schwieger usw. fehlt in Bl; HE¹ auffm Zellerfelde; Kl auff Wildem.; in W¹ am Rande nachgetragen. ⁴² W¹ aufs Z. ⁴⁶ ‚Valentin-Zellerfeld‘ fehlt in HE¹.

S. 117, ³ ‚für‘ fehlt in W¹. ¹⁰ HE¹ Vogeliesen. ²² ‚geheissen‘ nach HE¹ Bl; fehlt in W¹. ²⁴ W¹ Kl: daraus; fehlt in HE¹ Bl. ³⁰ W¹ Kl nicht abhaben HE¹ Bl nichts. ⁴³ HE¹ Bl Bettstufe, Kl Bettspunde.

S. 118, ¹ W¹ denen. ⁴ W¹ Kl wo Gott nicht gethan vnd seinen gesandt; Text nach dem, was Bl und HE¹ gemeinsam bieten. ⁶ W¹ er leidet. ¹³ W¹ der großen. ²² W¹ hatte. ⁴⁴ Bl HE¹ in willens. W¹ Im hinein . . . ⁴⁵ W¹ ihnen.

S. 119, ²⁹ W¹ HE¹ Tortellebischen, Bl Tettelebischen. ³⁰ W¹ Kl Digerschen, offenbar verschrieben aus Vogtschen, wie richtig in Bl HE¹; beide Gruben lagen im Felde nebeneinander. ³³ Die Unstimmigkeit in den Zahlen auch in W¹. ³⁶ W¹ für ein. ³⁹ W¹ ist die teuffe vnd deßelbigen. ⁴¹ W¹ Kl ein Bulgenschacht.

S. 120, ¹⁷ „gehet“ fehlt in W¹ u. Kl HE¹, hinzugefügt aus Bl. ²⁰ W¹ Schierstein, Kl. Schieferstein; Bl HE¹: Schieren . . ²⁷ Kl 26½.

S. 121, ⁶ W¹ Bl Eschenthal. ⁸ W¹ Haschenthal, Bl Hasenschall. ¹³ W¹ fälschlich „miszing“, Bl meßing. ³⁴ die Msc zu(e) frißt es. ⁴⁴ HE¹ Bl; sindert von. W¹ Kl siedet.

S. 122, ¹ ‚dessen‘ fehlt in W¹ HE¹ Bl. ⁷ W¹ HE¹ ‚zu einer Rost‘. ¹³ Quelle für das Folgende ist der Bericht „vom Rammelsberge und dessen Bergwerk etc. 1565“ abgedruckt bei Calv. HN p. 205 ff. ¹⁷ W¹ Furgewant, HE¹ Fürwand, Bl ‚Vorwandt‘, ebenso bei Löhneys, der das Folgende, bis auf eine etwas veränderte Reihenfolge, fast wörtlich bringt, p. 81 f. ³⁰ Feuchtigkeit nach Löhneys p. 81; fehlt in den Msc. ³⁴ Msc. sondern auch. ³⁶ Bl kan, Kl könne, fehlt in W¹; HE¹ ziehe.

S. 123, ⁴ W¹ Kl schlüssig, HE¹ schüssig, in Bl fehlend. Daß ‚schüssig‘ das Richtige ist, zeigt der Vergleich mit Löhneys p. 81 „welcher halb im Ofen, hab herausser schüssig ist, also, das sein Mittel recht unter der Vorwandt stehet“; schüssig danach entweder = vorspringend, oder besser „geneigt“ cf. Z. 10 und Löhneys p. 84. ³³ Von hier wieder Hand A. ³⁶ von „vernaszen — ⁴¹ ernewert werden“ fehlt im Kl; W₂ = den übrigen Msc.

S. 124, ²³ W¹ Kl: kan man ihn(en) machen; HE¹ kann man es machen gleich dem Ungerischen. Bl. kann man die schönsten Kupfer dem ungerischen gleich machen. ³³ Der Text in den Msc. hier offenbar verderbt; Kl = W¹, HE¹ Bl bieten: daß man von den Hütten Offen (Bl Höfen) unter dem ersten, andern und dritten Feuer weißßen gebranten kupferrauch (‚gefunden und‘ fehlt in Bl) gewonnen, darauß man usw. Zur Sache cf. Calvör HN p. 212. HA p. 521 A.

S. 125, ² W¹ Kl Contrafeir, Bl Contrafein. ⁵ ‚Hütten‘ in Kl Bl HE¹, fehlt in W¹. ¹⁰ W¹ der kan. ²² a) zeigt an, daß die betreffende Angabe in W¹ Kl W² fehlt; b) daß die betreffenden Zahlen in W¹ Kl W² nicht richtig angegeben sind. HE¹ Bl sind hier vollständiger und richtiger als W¹; in Kl = W² herrscht völlige Verwirrung. Der Gulden ist = 20 Mariengroschen, à 8 Pfennig.

S. 126, ²⁰ W¹ Jürger; HE¹ Nestler, ebenso Löhneys p. 75. ²³ W¹ Hilbrand; HE¹ Hillebrand; Bl Kl Hildebrand. ²⁷ W¹ Kl: Silberreiber und abreiber; W¹ HE¹ deß muß . . . Bl Kl der muß.

S. 127, ¹ W¹ Roenroste; HE¹ Bl rohen Roste. ² Bl Kl gemeinlich nicht ab. ³ In W¹ hinter 8: 4 Loht; Kl 9 Loht, fehlt in Bl HE¹. ⁴ Ein „hatt“ fehlt W¹ HE¹.

S. 128, ¹ Im Kl steht hier von älterer Hand am Rande: immo 135 mit den 4 Erb-Kuchßen vor die Herrschafft. ² Das folgende auch bei Calvör M. W. I. 22 wörtlich. ³ W¹ einem. ⁴ „gehabt“ nur in Bl. ⁵ W¹ denen. ⁶ „haben“ nach Bl HE¹ zugefügt.

S. 129, ¹ „werden“ fehlt in W¹ HE¹. ² „sollen“ nur in Bl HE¹.

S. 130, ¹ 5½ gl. in allen Msc; in Kl darüber geschrieben von älterer Hand 2 gr; ist wohl zu lesen: fünf halbe Groschen. ² Bl: sie kommen zu dem versprochenen Lohn oder nicht; HE¹ = W¹, jedoch fehlen die Worte „sie kommen“. ³ „Eß —“ ⁴ „haben“ fehlt in HE¹.

S. 131, ¹ Bl falsch „Vorschläge“; HE¹ Überschusze. ² W¹ Eß wirdt . . . von Bergmeistern. ³ „morgen“ fehlt in W¹ Kl; Bl des morgens; HE¹ den morgen.

S. 132, ¹ Bl. HE¹ löse Stunde. ² W¹ auf alle. ³ „vnd müssen“ fehlt in den Msc; cf. aber Löhneys l. c. p. 241 Artikel 59. ⁴ „werden“ fehlt in W¹.

S. 133, ¹ W¹ Des gleiches. ² W¹ ander. ³ W¹ Nachfahrers HE¹ Kl Nachfahrers. ⁴ „ihm“ fehlt W¹ HE¹. ⁵ W¹ Kl dasz Eidt; HE¹ den Bl vereydet werden. ⁶ Bl Feldörter; Kl HE¹ Füll-Örter W¹ Holörter; ⁷ Über der Seite in W¹ die Überschrift: Von Bergwerck vnd Amtspersohnen etc.: durchstrichen. Es setzt eine andere Hand ein (F), zuletzt sehr flüchtig.

S. 134, ¹ W¹ nachrichtigkeit; in Bl hier größere Lücke, es folgen gleich die Worte Z. 30 „ein Rad mit“ usw. ² „gemacht“ fehlt in W¹ HE¹ Kl. ³ W¹ seine funden. Kl Gesteine. ⁴ HE¹ nach dem Rotenbruche (in Bl fehlt dieses); Kl nach dem rechten Bruche. Die Worte sind offenbar verderbt. Der Text ist hier scheinbar verstümmelt; HE¹: hat dar auff einen hohen Stock, der in der mitten ein Loch gehabt, den Hammern niederfallen lassen und die Ertze also gepuchet, was nun zerquetscht vnd klein worden, ist forne durch ein Loch wie an einer Mühlen herausgelaufen, daß hat man hernach in einen Sichertrog, welches man einen Sachs genennet, rein gemacht. Weil aber dieß Puchwerk mühe gewesen, hat es sehr gestaubet usw. In Bl fehlen die Worte bis Z. ⁵ „vndt“, im Folgenden stimmt Bl mit W¹ Kl; diese bieten auch unter sich im wesentlichen dasselbe. Die Ergänzungen sind z. T. entnommen aus Calvör, der MW. II p. 74 die Stelle wörtlich bringt, in der Hauptsache übereinstimmend mit W¹ Kl. ⁶ W¹ Kl mitten in hol. ⁷ W¹ Kl zu gefallen. ⁸ W¹ gestohlen; Bl Kl gestoben. ⁹ „die Ertze“ fehlt in W¹; gemeint ist die Verarbeitung des gepuchten Erzes in der Hütte. ¹⁰ W¹ der rösten vnd schmelzen.

S. 135, ¹ W¹ aufträget. ² HE¹ kleinen; W¹ klein. ³ Hinter „thuet“ in Bl und bei Calv. M. W. II. p. 75 noch: damit die Affter nicht durchgeschlagen und in die Flut getrieben werden. ⁴ „Stempel“ fehlt in W¹ Kl HE¹; Bl (auch Calvör M. W. II. p. 75) „auch die Stempel fein hoch gehoben werden“; W¹ Kl hohen hubt; HE¹ hohen auffhabe haben. ⁵ „zu hoch, so puchet“ nur in HE¹ Bl. ⁶ W¹ Kl HE¹ „die übrigen“, Bl (u. Calvör l. c.) die Übergerinne. ⁷ W¹ behenget.

S. 136, ¹ Bl „auff der glatten halbe“ wegen des mißverständlichen „schlecht“ (= schlicht). ² Hinter „arbeiten“ nur in Bl u. Calv. l. c. noch: Derowegen man allezeit großen Dampf und Schmok in den

Puchwerken haben muß, daß es warm vnd dem Frost gewehret werden möge.

S. 137, ¹⁶ W¹: sompfen. ²² W¹ vnd das. ²⁷ Bl derhalben wenn W¹ Kl denselben wenn usw. ³⁴ f W¹ einen Kl Bl Ein. ³⁶ W¹ auß-drecker. ³⁹ Bi hinter 6 fl noch: „von jedem Rost“. ⁴⁰ ff auch bei Calvör MW II 137/38.

S. 138, ⁴ „ändern“ nach Bl u. Calv. MW I. c. ⁷ W¹ ihnen. ¹³ W¹ etliche. ²⁰ „nicht haben — zu vorn“ fehlt in HE¹. ²⁸ W¹ auch die arth. ³² Hinter „gelobt“ scheint eine Zeile ausgefallen zu sein in W¹ Kl; HE¹: gelobet, denn wenn man die Rost, so darin gar gemacht, schmelzet . . . ähnlich Bl. ³⁶ W¹ vermochten. ³⁹ „sehr zuträglich“ fehlt in W¹ Kl HE¹: findet sich aber bei Bl.

S. 139, ^{ff} auch bei Calvör MW II. 143/45. ¹⁶ „sindt aber — ²⁰ ist eitel“ fehlt in HE¹. ¹⁶ offen nur in Bl. ¹⁹ Die Msc. weichen im Wortlaut des Textes, der offenbar verstümmelt ist, von einander ab. W¹ Kl bieten: wenn sie lange geschmoltzen in einen König und ist eitel u. s. w.; in HE¹ fehlt diese Zeile. Honemann I S. 99 A. bringt die Stelle in genauer Übereinstimmung mit Kl, während Calvör I. c. denselben Wortlaut wie Bl enthält; nach diesem ist der Text gestaltet. ²¹ HE¹ schreibt nach „gewest“: den Landsfürsten und den Mitgewercken großen Schaden dadurch zugefüget, denn sie es auf die Unkosten, so darauff gegangen, nicht bringen können, biß Gott der Allmächtige andere Leute gegeben, die durch die Erfahrung und Geschicklichkeit es ausgebracht. ³⁴ W¹ der Liere, Kl W² Leme, ebenso ³⁵ W¹ lierde W² lirde Kl liede HE¹ Bl an beiden Stellen: Herdt, und so auch Calvör MW II S. 144. Die Lesart der Y-Klasse ist offenbar verderbt, „das Lier“ kommt zwar auch als t. t. vor, bezeichnet dann aber die Mauer um den Herd in den Salzkoten.

S. 140, ⁷ W¹ Kl schicht und schmelitzen, Bl u. Calv. zu schmelitzen. ²¹ W¹ ein mahl eins. ³⁰ W¹ etliche.

S. 141, ⁵ W¹ Erckner. ⁷ W¹ Kl und dehme, der. ¹⁶ Bl u. Calvör I. c.: Zuweilen werden die Rammelsbergischen Schlacken auch wiederumb zu diesen Ertzen zugesetzt und gebraucht. HE¹ Kl = W¹. ²² W¹ gemeine. ²³ W¹ werck geroßen; Kl geröstet; HE¹ Bl gerißen. ²⁸ W¹ Ehr hefftig. ³⁰ In W¹ für „begierig“ ein undeutlichehs Wort „ney . . .“ Kl und nirgends zu erfragen. Bl, Calvör I. c. „begierig war“; HE¹ statt dessen: „denn ich gerne erfahren hette, wie es damit ablaufen würde.“ ⁴⁰ „eben wie dazumal“ nach Bl und Calvör I. c., fehlt in W¹ Kl; in HE¹ ist Zeile 40 u. 41 ausgefallen. ^{43—45} „Aber — abgeworffen“ fehlt in Kl, dagegen W²: aber wer tut nicht ein Ding versuchen? u. s. w. = W¹ HE¹ Bl.

S. 142, ¹ auch bei Calv. MW II, 171. ³¹ W¹ vnd Bley darauß macht. ³⁶ W¹ Kl: Zuflucht hat, schadete und verhehrete; Bl HE¹ verzehrete, „das Silber“ nur in Bl.

S. 143, ⁴ auch bei Calv. MW II. p. 268; W¹ wird. ⁶ W¹ einen. ⁹ W¹ Kl: 5 loth; Bl HE¹ Calv.: 15. ¹⁸ W¹ auff ein amboß. ³⁴ W¹ „fein und Brandtsilber“; Lesart nach HE¹ Bl Kl. ³⁵ „was“ fehlt in W¹; „wissen will“ hat nur HE¹.

S. 144, ⁹ W¹ auff silber. ¹³ Msc. Erz auf Ertz, die Änderungen an der Hand v. Laz. Ercker. ¹⁵ W¹ Kl Bl versticht HE¹ versiehet. ¹⁷ Msc. lib. 5, indessen handelt dieses vom Salpetersieden. ²¹ W¹ Kl Leser, der; HE¹ Leser von. Hinter „Leser“ im Bl eine größere

Lücke (46 Zeilen in W¹), es folgen gleich die Worte ‚die aufs neue geschaffet‘ (sic!) etc.

S. 145, ¹² W¹ HE¹ den solches aufferlegt in acht haben. ²⁵ W¹ einer. ³⁰ W¹ gesandten Bl gestanden; HE¹ gestatten; in Kl W² fehlt das Wort, s. Wörterverzeichnis unter gestehen.

S. 146, ⁶ Lorentz bergmeister fehlt in Bl. ⁶ HE¹ einen Zehendtgegenschreiber, ein Berggegenschreiber, HE¹ 16 Geschworne. ¹³ ‚die‘ nur in HE¹. ²¹ W¹ Kl. so mit. ²⁶ Bl: die Burche. HE¹ Buerte, W¹ Beüerle, Kl Beverle; auch in der Antrittspredigt von Konrad Heinrich Ahrend 1726 (bei Brückmann II, p. 283): in Burche oder Burg Grube.

S. 147, ⁹ W¹ nehesten. ²¹ ‚wenn . . .‘ ²⁵ ‚laßen‘ fehlt in HE¹.

S. 147, ³³ Text nach Bl; W¹ einem Lande mehr fruchtbare awen und mit Zuziehung großer Herdt Viehe.

S. 148, ¹¹ W¹ treget das Land. Kl. reiniget; Bl dünget. ²⁵ Text nach Bl; W¹ Kl aber entspringen. ^{20—25} fehlt in Bl. ³⁷ HE¹ Weidenlage, Kl Weitenlock.

S. 149, ¹ Kl W² führt die Oker vor dem Kellwasser auf. ¹⁰ Kl die Saale statt Söse. ¹⁸ Text nach Bl, W¹ HE¹ fischen und Sticherling möchte versehen, Kl und sicherlich. ²⁰ Bl und deßelben hinterbracht werden könnte. ³¹ In der 11. Predigt der Sarepta. ³⁴ ‚ist in diesem Fürstenthumb‘ aus Bl eingefügt. ⁴¹ HE¹: Wenn man noch dazu, waß außer der Virung /: und ehemals dazu gehöret /: rechnen sollte, würde man viel mehr davon zu schreiben haben, vnd wolte noch einen so viell herlichen Namen geben. Wir haben aber dem lieben Gott billig zu danken, in seinen Furchten leben und von deme, als er auch ist, u. s. w. Bl: Wenn man noch darzu thut, waß außer der Vierung ist und vormals dazu gehöret hat, nehmen wolte sonderlichen einen Namen geben, dafür man den lieben Gott zu dancken hatt, wie ein Überschar soll gedacht werden, in Gottesfürchten leben und von deme, alß Er auch ist . . . Kl = W¹: Leider scheint der Text an dieser Stelle, die auf einen 4., nicht mehr vorhandenen Schlußteil hinzuweisen scheint und durch die die letzten Worte am Schlusse ihre Deutung erhalten, verstümmelt zu sein.

S. 150, ¹² nach MS. III S. 53 A. 4 auch in La HJ, ebenso ^{20ff} bei MS. a. a. O. ¹⁹ W¹ pararo statt para (lipomena) 20 = 2. Buch der Chronik cap. 20. ³² f. MS III zu 53 A.

Register.

W¹ u. W² = ältere und jüngere Wolfenbütteler Handschrift.
HE¹ = Handschrift auf dem Staatsarchiv zu Hannover.
Bl = „ der Königl. Bergakademie in Berlin.
Kl = „ der Oberbergamtsbibliothek in Clausthal.
Msc = sämtliche Handschriften.

E. = Einwohner; Gr. = Grund (Stadt); O. = Organist; OHM = Oberharzer Museum in Zellerfeld; Pf. = Pfarrer; R. = Richter. Sch. = Schulmeister; W. = Wildemann; WFK = Register über die Fahnenknechte auf dem Wildemann 1585, Wolf. Arch. IV, 195b; WGB = Wildemänner Gerichtsbuch 1542; WStB = Wildem. Stadtbuch 1544, beides auf d. OHM; Wolf. Arch. = Landeshauptarchiv in Wolfenbüttel; die Zahlen beziehen auf das Register über „Bergwerkssachen bis ca. 1666.“ Z. = Zellerfeld; ZFK = Verzeichnis der Mannschaften an Bürgern usw. in Z. u. W. 1571. Wolf. Arch. IV, 39. Die erwähnte alte Karte findet sich HZ III. (1871).

I. Personen-Register.

A.

Achenbach, Berghauptmann I, XI, XVII, XIX, A. XXI, XXII, XXV, XXX, XXXIII.

Achtermann, E. in W. 76.

Adam, Tilemann, 1573 Schulmeister in Z. 95.

Adener, Peter, Oberbergmeister schlägt 1536 die ersten Handsteine in W. 43; 1554 Steiger 61; rät dem Herzog Stollen zu treiben 61; 1554 Geschworener 62; 1557 Bergmeister 68; seine Bemühungen für die Bergleute 76; und den Bergbau 136; um die Schule 91; Markscheider 114; seine Frau Anna Nagel-eisen † 1582; Schicksale 117; 1583 Mitglied des Bergamts 146.

Agricola, Georg, der bekannte Verfasser des Werkes „de re metallica“ † 1555.

Albrecht von der Hellen, Oberberghauptmann 7.

Andreas von Heckstedt legt 1579 den Grund zur Kirche in Z. 114.

B.

Barteld, Hans, Straßenräuber (1573—76) 96, 109 f., 111.

Bartholomäus Joachimicus (aus Joachimstal?), 1545 Sch. in Z. 54.

Benedikt, Zacharias, 1572 Bestmann auf d. Schützenhofe in Z. 92.

Bergener, Jörgen, 1542 in W. 50. (Nicht identisch mit dem 1539 bezeugten Schichtmeister auf der Tiefen Grube und Steiger auf dem Fürstenstollen, der 1542 † (WGB). Name unter den ältesten E. in W. mehrfach.

Bergmann, Gregor, 1552 u. 53 R. in W. 59. (Die Angabe stimmt nicht mit WStB; wahrscheinlich R. 1553 s. unter Roseler).

Bergschreiber, Simon, 1527 Gewerke im Rammelsberg 37.

- Bernhard** (Lasthusen), Beichtvater Herz. Hs. d. J. sucht 1541 die evangelischen Geistlichen zu vertreiben 47.
Berwardt, Jacob, 1555 Sch. in Z. führt Figuralgesang ein 64, läßt Komödien aufführen 68; Richter 85, 92, 114, 115.
Binder, Bastian, 1532 Magdeburger Gewerke 38.
Bitter, Caspar, nimmt 1529 den ‚Wildemann‘ auf 38.
Bitterböse, David, 1559 Pf. in W. 69; 1571 abgesetzt 89. (Das Visitationsbuch von 1568 über ihn: bene respondit de omnibus partibus doctrinae Christianae, retinendus in hoc loco, conqueritur de negligentia inventutis, quod ad catechismi doctrinam attinet).
Blume, Heinrich, E. in Z. 46.
Bock, Balzer, 1578 erstochen 114.
Bonfinius, Anton, Historiker um die Wende des 15./16. Jahrh. 9.
Borck, Hans, Goslarscher Kriegshauptmann, fällt 1542 in Z. ein 48, 53.
Bornemann, Nickel, ein Mörder vom Tode losgebeten 56.
Botmer, Georg, 1581 O. in W. 116.
Botticker, Familie von Stahlschmieden in Gr. 32.
Braun, Christoph, 1583 (?) Sch. in Z. 116. (Nach Cuppius später Arzt bei dem 2. Sohne des Herz. Julius, Philipp Sigismund, Bischof v. Osnabrück u. Verden.)
Breidenbeck, Familie von Stahlschmieden in Gr. 32.
Brückmann, F. XVII, A. XXXIII.
Brückner, Hans, 1567 Geschworne 76; Kirchengvater in W. 92, 108.
Brünig, Heinrich, 1550 Berghauptmann u. Zehntner 57.
Büdtner, Balzer, ein Mörder in W. 64.
Bügetin, Georg, 1562 Berghauptmann 70.
Busch, Julius (richtiger Justus), 1547—49 Berghauptmann 55.

C.

s. auch K.

- Cabus**, Hartungus † 1578 114.
Calvör, Henning, Prediger zu Altenau († 1766) II, XIV, XXXIII.
Caspar Corbacensis (aus Korbach in Waldeck), 1577 collega in Z. 113.
Christoph N. 1539 Pf. in Z. 46; 1541 vertrieben 47; ‚auf dem Chr.‘ 1526 Grube i. Gemkentale 37.
Claius, Theophil, 1565 Sch. i. Z. 76.
Clemens, Georg, erstickt 1572 im Schwaden 93.
Collarius, Christoph (wahrsch. richtiger Cellarius, Kellner), 1566 bis 1576 O. in Z. 111.
Conradi, Balthasar, 1571 Sch. in W. 91; 1577 Pf. in Gr. 113. (Vorher 3 Jahre Lehrer in Goslar, 1584 Pf. in Münchhof).
Corvinus, Nicolaus, Sch. in W. 85.
Cuppius, Albert, Pf. in Z., Verfasser der Zellerf. Chronik VI, IX, X, XIV.
Cuspinianus (Spießhammer), Joh. Historiker † 1529 2.

D.

- Dannenberger**, Michel 1536 Grubenjunge 43, 52; R. in W. 69, 75, 88, 91, 116; Kirchengvater 108; bestohlen 91; Tätigkeit bei einer Epidemie 113. (Schmiedemeister, im WStB häufiger Michel Schmied genannt).
— **Melchior** (Dannenzweig?), 1576 verunglückt 111.

Deitzel, Hans (Tetzel) 1555 Geschworne 64; Kirchenvater 76.
Demuth, Sigmund R. in Z. 64, 69.
Depser, Hans 1559 Geschworne 69; Kirchenvater in W. 75.
Destel, 1549, Marx, E. in W. 56.
Dithmar, Bischof von Merseburg † 1019 2, 5.
Dobitzer, Andreas, 1556 R. in Z. 68; — Jacob 1543 R. in Z. 51.
(Tobitzer) Joachim 1542 E. in Z. 49.
Doltzig, Hans von 1542 Churfürstl. Sächsischer Minister 49.
Dör, Hans 1532 Magdeburger Gewerke 38. (In der Form ‚Der‘
erscheint der Name 1571 in W.).

E.

Ebeling, Johann Pf. von Kirchberg 1541/42 Pfarrverweser in Z.
u. W. 50.
Ebner, Erasmus, Konsistorialrat 89.
Eckert, Christoph 1546 Zehntner in W. 54 (auf Befehl des Land-
grafen Philipp von Hessen im Oktober 1544 in die Stelle des
abgesetzten Joachim Schnee getreten).
Eichholtz, Petrus 1637—65 Diakonus in Z. X.
Elderle, Bastian E. in W. 1565 ermordet 76.
Elisabeth, Witwe Wilhelms d. J., nimmt den Bergbau in Gr. wieder
auf und läßt Stahlschmiede dorthin kommen 32; überläßt
den Verlag des Bergbaus ihrem Kanzler 32; Stiftung der
Pfarre in Gr. 33; ihre Sorge f. d. Bewohner von Gittelde 34;
ihre Beliebtheit u. Lebensschicksale 35.
Ercker, Lazarus XIX. 143, 144.
Erich d. J. Herzog hat 1568 einen kathol. Zehntner in Z. 85; baut
ein neues Zehnthaus daselbst und unterstützt den Bergbau 110.
Ernst, Herzog v. Grubenhagen, seine Hütte (die jetzige Franken-
scharner) 16; sein Forst auf der Bremerhöhe 48.
Eschenbach, Heinrich, 1552 Kirchvater in Z. 59.

F.

Falckenstein, Georg v., 1543 Berghauptmann 51. (Die Zeitangabe
ist nicht richtig, nach einem alten Besoldungsextrakt beklei-
dete er das Amt von 1534—39, Calvör HN 114.)
Fiedeler, Stephan (Grubensteiger), 1552 R. in Z. 59.
Fischer, Jacob aus Joachimsthal 1524 erster Bergmeister in W. 36.
Flemming, Hans, 1527 Gewerke im Rammelsberg 37; 1528 Ge-
schworne 38.
Franck, Hans der Alte, Puchsteiger, Gewährsmann H.s 37; R. in
W. 50, 54, 56. (Die letzte Angabe (56) trifft nach WStB nicht
zu.) Der älteste Bewohner in W. 94; vom Herzog hart ge-
tadelt 137.
Franck, Sebastian, bekannter Schriftsteller des 16. Jahrh. 12.
Friderau, David, Zehntner, 1563—67 72, 76.
Fritze, Bartold, R. in Z. 46.
Froberg, Valentin, 1571 O. in W. 91; 1577 Stadtschreiber 113; 1581
in Z. 116, 53 (hier noch 1604 R. O. u. Schichtmeister).
Frölich, Matz, 1546 Geschworne 54; R. in Z. 55, 62; Kirchvater in
Z. 69, 90; beschenkt die Kirche 90; † 1580 115. (Name häu-
figer, 1577 wandert ein Simon Fr. aus Schneeberg ein).
— Michel, schlägt die ersten Handsteine 43.
Funk, Johann, Theologe u. Historiker des 16. Jahrh. 6. 12.
Funke, Johann, Pf. in Andreasberg XXII f.
Furmann, Heinrich, 1541 R. in Z. 48.

G.

- Gebel (Gobel), Merten, Bergschreiber 62.
Gebbert (Gebhard), Matz (Name im WStB schon unter den ältesten Bewohnern), 1576 verunglückt 111.
Geißmer, Tile 1535 R. in Z. 42.
Georg, Herzog zu Br. u. L. 1534 Gewerke in W. 42.
— Herzog v. Sachsen, veranlaßt Heinrich d. J. den Bergbau aufzunehmen 36.
Gertrud, Erbtöchter Lothars von Süpplingenburg, Gemahlin Heinrichs des Stolzen 5.
Gesa (Gosa), Frau des Ramm 1.
Glantz, Alexander, 1571 Zehntner 89; 1583 Zehntgegenschreiber in Goslar 126.
Gnapheus (Walker), Johann, 1543—48 Pf. in Z. (u. W.) 51; beim Herzog beliebt 79; † 21. Mai 1575, Charakter 108 (bei ihm dieselbe Bemerkung im Visitationsbuch von 1568 wie bei Bitterböse).
— Daniel (wahrscheinlich Sohn des Vorhergehenden), 1577 Stadtschreiber in Z. 113.
Gompart, Paul, 1540 R. in Z. 46.
Gomprecht, Matz, 1561 Stadtschreiber in Z. 76; 1577 Berggegenschreiber 113 (vorher war er „Faktor über Eisen, Leder und Unschlitt und hat zu Martin Gobels Zeiten bereits das Bergbuch geführt“); 1583 Mitglied des Bergamts 146.
Greffentorf, Hans v., 1531 Gewerke am Iberg 38.
Greif, Greger (wahrsch. aus Goslar), 1543 Sch. in Z. 52.
Greisbach, ein „fautor studiosorum“ in Prag IV.
Greser, Valentin Generalsuperintendent 96.
Großvogel, Andreas, E. in W. 60 (nach WStB wahrsch. Wirt).
Gruell (Gevel?), Hans, Straßenräuber 109.
Grüniger, E., in Gittelde 34.
Güntzel Karl, 6.
Gunzelin von Wolfenbüttel, Truchseß Ottos IV. 10.
Gutsjahr, Valentin, ein Mörder 69.

H.

- Hacke, Hans (Grubensteiger), E. in Z. 111.
Hackenberg, Straßenräuber 109.
Hake, Hardan, frühere Unsicherheit des Namens II; Lebenslauf III; Familienverhältnisse V; Söhne studieren in Erfurt u. Helmstedt V; 1610 nicht mehr im Amte VI; Gewerke beim Bergbau VII u. a.; schriftstellerische Tätigkeit VII; Abfassungszeit der Chronik XI; Umfang derselben XII; Schicksale XIV; Handschriften XV ff.; H. 1572 Pf. in W. 91 f.
Hafftenstein, Wolf, 1531 Gewerke am Iberg 38, s. Meier.
Hane, Matz (Hüttenmeister), 1572 Kirchvater in W. 92; R. in W. 108, 115.
Hasenbalg (Andreas), Hüttenbesitzer 16; von Straßenräubern weggeschleppt 109.
Heinrich IV. soll einen Fall der Bergwerke veranlaßt haben 7.
— der Löwe zerstört die Bergwerke 9.
Heinrich d. J., Herzog von Br. 1514—68 nimmt den Bergbau auf dem Oberharze wieder auf 36; gibt 1526 die erste Bergordnung 37; 1532 die erste Bergfreiheit 38; erneuert diese 1556 65; bekommt 1531 die ersten Handsteine 43; befördert die Versuche

- mit den Künsten 42, 61; den Stollenbau 58, 62; regelt Arbeits- u. Lohnverhältnisse bei d. Goslarer Hüttenherrn 62; setzt den Berghauptmann ab 41; erfahren i. Betrieb 136; Wertschätzung tüchtiger Bergleute 77 f.; Sorge für d. Bewohner der Bergstädte 47, 111; Einfluß seines Schicksals auf diese u. den Bergbau 48 f., 54; Würdigung seiner Verdienste 77 f.; Anekdotenhaftes 61 f., 70 ff.
- Helder, Asmus, Berghauptmann 68, 76; Tod seiner Frau 86; dankt ab 90.
- Hensing, Gerd, E. in W. 109; R. 116; (R. 1583—85 u. 90 WStB).
- Hersener (Hersenger), Stephan, 1542 Stadtschreiber in Z. 50.
- Hesse, Hans, 1553 Zehntner 60; vom Herzog überrascht 64 f.; — Johann, aus Burg b. Magdeburg; 1567—76 Berggegenschreiber 76 (bittet im April 1576 um seine Entlassung, weil er mit seiner Besoldung nicht auskommen könne, und will wieder auf seine verpachteten Erbgüter im Erzstift Magdeburg ziehen).
- Hildebrand, Hans, Oberförster in Goslar 126.
- Hille, Valentin, R. in Z. 69, 72; seine gemeinnützige Tätigkeit 92: Begebnisse bei seinem Tode 92 f. (Nach einer urkundlichen Bezeichnung „eine Gerichtsperson“, also wahrsch. rechtskundiger R.).
- Hoffmann, Joachim, 1553 Bergmeister 59; verfertigt 1554 eine Kunst 60 f.
- Johann, 1542 Mithauptmann auf der Liebenburg 49.
- Hoffmeister, Johann, 1575 Pf. in Z. 109 (aus Detmold, Prediger in Hannover, Muntzel und Goslar, von dort kam er — infolge von Streitigkeiten — nach Z. † 1584).
- Holthusius, Johannes, 1576 collega in Z. 111; zieht 1577 wieder ab 113.
- Honemann, Leopold, um die Mitte des 18. Jahrh. Bergschreiber in Andreasberg II, XXXIII.
- Honstein, Graf N. von, 17 (Graf Ernst VII., mit dem 1593 das Geschlecht ausstarb).
- Hüne, Valentin, 1550 Bergschreiber 57.

J.

- Johannes Gadensis (aus Gandersheim?), Sch. in W. 72.
- Iraenicus (Friedlieb), Franz, Historiker im Anfang des 16. Jahrhunderts 2.
- Julius, Herzog v. Br. u. L. 1568—89, Huldigung der Bergstädte und Begebnisse dabei 79; läßt Kirchen u. Schulen visitieren 79; fordert Berichte über d. Bergbau ein 79, 97; nimmt den Bergbau mit Nachdruck auf 86, 91; läßt Stollen treiben 87 f.; Munitionskugeln herstellen 98; sein Hof in Z. 93, 114; Sorge für die Bewohner 90, 112; Gründung d. Universität Helmstedt 110.
- Junckmann, Johann (Schichtmeister). 1581 Kirchvater in Z. 116.
- Jürgen, R. in Z. 70.
- Just, Familie von Stahlschmieden in Gr. 32.

K.

- Kasten, Kurt, 1572 ein Dieb 257.
- Katharina, Herzogin v. Sachsen, 1527 Gewerke im Rammelsberg 103.

- Keil, Hildebrand, E. in Gittelde 94.
Kelner, Hans, 1528 Geschwornen 105.
Kemnitius, Martin, Superintendent in Braunschweig X.
Kernemann (Korn . . .), Familie v. Stahlschmieden in Gr. 32.
Kessel, Jürgen, E. in Z. 55.
Kettwig (Jobst), Genosse des Joh. Sommering 109.
Kessler, Georg, E. in W. hingerichtet 58.
Kiel, Tilemann 1576 Zehntner in Z. († 1604) 110, 146.
Kitzler, Hieronymus, Berghauptmann 75.
Klerer, Nickel, 1538 erster Stadtschreiber in Z. 44; erfindet das nasse Puchwerk 135 (in Joachimsthal 1521 eingeführt).
Klug, Melchior, erwirkt 1532 die erste Bergfreiheit 38.
Koch, Heinrich, Propst zu Kloster Riechenberg bei Goslar, Zehntner 96.
Kohler (Koler), Hieronymus, 1542. R. in Z. 50; — Matz, 1549 R. in W. 56 (nach WStB vielmehr 1548; er gerät mit dem Berghauptmann in Konflikt und muß am 13. Jan. 1549 Urfehde schwören; 1549 Jorg Monich an drei Stellen im WStB als Richter genannt). 1551—53 Bergmeister 57.
Kolbe, Hans, ein Dieb 91.
Kohn, Daniel, 1581 Sch. in Z. 116. (1584 dort Pf., 1604 abgesetzt, später Pf. in Oldendorf im Amte Lauenburg; vielleicht aus W., dort 1547 eine Familie von Köln).
Könitz (Kunitz, falsch Tunitz), Peter v., Hauptmann auf der Liebenburg 49.
Konrad, N., 1556 Pf. in W. 68.
Krug, Simon, Miterfinder des nassen Puchwerks 135.
Krumhof, Jost, 1567 Zehntner 76; † 1571 89.
Kummer, Dr. Georg, Professor in Rostock u. Kanzler der Herzöge von Mecklenburg, kommt durch Ph. Sommering als Rat an das Hofgericht in Wolfenb., später in Sommerings Prozeß verstrickt und hingerichtet 109.
Kuse, Bartholomäus, 1536 R. in Z. 44.

L.

- Lambertus Schaffnaburgensis oder Aschaffenburgensis, 1058
Mönch in Hersfeld, Verfasser v. Annalen 3, 6.
Landmüller, Merten (Schlackenwäscher), R. in Z. 88, 90, 96.
Leffler, Kaspar, E. in W. 116.
Lerche, Georg (Schichtmeister, 1560 aus Joachimsthal eingewandert), 1571 Stadtschreiber in W. 90; Kämmerer 91, 96.
Liebe, Michel, 1559 R. in W. 69.
Liebold, Fritz (Schuster), E. in W. 109 (WStB: Leupold).
Lichtgießer, Wolf, E. in W. † 60 (Name häufiger, ein Bartel L. zieht 1547 von Andreasberg zu).
Loenes, Hans 96. In den Msc. lautet der Name verschieden, die eingesetzte Form nach einem Verzeichnis von 1571, worin Hans Lhones, Schuster in Z.; auch in W. kommt der Name Lohne vor.)
Lüdecke, Henning, Pferdedieb 97.

M.

- Mathesius, Johann, Pf. zu Joachimsthal, † 1565, seine ‚Sarepta‘ IX f., XII; seine ‚geistliche Bergordnung‘ 30.

- Meißner, Sebastian, 1563 Stadtschreiber in Z., † 1581 72; Stiftung f. d. Kirche 90; Bestmann beim Schießen 114.
- Meyer, Wolf, genannt Hafftenstein, 1545 Bergmeister, wohnt in W. 54. (Vielleicht identisch mit dem 1543 zum Bergmeister ernannten Wolf von Schneeberg. Namen mit solchen Zusätzen finden sich öfter z. B. WStB: Georg Meyer von Schlackwald (1586) ähnlich bei Hake (S. 58) Hans Riese gen. Wolckenstein, wofür im WStB nur: Hans Wolckenstein u. a. Die Beifügungen bezeichnen darnach die Herkunft, und es liegt nahe Hafftenstein für einen Ortsnamen anzusehen. Wenn er mit Schneeberg in irgend eine Beziehung zu bringen wäre, so würde die von Max, Geschichte des Fürstentums Grubenhagen I. 539 A. aufgestellte Vermutung nicht von der Hand zu weisen sein. Nach seinen Amtshandlungen zu schließen, hat er 1545 u. 46 auch die Stelle des Berghauptmanns versehen, ohne den Titel zu führen (Max a. a. O.). Irrtümlich setzt ihn Malortie, Beitr. z. Gesch. d. Br.-Lün. Hauses u. Hofes IV. 154 als solchen 1544—47 an; Ende Dezember 1544 ist Georg v. Ravensburg als Berghauptmann urkundlich nachzuweisen, im April 1547 Leonhard Wolgemut, im November 1547 Justus Busch. Ob der 1531 genannte Gewerke (S. 38) mit dem späteren Bergmeister identisch ist, läßt sich nicht sagen.
- Mengeler, Peter, 1548 Zehntner 56.
- Mennel, Hans, erstochen 114.
- Merten, Andreas, e. Mörder 85.
- Mitzschephal, Valentin III. Altes niedersächsisches Adelsgeschlecht, im Thüringischen ansässig. Nach Eckstorm, Chronicon Walckenredense p. 236 war um 1560 ein Valentin M. „praefectus Scharthfeldensis“, im Stammbaum der Familie (ib. 237) ist er bezeichnet als „Capitaneus Comitum Honsteiniorum in Scharthfeld“. Der Zeit nach könnte er in Betracht kommen.
- Möller, Henning, E. von Goslar 111; — Philipp, O. in Z. 111.
- Mönch, Heinrich (Hüttenreuter), 1551 R. in W. 58.
- Monradus, David, 1554 Sch. in W. 62.
- Morlin, Joachim, 1553—66 erster Prediger und Stadtsuperintendent in Braunschweig III.
- Müller, Andreas, 1534 Steiger 42; Bergm. 1577 umgekommen 114; Elias 115; — Toffel 115.
- Münster, Sebastian, Prof. der Theologie in Heidelberg † 1552 19.

N.

- Neithard, Thomas, 1538 R. in Z. 44.
- Nenius, Nikolaus, 1575 Sch. in Z. 109, 116. (Bei Cuppius: Hennius).
- Neßler, Jürgen (ein Schmelzer aus Joachimsthal), erfindet 1577 die Kupfergewinnung b. Rammelsberg 126.
- Neubeck, Lorenz, Steiger, Kirchvater in W. 62. 1580 Unterbergmeister 115, 146 († 3. Dez. 1592, sein Nachfolger wird Valentin Neithard aus Clausthal).
- Nordeck, Hans, 1542 Mithauptmann zur Liebenburg 49.

O.

- Oder, Kaspar, ermordet 64.
- Oldershausen, Barthold v., Fürstl. Br. Erbmarschall 109, 110.

- Oppermann, Hans, 1572 Stadtschreiber in W., 91, 113, wohl identisch mit dem Probierer S. 128. (Ein Silberbrenner O. ohne Vornamen bereits 1557 u. 59.)
 Otto Frisingensis, O. Bischof v. Freising, † 1158, bekannter Geschichtsschreiber 3.

P.

- Palmerius (Palmieri), Matthäus, Historiker, † 1475 6, 12.
 Pape, Jobst, Orgelbauer 86, 90.
 Paur, Veit, 1534—41 u. 44 R. in W. 42 52; Gewerke im Rammelsb. 37; Geschworne 42; Bergmeister 52; sein Beiname ‚Scheußlich‘ 50.
 Pengaw (Pengna), Rotger, 1505—19 Pf. in Gr. 33.
 Pestel (Bessel), Andreas, 1542 Braunsch. Kammermeister 49.
 Peter N., (Bußbaum aus Sobernheim), Pf. v. Gr., Z. in W. 42.
 Pfeffer, Georg (Hüttenmeister), 1577 Spittelherr in Z. 113. (Träger desselben Namens zur selben Zeit aus Marienberg eingewandert.)
 Philips Gabriel (Oberförster oder Oberforstschreiber), beim Herzog wohl gelitten 71 (später in Ungnade, weil ihm Unregelmäßigkeiten vorgeworfen wurden; 1582 hessischer Berghauptmann in Kassel).
 — Peter 1534 Bergprobierer in W. 42; führt das Pochen der Erze ein 134 (wahrscheinlich der Vater des erstgenannten, im WStB unter den ältesten Hausbesitzern).
 Platener, Rat in Goslar, sein Sohn 1545 gefangen 53.
 Prätorius, Abdias (Gottschalk Schulz aus Salzwedel), 1553—57 Rektor des altstädtischen Gymnasiums in Magdeburg. III.
 Prager, Lorenz, E. in Z. 111.
 Preuße, Franz, Arbeiter auf dem W., später Steiger 43, 77.
 Prüßel, Nickel, 1548 R. in Z. 56; Bergmeister 59. cf. auch XXIII.
 Pucher, Wolf, E. in W. 135; Geschworne 55, 64.

R.

- Rabe (Raw), Jost, 1542 unter den vier Churfürstl. Räten genannt, die zur Verwaltung des Braunsch. Landes eingesetzt waren. Während die andern 3 von H. angeführten auch sonst in dieser Eigenschaft genannt werden, heißt der 4. bei anderen Jost Kuden, Hauptmann zur Liebenburg 49.
 Rabensberg, Georg v., 1540—45 Berghauptmann 54, s. Meier.
 Ramm, Jäger Heinrichs I. 1; Oheim des Güntzel Karl 6.
 Raßler (Hermann), 16 (befohlete mit anderen um 1530 Goslar sehr heftig, verwüstete die Schmelzhütten u. a. m. Auch von Heinrich d. J. bedrängt, mußte die Stadt schließlich von jenen Feinden den Frieden erkaufen).
 Rautenberg, Berthold v., 1643—47 Berghauptmann XXIX.
 Rawsack, E. von Büntheim 96.
 Reichard, Hans zu Regensburg 52; — Jacob (Reinhard) 1526—32 Berghauptmann 44. (Hake irrt, wie noch an einigen anderen Stellen, in der Zeitangabe, cf. Calvör IIN 114); — Thomas 1553 R. in Z. 60. (1561 u. 64 mit je einer Mühle am Fuhrbach begabt.)
 Remisch, Jacob. E. in W. 52; (schon unter den ersten Hausbesitzern). 1555 Geschworne 64; der 1568 —71, 76—79, ge-

nannte R. (S. 91, 96, 108, 110, 113, 115), der 1572, 74 u. 75, auch Kämmerer ist, ist ein anderer, vielleicht der Sohn des ersten; es heißt von ihm FWK 1571: „Richter, sonst ein Bergmann“.

Reuschmeier, Jacob, aus Z; 1584 Pf. in Gittelde V.

Richter, Hans, verunglückt 93; — Merten, 1552 Kirchvater in Z. 59. (Name häufig, in einem Falle Einwanderung aus Freiberg nachweisbar.)

Riese, Hans, genannt Wolckenstein, 1551 R. in Z. 58.

Robin, Familie von Stahlschmieden in Gr. 32.

Rodemann, Peter, 1549 Bergmeister 56, 59.

Rodt, Andreas, E. in Z. 56.

Roleff, Jodokus, 1577—81 Sch. in W. 113. (Auf Kosten des Herzogs erzogen, kam er von Helmstedt nach W., von dort als Pf. nach Wetteborn.)

Roseler, Hans, 1554 R. in W., im Amt erstochen 62. (Die Angaben H.s stehen in Bezug auf die Zeit im Widerspruch mit WStB. Nach diesem ereignet sich der Vorfall 1552 und war 1551 Heinrich Mönch R. Wenn es richtig ist, daß der alte Richter an die Stelle des Ermordeten getreten sei, so kann es nur Mönch gewesen sein, nicht Greger Bergmann. Dieser wird 1553 anzusetzen sein. Das Stadtbuch gibt 1553 zufällig keinen Richter an.)

Rübener, Wolf, E. in W. 56.

Rust, Heinrich, 1552 Sch. in W. 59. († 4. Aug. 1585 als Pf. in seiner Vaterstadt Northeim.)

S.

Salomo, Thomas, 1546 Geschworne u. R. 54.

Salzbürger, Lorenz v. Schneeberg, 1546 Bergmeister 54.

Sander, Christoph, Obverwalter VIII f.; 1556 Zehntner 68; 1563 Oberzehntner 72; 1572 Obverwalter aller Bergwerke 91, 126, 146; widerrät dem Herzog das Goslarsche Bergwerk liegen zu lassen 74 f.; seine Bemühungen um die Beseitigung von Mißständen im Berg- und Hüttenwesen und in der Münze 79 ff., 97 ff.; erfindet die Gewinnung des Schwefels und Galmeys 82; die eisernen Seile 83; erhöht die Erträge des Rammelsberges 84; seine Bemühungen um die Besserung der sittlichen Zustände 46, 112; um den Kirchenbau in Z. 114, 115; Persönliches 88, 94.

Schaber, Johann, 1571 Pf. in W. 91, kommt nach Riddagshausen 91.

Schafer (Schäffer), Philipp, 1558 Pf. in W. 69.

Schare, Heinrich, Bergvoigt in Goslar 59, 126.

Schell, Marx, 1548 R. in Z. 56. — Michel, E. in Z. 49.

Schlederwitz, Joachim, 1550 Sch. in Z. 57.

Schmidt, Gregor, Kämmerer in W. 74, 75, 88; — Günther, Bergmeister 1526—32 36, 38; 1541 Geschworne 48; Kirchvater in W. 50.

Schnee, Joachim, 1543 Zehntner 51 („aus dem Lande zu Meißen,“ wahrscheinlich aus Annaberg; wurde Ende 1544 auf Befehl des Landgrafen Philipp v. H. seines Amtes entsetzt, das er in eigennütziger Weise geführt haben sollte).

Schneider, Blasius, Kirchvater in W. 62, 69, 75.

Schombach, Heinrich, Genosse des Sommering 109.

- Schulenburg, Fritz v., 1566 Oberberghauptmann 76.
Schulfermann, Sylvester, Genosse des Sommering 109.
Schuls, Jacob, E. in W. 56.
Schuster, Brosius, 1536 Heinzensteiger 43.
Schütz, Hermann, 1551—54 Berghauptmann 59.
Schwalbach, Hans von, 49; 1543 R. in W. 51. (Im WStB: Hans Schwalbich.)
Schwerzel, Michel, ein Totschläger 69.
Schwicker, Andreas, Blechschmied auf der Oberhütte in Gr., die lange Zeit im Besitze der Familie war 33.
Schwieger, Heinrich, 1581 Sch. in W. 116. (Vorher 8 Jahre Kantor in Helmstedt, 1584 Pf. in Calvörde.)
Seibert, Veit (Grubensteiger), Kirchvater in W. 76, 91.
Seiffert, Hans, 1550 R. in Z. 57; 1559 Geschworne 69; seine mißglückte Ansprache an den Herzog 70.
Seitel (Seidel), Matz, E. in W. 52; — Wolf, Bergmeister (1532—42, 47 u. 52) 45, 55, 59 und Hauptmann (1532—34) 45; setzt die Verlegung des Anschnitts nach W. durch 38; geht gegen die wilden Ehen vor 45; Persönliches 52, 78.
— Wolfgang, junior (Hüttenreuter in Z., wahrsch. Sohn des Vorhergehenden), 1543 Stadtschreiber in Z., Kirchvater in Z. 69, 90; auch Markscheider 114; Persönliches 72, 90.
Selnecker, Nikolaus, Generalsuperintendent u. Hofprediger in Wolfenbüttel 89, 95.
Seltner, Wolf, 1542 Zehntner in W. 49 (nach einer alten Rechnung war er dies schon 1539).
Sentig, E. in W. 88.
Sievert, Hans, E. in W. 52 (wahrsch. identisch mit H. Seiffert).
Sigebertus Gemblacensis (vom Kloster Gemblours in Brabant), Historiker † 1112, 6.
Silberhans, Steiger 38.
Söchtig, Ludolf, O. in Z. 75.
Sommer, Matz, Puchsteiger † 1580 115.
Sommering, Philipp, 96, 109. Der bekannte Laborant am Hofe des Herzogs Julius. Dem Chronikschreiber erschien die Begebenheit deshalb wohl erwähnenswert, weil zwei Genossen S.'s auch den Oberverwalter Sander zu überfallen und auszuplündern geplant hatten. Auch war ein Zellerfelder Schichtmeister Bernd Hübener von den Flüchtigen als Führer über den Harz gewonnen; er wurde dafür mit ihnen hingerichtet.
Sperber, Jonas, 1567 Sch. in Z. 76; ein Sch. gleichen Namens wird dort auch 1572 angenommen 92, † 1573 95. (Sohn des ersten oder derselbe? 1568/69 wird Johann Sp. aus Z. in Wittenberg immatrikuliert. Die Identität beider ist trotz des verschiedenen Vornamens nicht ausgeschlossen, die Msc. geben ihn S. 92 verschieden an, HE₁ Jonanes.)
— Veit 1541 R. in Z. 47.
Spernagel, Christoph, aus Buchholz, ermordet 56.
Spiegelberg, Kanzler der Herzogin Elisabeth 32.
Spörer, Johann Just, Zehntgegenschreiber in Z. XXIV, XXX.
Springer, Wolf, 1554 Kunstmeister 61; Kämmerer in W. 74, 75, 88
Stange, Georg, (Grubensteiger), verunglückt 93.
Staudiger, (Stundiger, Stand.), Stephan 1544 u. 46 R. in Z. 52, 54.

Steinberg, Burchard v. Statthalter Heinrichs d. J. 72 Oberberghauptmann 90 abgedankt 91. — Dietrich, Berghauptmann, Hieronymus, dessen Sohn XXXI.
Stigelitz, Peter, E. in W. 53.
Stol, Christoph, aus Schneeberg 52.
Streit, (Hans), Hüttenbesitzer in Gr. 38.
Streubel, Georg, Spittelherr 113.
Struebel (Strobel), Matz, (Grubensteiger) Kirchvater in Z. 116.
Suchland, Joh. Friedr., 1661—81 Diakonus in Clausthal X.

T.

Teußler, Michel, hängt 1535 die erste Kunst in den W. 42.
Thimius (Thym), Georg, aus Zwickau 1549—54 Rektor in Goslar III.
Thomas, Abt zu Eilfeld III = Th. Stange, letzter Abt v. Ilfeld 1545—69.
Tilge, Magister, Hüttenbesitzer 16, 17, vielleicht identisch mit Valentin T. 1583 Hüttenreuter in Goslar 126. (Die Tilges (auch Tilli) beteiligen sich bereits im 14. Jahrh. am Bergbau, sie führen ihren Namen von ihrem Hause, das under sante Ylien, sante Thiligen d. i. der Kapelle des St. Aegidius stand.)
Todtenbach, Oswald, Kämmerer Heinrichs d. J. 44.
Todenhausen, Johann, 1583 Zehntner des Herz. Erich d. J. 146.
Tönnies, Valentin, 1581 R. in Z. 116.
Töpfer, Simon, 1537 R. in Z. 44.
Töpferwein, E. auf der Teichhütte 110.
Tost, Wolf, 1561 Geschworne 70.
Totenberger, Nickel, Bergmeister 59.
Tunckel, Bartholomäus, 1538 Sch. in Z. 44. — Bartholomäus, 1546 Sch. in W. 54. (Nach WStB schon Anfang 1545.)

U.

Ubel, Ulrich, 1547 R. in W. 55. Die Ansetzung f. 1550 (S. 57) trifft nach WStB. nicht zu, nach dem Michel Dannenberg R. ist.
Ulrich, angeblich letzter Abt in Z. 13. (Nach den erhaltenen Urkunden muß der Name Arnold lauten, † 1347, auch ist er nicht der letzte.)
Urspergensis, Abbas, der Abt des Prämonstratenser Klosters Ursperg in Baiern Konrad von Lichtenau, Chronikenschreiber 6.
Ußlar, Elsabe, Frau Chr. Sanders 94.
Utmann, Paul XIX.

V.

Venus, E. in W. 56.
Vogler, Eckard, Zehntner in W., † 1553 60.
Voigtländer, Hans, 1556 R. in W. 68. — Markus 16, 1555 Kirchvater in W. 69; der Ältere 1573 Geschworne 95.
Volckmar, Meister, will ein Windpuchwerk erbauen 95.

W.

Wackerhagen, Johann, aus Pattensen, seit 1569 Pf. u. Spezial-Superintendent in Alshausen Kr. Gandersheim 89, 111.
Walther, Georg, 1545 u. 47 R. in Z. 54, 55.

- Weidenhauer, Valentin 71.
Weinschenke, Marx, 1545 R. in Z. 54.
Weyrauch, Valentin, 1554 Stadtschreiber in W. 62.
Wiedersdorf, Hans v., 1549/50 Berghauptmann 56.
Wilhelm, Ludewig (Schmied), Kirchvater in W. 64, 69.
Wille, E. i. W. 93.
Winkelmann, Andreas, 1568 kath. Zehntner Erichs d. J. 85.
Winter, Familie, von Stahlschmieden in Gr. 32.
Wohlgemut, Leonhard, 1546 Berghauptmann 54. (Nach WStB auch 1547, wahrscheinl. identisch mit L. W. aus Goslar, der 1516 in Wittenberg immatrikuliert wurde. L. W. 1544 auch unter den Hausbesitzern im WStB, der Name W. in der Folgezeit häufiger im WStB.)
Wolf von Schneeberg, 1543 Bergmeister 51; — Hans, das goldene Brüderlein, 1546 Bergmeister 54; — Hans v. Herhausen 60.
Wolfart, Peter, E. in Z., ein Dieb 85.
Wolfgang, Herzog v. Grubenhagen (1567—95) 88 u. ö.
Wolrabe, Elias, E. in Z., Totschläger 114.
Wulf, Georg (Schichtmeister), R. in Z., † 1576 111; — Nikolaus, Vice-Berghauptmann u. Zehntgegenschreiber † 1581 116.

Z.

- Zeidler, Hans, Silberabtreiber 1560—81 116.
Zellmeyer, Matz (aus Augsburg), oberster Beamter am Rammelsberg 81.
Zweizel, Christoph, Totschläger 69.

II. Sach- und Ortsregister.

A.

- Abbe, die entspringt auf dem Brockenfelde und wird z. T. jetzt durch den Abbegraben in westl. Richtung an der Försterei Torfhaus vorbei an der Steilen Wand dem Dammgraben zugeführt, während ein anderer Arm nach Norden fließt und sich mit der Radau vereinigt 148.
Abbenrode 16.
Aberglaube: Bergmönch 11; Gottesurteil 92.
Adenberg 16.
Altemann, Bergrecht des A. Prozeß 20—21; Eigentumsbeweis 21; Recht in der Grube, ihre innere Messung 22; Feuersetzen 22; unbefugtes Einfahren, Verletzung eines anderen in Grubenkleidern 22, 23; Verfestung 23; hat auch Birkenholz u. a. zu den Schächten verbaut 15; Tiefe der Schächte 43; Grubenmaße 128; Stollen ib.; Aufbereitung d. Erze 134; Verfahren beim Schmelzen 139.
St. Anna, Grube am Schulenberg auf d. Hahnenkleer Zug VII, 18.
Apotheke, eine fürstliche in Z. zuerst 1576 112.
Astfeld, Ortschaft westl. von Goslar 114.
St. Augustini, älteste Kirche in Goslar, Grabstätte des Ramm und der Gosa 1.

B.

- Badstube in W. 93.
Boursägemühle — nach dem Besitzer benannt — lag sehr wahrscheinlich am Zusammenfluß des Horbachs und der Innersto;

die alte Karte verzeichnet dort die Frankenscharn Sägemühle; im 14. Jahrh. ist hier eine Hüttenstätte urkundlich bezeugt, jetzt liegt die Frankenscharner Hütte dort. 16.

Bergbau (s. auch Rammelsberg, Grund), Aufkommen im Harze 2 ff.; erstes Erliegen 5; zweite Aufnahme 6 ff.; Fall der oberen Bergwerke 7; dritte Aufnahme u. Fall 9; vierte Aufnahme, vierter Fall 12; Wiederaufnahme in Gr. durch die Herzogin Elisabeth 32; ausgedehnt auf den Oberharz 36; Anlage von Stollen 55, 62; Künsten 42, 43, 60, 110; Schleusen 76, 88; Anschnitt in W. 38; Auflassungen 37; Aufschwung 41, 44, 46; Bau auf Magneteisenstein 91; Kohlen 149; Salz 85; Bergfreiheiten 38 f., 65 ff.; Bergordnungen 37, 57; Bericht über Erträge 41, 44, 75; Betrieb während der Okkupation 49 ff.; Gewerken 36, 37, 38, 42, 96; Regelung der Lohnverhältnisse 62, 76; Zahl der Zechen 41, 46; das Bergamt in Z. 146.

Berghauptleute: Jacob Reichard (1526—32), Wolfgang Seitel (1532—34), Georg v. Falckenstein (1535—39), Georg v. Ravensberg (1540—45), (Wolf Meyer genannt Hafftenstein 1545/46 ? zugleich Bergmeister), Leonhard Wohlgemut, auch Bergschreiber (1546—47), Justus Busch (1547—49), Hans v. Wiedersdorf (1549—50), Heinrich Brüning, auch Zehntner (1550), Hermann Schütz (1551—54), Asmus Helder (1556 bis 1562), Georg Bügedin (1563—64), Hieronymus Kitzler (1564—66), Asmus Helder, Fritz v. Schulenburg Oberberghauptmann (1566—71), Burchard v. Steinberg (1571/72), Christoph Sander, Obervorwalter (1572 — nach 1583).

Bergmeister: Jacob Fischer (1524), Günther Schmidt (1526—31), Wolf Seitel sen. (1532—42), Wolf von Schneeberg (1543), Veit Pauer (1544), Wolff Meyer genannt Hafftenstein 1545, Lorenz Saltzhürger, Hans Wolf, das goldene Brüderlein (1546), Wolf Seitel (1547), Peter Rodemann (1549), Wolf Seitel (1550), Matz Köhler (1551—52), Nickel Totenberger, Nickel Prüßel 1552, Wolf Seitel, Nickel Prüßel, Joachim Hoffmann, Peter Rodemann (1563), Peter Adener (1557), Lorenz Neubeck (1571).

Bergschreiber: Stephan Hersener (1543), Leonhard Wohlgemut (1546), Valentin Hüne (1550), Matz Göbel (1556), Johann Hesse (1567), Matz Gomprecht (1577).

Geschworene: Hans Flemming, Hans Kelner 1528, Veit Paur 1535, Günther Schmidt 1541, Thomas Salomo, Matz Fröhlich 1546, Wolf Pucher 1547 u. 1555, Hans Tetzl, Jacob Remisch 1555, Hans Seifert, Hans Depser 1559, Wolf Tost 1561, Hans Brückner 1567, Marcus Voigtländer sen. 1573.

Steiger: Silberhans 1528, Hans Francke Puchsteiger, Andreas Müller 1531, Brosius Schuster Heinzensteiger 1536, Joachim Hoffmann, Wolf Springer Kunststeiger 1554, Franz Preuß, Zacharias Benedikt 1572, Matz Sommer Puchsteiger 1580.

Zehntner: Wolf Seltner (1539—42), Joachim Schnee 1543, Christoph Eckerdt 1546, Peter Mengeler 1548, Heinrich Brüning 1550, Eckhard Vogler † 1553, Hans Hesse 1553, Christoph Sander 1556, David Friderau 1563, Jobst Krumhof (1567—1571), Alexander Glantz 1571, Heinrich Koch 1574, Tilemann Kiel 1576.

Brücke vor Münchehoff, Hütte das. 17.
Büchershütte am Eingang des Okertales 16.
Büntheim, jetzt ein Teil von Harzburg 149.
Burgstadt bei Clausthal, an der Chaussee nach Altenau, in der Nähe des Ludwiger Zechenhauses 18.

C. s. K.

D.

Danhey (Tann . . .), zwischen dem oberen Spiegeltal u. Bockswiese 19.
Dietrichsberg, zwischen dem Weißen Wasser und Ocker 149.

E.

Ecker 148.
Eisenkanzlei 32.
Epidemien auf dem Harze 55, 60, 76, 112, 116.

F.

Feuerherrn 115.
Feuerhüter = Geschworener 27; sein Amt u. Eid 27.
Feuersnot im Rammelsberg 29.
Feuerwächter 85, 88.
Finkenflucht, Lichtschacht im Rammelsberg 59.
Fleischbänke in W. 93; in Z. 92.
Forstgericht des Alten Mannes 26.
Franken, die ersten Bergleute in Goslar 1, 2; woher sie gekommen 2 ff.
Frankenberg in Goslar 3, 12.
Frankenscharn 3; dort sollen 600 Fleischer gewohnt haben 13;
— Stollen, Durchschlag in den Rhein. Wein 75; soll von d. Clausthalern unberechtigt fortgetrieben werden 96.
Fresser, Grube 45.
Fronbote = Geschworne 27; sein Amt u. Eid 27; Gebühren 28.
Fronknecht, Diener des Bergamts, Amt u. Eid 28.
Fuhrbachsmühle, die jetzige Wegsmühle an dem alten Wege nach Goslar 52.

G.

Galmei, Gewinnung 82.
Gamliche Thal = Gemkental, unweit Altenau 19; Gemlicher Berg, jetzt der kleine Ahrensberg 37.
Glocke, die große in der Kirche zu Z. 115.
Glockenhütte im Granetal, noch jetzt bezeichnen Schlackenhalde die Stätte, später lag hier eine Papiermühle 17.
Goldkronach im Fichtelgebirge 4.
Goslar (s. auch Rammelsberg), Name 1; erobert u. geplündert 9.
Gottesdienst auf d. Bergstädten 55.
Grane, Nebenfluß der Innerste 72; Hütten das. 17.
Grenzstreitigkeiten, zwischen Heinrich d. J. u. Philipp d. Ä. v. Grubenhagen 56.
Grumbach, entspringt in d. Nähe des Auerhahns und fließt dem Fuhrbach zu, Hütten das. 17.

Brücke vor Münchehoff, Hütte das. 17.
Büchershütte am Eingang des Okertales 16.
Büntheim, jetzt ein Teil von Harzburg 149.
Burgstadt bei Clausthal, an der Chaussee nach Altenau, in der Nähe des Ludwiger Zechenhauses 18.

C. s. K.

D.

Danhey (Tann . . .), zwischen dem oberen Spiegeltal u. Bockswiese 19.
Dietrichsberg, zwischen dem Weißen Wasser und Ocker 149.

E.

Ecker 148.
Eisenkanzlei 32.
Epidemien auf dem Harze 55, 60, 76, 112, 116.

F.

Feuerherrn 115.
Feuerhüter = Geschworener 27; sein Amt u. Eid 27.
Feuersnot im Rammelsberg 29.
Feuerwächter 85, 88.
Finkenflucht, Lichtschacht im Rammelsberg 59.
Fleischbänke in W. 93; in Z. 92.
Forstgericht des Alten Mannes 26.
Franken, die ersten Bergleute in Goslar 1, 2; woher sie gekommen 2 ff.
Frankenberg in Goslar 3, 12.
Frankenscharn 3; dort sollen 600 Fleischer gewohnt haben 13;
— Stollen, Durchschlag in den Rhein. Wein 75; soll von d. Clausthalern unberechtigt fortgetrieben werden 96.
Fresser, Grube 45.
Fronbote = Geschworne 27; sein Amt u. Eid 27; Gebühren 28.
Fronknecht, Diener des Bergamts, Amt u. Eid 28.
Fuhrbachsmühle, die jetzige Wegsmühle an dem alten Wege nach Goslar 52.

G.

Galmei, Gewinnung 82.
Gamliche Thal = Gemkental, unweit Altenau 19; Gemlicher Berg, jetzt der kleine Ahrensberg 37.
Glocke, die große in der Kirche zu Z. 115.
Glockenhütte im Granetal, noch jetzt bezeichnen Schlackenhalde die Stätte, später lag hier eine Papiermühle 17.
Goldkronach im Fichtelgebirge 4.
Goslar (s. auch Rammelsberg), Name 1; erobert u. geplündert 9.
Gottesdienst auf d. Bergstädten 55.
Grane, Nebenfluß der Innerste 72; Hütten das. 17.
Grenzstreitigkeiten, zwischen Heinrich d. J. u. Philipp d. Ä. v. Grubenhagen 56.
Grumbach, entspringt in d. Nähe des Auerhahns und fließt dem Fuhrbach zu, Hütten das. 17.

Grund: den ältesten Bergbau betr. 32 f., 37, 38, 147; Gruben und Hütten 1583 146; in Gr. stolbergisch Maß üblich 147.

— Stadt: Wildbad daselbst u. Schlackenbäder 32; Stiftung der Pfarre 33; die erste Kirche 38; 1532 freier Wochenmarkt 40; der Pf. versorgt auch Z. u. W. 42; Pfarrhaus abgebrannt, d. Pfarrer ist haftbar für den Schaden 89; Streit um die Büchsenpfennige 50 f., 94; sittliche Zustände 45, 72f.; gehört mit Z. unter ein Fähnlein 73; Schicksale in Epidemien 112, 116.

Pfarrer daselbst: Rotger Pengaw (1505—19), Heinrich Bullen (1519—23?), Peter Bußbaum (1523—39?), Heinrich Schrader (1568?—77, cf. HZ 40, 104 f.), Balthasar Conrad (1577—83?).

Örtlichkeiten in der Umgebung: Die Guntiken, Glasesumpf, d. Schwarze Wasser (unweit der Grube Hülfe Gottes nach Windhausen zu fließend), das Langethal (das Tal, durch das die Chaussee von Gr. nach Clausthal führt) 33.

H.

Hagen, Hans von —, Hütte an der Oker in der Nähe des heutigen Hüttenwerks 16.

Hahnenklee 18, 127.

Halsgericht 95.

Handsteine 43.

Harzburg 85.

Harzgrafen 5 (Gr. v. Blankenburg, Regenstein, Stolberg-Werni-
rode, Honstein u. a.).

Hasenbalgs Hütte, an der Radau bei Büntheim, etwa in der Nähe
des jetzigen Bahnhofes v. Harzburg 16.

Hedwigshütte, nach der Gemahlin des Hz. Julius, früher d. Gran-
hütte genannt, an der Grane 125.

Hedwigsstollen 87, 129.

Heintzenstollen, oberer wunderbarlicher im Spiegeltal 62

Helmstädt, Gründung der Universität 110.

Herrhausen an der Netze zwischen Seesen u. Münchehof 17, 60.

Herzog Heinrichs Hütte, früher die alte (Hütte) 125.

Himmlischer Heereszug am Adlersberg nach dem Grumbach zu 18.

Hoffnung, Grube am Iberg 33, 38.

Hohenbüchen am Hils im Amte Grene, 1581 Steinkohlenbergwerk
149; (wann aufgegeben, unbekannt, 1588 wurden von dort
noch 2453 Balgen Kohlen dem Herzogl. Hüttenwerk in Lan-
gelsheim geliefert).

Hornburg a. d. Ilse 148.

Hundskunst 110.

Hüne, die, fällt beim „Gemlichen Berg“ in die Kalbe, Hütte da-
selbst 15.

Hütschenthaler Zug, auf dem l. Ufer der Innerste zwischen
Decherberg u. Steimkerberg 18, 127.

Hütten im Bergrecht des Alten Mannes 25 f.; Bestimmungen über
Lohnverhältnisse 63.

Hütten des Herzogs: Mißstände 80 ff., 102 ff.; Steigerung des Er-
trages 82; im Besitz des Herzogs allein 99; die 1583 im Be-
trieb befindl. des Herzogs um Goslar 125.

Hüttenarbeit in Goslar 122 ff.; Rösten 122; Schmelzofen und
Schmelzen 122; Gebläse 124; Erzeugnisse 124; wöchentl. Un-
kosten u. Gewinn auf 1 Feuer 125; d. Hüttenbeamten 126 f.

— auf dem Oberharz 137 ff.; Rösten 137 f.; neuer Röstofen 138; das
älteste Schmelzen 139; Hölzel- u. krumme Arbeit 139; Gewicht

der Röste 140; Ofenbruch u. Stein 140; Schlacken 141; neues Schmelzverfahren mißlungen 141; Lesche 142; Abtreiben u. Brennen des Silbers 142.
Hüttenberg, dicht unter W. 18.
Hüttenherrn: Vorschrift über Dingung u. Lohn des Gesindes 63.
Hüttenstätten des Alten Mannes 15 ff.

I.

Iberg bei Gr. 14, 32, 37, 38; Kalkröste das. 97.
Ilse-Fluß 148.
Innerste, Ursprung 149; Überschwemmungen 93; der Gang daselbst besonders reichhaltig 18, 127 (noch jetzt im Betrieb, wahrsch. schon 1230 abgebaut); Hütten das. 16.

J.

Juliusshütte (früher Hans Grimmes Hütte) bei Goslar 125.
Juliusstau in der Oker 88.
Juliusstollen 87, 94 (im kleinen Stubental bei W.).

C = K.

Kalbe (1311 Calvere), r. Nebenfluß der Oker, Hütte daselbst bereits 1311 bezeugt 15.
Kalefeld, Dorf im Kreise Osterode 52.
Kalkbrennerei 97, 115.
Kamschlacken im Sösetal 149 (hier bereits 1298 mehrere Hütten bezeugt).
Karl Victors Hütte, nach dem ältesten Sohn Heinrichs d. J. benannt, früher Kanstenes Hütte an der Innerste bei Langelsheim, schon 1292 bezeugt 125.
Kellwasser, r. Nebenfluß der Oker 149; Hütte daselbst bereits Ende des 13. Jahrh. bezeugt 16.
Kirchenvisitationen 89, 96, 111, 116.
Klausthal 69, 93, 92.
Knieberg b. Andreasberg mit zahlreichen ergiebigen Gruben 8.
Kohlenbergbau am Hils 149.
Kolig (Kolnig, Külig, Kalich), Grube am Iberg 38.
Kometen 113, 114.
Kornlieferung an die Bergleute 77, 90.
Kranz ausführen 116.
Kulgerode (Kulinger . . .), Wüstung zwischen Abbenrode und Lochtum; Hütte daselbst schon 1311 im Betrieb 16.
Künste 42 f., 60.

L.

Lange, die, Forstort östl. v. Z., zwischen Mittel- u. Dietrichsberg 149.
Lautenthal 79, 112; Gang 18, 127.
Lichtenberg, Schloß zwischen Hildesheim und Wolfenbüttel 10.
Lohnverhältnisse 62, 76, 129, 131, 137.
Lüders, Henning, Hütte an der Oker, sehr wahrscheinlich am Ostabhang des Sudmerberges in der Nähe der jetzigen Pinsular-Mühle 16.

M.

- Magdeburger Stollen in Gr. 38, 147.
Magneteisensteinbau unter der Oker (am Spitzenberg) 91.
St. Margarethen Pochwerk 113.
Marienhütte, entweder nach der ersten Gemahlin oder der Tochter
Heinrichs d. J. benannt, früher die Dusterforde a. d. Oker 125.
Markscheiderdienste im Nebenamt 114.
Maße des Alten Mannes 128.
Meinersberg, zwischen Z. u. W., jetzt Einersberg 86.
Meißner Stollen im Rammelsberg 58, 85, 119; (später der tiefe
Julius Fortunatusstollen genannt; Durchschlag am 25. Sep-
tember 1585).
Meister der Gruben = Steiger 29.
Mühle, die obere, am Ausgang des Gittelschen Tales ober-
halb W. 53.
Münze zu Goslar 79, 118.
Münzwesen, Übelstände im 83 f.

N.

- Nachtwachen wegen allgemeiner Unsicherheit 110.
Nasser Herbst, Lichtschacht am Rammelsberg 58.
Nebel Hütte an der Oker in der Nähe des heutigen Hütten-
werks 16.
Nette, Hütten das. 17.
Neuwerk, Kloster in Goslar in der Nähe des Rosentores 10.
— Grube am Rammelsberg 37.
St. Nicolaus, Fundgrube am Iberg 38.

O.

- Ochsenhütte an d. Grane 17 (schon 1320 bezeugt, noch heute er-
innert der Name ‚Ochsenweg‘ daran).
Oker (1131 Ovekare) 149, Hütten daselbst 16.
Ockerturm am l. Ufer beim jetzigen Orte, gehörte zur Gosl. Land-
wehr 91.
Oder (1298 Odera) 148.
Oppermanns Kamp 71.
Osterwieck 148.
Ottolinen 4.

P.

- Pagenkopfs Schlacken an d. Radau 16 (wahrsch. in der Nähe des
Falles am Winterberge).
Pest 5, 12.
Pfaffenberg bei Harzburg 16.
Pfandelbach, Hütten das. 17.
Pfannelberg westl. von W. am Pandelbach; der Weg führte über
den Keller, wo er jetzt noch erkenntlich 70.
Philipps Herzog Revier d. h. das Clausthaler 18.
Philipp Magnus Hütte 125 (benannt nach dem 2. Sohne Heinrichs
d. J.), vielleicht die Galmhütte an d. Ocker zwischen dem Orte
O. u. Wöltingerode.
Pißtälcr (1301 Biscupdahr) beim oberen Teich ins Spiegeltal mün-
dend 19.
Pochwerk, Versuch des Betriebs durch Wind 95.
Pochzins 137.

Q.

- Quartalsrechnungen 91.

R.

Rammelsberg Gericht des R. 23; Verleihung von Gruben das. 37; Bergbau das. 58 f., 119 f.; Gewerken 37; Beamte in alten Zeiten 26; 1583: 126.
Radau (1308 Radowe) 148; Hütten das. 16.
Receßbücher mangelhaft geführt 41, 44, 46; abhanden gekommen 41, 49.
Reichenberg (Riefen . . .), Kloster zwischen Goslar und Astfeld 72, 96.
Rittershausen d. i. Riddagshausen bei Braunschw. 91.
Roter Bruch unter den Lerchenköpfen beim Torfhaus 148.

S.

Sachsenchronik (13. Jahrh.) 7.
Sachsen, Haus v., Grube im Stubental 110.
Salzquellen bei Harzburg 85.
Salzdahlum Kr. Wolfenbüttel 149.
Salzgitter 149.
Schandsteine 46.
Schichtmeister 144 f.
Schluft, die schwarze, Tal, dessen oberes Ende in der Nähe der Stieglitzecke die Clausthal-Andreasberger Chaussee erreicht 149.
Schlüter-Hütten unterhalb des heutigen Ortes Oker 17.
Schnittweg 93 (angegeben auf d. Karte v. Henning Großcurt 1679).
Schulenberg bei Z.; Hochofen u. Eisenhammer das. 91, 93, 96.
Schützenhöfe in Z. 92, 111, 115.
Schwefelgewinnung 82.
Sechsmann 24.
Seile, eiserne 83, 100.
Siebenbürgen u. d. Harz 8.
Sieber (1297 Sevena) 149.
Silber, Preis 40, 62, 65, 67; Ertrag an S. 41, 44, 46, 75.
Sittliche Zustände: Aufruhr 56; Bahrprobe 92; Diebstähle u. ihre Bestrafung 88, 91, 93, 97, 117 f.; gewalttätiges Wesen 58, 62, 64, 69, 85, 114; Kirchenraub 96; Losbittung eines Mörders 56; unsittliches Leben 45; Strafen 46; Fluchen u. Gotteslästerung 112; Straßenräuberei u. Unsicherheit 96, 85, 109, 111; Kindesaussetzung 113.
Sophienhütte, früher die Kiehhütte, noch heute bei Langelsheim 125.
Söse (1298 Sose) 149.
Sperbersweg (1298 Sperrebergesweg) führte in der Gegend der jetzigen Chaussee Clausthal-Andreasberg über d. Bruchberg, teilweise noch zu verfolgen 149.
Spiegeltal bei W. 48, 76.
Spittelherrs 113.
Stauffenburg bei Gittelde 32, 34, 70.
Steinfeld, d. Brockenfeld unterhalb der Hirschhörner 148.
Stollen s. Bergwerksbetrieb.
Stubenthal, das große u. kleine bei W.; jenes beginnt etwa in der Gegend des heutigen Johanneser Kurhauses u. mündet ins Spiegeltal, dieses kommt am ‚Sonnenglanz‘ nach W. herab 18, 52, 86.
— wiese am Weg von W. nach Z. 69.

T.

- Teiche, Ausbruch der 93.
Teichhütte bei Gittelde 110, 146.
Teufelsgrube am Rammelsberg 37.
Teurungen 90, 96, 110, 115.
Tiefe Grube am Iberg 33, 49.
Tilgenhütte, an der Radau, wahrsch. in der Nähe der jetzigen Mathildenhütte bei Harzburg 16; eine 2. an der Oker 17.
Tornwiese bei Bockswiese 115. (Im WStB 1565 ein Thomas Thorn als Hausbesitzer).
Totenberg bei Andreasberg, von dem Friedhof benannt, der ehemals dort lag 8.

U.

- Uhtmanns Höhe d. i. Achtermanns H. 148.
Ungarn u. d. Harz 8.
Unglücksfälle beim Bergbau: 44, 93, 94, 111, 114, 115, 116.
Untreuhütte, die erste Untreue oder die verwirkte Greger Greifshütte, an der Innerst bei der Sophienhütte; Greger Greif wegen seiner Untreue vom Herzog abgenommen 125.

V.

- Vienenburg 148.
Vitriol, Gewinnst 81.

W.

- Waldleute wirken im Bergamt mit 21; ihre Hüttenfreiheit 26.
Walkenried 11.
Weißes Wasser, l. Nebenfluß der Oker, oberhalb Schulenberg am Mittelberg entspringend 149; Hütten das. 15. (Die erste die Meisenhütte an Stelle der jetzigen Sägemühle in Unterschulenberg, die 2. „Frau Vorgluckhütte“, wahrsch. identisch mit der 1311 bezeugten Hütte zum Risbeck).
Wasserleer = Wasserleben (1298 Waterlere) 148.
Wildemann 1529 noch unbewohnt 38; steigt nach Erlaß der Bergfreiheit 41; 1534 erster Richter 42; Richtergut 49; kirchliche Verhältnisse 42, 50, 51, 56, 60, 89, 90 ff.; feindliche Überfälle 52 ff., 59 f.; Wasserleitung 56; Blockhäuser 64.
— Örtlichkeiten in u. um W.: der Hüttenhof (unter dem Himmischen Heereszug) 64, 70; Wassergraben am Westabhänge des Hohen Berges führte das Wasser auf die Pochwerke 53; der alte Fahrweg nach Z. 53; der neue 70; das neue Pochwerk etwa an der Stelle, wo später die Pochwerke oberhalb W. lagen 53.
— Grube 13, 38, 42, 43, 44, 49, 60.
Wilder Bruder Grube in W. (über der Burg gelegen) 44.
Wildemanns-Stollen 13. (später 13 Lachterstollen, Mundloch in der Nähe des Ausgangs des Eisenbahntunnels unterhalb W.
— oberer 87.
— Richter in W.: 1534—41 Veit Pauer; 1542 Hans Francke; 1543 Hans Francke, Hans von Schwalbach; 1544 Veit Pauer; 1545 Hans Francke; 1546 Thomas Salomo; 1547 Ulrich Ubel; 1548 Hans Francke (nach WStB Matz Köhler); 1549 Matz Köhler (WStB Georg Monnich); 1550 Ulrich Ubel (WStB: Michel Dannenberg); 1551 Heinrich Mönch; 1552 Greger Bergmann (WStB: Hans Roseler); 1553 vacant (Greger Bergmann?):

- 1554 Hans Roseler (fälschlich); 1555 vacat (WStB: Michel Dannenberg); 1556 Hans Voigtländer; 1557 Michel Dannenberg; 1558 Hans Voigtländer; 1559 Michel Liebe; 1560—63 Hans Voigtländer; 1564 Michel Dannenberg (auch 1565—67 nach WStB); 1568 u. 69 Jacob Remisch; 1570 Michel Dannenberg; 1571 Jacob Remisch; 1572—74 Michel Dannenberg; 1575 Matz Hane; 1576—77 Jacob Remisch; 1578 Michel Dannenberg; 1579 Jacob Remisch; 1581 u. 82 Michel Dannenberg; 1583 Gerd Hensing.
- Stadtschreiber: 1554 Valentin Weyrauch; 1571 Georg Lerche; 1572 Hans Oppermann; 1577—81 Valentin Froberg.
- Kämmerer: 1563 u. 64 u. 70 Wolf Springer, Greger Schmidt; 1571 Lorenz Neubeck; 1572—74 Jacob Remisch, Georg Lerche; 1575—82 dieselben (nach der Gemeinderechnung Lorenz Neubeck u. Georg Lerchner).
- Kirchväter: 1542 Günther Schmidt, Jörgen Bergener; 1554 Lorenz Neubeck, Blasius Schneider; 1555 Marcus Voigtländer, Ludewig Schmidt; 1564 Hans Depser, Blasius Schneider; 1565 Hans Deitzel, Veit Seibert; 1571 Veit Seibert, Greger Schmidt; 1572 Hans Brückner, Matz Hane; 1575—77 Hans Brückner, Michel Dannenberg; 1578—83 Hans Dannenberg, Hans Brückner.
- Organisten: 1571 Valtin Froberg; 1581 Georg Botmer.
- Pfarrer: 1556 Herr Conrad N.; 1558 Philipp Schafer (Schäffer); 1559—71 David Bitterböse; 1571 Johann Schaber, 1572—? Hardanus Hake. (In den Angaben für die älteste Zeit ist H. unvollständig. Aus WStB geht hervor, daß W. einen eigenen Pfarrer bekam, gleich nachdem Gnaphäus seine Tätigkeit auf Z. beschränkt hatte; er wird Herr Peter Ke (rn?), letztere beiden Buchstaben undeutlich) genannt (März 1549). Die Gemeinderechnung von 1550 u. 51 enthalten Posten, die dem Pfarrer gezahlt sind; 1552 heißt er im WStB noch Herr Peter, 1555 erhält nach der Gemeinderechnung ein gleichnamiger 10 gl. „wie man In angenommen aufs newe.“ Im März 1556 erhält der neue Pfarrer Herr Anthoni 10 gl. „wie man In angenommen“ und 6 gl. sind verzehrt, „wie man bei dem Hauptmann war des Pastors wegen.“)
- Schulmeister: 1546 Bartoldus Tunkel; 1552 Heinrich Rust; 1554 David Monradus; 1563 Johannes Gadensis; 1569 Nicolaus Corvinus; 1571 Balthasar Conradi; 1577 Jodocus Roleff; 1581 Heinrich Schwieger. (Auch hier die Angaben aus der älteren Zeit lückenhaft; in der Gemeinderechnung 1550: „7 fl. dem Schulmeister Valdin 1. Quartal, ist ahngenommen durch Bevel des Hauptmanns; u. März 1556: 1 gl. dem Schulmeister wie man In angenommen u. weiter 10 fl. 16 gl. Besoldung für 34 Wochen.)
- Winzenburg Graf v. 8.
Wittekind, Mönch zu Corvey, Geschichtsch. des 10. Jahrh. 3.
Witterungserscheinungen, ungewöhnliche: harte Winter 85, 93; Gewitter 88, 115; Trockenheit 115.
Wulfswarte, Fels auf d. Bruchberge 149.

Z.

- Zehnte des Rammelsberges 83.
Zehntrechnung in Wolfenbüttel 92.

Zellbach, Grenze zwischen den Fürstent. Wolfenbüttel u. Grubenhagen, heute zwischen Z. u. Clausthal 127.

Zelle, Kloster in Z. 13.

Zellerfeld: 1532 Freier Markt 40; Aufblühen nach der ersten Bergfreiheit 41; erster Richter 42; Stadtbücher 44, 56; Anleuteglocke 92; Badstube 72; Brauhaus 72; Epidemie 113, 116; feindlicher Überfall 48 f.; Feuerwächter 88; Feuerstümpfe 111; Fleischbänke 92; Galgen 88; Kauf des Herrenhofs 114; Rathaus 55; Wasserleitung 46, 69, 76, 85; kirchlich zu Gr. gehörig 42; erste Kirche 44; ersetzt 69; Knopf auf d. K. 85; Orgel 75, 86, 90; Schieferdach u. große Glocke 115; Gottesackerkirche 114; Gottesacker u. Beinhaus 92.

— Richter: 1535 Tile Geißmer; 1536 Bartholomäus Kuse; 1537 Simon Töpfer; 1538 Thomas Neithard (Reichard); 1539 Bartold Fritze; 1540 Paul Gompert; 1541 Heinrich Furmann, Veit Sperber; 1542 Hieronymus Koler; 1543 Jacob Dobitzer; 1544 Stephan Staudiger (Stund . . . Stand . . .); 1545 Georg Walther, Marx Weinschenke; 1546 Stephan Staudiger; 1547 Georg Walter, Matz (Moritz) Frölich; 1548 Nickel Prüßel, Marx Schell; 1549 Nickel Prüßel; 1550 Hans Seiffert; 1551 Hans Riese genannt Wolckenstein; 1552 Stephan Fiedeler; 1553 Thomas Reichard; 1554 Matz Frölich; 1555 Siegmund Demuth; 1556 Andreas Dobitzer; 1557 Siegmund Demuth; 1558 vacat (wahrsch. = 1557); 1559 u. 60 Valentin Hille; 1561 u. 62 Jorgen Junckmann; 1563—67 Valentin Hille; 1568 u. 69 Jacob Berwart; 1570 u. 71 Merten Landmüller; 1572 u. 73 Jacob Berwart; 1574 Merten Landmüller; 1575 vacat (wahrsch. = 1574); 1576 Jorge Wulff †; Merten Landmüller; 1577 derselbe; 1578—80 Jacob Berwart; 1581—83 Valentin Tönnies.

— Stadtschreiber: 1538 Nickel Klerer; 1542 Stephan Hersener; 1543 Wolfgang Seitel jun.; 1555 Jacob Berwart; 1562 Sebastian Meißner; 1567 Matz Gumprecht; 1577 Daniel Gnaphaeus.

— Pfarrer: 1539—41 Herr Christoph N.; 1541—43 Johann Ebeling zu Kirchberg; 1543—75 Johann Gnaphaeus; 1575—84 Johann Hoffmeister.

— Collegae: 1576/77 Johann Holthusen; 1577 Casper Corbacensis.

— Kirchväter: 1552 Merten Richter, Heinrich Eschenbach; 1559 Marx (Matz) Frölich, Wolf Seitel jun.; 1571 dieselben; 1581 Matz Struebel, Johann Junckmann.

— Organisten: 1564 Ludolf Söchting; 1566 Christoph Collarius (Cell); 1576 Philipp Möller; 1581 Valentin Froberg.

— Schulmeister: 1538 Bartholomäus Tunkel; 1543 Greger Greif; 1545 Bartholom. Joachimicus; 1555 Jacob Berwart; 1564 Michael Kirchner; 1565 Theophilus Clajus; 1567 Jonas Sperber; 1572 Jonas Sperber; 1573 Tileman Adam; 1574 Georg Meine; 1575 Nicolaus Nenius; 1581 Daniel Koln; Christoph Braun.

Ziegenberg bei Buntenbock 149.

Züge, die vom Alten Mann gebauten 18 f.

Glossar.

Zur Erklärung benutzte Werke und Abkürzungen:

- Deutsches Wörterbuch von J. u. W. Grimm, von Weigand u. von Heine.
Neues u. wohleingerichtetes Mineral- u. Bergwerkslexikon von Minerophilo. 2. Aufl. Chemnitz 1743. = Min.
E. Göpfert, die Bergmannssprache in der Sarepta des Joh. Mathesius. 1902.
G. Agricola, Bergwerkbuch, verdeutscht durch Philipp Bechius. Basel 1621. = Agric.
G. Bode, Urkundenbuch der Stadt Goslar = GUB.
F. E. Brückmann, Magnalia Dei in locis subterraneis II. Wolfenbüttel 1730.
H. Calvör, Historisch-chronologische Nachricht des Maschinenwesens . . . auf dem Oberharz. Braunschw. 1763 = MW.
H. Calvör, Historische Nachricht von der Unter- u. gesamten Ober-Harzischen Bergwerke ersten Aufkunft. Braunschw. 1765 = HN.
Lazarus Ercker, Beschreibung aller fürnemsten Erzt- vnd Berckwercksarten. Prag 1574 = LE.
Holzmann, Hercynisches Archiv. Halle 1805 = HA.
Hardanus Hake, Leichenpredigt auf Herzog Julius o. O. u. J. (1589) = LaHJ.
Lasius, Beobachtungen über das Harzgebirge. Hannover 1789 = Las.
G. E. Löhneyß, Bericht vom Bergwerck. Zellerf. 1617 = Lö.
Joh. Mathesii Sarepta oder Bergpostille. 1562 = MS.
Schaumann, die goslarschen Berggesetze des 14. Jahrh. im Vaterl. Archiv des Histor. Vereins für Niedersachsen. 1841 = VA.
Span, 600 Bergurteil usw. Wolfenb. 1673.
Veith, Deutsches Bergwörterbuch mit Belegen 1870.
Zeitschrift des Harzvereins f. Gesch. u. A. = HZ.

in ä. Spr. = in älterer Sprache; mnd = mittelniederdeutsch;
t . t. = terminus technicus.

A.

- abblasen: durch Blasen von der Arbeit abrufen.
Abfall, in — kommen: in Verfall k., s. stecken.
abgießen s. abstoßen.
abhaben, einem etwas: von einem erlangen, in Besitz bekommen.
abkehren: nach voraufgegangener Kündigung aus der Arbeit treten.
ablegen: Bergarbeiter entlassen; auch bildlich.
abschneiden, sich: vom Erz, das sich nicht mehr auf einem Gange fortsetzt; trans. das Abschneiden herbeiführen.
abschützen: durch Niederlassen des Schützes, Staubretts, den Zufluß hemmen; die Bälge abhängen, damit das Gebläse nicht mehr gehen kann.

- absinken, einen Schacht: niederbringen, abtiefen; die Stollensohle a.: d. Schacht bis auf d. Stollensohle niederbringen.
- abspannen, abspännig machen: dem Dienstherrn abwendig machen.
- abstoßen: abgestoßen ist vielleicht S. 43 zu lesen. Kl ‚abgeschossen‘ ist unrichtig, weil die Schießarbeit erst viel später auf dem Harz eingeführt ist. Mit ‚abgegoßen‘ in W¹ vermag ich keinen Sinn zu verbinden. ‚Abgestoßen‘ würde sich auf die Tätigkeit beziehen, die Löhneys p. 56 angibt: „Das (durch das Feuersetzen) gehobene und gebrannte Gestein stoßen die Bergleute mit den Brechstangen herunter.“ Als t.t. in diesem Sinne ist allerdings das Wort mit den angeführten Hilfsmitteln nicht zu belegen.
- Abtrag (Abtracht) tun, machen: Genugtuung, Schadenersatz leisten.
- Abtreiber: der beeidigte Hüttenbeamte, der die „Treibarbeit“ leitet, bei welcher der im „Werkblei“ konzentrierte Silbergehalt der geschmolzenen Erze durch ein oxydierendes Schmelzen in der Weise getrennt wird, daß das Blei als Bleioxyd aus dem Treibofen herausgetrieben wird, während das Rohsilber (Blicksilber) auf dem Herd des Ofens zurückbleibt.
- abwältigen, den Alten Mann: Gesteinsmassen, mit denen abgebaute Räume und verlassene Grubenbaue gefüllt sind, wegräumen und fortschaffen lassen.
- abwerfen, eine Einrichtung, Unkosten: beseitigen, abschaffen, abzahlen.
- abziehen, in die Länge und Weite: markscheiderisch vermessen.
- Abzug: kreuzweis unter dem Schmelzofen angelegte Kanäle, die die Feuchtigkeit sammeln und ablaufen lassen sollen.
- After, das: die bei der Aufbereitung des Erzes (d. h. der Zurichtung desselben zum Schmelzen durch Pochen und Waschen) zurückbleibenden Abfälle.
- Alte, der Alte Mann: die Bergbautreibenden aus früherer, alter Zeit; alte, jetzt verlassene Baue; Gesteinsmassen mit denen die verlassenen Grubenbaue gefüllt sind. ‚D. A. M. abwältigen‘.
- Älteste: die von und aus der Knappschaft gewählten Vertreter derselben.
- Amt, die: nd. für ‚die Beamten‘.
- Anbruch: Bergmännisch aufgefundenes noch ungewonnen im Gange stehendes Erz; schöne, gute A. haben: gutes Erz finden; auch bildlich.
- anfahen: sich zur Arbeit in die Grube begeben, in Arbeit stehen; bildl. e. Arbeit unternehmen.
- anfrischen, die Glätte: das oxydierte Blei durch Entziehung des Sauerstoffs wieder in Blei verwandeln.
- angeflogen: von metallischen Mineralien, die in ganz dünnen Blättchen auf der Oberfläche des Gesteins aufliegen.
- anhängen = anlassen: die Bälge an die Welle h., um d. Gebläse in Tätigkeit zu setzen.
- Ankunft: d. Aufkunft, d. Anfang.
- anlassen: Das Gebläse in Gang setzen; sich beständig a.: sich ohne Betriebsstörung entwickeln.
- anlegen: zur Arbeit annehmen.

- Anleuter: derjenige, der mit der Anleuteglocke d. Anfahrzeit kund gibt.
- anschlagen: auszufördernde Massen in die Fördergefäße füllen.
- anschneiden: auf dem Kerbholz durch einen Schnitt anzeichnen, die älteste Art, die im Bergwerksbetrieb entstandenen Kosten zu vermerken, dann = Rechnung legen, abrechnen.
- Anschnitt: die der Bergbehörde über den Grubenhaushalt abgelegte Rechnung; er sollte wöchentlich „gehalten“ werden, ein „überhupfender“ A. überspringt diese Frist.
- anschützen, cfr. abschützen: eine durch Wasserkraft bewegte Maschine in Gang setzen.
- ansetzen, das Eisen aufs Gestein: damit zu arbeiten anfangen; eine Arbeit unternehmen, auch bildlich.
- Anstand geben: vorläufig aufhören, unterlassen.
- antworten, zu etwas: verantwortlich sein, Rechenschaft stehen für.
- arm: wenig nutzbare Mineralien enthaltend; bildl. ein a. Tun: wenig Nutzen bringendes.
- Armut, das: die armen Leute.
- Arschleder: ein halbrund geschnittenes Leder, das von d. Bergleuten um die Hüfte geschnallt hinten getragen wird bei der Arbeit und als Zierrat.
- Äsche: ausgelaugter Seifensiederäscher, der früher statt des Mergels zum Ausschlagen des Abtreibherdes benutzt wurde.
- Atramentstein: d. unreinen, mit erdigen und metallischen Teilen gemengten, im Alten Mann des Rammelberges sich bildenden vitriolischen Substanzen, meist Verbindungen von Eisen-, Kupfer-, Zinkvitriol, von Tonschiefer, Eisenkalk, Schwefel- u. Kupferkies.
- Aufdrecker: Pocharbeiter, der das gepochte Erz aus dem Schlammgraben, in dem es aufgefangen wird, auf das Gefälle, den oberen Teil des Planherdes, bringt, über den es dann gewaschen wird.
- auffahren, eine Strecke, Stollen: Zur Herstellung derselben das Gestein auf eine gewisse Länge aushauen, herausschlagen; e. Gedinge a.: das Tagewerk aufarbeiten.
- aufgehen: infolge Aufsteigens des Wassers unzugänglich werden, so daß nicht mehr gearbeitet werden kann; a. lassen: aufgeben.
- aufheben, das Lohn: wegen unterlassener Arbeit d. L. vorenthalten, am L. abziehen.
- auflängen, auslängen = auffahren.
- auflässig werden: den Grubenbau freiwillig aufgeben.
- Auflassung: Einstellung des Bergbaus.
- aufmachen, Züge: die auf e. Züge liegenden Gruben wieder zugänglich machen durch Beseitigung der hereingestürzten Gesteinsmassen oder der eingedrungenen Wasser.
- aufnehmen, Zechen, Züge: e. Z. begehren, muten und zwar in d. Regel e. ins Freie gefallenes Bergwerkseigentum.
- aufprallen: in den Worten S. 45 „sind strack wiederumb aufgeprallet u. wiederumb abgekehret“ liegt sehr wahrscheinlich ein Schreibfehler vor. Der Sinn muß sein: sie haben die Arbeit sofort niedergelegt und das Arbeitsverhältnis gelöst.
- aufschlagen, das Lohn = aufheben s. d.
- aufsetzen: während der Schicht Ruhestunde machen.

- aufwältigen: s. wältigen.
aufwarten: einem auflauern.
aufwerfen, sich: sich in die Höhe ziehen.
Auge, im Schmelzofen: das Loch unter der Vorwand, aus dem die geschmolzene Masse abfließt.
ausbringen: erwirken, erlangen; bei der Roh- und Bleiarbeit das Gewicht u. den Halt recht ausschmelzen; an wertvollem Metall ergeben.
äußern, sich: sich enthalten, unterlassen, aufgeben.
ausfeiern: eine bestimmte Zeit hindurch zur Strafe keine Arbeit erhalten.
Ausförderung haben: aus der Grube zu Tage fördern; auch bildlich.
aushalten: aussondern, das Nutzbare von dem Unnutzbaren sondern.
Aushaltung: Aussonderung.
Ausrichtung: Bewirtung.
ausschlagen, die Übergerinne, Gerinne, Sümpfe: von dem Pochschlamm entleeren; d. Ofen: die Ansätze, die sich beim Schmelzen im O. gebildet haben, herausbrechen.
ausschürfen, Gänge: durch Schürfarbeit erschließen, entblößen.
ausstoßen: das Feuer ausgehen lassen, zu schmelzen aufhören, indem man das Gebläse von der Welle „ausstößt“, abhängt.
ausstreichen, zu Tage: an die Erdoberfläche treten, zum Vorschein kommen.
austragen: „die Bleche müssen stehen . . . daß es austraget“, daß das feingepochte Erz von dem Wasser aus dem Pochkasten „hinausgetragen“ werden kann.
austreiben: aus der Grube zu Tage schaffen.
auswarten, einer Sache: gehörig warten, gut besorgen.

B.

- Balgpfennige: d. Abgaben, welche beim alten goslarschen Bergbau von den Blasebälgen in den Hütten zu zahlen waren.
bauen: Bergbau treiben, Bergwerk betreiben; Bergteile b.: beim Betriebe e. Bergwerks sich beteiligen.
bearbeiten, sich: sich mühen um, sich befleißigen.
beblänken: mit einer Planke, e. Bretterzaun aus Bohlen versehen.
bedenken, einen mit etwas: wegen einer Sache in Verdacht haben.
befahren, e. Grube, e. Bergwerk: sich zum Zweck der Besichtigung oder Beaufsichtigung hinein begeben.
befordern: s. fordern.
befahren: unterhalten, in Betrieb halten.
begreifen: anhalten, überraschen.
belegen, e. Bergwerk, Züge: Arbeiter zum Betriebe einstellen.
Berg: d. taube Gestein, das kein Erz enthält.
Bergbuch: im engeren Sinne = das Berggegenbuch, in das d. Bergschreiber die bestehenden Bergwerke sowie die bestätigten Verleihungen, Besitz und Rechtsverhältnisse einzutragen hat.
Bergfestung: eine Gesteinsmasse, die man in der Form eines Pfeilers als Stütze zur Sicherung des Grubenbaues stehen läßt.
Bergkost: d. zum Betriebe des Bergbaues erforderlichen Kosten.

- bergläufig: der Gewohnheit u. dem Herkommen auf Bergwerken entsprechend.
- Bergmeister: in der älteren Bergbauverfassung d. vom Landesherrn eingesetzte oberste praktische Beamte, der d. Zechen verleiht u. d. berggerichtlichen Angelegenheiten erledigt.
- Bergordnung: d. Sammlung der den Bergbau betreffenden Gesetze u. Verordnungen, sowie der Bestimmungen über die Rechtsverhältnisse der beim Bergbau beschäftigten Personen; bildl. Ordnung, Gesetz.
- Bergquartal: die 4 Quartale, in deren Rahmen die Bergrechnungen abgeschlossen wurden, wurden nach Sonntagen oder Heiligtagen benannt: 1. Reminiscere, 2. Trinitatis, 3. Crucis (Crucis exaltatio 14. IX.), 4. Luciae (Lucia 13. XII.). Sie waren in den ersten Zeiten in der Wochenzahl ungleich, der Quartalschluß Luciae fiel aber auf den Br.-Wolf. Bergwerken jedesmal gegen Ende des Jahres. 1573 wurden sie gleichmäßig in 13 Wochen geteilt, begannen sich jetzt aber gegen das Monatsdatum zu verschieben, da 52 Wochen nur 364 Tage ausmachen. Durch die Einschiebung von Nebenquartalen wurden diese Abweichungen von dem bürgerlichen Jahr wiederholt ausgeglichen (1673 u. 1746).
- Bergschreiber: in d. Goslarschen Berggesetzen e. beeidigter Beisitzer des Bergmeisters, um dasjenige, was im Gericht niederschreiben war, glaubhaft zu verfassen, später e. Mitglied des Bergamts, das die Verleihungen mit allen dazu nötigen Bemerkungen des Bergmeisters ins Lehnbuch, u. vor Bergmeister u. Geschworenen abgeschlossene Verträge ins Bergbuch einzutragen hatte.
- Bergstadt: im engeren Sinne eine St., der zum Besten des Bergbaues verschiedene in den ‚Freiheiten‘ verfaßte Privilegien verliehen sind.
- Bergteil: Kux, Anteil an einem Bergwerkseigentum; B.e bauen: sich am Betriebe eines Bergwerkes beteiligen.
- Bergteufel, Daemon metallicus, Bergmönch, Bergmännlein: Berggespenst, das sich bald als großer Mönch, bald als alter Bergmann, bald als Zwerg zeigt, und dessen Erscheinen den Bergleuten als gutes oder böses Anzeichen gilt.
- Bergvogt = Bergmeister.
- Beruf, in B. kommen u. a.: = Ruf.
- Bescheid, es hat seinen B.: d. richtige Beschaffenheit.
- bescheiden: verständig, klug, erfahren; b. schreiben: mit guter Sachkenntnis.
- Bescheidenheit: Lebensklugheit, Erfahrung, Sachkenntnis.
- beschreiben, sich: sich schriftlich einberufen.
- beschweren, sich: sich belastet fühlen u. deshalb sich weigern, zögern.
- bessern, eines Dinges gebessert werden: Nutzen von etwas haben.
- bestätigen: eine vorläufig erteilte Verleihung genehmigen, etwas als Lehn übergeben, worauf dies unter dem Namen des Belehnten in d. Bestätigbuch eingetragen wurde; dies geschah an den wöchentlich festgesetzten Verleihtagen.
- Bestätigbuch: d. vom Bergschreiber zu führende Bergbuch, in dem die Lehnschaften verzeichnet, wie sie einem jeden vom Bergmeister auf seine Mutung an Zechen, Maßen, Hütten-, Poch- u. Schmiedestätten bestätigt u. vermessen waren.

- Beste**, das — gewinnen: den auf den besten Schuß ausgesetzten Preis.
- betagen**, sich: auf e. bestimmten Tag vorladen.
- bewegen**: auch = erwägen, in Betracht ziehen.
- Bewegung**: Überlegung.
- beweisen**, sich mit etwas: erscheinen mit, zeigen.
- bezähmen lassen**: gewähren lassen.
- Blech**: das Vorsatzblech, ein von Messingdraht gemachtes Geflecht oder Durchschlag von verschiedener Maschenweite, durch das d. Wasser das klein gepochte Erz aus dem Pochtrog mit sich hinweg in d. Schoßgerinne führt; je nach der Beschaffenheit der Erze mußte es verschieden hoch gestellt werden.
- Bleierz**, braunes: dürfte ein zinkblendehaltiges Bl. sein.
- Bleiglas** oder Fluß: eine durch Zusammenschmelzen von gestoßenem weißem Kieselstein oder geschlemmtem Lehm, roter Glätte und Salpeter gewonnene Masse, die nach dem Erkalten über dem Bleiklumpen liegt, der sich aus der Glätte unten im Tiegel abgesetzt hat. Sie wurde den strengen Erzen im Probierofen zugesetzt, um sie leichter schmelzbar zu machen. Die Herstellung beschreibt Lazarus Ercker.
- Bleikorn** oder Bleischwere: das gekörnte Blei, das bei der Silberprobe zugesetzt wurde. Es enthält noch eine geringe Quantität Silber, die beim Abwägen auf der Probierwage in Abzug zu bringen ist; auf die Herstellung mußte aus diesem Grunde besondere Sorgfalt verwendet werden.
- Bleisack**: d. Unreinigkeit, besonders d. Blei, das dem vom Blei geschiedenen Silberkuchen noch anhängt.
- Blick**: 1. der mit der Erstarrung des Silbers hervorbrechende Glanz desselben; 2. d. Masse dieses Silbers selbst, die sich im Treibherd vom Blei geschieden hat u. in der Form eines Kuchens herausgehoben wird.
- blicken**: vom Silber, wenn es beim Schmelzen einen hellen Schein annimmt u. zu blitzen u. zu leuchten beginnt, wenn das Blei sich von ihm scheidet.
- Blicksilber** oder Silberkuchen s. Blick 2.
- blinde Namen setzen**: in den Grubenrechnungen Löhne für Arbeiter ansetzen, die nicht gearbeitet haben.
- borgen**: in ä. Spr. = schonen, Nachsicht üben, warten.
- Brandsilber**: d. vom Silberbrenner nochmals geschmolzene u. gereinigte oder ‚fein gebrannte‘ Silberkuchen.
- brechen**: 1. sich straffällig machen, 2. vorkommen, d. Erz bricht = kommt vor, wird gefunden.
- breiden** = bereiden: bezahlen, entrichten.
- Brennhaus**: der Raum mit dem Brennofen, in dem Blicksilber fein gebrannt wird.
- Brillenreißer**: Possenreißer, Großsprecher, Schreier.
- Brötung**: Lebensunterhalt, Nahrung.
- Bruch**: S. 134 W₁ und sind etliche der Meinung, daß sie nach dem roten Bruche
HE₁ nach dem Rotenbruche
KI nach dem rechten Bruche } gebrochen sind‘
mir unverständlich, sollte es vielleicht heißen: ‚nahe dem Rotenbruche?‘ (s. Ortsverzeichnis).

bruchfällig, brüchlich: straffällig.

Büchsenpfennig: d. Geld, das vom Lohne der Bergleute zur Erhaltung von Witwen u. Waisen u. beschädigten Bergarbeitern gesammelt wurde u. zwar ursprünglich in einer Büchse.

Bulge: ein lederner Schlauch zum Ausschöpfen von Wasser oder Fortschaffen von Erzen. Nach MS XII. p. 201a umfaßte eine B. 8 oder 9 Eimer Wassers; für d. Handgebrauch werden sie d. Größe eines Eimers nicht überschritten haben.

Bulgenschacht: ein zum Zwecke der Wasserhaltung angelegter Schacht, in dem d. W. mit Bulgen gehoben wird.

C.

Calitzenstein oder Gal . . . : ein weißer Vitriol, auch ‚Augenstein‘ genannt, weil zu Augenvasser gebraucht.

Capelle: e. von Holz- u. Knochenasche für d. Silberproben hergestellter Schmelztopf.

Cläre: e. aus gebrannten Knochen hergestelltes Pulver, das auf die Capelle gestreut wird, damit d. Silber desto besser u. reiner abgehe. Der Name nach Laz. Er. p. 11 davon, „daß sie auf einem glatten Stein aufs subtilste gerieben werden muß, daß sie ganz „klar“ werde“ d. h. dünn, fein w.

Contrefeit: Zink, als unechtes, geringes Metall so genannt, dem man durch Zusätze u. Farben Ähnlichkeit mit Gold oder Silber geben konnte.

Covent: e. dünnes u. geringes Nachbier, das noch jetzt wenigstens dem Namen nach auf dem Oberharze als „Kohft“ bekannt ist.

D.

Dingeherrn: diejenigen, welche d. Erze rösten; ihre Gehülfen in d. Hütten sind die Rostwender.

donnern, mit einem: mit e. heftig schelten, ihm harte Worte geben.

Drumm, Trumm: e. von einem Gang sich abtrennender Teil, Zweig, der entweder im Nebengestein aufhört oder sich später wieder mit dem Hauptgang vereinigt.

Durchschlag: d. Herstellung einer offenen Verbindung zwischen 2 Grubenbauen, e. D. machen in oder mit; bildlich mit öffentlichem D. beweisen, dartun = überzeugend nachweisen, hergenommen von der Art des Beweises, auf die der Ältere dem Jüngeren gegenüber dartut, daß dieser in seinem Eigentum baue. D. Beweis wurde so geführt, daß d. Gang des Älteren vom Fundschachte bis zum streitigen Punkte mit kenntlichen Salbändern (Abgrenzungsflächen gegen das Nebengestein) entblößt u. auf diese Weise eine offene Verbindung zwischen den Gebäuden des Älteren u. des Jüngeren hergestellt wurde, durch die sich ergab, daß der Gang des Älteren bis zum streitigen Punkte strich.

durchsetzen: durch den Ofen gehen lassen, ausschmelzen, auch bildl. durchbringen, vertun.

E.

eigentlich: in ä. Spr. = ausdrücklich, bestimmt, genau; e. erkundigen, schreiben.

einbringen: hineinbringen; vorbringen; Stollen e. = an eine bestimmte Stelle heranzuführen.

Einfahrer: in älterer Zeit e. Bergbeamter, der über mehrere Geschworene gesetzt war und die Oberaufsicht über den Bergbau in den unter diesen stehenden Distrikten führt; später auch wohl bloßer Titel eines Geschworenen.

einhängen: Gegenstände am Seile in den Schacht hinablassen, z. B. Holz.

einkommen: an einen bestimmten Punkt gelangen.

einlegen, sich: mit bergmännischer Arbeit beginnen, zu bauen anfangen; bildl. eine Arbeit aufnehmen (die Stelle 139, ³⁸ ist mir nicht klar).

eines: in ä. Spr. = einmal.

Eisen: das Bergeisen, ein spitzer eiserner Keil, der in der Mitte meist mit einer Öffnung zur Befestigung an einen Holzstiel versehen ist. Er wird mit der Spitze an das Gestein gesetzt, durch Schläge mit dem Fäustel eingetrieben u. so das Gestein losgehauen. Daneben wurden auch ungelochte Eisen gebraucht, die mit der bloßen Hand geführt wurden. Ein festes Gestein war auf diese Weise nur schlecht zu gewinnen, weil es sich nicht „stufen“ (losschlagen) lassen will, weil es die „Örter“ (gehärtete Spitzen des Eisens) nicht annimmt, weil „Eisen u. Stahl nicht darauf haftet, steht und eindringt“, sondern abspringt. Derartiges Gestein heißt daher auch „stahlfressendes“.

Eltermutter: Urgroßmutter; Vieleltermutter: Urahne.

entblößen, Gänge ausschürfen u. e.: durch einen Schurf finden und durch Wegräumung der darüber liegenden Gesteinsmassen nach Richtung und Beschaffenheit bestimmen.

entgelten, eines: Schaden haben durch. Gegensatz: genießen = Vorteil, Nutzen haben.

entsagen, einen: in ä. Spr. = absagen, Feindschaft, Fehde ankündigen.

entsetzen, einen: in ä. Spr. allgemein = durch Hülfe von etwas befreien.

erbauen: Erz durch bergmännischen Betrieb auffinden, Bergwerke e., s. bauen. In demselben Sinne: Erbauung der B.

Erbstollen: ein durch gewisse Vorrechte ausgezeichnete Stollen, der zum Zwecke der Wasser- u. Wetterlösung in einer bestimmten Tiefe unter der Oberfläche in das Grubenfeld getrieben wird; den Namen erhielt er nach Veit (s. v. Erbbach) daher, weil er besonders verliehen wurde wie ein „Erbe“ d. h. ein Grubenfeld, eine Zeche in besonderer bergrechtlicher Ausdrucksweise.

Erbteufe, eine ewige: d. unbegrenzte Ausdehnung in die Tiefe, gewöhnlich: ewige Teufe. In diesem wie einigen anderen Wörtern ist die Bedeutung von ‚Erb‘ verblaßt und drückt überhaupt nur die Beziehung zum Bergbau aus.

ereugen: vor Augen bringen, zeigen, offenbaren.

Erforderung: in ä. Spr. auch = Beförderung, Förderung.

erheben: scheint, wenngleich in den benutzten Quellen nicht belegt, ein bergmännischer Ausdruck zu sein = in die Höhe bringen, in (schwungvollen) Betrieb setzen.

erhalten: in ä. Spr. = beweisen, dartun.

ermahnen, das Seine: ermahrend eintreiben.

erobern: in ä. Spr. im allgemeinen = etwas erlangen, erübrigen.

erschürfen: bildl. wenn wir das Jahr e. haben = in unserer Darstellung an das betreffende Jahr gekommen sind.
erstecken: nicht an dem zur Arbeit angewiesenen Orte antreffen, abfassen, ertappen.
erstoßen: in ä. Spr. = niederstoßen, erstecken.
erwegen, sich eines Dinges: einem entsagen, auf etwas verzichten.
erwinden: mangeln, fehlen.
Erzstufe: ein Stück Erz von besonderer Schönheit oder Seltenheit, das von den gewonnenen Mineralien ausgesondert ist.
Erzzehnte: die dem Landesherrn zu entrichtende Abgabe von dem geförderten Erz, die beim Rammelsberger Bergbau in natura geleistet wurde.

F.

fahren: hat sich in der Bergmannssprache in seiner ursprünglichen Bedeutung erhalten = sich fortbewegen, begeben, besonders in die Grube, so: an-, aus-, hindurch, zufahren.
Fahrt: 1. die im Schacht zum Ein- u. Ausfahren angebrachte Leiter, in den Bergstädten des Oberharzes jetzt noch für Leiter allgemein üblich; 2. eine schmale u. niedrige Strecke, welche bei dem Abbau in dem Bergversatz zum Zwecke der Förderung oder Wetterführung offen erhalten wird, der Stollen. Die „Bergesfahrt“ ist in Goslar der vor dem Claustore mündende Obere Stollen des Rates („ist ein seltsam Gebäude und darob zu sehen, daß die Alten ihren Bau also nicht geführt wie itzo“. Brückm. Mag. II 383), so schon 1360: Trostesvard GUB IV. 684.
fallen, vom Bergwerk: niedergehen, verfallen. Gegensatz: steigen; hierher gehört auch das formelhaft erstarrte ‚Steigens u. Fallens‘ in der Überschrift der Handschriftenklasse X; von d. Ausbeute: gewonnen, verteilt werden, einkommen; ins Freie f.: wieder Gegenstand der Mutung u. Verleihung werden; f. lassen: den Niedergang bewirken; ins Freie f. l.: das Eigentumsrecht aufgeben.
fallieren: fehlen, täuschen, irren.
faseln: gedeihen, Nutzen bringen.
faul: f. Gestein = teilweise aufgelöst, mürbe, brüchig.
Feld: der zu bauende Teil des Gebirges; d. F. bestechen = untersuchen; sich ins F. legen = sich einlegen.
Feste, Festigkeit, Festung = Kamm s. d.
Feuer: 1., 2. u. letztes F. geben: zum 1., 2. u. 3. Male auf einen Rost bringen.
Feuerhüter: Beamter im alten Rammelsberger Bergbau, der das Feuersetzen im Berge besonders zu überwachen hatte; der Stellung nach etwa = Berggeschworener.
feuern: F. an etwas legen, in Brand setzen.
fliehende Fahnen: in ä. Spr. = fliegende F.
Flötz, Fletz: e. plattenförmige Lagerstätte von gleichem Streichen u. Fallen mit den sie begleitenden Gebirgsschichten.
Flußpulver: e. Mischung von „Salalkali, Salpetersalz, rohem Weinstein und Salpeter“ L. E. 37; bei Schmelzproben zugesetzt, um den Tiegelinhalt in Fluß zu bringen.
Flut, die wilde: d. Wasser, in welches das aus d. Pochwerk kommende W. nach der Benutzung seinen Abfluß hat.

forder: nd. von Körperteilen: recht.

förderlich vergnügen: ohne Aufschub bezahlen.

fördern = fördern: die Erze in und aus dem Schacht fortschaffen;
Arbeiter f.: = anlegen, beschäftigen. Hütten f.: in Betrieb halten; im selben Sinne befördern vom Bergwerk.

Förderung, auch Beförderung: Arbeit, Beschäftigung; Betrieb.

Form, in der Hütte: eiserne oder kupferne Röhre, in der die Mündungen der Blasbälge, d. Düsen, liegen; sie verhüten, daß die Bälge Feuer fangen, auch den Wind nicht wieder an sich ziehen können.

Förste, Firste: d. obere Begrenzungsfläche eines Baues; eine Art des Abbaus, bei der die Gewinnung des Erzes stufenweise, in treppenförmigen Absätzen von unten nach oben erfolgt; auch bildl. von einem Abschnitt der Arbeit.

fortan: örtlich ,fort'.

fortlängen, einen Stollen: weiter führen, forttreiben.

Fortsetzung: in F. = ununterbrochen.

Freie: ins F. kommen = fallen s. d.

Freiheit: d. Bergfreiheit, d. den Bergleuten oder Bergstädten von d. Landesfürsten verliehenen Vergünstigungen.

freilich: frei, unbekümmert, sicher.

frisch: f. Gestein = festes G., das keiner Zimmerung bedarf.
fr. Feld: unabgebautes, vom Bergbau noch unberührtes F.

fristen, einen: einen erhalten.

Frohnbote: e. von dem Sechsmann, der obersten Verwaltungsbehörde des Rammelsberges in Goslar, ernannter Beamter; der Stellung nach etwa = Berggeschworener.

Frohnknecht: ein Diener des Bergamts in Goslar. Nach GUB. IV. 533. 789 wird 1355 ein solcher von den Vormündern des Rammelsberges angenommen unter Hinterlegung einer Kautions 20 Mark lödigen Silbers. Eine solche Kautions scheint üblich gewesen zu sein, ihre Höhe ist zugleich bezeichnend für die Stellung dieses Dieners.

Fröschlein: Hebearm an der Welle.

Füllfaß: ein Füllkorb, der aus Spähnen oder gespaltenen Ruten zusammengeflochten ist; in ihm wurden die Kohlen auf den Schmelzofen getragen.

Füllort: d. Platz unter dem Förderschacht, wohin die beim Abbau gewonnenen Mineralien gebracht und in die Fördergefäße gefüllt und so zu Tage geschafft werden.

Fundgrube: e. gewisses Maß oder Länge des gemuteten Feldes, das an der Stelle vermessen wird, wo d. Gang oder die Erz-lagerstätte zuerst bloß gelegt und wo mit dem Abbau begonnen ist; bildl. = Besitz.

Fundgrübener: derjenige, der eine F. in Lehn hat, dann überhaupt ein Bergbautreibender.

fündige Zechen, Bergwerke: die Ausbeute, Ertrag gewähren.
f. werden; ergiebig w., Ausbeute bringen.

fürbeugen, einen: einen anhalten, hindern.

fürschlagen: dem Erz beim Schmelzen einen Zusatz geben, um es leichter flüssig zu machen.

Fürstengroschen (Silbergr.) eine thüringische, von dem Land-grafen Balthasar 1397 geschlagene Münze; sie galt 12 Pfennig oder 1½ Mariengroschen.

Fürwand: d. Wand an dem Schmelzofen über dem Herde.

G.

- Galmci: „e. bergmännischer Trivialname für Gemenge von Kieselzink u. Zinkspat, die gewöhnlich auch noch Kalk, Dolomit, Ton, Eisenoxydhydrat enthalten“; auch ein metallischer Niederschlag wurde so genannt, der sich beim Schmelzen der Bleierze in dem Ofen so stark ansetzte, daß er nach 7—8 Schichten abgeschlagen werden mußte, damit der Ofen nicht zuwuchs. Ursprünglich stürzte man ihn auf die Halde, um 1560 entdeckte der Nürnberger Erasmus Ebner die Brauchbarkeit desselben für die Herstellung des Messings.
- Gang: e. mit Erz oder anderen Materien ausgefüllte Spalte im Gestein, die später entstanden ist als d. sie umschließende Gestein; bildl. = das eigentliche Thema, die Hauptaufgabe, der Text.
- ganghaftig Bergwerk: im Betriebe befindlich.
- gar machen, von Kupfer: zum Verarbeiten fertig, d. h. völlig rein u. schmeidig machen.
- gebaren, mit etwas: verfahren.
- Gebäu, Gebäude: Grubenbau, Zeche.
- Gedinge: e. in Akkord gegebene Arbeit im Gegensatz zu solchen, die in Schichten ausgeführt werden; der zwischen dem Arbeitgeber u. dem Arbeiter darüber geschlossene Vertrag.
- Gedingherrn: s. Dingherrn.
- Gegenbank: mißverstanden für Zehntbank (s. d.).
- Gegendrumm, — trumm: derjenige Teil eines unter einem das Gebirge schneidenden Flusse oder einem tief einschneidenden Tal hinwegsetzenden Ganges, welcher jenseits der Mitte dieses Flusses oder Tales liegt.
- Gegenkammer: mißverstanden für Zehntkammer (s. d.).
- Geipel — ai —: d. Gebäude über dem Schacht, auf das der Name der in ihm befindlichen Fördermaschine, des Göpels, übertragen ist. Noch heute üblich auf dem Oberharz.
- Gekörns, Gekörnts: gekörntes Silber; in diese Form gebracht, indem man das geschmolzene Metall in kaltes Wasser goß. Es geschah „mehrestheils, wenn böß zerbrochen Pagament oder sonst verbotne münzt vorhanden, daß man dieselbe gleichs Halts zusammen gießen, nachmals probiren und in andere weg wiederumb vermünzten und dadurch das böse Geldt außrotten kann“. LE XXIII.
- genießen, eines: Vorteil, Nutzen haben von; zu g. geben = liefern. S. 105, 34. ob auch die Erze . . . genossen seien = richtig geliefert s. liegt wohl, „nießen“ vor.
- Genieß: Nutzen, Vorteil.
- geringlich: schnell, rasch.
- Geschicklein: die feinen Adern, die dem Hauptgang zufallen; bildl. vom Segen Gottes.
- Geschrei, auch Erz-, Berggeschrei: d. Ruf von der Auffindung einer reichen Lagerstätte oder eines reichen Anbruchs.
- geschwind: in ä. Spr. = stark, heftig; schlau, verschlagen, betrügerisch.
- Geschwindigkeit: Geschicklichkeit, Gewandtheit, Klugheit.
- Geschworener: beeidigter Beamter, der d. Zechen beaufsichtigte, auch die Arbeit zu verdingen hatte; früher Mitglied des Bergamts.

gestehen: in ä. Spr. = zulassen, erlauben.

Gestübe oder Kohlenlesch, auch leichtes G. wurde zum Zumachen der Schmelzöfen verwendet; es bestand nur aus klein gestoßenen Kohlen im Gegensatz zum schweren G., bei dem diese mit Lehm vermengt waren. Davon

Gestübmacher.

Gewährzettel, Gewähr: e. Zettel, d. von dem Gegenschreiber einem Gewerken zum Zeugnis gegeben wurde, daß er bei einer Zeche Anteile habe und damit im Gegenbuche stehe; bildl. von einem sicheren Beweismittel.

Gewerke: e. Bergbautreibender, gemeine G. sind Hauptgewerken, — unternehmer im Gegensatz zu den Lehnhauern, die die Gruben u. Lehnschaften auf Gewinn u. Verlust zu bauen von jenen übernehmen.

Gezäh. Gezau: jedes Werkzeug, das der Bergmann zu seiner Arbeit gebraucht; in den Hütten umfaßt das auch die Räder, Wellen, Bälge u. Gebläse, die unter ‚schleißendem‘ d. h. sich im Gebrauche abnutzendem G. zu verstehen sind.

Gezeug: allgemein = Gezau; in der Hütte auch das mit den gehörigen Zuschlägen zum Schmelzen in den Ofen gebrachte Erz.

Glanz: Glanzerz, Bleiglanz, Schwefelblei, in reinsten Form mit 86 % Blei u. einem kleinen Silbergehalt, der meist 0,01—0,03 % beträgt. „Grob“ ist d. Gl., wenn er auf dem Bruche körnig oder würflicht ist; „kleinspeisig“, wenn er in Form von Punkten oder Würfeln auftritt.

Glet, Gleit: Glätte, e. glasartig glänzendes Bleioxyd, das man beim Abtreiben des Werkbleis erhält.

Gnitsgang: entsteht aus Knistgang, Gang, auf dem „die Erze mit tauben Gesteinsarten vermischt, und diese oft von ersteren eingesprengt sind. Man benennt sie alsdann mit dem Lokalnamen ‚knistiges Gebirge oder Kupferniest‘“. Las. II. 376. ib. I. 114.

grob: s. Glanz.

Grüblin: Gräuplein, der größte Teil des gepochten Erzes.

Gut: Erze zu G. machen = sie durch Aussmelzen von allen unreinen Bestandteilen trennen, nutzbar machen; auch bildl.

H.

Halde, Halle: der bei einer Grube aufgeschüttete Hügel (tauben) Gesteins, das aus jener zu Tage gefördert ist; in die H. stürzen, auf d. H. laufen: als unbrauchbar auf die Halde ausschütten; bildl. einen auf die H. setzen: e. aus dem Grubenfeld, auf dem er baut, ausweisen = aus dem Amte treiben.

Halt: d. Gehalt, d. Enthalten einer bestimmten Wertmenge.

halten, die Wasser: gewältigen, aus den Grubenbauen fortschaffen.

Handarbeit: ‚in der H.‘ ist d. Bergmann, wenn er an seiner Arbeitsstelle auf dem Gesteine arbeitet; bildl. = in der Ausführung selbst.

Hand, zu: sogleich, alsbald.

handhaben: schützen, schirmen, verteidigen.

Handstein: ein Erzstück von besonderer Schönheit, Musterstück einer Grube.

- Hanen: die Körnchen Silber, die im Treib- u. Brennofen abspritzen, oder sich an den ‚Blick‘ u. die Brandstücke ansetzen. Sie kamen der Kirche zu gut u. wurden mit den Testkörnern (s. d.) auch Kirchenkrätz genannt. Nach den Wildemanner Gemeinderechnungen von 1555 ff. waren sie mit 50 fl. abgelöst.
- Hängebank: d. quer über den Pfuhlbäumen, den kurzen Hölzern, in denen die Haspelstützen über dem Schacht ruhen, liegenden Pfosten, auf welche die Kübel gesetzt wurden, um ‚ein- oder abgehängt‘ d. h. in den Schacht hinab gelassen oder vom Seile losgemacht u. ausgeschüttet zu werden; die Mündung eines Schachtes überhaupt.
- Hangendes, Hangens: d. Gesteinsmasse, die bei einem nicht senkrecht einfallenden Gang über diesem liegt u. so gleichsam das Dach bildet, während das Liegende im Gegensatz dazu d. Gestein bezeichnet, das gleichsam d. Unterlage des Ganges bildet.
- Haarkollation: Haarzausen, Schlägerei.
- Hartwerk: was von dem kupfrigen Zinnstein beim Schmelzen im Ofen zurückbleibt.
- Hausmann: d. Wächter in einem Gruben- oder Zechenhause, wo sich die Bergleute beim Einfahren versammelten, Unschlitt u. Eisen erhalten u. a. Er hatte früher d. Aufgabe, Beginn u. Ende der Schichten mit der Anleutglocke u. durch Blasen kundzugeben.
- heben, das Licht: wegnehmen, d. Strafe für die, welche bei der Arbeit schlafend gefunden wurden.
- Heinze, Heinzenkunst: Wasserhebemaschine des älteren Bergbaus, ein Röhrenwerk, durch welches ein eisernes Seil mit Taschen — ledernen Schöpfgefäßen, die etwa $\frac{3}{4}$ Lachter weit von einander angebracht waren — ging, um das Wasser aus den Gruben zu heben.
- Heinzensteiger: e. St., der e. H—kunst anzulegen versteht u. zu beaufsichtigen hat.
- heißgrätig: in heißem Zustande Gräten, d. i. Spitzen u. Stacheln bildend, von strengflüssigen Erzen, die viel Ofenbruch und Schlacken machen.
- Herd: 1. in der Hütte: a) der aus einem Gemisch von Lehm u. kleinen Schlacken geschlagene Boden des Ofens selbst; b) die mit einem ähnlichen Material ausgekleidete Vertiefung vor dem Schmelzofen, welche die geschmolzene Masse aufnimmt; c) die Herdmasse, in die sich beim Schmelzen das Blei gezogen, u. dieses Metall selbst, auch Herdblei genannt; 2. im Pochwerk: das geneigte Brettergerüst, auf das die Planen zum Waschen des Pochschlamms gelegt werden.
- hin und wieder: in ä. Spr. auch = überall, weit u. breit.
- hineinbrechen: weiter ins Gestein arbeiten.
- Hinterhalt: d. Unterstützungsmannschaft.
- hinterkommen: überführen, überlisten.
- hoffentlich, hoffentlich, höfflich: v. Hoffnung erregender Beschaffenheit, hoffnungsvoll.
- Hofknecht: e. Arbeiter auf dem Hüttenhofe.
- Hol, das: Loch, Vertiefung.
- Hele. Höhle, auch Höhlwagen: ein Wagen mit einem langen Kasten von bestimmtem Maße, in dem d. Erze von den Gruben

abgefahren wurden. D. H. enthielt 6 Scherben, deren jeder $4\frac{1}{2}$ Ztr. wog; später waren sie für 5 oder 6 Tonnen eingerichtet; die Maßzahl wurde auf der Hinterwand des Kastens eingeschnitten.

Hölzelaararbeit: eine gewisse Art des Schmelzens „über das Hölzlein“ d. h. d. Augenholz, d. zur Herstellung des Auges (s. d.) verwandt wurde.

Hornstein: „e. schwarze, weiße, rötliche u. von allerhand couleurs strenge Bergart, worauf bisweilen Silber angefliegen u. welche bei reichhaltigen Geschicken brechen.“

Hundeskunst: unklar, welche Art von Kunst gemeint ist. s. Calvör MW I 36.

Hüttengesinde, — volk: d. Hüttenarbeiter.

Hüttenherr: Eigentümer einer Schmelzhütte.

Hüttenhof: d. zu einer Schmelzhütte gehörige Raum; die in der Grundsohle der Röste, d. auf den Hüttenhöfen gebrannt wurden, zusammengesinterte Materie.

Hüttenkost: d. beim Schmelzen der Erze entstehenden Betriebsunkosten.

Hüttenreuter, — reiter: Rechnungsbeamter eines Hüttenwerks. Der Stellung nach war er der erste Beamte, auf ihn folgte im Range der Hüttenschreiber, der d. Erzproben zu machen, d. Probierzettel zu geben, d. Hüttenkosten aufzuschreiben u. die Hüttenleute auszulohnen hatte.

Hüttenvogt: „d. Obermeister d. H., so das Volk regiert“, hatte besonders über d. richtige Verschmelzen der Erze zu wachen.

J.

Julieger: d. Arbeiter, der d. Einlegen des Schmelzgutes in den Ofen besorgt.

Jochzenten — oder Blaumengut: e. der mannigfachen Bezeichnungen des Vitriols, wie es scheint, von der Hyazinthe hergenommen, die auch Jacinthe, Jochzinke genannt wird. Der goslarsche Vitriol kam in großen, klaren Klumpen von blaugrüner Farbe vor, eine andere Art hieß Rosengut.

irgend: in ä. Spr. = ungefähr.

Junge: e. im Bergbau beschäftigter jugendlicher Arbeiter; man unterschied Poch-, Förder-, Grubenjungen.

K.

Kalkrose = Kalkröste: e. Stoß von Kalksteinen u. Holz schichtweise aufeinander gesetzt zum Zweck des Kalkbrennens; d. K. kam auf = d. Kalkbrennen ist angegangen.

Kamm, schießt für: e. Gesteinsmasse von großer Festigkeit, die in minder festen Gebirgsschichten eingelagert ist, tritt auf.

Kammer: d. Gebäude od. d. Raum, wo d. zu Tage geförderten Erze, Gerätschaften u. a. aufbewahrt wurden.

Kampferwunden: kampfbare Wunden, d. h. solche, die wert sind, daß man deshalb einen gerichtlichen Zweikampf verlange oder eingehe. Als solche galt nach goslarschem Stadtrecht eine Wunde, die einen Fingernagel tief u. ein Fingerglied lang war.

Kastenrechnung: Rechnung einer öffentlichen Kasse, Zehntrechnung; bildl. K. machen: genau u. gründlich wie bei einer Rechnungsabnahme prüfen u. untersuchen.

- Kee, Kähe, Kaue: Gebäude, d. über dem Schachte zum Schutz gegen Wind u. Wetter errichtet sind.
- Kelle: großer eiserner Löffel, d. in den Hütten gebraucht wird, um d. geschmolzene Metall auszuschöpfen.
- kempen: Maße auf die Richtigkeit prüfen, eichen.
- Kerbholz: jeder der beiden gleichlangen Holzstäbe, auf denen in den ältesten Zeiten die Bergkosten angeschnitten wurden; e. Stückchen Holz mit dem darauf gebrannten Namen des Bergmeisters, durch dessen Zusendung d. Bergleute vor den Bergmeister oder den Geschworenen geladen wurden.
- Kies: Schwefel-, Arsen- oder Antimon-Verbindungen von metallischem Habitus.
- Kiste, Kist, Köste, auch Schlammkiste: e. hölzerne Krücke, mit der man im Pochwerk das gepochte Erz auf dem oberen Teile des geneigten Planherds abflößt oder das abgeflößte zerteilt.
- Klein, das: d. bei der Gewinnung der Mineralien abfallenden kleineren Stücke.
- kleinspeisig: s. Glanz.
- klemmig: armselig, bedrängt; hart, fest.
- knaurig: hart, schwer zu gewinnen.
- König: d. beim Schmelzen gewonnene Klumpen Metall; in einen K. treiben = zu einem Klumpen verschmelzen.
- Korb: Fördergefäß; die K. dienten zugleich auch als Maß, wonach die Erze bezahlt u. versteuert wurden; ein Verbot, sie zu benutzen, kam einer Niederlegung der Arbeit überhaupt gleich.
- Krummarbeit: Art des Schmelzens, „ist der Hölzlein Arbeit nicht fast ungleich, allein daß man das Holz in der Brust (des Ofens) nicht gebraucht, sondern dieselbe Brust höher u. in der Mitten aufgeschnitten u. d. Auge mit Ziegeln machet, welches auf die Hölzlein Arbeit mit groben Kohlen u. Lehen geschieht“.
- Krummofen: Art des Schmelzofens, die sich von dem hohen Ofen nur durch die geringere Höhe unterscheidet.
- Kübel: hölzernes, mit eisernen Bändern beschlagenes Fördergefäß, d. besonders bei d. Förderung mit dem Haspel verwandt wurde. Wenn der Schurf so tief geworden war, daß der darin Arbeitende das losgehauene Gestein nicht mehr herausreichen konnte, mußte man einen Haspel aufstellen u. nun mittels Kübels u. Seils fördern, oder „K. u. Seil einwerfen“; allgemein ist dies dann = einen bergmännischen Bau beginnen u. fortführen.
- Kummer: gerichtliche Beschlagnahme, Haft, Pfändung.
- Kunst: e. Wasserhebemaschine; e. K. hängen = einbauen.
- Kunststeiger: in der älteren Zeit nicht nur e. St., der die Kunstarbeiten beaufsichtigt, sondern auch von dem, der sich auf d. Anlage von Künsten verstand, die vor der Erfindung des krummen Zapfens (1565) sehr verbesserungsbedürftig waren.
- Kunststrecke: Str., von welcher die Wasser durch e. Kunst gehoben werden.
- Künstock, Kien —: die Kupferscheiben, die auf dem Seigerherd bleiben, wenn das Blei u. Silber davon geseigert ist, u. in den Darrofen kommen, um hier in einem stärkeren Feuer das noch zurückgebliebene Silber möglichst völlig auszubringen.

- Kupferrauch: vitriolhaltiges Gestein u. Erde, aus denen d. grüne Vitriol gesotten wurde.
- Kupferzoll: Abgabe, die d. Schmelzhütten im Harze um Goslar herum in den ältesten Zeiten dem Reichsvogt zu zahlen hatten.
- Kux: Berg- oder Grubenteil, Anteil an dem Gesamtwerke oder dem Gewinn des Bergwerks, u. zwar von alters her der 128. Teil. Auf dem Harze war die Anzahl je nach Zeit u. Landesherrschaft verschieden. In dem braunsch.-wolfenb. Teil betrug sie 128, wenn die Grube Zubuße erforderte, zuletzt 135, wenn sie Ausbeute gab; auf dem braunsch.-grubenh. Harz gab es 124 Zubußteile u. 130 Ausbeutekuxe.

L.

- Lachter = bergmännisches Längenmaß von rund 2 m.
- Länge, nach der: ausführlich.
- längen: s. auffahren.
- laufen, auf die Halle l.: mittels Förderhunden, Laufkarren u. a. wegfahren.
- Laufkarre: Schiebkarre mit einem Rade, d. zur Fortschaffung der Erze benutzt wurde; sie faßte etwa 2 Kübel, im Gewicht gut 2 Ztr.
- Laufkugel: e. kleine Kugel, d. leicht ins Gewehr hineinläuft.
- läufig: erfahren in etwas.
- ledige Schicht: die Sch., die e. Bergmann über die verrichtete ordentliche Schicht hinaus macht; sie dauerten 7 Stunden, u. in ihnen wurde besonders d. Erzförderung vorgenommen.
- Lehn: das verliehene Feld.
- Lehnträger: derjenige, der von mehreren bei einer Mutung beteiligten Personen sich als Vertreter dieser eine Zeche verleihen läßt, u. auf dessen Namen die Verleihungsurkunde ausgestellt wird.
- leidenlich: mäßig, nicht zu teuer.
- Lesche: s. Gestübe.
- Lettiggang: eine Letten d. h. eine zähe, fette und schmierige Bergart, wie Ton führende Lage, wie sie sich häufig zwischen dem Gesteine der Grube, besonders neben den Erzgängen findet.
- Lichtloch, — schacht: e. von der Erdoberfläche aus auf einen Grubenbau, in der Regel auf e. Stollen, hauptsächlich der Wetterführung wegen niedergebrachter Schacht.
- Löch, Lech: „metallisches Gemenge, so vornehmlich aus Kupfer, Eisen u. Arsenik besteht, sich beim Schwarzkupfermachen zwischen der Kupferschlacke u. dem Schwarzkupfer herlegt, auch daher den Namen bekommen hat, u. zu dieser Arbeit wieder mit zugeschlagen wird.“
- Losstunde, Löse —: Zeit, in der die Bergleute innerhalb der Schicht von der Arbeit ruhen dürfen; jetzt ist auf dem Harze dafür üblich „Liehschtunne“: Liegestunde.
- Lotpfennige: Bleipfennige, Abgaben, d. d. goslarschen Hütten in den ältesten Zeiten für die Benutzung des Wassers zu zahlen hatten.
- Luciae: s. Bergquartal.

M.

mächtig: von bedeutender Breite; in großer Menge vorhanden.
Maße: Maßeinheit von bestimmter Größe für die Vermessung eines Grubenfeldes nach Aufnahme einer Fundgrube; auch bildl. = Besitz.

Massenofen: älterer Name für den Hochofen.

meinen: sich eines annehmen, für jem. sorgen.

Meister der Gruben: nach Hake = Steiger; nach Meyer, HA, S. 204 u. 206, wohl richtiger die, welche Teil an den Gruben hatten; in den Hütten = die Schmelzer.

milde: freigebig; reichlich, stark der Zahl u. dem Grade nach; ein m. Schreiben: e. Schr., das in starken Ausdrücken abgefaßt ist; ebenso: einem etwas milde gedenken.

Misy: eine Art Atramentstein (s. d.), von gelber Farbe, ehemals auch als Arznei gebraucht.

Muffel: hinten geschlossenes halbcylindrisches Gefäß aus feuerfestem Ton, in dem d. Proben, ohne mit den Feuerungsgasen in Berührung zu kommen, erhitzt werden.

muten: den Betrieb oder Bau eines Bergwerks an einem bestimmten Orte bei der zuständigen Behörde für sich verlangen; auch bildl.

N.

nachbringen: erweisen, dartun.

Nachfahrer: Beamter, der besonders des Nachts kontrolliert, ob d. Arbeiter zu rechter Zeit ein- u. ausfahren u. ihre Arbeit verrichtet haben; auch bildl.

nachschlagen: Massen, die bereits verschrämt (s. d.) sind, losbrechen u. so gewinnen; auch bildl. e. Arbeit in angemessener Weise vollenden.

Nachtschichter: der eine Nachtschicht — von 4 Uhr Nachmittags bis 4 Uhr Morgens — verführende Arbeiter.

Nachtsteiger: e. St., der während der Nachtschicht d. Aufsicht übt.

natzen: ein Schläfchen machen, in der Form ‚natzen‘ noch heute unter den Bergleuten auf dem Oberharze üblich.

Neunte, das: der 9. Teil der nach Abzug des landesherrlichen Zehnten in einem Bergwerke gewonnenen Mineralien, der dem Stöllner gebührt u. entrichtet werden muß, der mit seinem Erbstollen einer Zeche die Wasser benimmt u. Wetter bringt.

O.

Oberschar, Über-: ein zwischen 2 im streichenden Grubenfeldern vermessenen Fundgruben übrig gebliebenes Stück, das nicht mehr groß genug ist, um als besonderes Grubenfeld verliehen werden zu können; es wurde einer oder der beiden zunächst gelegenen Zechen zugelegt.

Ofenbruch: mit dem geschmolzenen Metall durchdrungene halbverschlackte Bruchstücke, die sich an den Wänden oder Mauern des Ofens ansetzen u. nach Beendigung des Schmelzens ausgebrochen, später aber wegen des Metallgehaltes wieder verarbeitet werden.

Ort, der u. das: Schneide, Spitze; Ecke, Winkel; ein Viertelguldens: Ende einer Strecke oder eines Stollens, soweit ein jedes getrieben ist, d. Arbeitsstelle, streckenartiger Bau, Strecke.

Oret Kelcke s. krit. Anhang.

Ortpfahl: Pf., der auf der Erdoberfläche einem bestimmten mark-scheiderisch vermessenen Punkte in der Tiefe entspricht, und um diesen anzuzeigen, gesetzt ist.

P.

Pagament: allerhand geschmolzenes u. eingeschmolzenes Silber von Münzen, Bruchsilver u. dergl.

Partierung: Betrug, Unterschleif.

Pfennige: Steuern, pflichtmäßige Abgaben; der 3. Pf. = der 3. Teil der aufzubringenden Kosten; das öffentliche Geld; des Berges Pf. = Zubuße.

pfützen: Wasser mittels Handarbeit (ohne Pumpen) aus den Grubenbauen schöpfen.

Pinge: durch Zusammenstürzen eines Schachtes auf der Erdoberfläche entstandene kesselförmige Vertiefung.

Planherd, Planenherd: s. Herd.

Planschlieg: d. feine Schlieg, der sich bei der Erzwäsche in den Planen des Herdes absetzt u. aus diesen in die Schliegkasten abgespült wird.

Posen: e. kürzere Ledigschicht (s. d.) von 4 Stunden Dauer.

Probe, die kleine: die Ansiedeprobe, bei der das Probiergut mit metallischem Blei einem oxydierenden Schmelzen unterworfen wird zum Zweck der Feststellung des Silbergehalts.

Dagegen sind Schöpf- (= Scheppenprobe) u. Stichprobe nur Arten der Entnahme des zu untersuchenden Materials.

Probierer: d. Beamte, der die rohen Erze wie die Produkte des Schmelzprozesses auf ihren Gehalt zu prüfen hat.

Probierscherbe: kleines tönernes Gefäß, in dem die Probe angesotten u. geröstet wird.

Probierwage: e. sehr empfindliche Wage, die sich in einem gläsernen Gehäuse befand, um sie vor Staub u. Wind zu schützen. Auf ihr wurden die in der Probe erhaltenen Silberkörner 'aufgezogen' d. i. gewogen, aus denen der Gehalt an Silber auf den Zentner berechnet wurde.

Pucheisen: viereckig gegossenes Eisen von etwa 1 Zentn. Gewicht, das mit dem oberen ins Geviert spitzig zugehenden Teil in das untere Ende des Pochstempels eingelassen wird u. beim Pochen das Erz zermalmt.

Pucher: Arbeiter in einem Pochwerk; d. mittlere Pochstempel, dann auch überhaupt = Pochstempel.

Puchzins: Abgabe für d. Benutzung eines Pochwerks an dessen Eigentümer; sie betrug wöchentlich 6 fl.

Pursgen, das: die Gesellschaft, Rotte, Kriegsvolk.

Q.

Quartal-Rechnung: s. Bergrechnung.

Quergestein: G., das zwischen zwei oder mehreren Lagerstätten liegt u. diese von einander trennt, das Nebengestein im Gegensatz zur Lagerstätte.

Querschlag: unter rechtem Winkel auf die Längenrichtung einer Lagerstätte getriebene Strecke, in der Regel, um durch Q.-gestein andere Lagerstätten zu erreichen; bildl. von der Abschweifung vom Hauptthema.

Quittanzbuch = Quittungsbuch.

R.

radebrechen: mit d. Rade hinrichten, rädern.

Radstube: d. Gebäude oder in der Grube der Raum, in dem das Wasserrad eingebaut ist, das die Künste treibt.

rauben: wird von strengen, schwerflüssigen Bergarten gesagt, die beim Schmelzvorgang Verluste verursachen.

Receßbuch: eines der von der Bergbehörde zu haltenden Bergbücher, in dem für jede Bergrechnung ein Auszug der Berg- u. Hüttenkosten einer jeden Zeche, was für Zubuße angelegt u. wie viele Kuxe verlegt waren, eingetragen wurde, ebenso was in einem jeden Quartal von jeder Zeche an Silber, Blei, Glätte oder Kupfer gemacht war, u. was eine Zeche in derselben Rechnung an Schuld- u. Vorrat behalten hatte.

Recht: in ä. Spr. auch = gerichtliches Verfahren; rechtlich zustehende Gebühr.

rechtfertigen: in ä. Spr. = einem den Prozeß machen.

regen, von einander r.: auseinandertreiben.

Register: Rechnungsbücher, welche die vom Schichtmeister zu machenden Aufzeichnungen über Einnahme u. Ausgabe einer jeden Zeche, Vorräte u. a. enthalten, die alle Quartal beim Bergamt einzureichen waren.

Reinigung (Rain . . .), Rainung: Grenzen.

reisen s. riesen.

reißen: die Scheiben, welche sich bei der Schmelzarbeit auf der Oberfläche des geschmolzenen Metalles bilden, von der flüssigen Masse abheben.

Reminiscere: s. Bergquartal.

Rennschlacken: Eisenschlacken aus dem Frischfeuer, Rennfeuer, in dem man d. Eisen ‚rennt‘ d. h. rinnen macht, schmilzt.

Revier, das u. die: gewisser Distrikt, in welchem ein Bergherr das Bergregal ausüben kann, oder der einem Bergamt angewiesen ist.

Richtschacht: auf einen flach einfallenden Gang senkrecht durch das Quergestein abgetiefter Schacht.

riesen, reisen: es hub an z. r., es hat gereiset = ein Sterben hob an, eine Epidemie brach aus.

Roboth, Robat, die: Frohndienst.

rohe Arbeit: Schmelzen der rohen, unbearbeiteten Erze unter Beschickung mit Schlacken oder Kiesen, die den Fluß befördern; angewandt, um den Metallgehalt in dem ‚Rohstein‘ zu konzentrieren. Dafür auch: rohe Schicht.

rösch puchen: grob p., so daß d. Erz nicht zu Schlamm zerkleinert wird.

Rösche oder Treugstollen: in geringer Tiefe unter der Erdoberfläche angelegter St., mit dem die von Tage in die Grube dringenden Wasser abgeführt oder auch Erzlagerstätten aufgesucht werden.

Rost: 1) a) d. zum Zwecke des Brennens auf einer Unterlage von Holz aufgeschichtete Haufen Erz; R. machen, schütten, gar machen. Ein ‚roher‘ d. h. aus unbearbeitetem Erz aufgeschütteter Rost wurde dreimal gebrannt; nach dem ersten Feuer wurde er ‚gewendet‘ d. h. zu einem neuen Haufen aufgeschichtet, wobei das Unterste zu oberst gekehrt wurde; wenn er das 3. Feuer in derselben Weise erhalten hatte, war er

- ‚gar‘; die Masse eines rohen R. betrug etwa 6000 Ctr. b) d. geröstete Erz u. seine Abfälle.
2. eine Quantität von 33 Ctr. Schlieg, im Pochwerk wie in der Hütte. Auch solche R. wurden vor dem Schmelzen geröstet in dem einem Backofen gleichenden Röstofen, mit einer langen Krücke in diesem gleichmäßig verteilt, gerührt, gewendet; wenn sie nicht das nötige Feuer erhalten, bleiben sie ‚roh‘ d. h. das Erz fließt nicht in einander, im anderen Falle werden sie ‚gar‘, so daß sie wie Schaum und Pech sind, und werden dann verschmolzen.
- rösten: Erz durch Erhitzen bei Luftzutritt von gewissen Bestandteilen zum Zweck eines leichteren Schmelzens befreien.
- Rostschütter: derjenige, der den Rost macht u. überhaupt d. Rösten verrichtet.
- Rot, das: d. Rotkupfer, das dem Brandsilber zugesetzt wird, wenn d. Münze nicht fein sein soll.
- rüsten: mit Zimmerung versehen, ein Gerüst herrichten.

S.

- Sachs = Sichertrog: s. d.
- Schemel: Sitz des Lenkers auf einem Pferdegöpel am äußeren Ende des Schwenkbaums, vor dem d. Pferde angelegt sind.
- Scheppenprobe: s. Probe.
- Scherbe: viereckiger Kasten von ca. 4 Zentner Inhalt, der als Erzmaß benutzt wurde; im Verkauf wurden dafür 4 Mariengroschen gezahlt.
- Scherper: großes Stechmesser, d. die Bergleute führten, um das Gezimmer zu ‚bestechen‘ d. h. zu prüfen.
- Schicht: d. regelmäßige, nach Stunden bemessene tägliche Arbeitszeit des Bergmannes; e. Sch., auf-, verfahren, tun; bildl. seine Sch. verfahren haben: am Ende seines Lebens stehen; auf d. Sch. kommen = überraschen; nasse Schicht, Bierschicht = Zechgelage; es auf d. rohe Schicht hin wagen = leichtsinnig sein; Ende dieser Arbeitszeit: Sch. haben = Ruhe h.; der 4. Teil der Gesamtkuxe einer Zeche = 32 Kuxe; Quantität, die auf einmal verschmolzen wird.
- Schichtmeister: Rechnungsführer auf einem Bergwerk.
- schicken, zu — haben: zu tun, zu schaffen haben.
- schimpfen: in ä. Spr. = scherzen.
- Schlackenbad: Bad, das bereitet wurde, indem man über die heißen Schlacken, die bei der Roh- u. Schwarzkupferarbeit entstanden, Wasser goß. Man schrieb solchem B. allerlei heilkräftige Wirkungen zu, besonders gegen Räude- u. Krätze.
- Schlackenläufer: Hüttenarbeiter, der die tauben Schlacken auf die Halde ‚läuft‘ d. i. fortschafft.
- Schlag: in ä. Spr. = Glockenschlag u. die dadurch angezeigte Stunde.
- schlagen von geschmolzenem Metall, das mit Feuchtigkeit in Berührung kommt: mit Heftigkeit emporfahren u. auseinander-spritzen.
- Schlammschlieg: der aus den feinsten Bestandteilen des gepochten Erzes bestehende Schl., auch Trübschlieg genannt, der auf den letzten 4 Herden des Pochwerks gewaschen wurde.

Schlegel u. Eisen: Fäustel — eiserner Hammer mit gleichgestalteten verstärkten Endflächen — u. Bergeisen (s. Eisen), als Hauptwerkzeuge bei der bergmännischen Arbeit in früheren Zeiten zum bergmännischen Wahrzeichen geworden.

Schlemmgraben: länglich viereckiger, schmaler hölzerner Kasten im Pochwerk zum Schlämmen u. Waschen des Erzes.

Schlieg: das klein gepochte u. rein gewaschene Erz.

schmeidig sind Metalle, wenn sie leicht zu Flusse gebracht oder leicht bearbeitet werden können.

Schmelzer: Hüttenarbeiter, dem das Schmelzen der Erze obliegt.

Schmiedekost: Unkosten, die der Bergschmied für Anfertigung oder Ausbesserung von allerhand Gezäh erhält.

schneidiges Gestein: das sich bei Anwendung von scharfem Gezäh gut gewinnen läßt.

Schneidigkeit des Gesteins: d. geringe Festigkeit.

Schrot: das von der Metallplatte zum Zwecke der Geldprägung ‚geschrotene‘ d. h. abgeschnittene Stück, Gewicht des Geldes.

Schurf: Graben oder Loch, d. man macht, um Gänge oder Erzlager zu entdecken oder zu entblößen; e. Sch. werfen d. i. aufwerfen = schürfen.

Schwade: giftige Dämpfe, stickende Luft. Seine Entstehung begünstigte in jenen Zeiten d. mangelhafte Wetterführung u. d. damals noch übliche Gewinnung des Erzes mit Feuersetzen. (Nicht zu verwechseln mit schlagenden Wettern!)

Schwarzblei oder Werk: Blei, welches d. in den Erzen enthaltene Silber (u. andere Metalle) beim Schmelzen aufgenommen hat u. noch enthält.

Schwarzkupfer: Kupfer, d. noch Silber, Blei u. Unart enthält u. von diesen noch geschieden werden muß.

Sechsmann: d. an der Spitze der Verwaltung des Rammelsberger Bergbaus stehende Kollegium von 6 Mitgliedern, dem d. Entscheidung der wichtigsten Angelegenheiten vorbehalten war.

seiger gerade: senkrecht, dem Lot gemäß.

seigern: Legierungen von Metallen mit verschiedenem Schmelzpunkt durch Schmelzen sondern, besonders vom Kupfer gesagt. Die Hitze des Seigerherdes reicht hin, das in den Kupferscheiben enthaltene Silber mit dem Zusatzblei zu schmelzen u. zum Abtröpfeln in eine geneigte Rinne zu bringen, die es in einen Vortiegel laufen ließ, während die Kupferplatten zurückblieben.

Seigerhütte: H., in der d. Silber aus dem noch silberhaltigen Kupfer mittels Zusatzes von Blei ausgezogen wird.

seit, sied: tief, niedrig gelegen.

sellen: Kleinhandel treiben.

setzen: Feuer s., Holz an das Gestein s. u. anzünden, um dieses mürbe zu machen u. besser gewinnen zu können, ein Verfahren, d. vor der Einführung des Schießens um die Mitte des 17. Jahrh. bei sehr hartem Gestein sehr gewöhnlich angewandt wurde; in den Ofen oder Tiegel tun; sich s. = niedersinken.

Sichertrog: längliche Mulde, in der das kleingepochte Erz mit Wasser zusammengerührt u. mit der Hand geschüttelt u. geschwenkt wird, um die Bestandteile des Erzes nach dem spezif. Gewicht zu trennen.

- Sieb**, — durch das — arbeiten, bildl.: das Gute von dem Schlechten scheiden.
- Silberbrenner**: beeidigter Beamter, d. das noch nicht reine Blicksilber auf dem Test fein zu brennen d. h. auf einen Gehalt von 15 Lot u. 3 Quent zu bringen hatte.
- sint**: später, nachher.
- sinken**: einen Schacht niederbringen, abtiefen.
- Sleiscat**, aus **Slegescat**: Schlagschatz, Steuer, welche d. alten Goslarer Schmelzhütten an den Reichsvogt zu zahlen hatten.
- Sohle**: untere Begrenzungsfläche eines Grubenbaues.
- Sohlstein**: der über die „Abzucht“ d. i. d. kreuzweis unter den Öfen u. Herden durchgeführte Grube gelegte Stein.
- sonderlich**: abgesondert, einzeln, für sich.
- sorgfältig**: i. ält. Spr. = Sorgen erregend, gefährlich.
- Speile**, **Spiele**: Holzspan, dünner Holzstab.
- Speise**, im Hüttenprozeß: Zwischenprodukt, das sich beim Verhütten antimon- u. arsenhaltiger Erze ergibt und sich bei der Bleiarbeit von kobaldischen Erzen bei Stechung des Werks (s. d.) u. Bleisteins über dem Werke absetzt u. als eine Scheibe oder Kuchen nach dessen Erkühlung abgehoben werden kann.
- Spießbaum**: die Balken in der Seitenfläche des kegelförmig gestalteten Gebäudes über dem Göpel, die oben in einen Knopf, um den jenes zulief, verzapft waren u. dem Gebäude d. Rundung gaben.
- Spießglas**: Antimon, so genannt, weil die Krystalle eine spießige Gestalt haben u. d. Metall beim Zerspringen glänzende Strahlen zeigt.
- Spor**: auf dem Boden des Schmelzofens eingeschnittene Grube oder Rinne, in der sich d. geschmolzene Metall sammelt, ehe es in den Vorherd geht.
- Springer**: Fußfessel, Fußeisen.
- Spund**: in dem Pochtrog an der Ausflußseite befindlicher Klotz, auf den das Vorsetzblech gesetzt wird.
- Staupe**, zur — schlagen: öffentlich mit Ruten züchtigen.
- stecken**: im Fortgang hemmen, zum Stillstand bringen; ein St. bekommen, bringen.
- Steckung**: Hinderung.
- stehen**: in ä. Spr. auch = aufkommen für, leisten; von Erzen = im natürlichen Zusammenhange mit dem Gebirge vorhanden sein; auch bildl.; st. lassen: den Bau an einem bestimmten Punkte aufgeben.
- Stein (Lech)**: Zwischenprodukt, das beim Verschmelzen schwefelhaltiger Erze, wie Bleiglanz, Kupferkies, fällt u. seinem spezifischen Gewicht nach zwischen Blei u. Schlacke steht. Er sammelt sich über dem flüssigen Metall u. wird nach dem Erkalten in Scheiben abgehoben.
- Sterbedrüsen**: gefährliche, zum Tode führende Drüsengeschwüre.
- Sticharbeit**: Art des Schmelzens, bei der das Auge im Ofen eine Zeit lang zugemacht u. dann aufgemacht wird, um das geschmolzene Metall in den irdenen Tiegel laufen zu lassen.
- Stichofen**: Art des Schmelzofens, der bei der Sticharbeit benutzt wird.

Stichprobe: s. Probe.

Stock: aus einem Baumstamm hergestellter Block.

Stollort: Stollenstrecke.

streichen: sich erstrecken, von der Längenausdehnung eines Ganges nach einer bestimmten Himmelsrichtung, im Gegensatz zum Fallen, das die Neigung gegen d. Horizont bezeichnet.

Streichnadel: Metallstäbchen, die in größerer Anzahl aus einer Mischung von Gold, Silber bezw. Kupfer in einem bestimmten Verhältnis auf eine Mark hergestellt wurden, und die man zur Bestimmung des Gold- u. Silbergehalts verwendete. Der Strich des zu probierenden Goldes oder Silbers auf dem Streichstein wurde dann mit dem der Streichnadel auf diesem verglichen, bei Uebereinstimmung war der Gehalt dem bekannten der Str. gleich.

strenge Erze: zähe, schwerflüssige.

Strosse: stufenförmiger Absatz in einem Grubenbau, der bei der Inangriffnahme dieses zunächst stehen bleibt, später aber nachgenommen wird; auch bildl.; s. auch Förste. „Auf Ort u. Str. arbeiten“ bezeichnet d. Arbeitsweise, bei der ein Stollort nach seiner Höhe abgeteilt wird u. ein Arbeiter auf dem oberen Teile fortarbeitet, während der untere Teil zunächst stehen bleibt u. später nachgerissen oder nachgenommen wird. Hierbei können 2 Arbeiter gleichzeitig tätig sein, ohne sich zu hindern, der eine arbeitet dann „auf der Strosse“, der andere über diesem „auf dem Sitzort“.

Stufte: d. in das Gestein gehauene Zeichen, besonders zur Bestimmung der Länge einer verdingten Bergarbeit.

Sumpf: in der Grube hergestellte Vertiefung zur Ansammlung der Wasser, insbesondere der tiefste Teil des Schachtes, wo die Wasser sich sammeln u. von wo sie gehoben werden. Die Wasser zu S. halten = sie bis auf den Grund ausführen; zu S. gehen = niedergehen, verfallen.

T.

Tag: d. Erdoberfläche u. alles, was auf ihr vom Tageslicht erleuchtet ist, im Gegensatz zur Tiefe, wo ewige Nacht herrscht.

Tageschichter: d. eine Tageschicht — von 4 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags — verfahrenen Arbeiter.

Tagestollen: s. Rösche.

Teil = Bergteil.

Test: aus geschlemmter Knochenasche hergestellter größerer Schmelznopf, in dem d. Silber fein gebrannt wird.

Testkörner: Silberkörner, die sich hin u. wieder im Test ansetzen, s. Hanen; bildl. die Bergleute.

tun, Ämter: übertragen, verleihen.

Tiefste, das: tiefster, unterster Teil eines Grubenbaues; auch bildl. von der Gnade Gottes.

Tiegelstein: Grundlage des Tiegels im Schmelzofen.

Tonne: Fördergefäß, das 4 Kübel oder 2 Laufkarren enthält = $4\frac{1}{2}$ Zentner Erz; in einer Schicht werden 40 T. gefördert, 60 T. machten einen Zug.

träglich: ausreichend, genügend.

treiben: einen Grubenbau herstellen, besonders in horizontaler Richtung; Erz, Berg tr. = mittels einer Fördermaschine zu Tage fördern; Blei u. Silber durch Schmelzen von einander scheiden; entwickeln, auslegen.

Treiber = Abtreiber, s. d.

Treibherd: Schmelzherd, auf dem d. Silber vom Blei geschieden wird.

Treibholz: in lange Scheite gespaltenes Holz zum Abtreiben des Silbers.

Treibhütte: Schmelzh., in der d. Metalle von einander geschieden werden.

Treibofen: O. in der Treibhütte, in dem d. Erze ‚abgetrieben werden‘, einem Backofen nicht unähnlich.

Treibschacht: Förderschacht, in dem Erz ausgetrieben wird; Gegensatz: Fahrschacht.

Tretwerk: Bälge, die durch Treten in Tätigkeit gesetzt wurden, im Gegensatz zu denen, die man durch Wasserkraft bewegte.

Trog: flache hölzerne Mulde, in die bei der Berg- u. Hüttenarbeit mit der Kratze irgendwelche Masse gescharrt werden, um sie in größere Gefäße zu füllen oder sonst fortzubewegen.

Trübe, die: d. dicke Wasser im Pochwerk, das von dem darin enthaltenen Pochschlamm verunreinigt ist.

U.

überfahren: eine Lagerstätte mittels Stollenbetriebes auffinden, antreffen.

Übergerinn: der obere Teil des Schoßgerinns, in das das klein gepochte Erz mit dem Wasser aus dem Pochtroge abfließt. Das Schoßgerinn, so genannt von dem geringen Schoß oder Fall, den es hatte, wurde durch darin angebrachte Spunde in mehrere Stücke zerlegt, vor dem ersten, dem Pochtroge nächsten, setzte sich in dem oberen Teile sofort der ziemlich reiche Schlieg ab, in dem Untergerinn blieb das Größte liegen.

überkaufen: durch Überbieten gewinnen, erkaufen.

Überschlag, auf die -schläge fahren: einen Überschlag der wahrscheinlichen Betriebskosten machen, so ausgedrückt, weil man das erst unternahm auf Grund einer Befahrung und Berücksichtigung aller Gruben u. Gebäude.

übersetzen: überbürden, zu stark besetzen; übervorteilen, über-
teuern.

überzeugen: durch Zeugen überwinden, überführen.

überziehen: mit einem Heere über einen kommen.

Überzog: der feindliche Einfall.

umbringen: Roste wenden, s. Rost.

Unart: Gestein, das kein Erz enthält.

unartig: geringhaltig an Erz u. deswegen schwer schmelzbar.

ungefährlich Geleit: aufrichtiges G. ohne hinterlistige Nebenabsichten.

ungekümmert: ungehindert.

Ungeld: Abgabe von Einfuhr u. Verkauf von Lebensmitteln, Vieh u. Waren.

Unkostung: Kostenaufwand.

Unlust: Streit, Friedensstörung.

Unschlet, Unselt: Talg, d. Brennmaterial für die Grubenlichter der Bergleute in älterer Zeit.

unschuldig, für einen u. Verwalter ordnen: unverdienterweise zum Verwalter einsetzen.

Unterfaß: Fässer in der Erzwäsche, in die die Unterplanen, in welchen noch viel Unart sitzt, ausgewaschen werden.

Unterlagen, im Pochwerk: die länglich viereckig gegossenen Eisenplatten, die auf den Boden des Pochtrogs gelegt werden u. auf denen das Erz von den Stempeln zermalmt wird.

V.

verbauen: im Bergwerksbetrieb verwenden.

verbeuten: wechseln, vertauschen.

verbrechen: einstürzen; zum Einsturz bringen.

verdrücken: unterdrücken, verheimlichen; zu einer bloßen Spalte, Kluft zusammendrücken.

veredeln: den Erzgehalt einer Lagerstätte vermehren; das tritt in der Regel ein, wenn einem Gange andere Gänge u. Geschicke zufallen u. sich mit ihm vereinigen. Gegens.: verunedeln.

verfesten: friedlos, in die Acht erklären.

vergeben, einem: vergiften.

vergewerken, verwerken: Grubenteile, Kuxe an Gewerken unterbringen.

Verlag, Verlagt, die: Geldauslage für geleistete oder zu leistende Arbeit, Vorschuß von Geldmitteln, Material u. ä. für den Betrieb.

verlegen: d. Geldmittel oder Materialien zum Betrieb, insbesondere die von den Gewerken zu zahlende Zubuße vorschießen; unterhalten, versorgen.

verleihen: ein begehrtes Grubenfeld zur Gewinnung von Mineralien zusprechen.

verlochsteynen: die Grenzen eines Grubenfeldes auf der Erdoberfläche durch Lochsteine, St. mit einem eingehauenen Grenzzeichen, bezeichnen.

vermessen: die Grenzen der Grubenfelder auf der Erdoberfläche durch markscheiderische Messung feststellen.

vernasen, den Ofen: Schlacken im Schmelzofen über die Form (s. d.) vor dem Schmelzgut setzen, damit sich das Gebläse nicht verstopfe. Von diesen Schlacken bildet sich um das runde Loch der Form in dem Ofen ein beweglicher Ansatz — die Nase —, durch den der Wind von dem Schmelzer in beliebiger Richtung gegen die Vorwand des Ofens geleitet werden kann.

verpartieren: in betrügerischer Weise an sich bringen, heimlich entwenden.

verritzen: mit Bergbau angreifen; bildl. e. Arbeit richtig in Angriff nehmen.

verschrämen: einen schmalen Einschnitt in das Gestein machen, um von diesem aus die Erze leichter gewinnen zu können; bildl. e. Arbeit sachgemäß ausführen.

Verschreibbuch (Nachlassungs —, Fristbuch): „In dem V.- oder N.-buch werden verschrieben die Zechen, was eine jegliche für Feld hat u. wie sie ihre zugehörnde Maßen, die sie Wassers halben oder sonsten nicht belegen können, u. auf die Stollen u. Fellörter warten müssen, quartalig bauhaftig erhalten, damit sie ihnen von anderen nicht können frei gemacht werden; desgleichen auch die Steuern zu Schächten, Wasser. Hallen, Stollen, Fellörter u. Gesenke, wie sie auf Erkenntnis der Bergmeister und Geschworenen den Zechen aufgelegt werden“.

verschreiben: schriftlich einladen; ein Lehn ins Bergbuch eintragen; im V. = bei der weiteren Darstellung.

verschroten, die Wasser: eine Wasserader beim Grubenbetriebe anschneiden.

versetzen: ausgehauene Grubenräume zur Vermeidung von Bodensenkungen wieder ausfüllen; bildl. etwas in überzeugender Weise darstellen; durch Anhäufung von Gestein oder Anbringung von Zimmerung verbergen, verdecken; bildl. in nicht günstiger Weise unterdrücken.

verstollen: mit Stollen versehen, durch die die Wasser abgeleitet u. frische Wetter zugeführt werden.

Vertracht, die: Vertrag:

verwasserpfennigen: zur Wassersteuer heranziehen.

verwerken: s. vergewerken.

verzehnten: zur Abgabe des Zehnten heranziehen.

verziehen, verzeihen, sich v.: verzichten auf.

verzimmern: bildl. s. versetzen.

Veste: Achtung.

Vierung: „nichts anders, denn gleichsam d. Breite des Ganges, $3\frac{1}{2}$ Lachter zur rechten u. $3\frac{1}{2}$ L. zur linken Hand, oder, wie die Bergleute reden, $3\frac{1}{2}$ L. ins Hangend und $3\frac{1}{2}$ L. ins Liegende, also daß der Gang im Mittel frei stehe. Welche V. ein jeder Gang hat, und was er in solchen 7 Lachtern antrifft und begreift, das ist sein u. nimbt er hinweg, sofern er sein Alter erhalten“. Häufig auch bildl. von dem behandelten Thema, dem Landesgebiet u. ä.

Voltzen s. krit. Anhang.

Vorkammer: Fahrkammer, das Gebäude, in dem sich der Fahrschacht befand, auch ein Raum in diesem Gebäude vor oder bei dem Fahrschachte.

Vorrat: d. Erz, das in Zechen u. Schmelzhütten vorhanden ist; dasjenige, was im Pochwerk im Schoßgerinne vorn liegen bleibt.

Vorschacht: Fahrschacht.

vorschlagen: dem Erz beim Schmelzen einen Zusatz geben, um es leichter flüssig zu machen, oder um die Ausscheidung der Metalle zu erleichtern.

W.

Waldmann, Waldeute: diejenigen, die sich im Walde ernährten vom Gebrauch des Holzes, von Bergbau u. Schmelzhütten, zum Teil unumschränkte Waldeigentümer, zum Teil solche, die ein Bergwerk oder eine Schmelzhütte in Pacht hatten u. betrieben.

- Waldwerk: alle auf das Berg- u. Hüttenwerk u. das Forstwesen bezügliche Sachen.
- wältigen: hereingestürzte taube Gesteinsmassen oder eingedrungenes Wasser aus den Grubenbauen herausschaffen u. diese wieder zugänglich machen.
- Wand: größeres oder kleineres Gesteinstück; wenn sie mit Plotz (großem Keil) u. Fäustel losgetrennt wird, wird sie abgetrieben oder geworfen; bildl. e. Arbeit mit Erfolg betreiben.
- Wardein: Probierer, s. d.
- Wartung: Verehrung, Geschenk, Belohnung.
- Waschberg = Waschwerk, s. d.
- Wäsche: Gebäude, in dem das Erz ausgewaschen wird, besonders das gepochte.
- Wäser: Arbeiter, der im Pochwerk das Kleinerz auf den Planen des Herdes abläutert.
- Waschwerk: das kleine Erz, das durch einen Durchlaß oder ein Sieb gewaschen wird. „Es ist erstlichen noch zu wissen, daß in dem Rammelsberg klein Erz sich von großem abrühret von der Arbeit, auch wohl Berg u. Unreines darunter kömt, das führet man in die Wäschen, daß es rein gewaschen wird nur in einem Durchlaß. Das ist zweierley, das Grobe, so wie die Hasel-Nüsse ist, heist man Kern, das andere heist man Klein; solches wird auch auf die Hütten geführt u. zu den Rosten gebraucht“. Calv. HN. 202.
- Wasserkieß: Markasit oder Schwefeleisen.
- Wasserknecht: Arbeiter, der in früheren Zeiten d. Wasser mit Pumpen aus der Grube zog.
- Wassernot: Bedrängnis infolge übermäßig zuströmenden Wassers, durch das d. Arbeit gehindert wird.
- wassernötige Zechen: die wegen des übermäßigen Wasserzuflusses schwer gebaut werden können.
- Wasserpfennige: Wassersteuer, Abgabe, die von den Gruben im Rammelsberg für die Wasserhaltung erlegt wurde.
- Wasserreise, -riese: Wasserleitung in Holzzöhrren.
- Wassersteg: der in eine hölzerne Rinne gefaßte Graben, der das Wasser auf die Räder führt, Wasserleitung.
- weise: sachverständig, kundig.
- Weißkupfer: scheint eine Art von Messing zu sein, da zinkhaltige Kupfererze verschmolzen wurden.
- Weite: zum Zwecke der Erzgewinnung, besonders bei der durch Feuersetzen, weit ausgehauener, unregelmäßiger Raum in den Gruben.
- wenden: den Bau aufgeben, mit ihm ein Ende machen; s. a. Rost.
- Werk, in der Hütte: was sich im Schmelzen von allerhand Metallen, Blei, Silber, Kupfer u. a. zusammensetzt u. später auf dem Treibherd weiter verarbeitet wird.
- Wetter, die: die Luft in der Grube; W. bringen: frische Luft in die Baue hineinleiten.
- Wetterstein: Donnerkeil, Belemnit; der Vergleich, S. 134, ist genommen von dem kieseligen Kerne der B., der sehr hart ist.
- wildes Gestein: taubes oder zu hartes G.; in der Hütte: schwer schmelzbar.

Windofen: „ein von Ziegeln ins Gevierte zusammengesetzter Ofen, 1½ Ellen hoch u. im Lichten 1½ Ellen weit, mit 2 Zuglöchern unten, damit der Wind seinen Zug hat“.

Winterhalbe: Nordseite.

wudeln: wachsen, zunehmen.

Z.

Zeche: Bergwerkseigentum, Grube, auf dem Oberharz nur noch in ‚Zechenhaus‘ gebräuchlich. Z. „aufnehmen, bauen, belegen, bestätigen, muten, vermessen“; auch bildl. vom Eigentum.

Zehntbank (im Text fälschlich Gegenbank): die Stätte des Berggerichts auf dem Rammelsberg.

Zehnte, der: dem Landesherrn von den Gewerken zu zahlende Abgabe, die in dem 10. Teile aller gewonnenen Erze u. Metalle bestand; das Gebäude, in dem der Zehntner seine Geschäftsstelle hat.

Zehntgegenschreiber: e. den Zehntner kontrollierender Beamter.

Zehntkammer: Kammer oder Vorratshaus, in das auf dem Rammelsberg der Zehnte an Erz gestürzt wurde; dieser wurde im Naturzustande geliefert.

Zehntner, Zehender: d. Beamte, der den Zehnten einzuziehen hatte, ihm lag überhaupt die Verwaltung u. Überwachung des gesamten Rechnungswesens ob.

zeugen: für Geld anschaffen, kaufen.

ziehen, sich: sich setzen, niedergehen.

Ziehwerk: Blasbälge an den Schmelzöfen, die durch Ziehen in Tätigkeit gesetzt werden.

Ziese = Accise: Zehr- u. Warensteuer.

zubühnen: einen außer Gebrauch gesetzten Schacht mit einer ‚Bühne‘, d. i. einem Bretterboden u. darauf gestürztem Gestein bedecken.

Zubuße: d. von den Gewerken nach Verhältnis ihrer Kuxe aufzubringenden Betriebskosten, so lange diese aus dem Ertrage des Bergwerks nicht selbst gedeckt werden können. Z. anlegen: ihrer Höhe nach festsetzen u. einfordern.

zufallen: gewalttätig angreifen, Gewalt anwenden; mit Nachdruck zugreifen, eingreifen; unerwartet eintreten.

Zug, (Zog): Gangzug, eine größere Anzahl von Gängen von einer gewissen Gleichförmigkeit des Streichens u. gleicher Ausfüllungsmasse, die in geringer Entfernung von einander vorkommen; eine größere Anzahl Bergwerke, die auf derselben Lagerstätte gebaut werden; ein bestimmtes Quantum bei der Erzförderung = ein Treiben, d. i. 60 Tonnen; der Wasserzug, die Menge des bei der Erzwäsche zugeführten Wassers.

zusammenschlagen, e. Zeche: mit einer angrenzenden zu einem einheitlichen Ganzen vereinigen, so daß einerlei Gewerkschaft auf beiden wird. Die Gewerken, die mehrere Kuxe auf der einen Zeche besaßen, traten diese zum Teil ab u. übernahmen dagegen solche von der anderen.

zusammensetzen: sich vereinigen.

zusammenwachsen: hart an einander geraten.

Zusatz: Unterstützungsmannschaft.

Zuschlag, in der Hütte: d. Zugaben an Schlacken, Eisen u. a., die den Erzen zugesetzt werden, um sie desto besser in Fluß u. ihren Gehalt reiner auszubringen.

zutreten = zertreten.

zweigeschmolzen Eisen: zum 2. Male geschm. E., d. i. Frischeisen.

Das im Hochofen gewonnene E. war außerordentlich spröde u. ließ sich nicht ausschmieden, sondern konnte nur zum Guß verwandt werden. Durch einen zweiten Schmelzprozeß mußte ihm erst der überschüssige Kohlenstoff entzogen u. es in weiches, zum Schmieden taugliches Eisen verwandelt werden. cf. HZ. XXII. 307; XIV, 10.

zweilötig Erz: solches, das 2 Lot Silber im Zentner hält.

zweischichten beschreiben: soll das mnd. twischetten ‚doppelt rechnen‘ wiedergeben u. ist zu verstehen von der Verrechnung der bei dem Bergbau entstandenen Unkosten auf die einzelnen Gewerken nach Maßgabe ihrer Bergteile oder Kuxe.

